MONATSZEITUNG

4 394931 104804 06>

JUNI 2001 DM 4,80 [EURO 2,44]

ÖSTERREICH: ÖS36 | SCHWEIZ: CHF4,80 | LUXEMBURG: LUF105 | BELGIEN: BEF105

DE:BUG 48

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

INFOWAR
Kalte Krieger im Netz

Die IT-Industrie verbündet sich mit den US im Kampf um neue Milliardenbudgets. Chinesische Funktionärssöhne absolvieren den Studiengang "Infowar" und schlagen mit "Red Flag Linux" gegen Microsoft los.

SEITE#25

FASHION GALORE
Bless und Miyake

Kunst, Interaktion und Mode. Das Label Bless präsentiert störrische Objekte im Moderahmen, der Designer Issaye Miyake lässt Stoffschläuche per Computer stricken, die man sich selbst zurechtschneidet.

SEITE#06

AUTECHRE
Auf dem Elektronika-Olymp

Autechre waren, sind und bleiben die Großgötter der elektronischen Musik. Auch ihr neues Album "Confield" löst wieder begeisterte Spekulationen aus. Wird Computermusik jetzt endlich zum neuen Folk?

SEITE#04

NU WORLD ORDER
Mittendrin der Hacker

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Stell dir vor, es ist Krieg und alle sind drin! Das gegenseitige Hacken offizieller Websites zwischen China und den USA Anfang Mai hat es gezeigt: Bei einer fortschreitenden Digitalisierung und "Netification" sämtlicher politischer und ökonomischer Prozesse war es nur eine Frage der Zeit, bis jemand wie George Bush den wahren Schauplatz möglicher Herrschaft ins Netz langsam verlegt. Vom Kalten Krieg zum Infowar. In der amerikanischen Rhetorik, die im gleichen Atemzug neue Feinde (China & die Hacker) mit den alten Träumen einer Vorherrschaft im All verbindet, zeigt sich aber auch, wie sehr sich die ökonomischen Interessen mit denen der Politik in der Globalisierungsdebatte vermischen. Schließlich gehört China zum bevölkerungsreichsten Land dieser Erde - und diesen Markt kann man sich nicht erlauben zu verlieren.

Im Zentrum der New World Order steht der Hacker. Bis zum Hacker-War zwischen China und den USA wurde er als Krimineller behandelt. Wahrscheinlich fände sich sogar jeder, der Unix auswendig kennt, in einer neuen McCarthy-Ära wieder, wenn man die neue Intelligenz nicht vielleicht eines Tages wieder dringend brauchen würde. Gute Hacker sind selten. Gute Kommunisten gab es zuhauf. In drei Artikeln versuchen wir die Beziehungen von Hackerethik, freier Wissenschaft, ökonomischen Interessen der Copyrightindustrie und dreisten Allmachtsphantasien zu durchleuchten, die die Szene dieser New World Order in den nächsten Jahren bestimmen wird. Mittendrin steht die Instrumentalisierung des Hackers als Heilsbotschaft, Bedrohung der Ökonomie und nationalen Sicherheit. Es gibt eine Vermischung von Propaganda und Kampf, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Ein kleiner Versuch, in dem Durcheinander von Skriptkiddies, Serverfarm-Sklaven, Systemadministratoren, Sicherheitsexperten, lebenden Propagandamaschinen und Open Source-Jüngern die irreduziblen Differenzen noch einmal klar zu stellen, die in der kommenden Zeit am nötigsten gebraucht werden.

SEITE#25-28

NEUE HANDARBEIT VS. SAMPLEN 2001
Morgan Geist, Metro Area und Disko ohne Samples

FELIX DENK | SUPERFELIX@INAME.COM

FOTO: CLAUDIA BURGER

Es ist eine merkwürdige wie auch unübersehbare Entwicklung, dass sich derzeit in der elektronischen Musik eine "selbstgetöpferte" Ethik ausbreitet. Auch wenn nicht jeder ein produktionstechnisches Manifest daraus macht, so scheint der Verweis auf's Handgemachte dennoch omnipräsent. Explizites Samplen steht dabei ganz oben auf dem Index, rein digitales Arbeiten wie auch der übermäßige Einsatz althergebrachter Drummachines sind so semiverboten und werden strafrechtlich so gehandhabt wie der Besitz weicher Drogen. Stattdessen dürfen wieder echte Musiker ins Studio. Fast scheint es, als hätte Handwerk wieder goldenen Boden. Kommt nach dem technischen Möglichkeitenrausch der analoge Selbstbeschränkungskater? Merkwürdigerweise sind an dieser Entelektronisierung des House ausgerechnet die Leute maßgeblich beteiligt, die dazu beigetragen haben, dass House zu dem mutationsfreudigen Monster wurde, als das wir es kennen. Produktionstechnischer Neokonservatismus - das heiße neue Ding? An vorderster Front und in nicht unumstrittener Dogmatik ist mal wieder Matthew Herbert mit seinem Manifest (siehe Seite 13). Ohne Manifest, aber ebenfalls mit dem Prädikat "handgemacht", gehen schon seit geraumer Zeit die beiden New Yorker Morgan Geist und Darshan Jesrani zu Werke. Als "Metro Area" produzieren sie analoge Diskostücke, laden sich Musiker ins Studio und schwingen schon mal den Taktstock. Dabei ist nicht zu überhören, dass einige der Diskoscheiben, die damals nicht im Central Park verbrannt wurden, in der Plattenkiste von Morgan Geist und Darshan Jesrani gelandet sind. Dennoch ist Metro Area kein Retroprojekt. Über die klischeefreie Wiedergeburt von Disko im Geiste des House, die Schönheit der Unschärfe und die Schweizer Nummernkonten von Environ Records auf ....

SEITE#02

WAS WEISS DAS NETZ
Der Rechner als Archiv

Das Wissen im Netz organisiert sich. Die Suchmaschine Google und das MIT haben es vorgemacht. Internet-Portale setzen Spezialisierung und Contentkontrolle gegen Banner und Pornographie.

SEITE#35

THEORIE GEKICKT
Documenta-Mob will Künstler

Die Documenta 2002 versteht sich als "Prozess zur Produktion von Wissen". Zur Wiener Auftaktveranstaltung wurden Theoretiker geladen. Das Publikum verlangte nach Künstlerlisten.

SEITE#29

CLUBLANDSCHAFT FFM
Robert Johnson und U 60311

In Frankfurt zittert der Messeturm. Zwischen Deephouse und Schranz wird die Stadtlandschaft nachts mit wiedererstarktem Elan neu vermessen. Zentren sind das Robert Johnson und der Cocoon-Club U 60311.

SEITE#08

Musik

SENSORAMA....SEITE#03
OVAL....SEITE#12
HERBERT & DANI SICILIANO....SEITE#13
FUTURE CUT....SEITE#16
MUSH 7 DIRTY LOOP RECORDS....SEITE#19
MATHIAS SCHAFFHÄUSER/WARE....SEITE#20
KHAN....SEITE#21

Medien

WELT AM CHIP....SEITE#04
INFOWAR....SEITE#25
HOLLYWOOD UND FILESHARING....SEITE#27
HACKER HISTORY....SEITE#27
SDMI HACK....SEITE#28
WISSEN IM NETZ....SEITE#35
COMMUTERWORLD....SEITE#35

Kultur

FASHION: BLESS....SEITE#06
FASHION: ISSAYE MIYAKE....SEITE#07
FESTIVAL: FUSION....SEITE#10
FESTIVAL: SONAR....SEITE#11
NEU IM KINO....SEITE#28
MUSIKTECHNIK: VESTAX DCR-1200PRO....SEITE#49
MUSIKTECHNIK: GRM TOOLS VOL.2....SEITE#50

IMPRESSUM

DEBUG VERLAGS GMBH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debug-digital.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

HERAUSGEBER: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

REDAKTION: Mercedes Bunz (mrs.bunz@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Daniela Künne (danielasolveig@gmx.net), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@debug-digital.de)

REVIEWREDAKTION:
Sascha Kösch (bleed@de-bug.de)

BILDREDAKTION:
Ole Brömme (ole@lebensaspekte.de)

REDAKTION NEW YORK:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)

REDAKTION WIEN:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

TEXTE: Ingrid Arnold, Mercedes Bunz, Igor Darv, Felix Denk, Ulrich Gutmair, Marcus Hauer, Nico Haupt, Stefan Heidenreich, Thaddeus Herrmann, Christoph Jacke, Jan Joswig, Sascha Kösch, Daniela Künne, Joachim Landesvatter, Heike Lüken, Rene Margraff, Christian Meyer, Ariane Müller, Anne Pascual, Janko Röttgers, Kerstin Schäfer, Sven von Thülen, Clara Völker, Anton Waldt, Alexis Waltz, Benjamin Weiss, Aljoscha Weskott

FOTOS: Angela Bergling, Ole Brömme, Claudia Burger, Bless, Gene Glover, Heji Shin, Kai von Rabenau

REVIEWS: Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jan, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Felix Denk as felix, Aram Lintzel as aram, Jörg "Sriese" Clasen as doc, Christian Meyer as meyer, Christian Chilla as Chilla, Kerstin Schäfer as kerstin, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, Florian Schreiner as xenya

DEBUG ULTRA BEAUTY OPERATORS:
Jan Rikus Hillmann (aeonflux@debugOS.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de), Jörg Clasen (doc@debug-digital.de), Christoph Becker (becker@lebensaspekte)

VERTRIEB:
ASV Vertriebs GmbH,
Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/34724042
Fax: 040/34723549

EIGENVERTRIEB (PLATTENLÄDEN):
Fon: 030.28384458

ABOBOT EURES VERTRAUENS:
Sven von Thülen, Clara Völker
030.28384458 /email: abo@debugOS.de

DEBUGTERMINE:
debug-dates@egroups.com
Stichtag Juliausgabe: 06.06.2001

DE:BUG ONLINE: http://www.de-bug.de

GESCHÄFTSFÜHRER: Sascha Kösch

MARKETING UND ANZEIGENLEITUNG:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2001

V.I.S.D.P.: die Redaktion

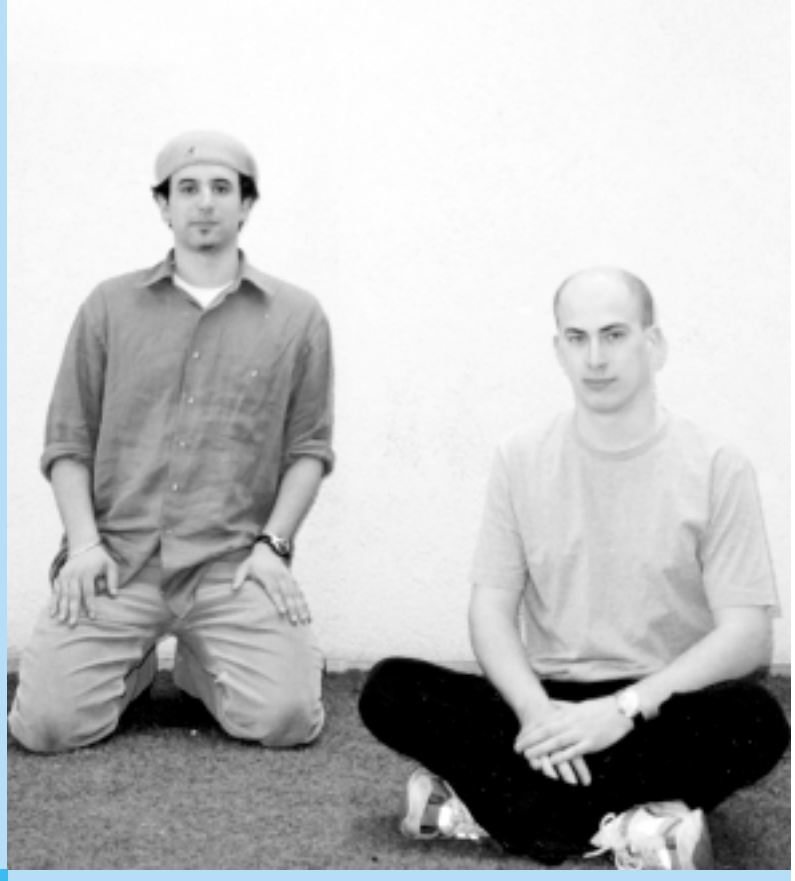
DEBUG FILE SHARING:
Telepolis (www.telepolis.de)

HOUSE/ DISCO

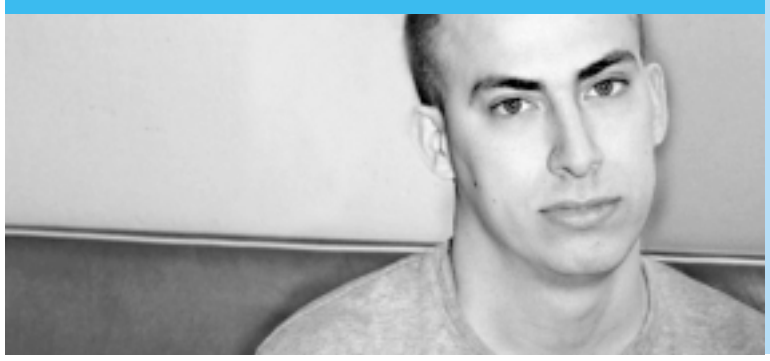
DIE SCHÖNHEIT DER UNSCHÄRFE

MORGAN GEIST UND DARSHAN JESRANI RETTEN DISKO VOR DER FILTERFALLE

Metro Area ist das Projekt von Morgan Geist und Darshan Jesrani, mit dem sie Disco im Geiste und ohne Sampels nachempfinden. Produktionstechnisch vielleicht konservativ, in seiner Schönheit aber über jeden Zweifel erhaben.



TEXT: FELIX DENK | SUPERFELIX@INAME.COM FOTOS: CLAUDIA BURGER



HOUSE IST SCHLICHT DIE RACHE VON DISKO.

FORTSETZUNG VON SEITE#01

Musikalisches ist wieder erlaubt und wird sogar gewünscht. Ein Paradigmenwechsel in der sonst so synthetischen Technowelt? Fast, zumindest wenn man Morgan Geist und Darshan Jesrani fragt. Die beiden, die zusammen als Metro Area analoge Diskostücke produzieren, laden sich Musiker ins Studio und schwingen schon mal den Taktstock, wenn noch eine Hand frei ist. Zwar ist nicht zu überhören, dass einige der Diskoplatten, die damals nicht im Central Park verbrannt wurden, in der Sammlung von Morgan Geist und Darshan Jesrani gelandet sind, andererseits ist Metro Area kein Retroprojekt, das versucht, das Salsoul Orchester im Kleinen zu imitieren. Bloßer Historismus ist nicht das Ziel, eher - dialektisch - alte Tugenden im neuen Gewand erstrahlen zu lassen.

FROM: DETROIT TO: DISKO

Es lag nun wirklich nicht auf der Hand, dass ausgerechnet Morgan Geist, der lange Zeit mit seinem bleepigen Quadrupelfunk ganz vorne war, wenn es um eine futuristische Auslegung des Detroitsounds ging, jetzt zusammen mit seinem Partner Darshan Jesrani Tracks produziert, die im Wesentlichen auf live eingespielten Instrumentierungen fußen und - viel schlimmer - diesen Sachverhalt noch nicht mal verheimlichen. Wenn Darshan und Morgan ihre Metro Area Tarnkappe überstülpen, wird schon mal ein Streichquartett ins Studio eingeladen, Gitarre und Querflöte entstaubt, ein paar Akkorde auf dem Rhodes geklimpert und Percussionparts nicht gesamplet, sondern extra eingespielt. Entscheidender als das in seiner Aufwenigkeit barock und von der technischen Seite mittelalterlich anmutende Produktionverfahren ist allerdings, dass im Soundbild kaum bis gar kein neumodischer Schnickschnack zu erkennen ist. Statt zu filtern und loopen werden die eingespielten Parts mit Kleber und Schere zusammengebastelt. Heraus kommen dabei die wärmsten, emotionalsten und vor allem sexiesten Housetracks, die man seit langem aus New York gehört hat. Zunächst also die naive Frage eines verwirrten Ravers ohne präelektronische Referenzen, was Musiker denn überhaupt im Studio von Metro Area verloren haben? Darshan klärt auf: *"Bei den Live Instrumentierungen geht es darum, die Dynamik klassischer Nummern zu erreichen. Wir können uns um das Elektronische kümmern und können gleichzeitig die Dynamik der Live Instrumenierung haben. Wir können das als Basismaterial nehmen und dann wie wir wollen verändern. Und wir haben reichlich davon und nicht wie bei Samples nur einen kleinen Schnipsel, den man im Wesentlichen so stehen lassen muss. Außerdem ist es schön, wenn man jemanden vermitteln kann, wie man es gerne hätte."* Na gut, aber mutiert die Arbeit des knöpfchendrehenden Produzenten an dieser Stelle nicht eher zu der des Komponisten respektive taktstockschwingenden Kapellmeisters? Morgan: *"Es ist ein bisschen von beidem. Wir komponieren, aber die Musiker, besonders die Streicher, wissen recht genau, was wir machen und wie wir es wollen. Sie sind klassisch ausgebildet, wissen aber auch, wie eine West End Platte klingt. Es ist also schon interaktiv. Wir schreiben das Grundsätzliche, und die Musiker schmücken es dann noch aus."* Werden für Metro Area Tracks überhaupt noch Samples verwendet? Darshan: *"Eher wenig. Vielleicht nehmen wir uns die Kickdrum und die Snares. Aber grundsätzlich ist die Perkussion schon selbst gespielt."* Unvermeidlich ist an dieser Stelle natürlich die Buchhalterfrage: Ist das nicht fürchterlich kostenintensiv, so zu arbeiten? Morgan: *"Wir können jetzt natürlich nicht unser Budget offenlegen (verschmitztes Grinsen- Morgans abgelatschten Turnschuhen nach zu schließen, kann das nicht so hoch sein). Allerdings sind eigentlich alle Musiker unsere Freunde, und sie sind mit Freude dabei. Anders ginge das nicht. Wir engagieren ja keine Sessionmusiker, die wir nicht kennen. Es ist schon eher familiär."*

DISKO'S REVENGE

Glaubt man Frankie Knuckles, dann ist House nicht etwa die Weiterentwicklung oder Rückkehr, sondern schlicht die Rache von Disko. Wenn sich also Disko im Schaltkreis der 808 dafür rächt, dass es seinerzeit in Ungnade gefallen ist, dann ist auch klar, dass das eine im Geiste des anderen fortlebt. Metro Area bestätigt nicht nur dieses Kontinuum, sondern zeigt auch, wie man mit Disko-Produktionsmitteln Housetracks macht. Ein unüberhörbarer Vorteil daran ist, dass die formelhafte Thematisierung von Disko im House, die auf dem Einsatz eines markanten Sample, das geloopt und gefiltert basiert und dann mit einer möglichst dicken Kickdrum aufgemotzt wird, durchbrochen wird. Morgan: *"Metro Area ist zwar keine direkte Reaktion auf Loop-basierten Diskohouse, allerdings ist eine gewisse Unzufriedenheit mit diesem Vorgehen schon grundlegend für Metro Area. Man hat ja oft den Eindruck, dass Produzenten es ausnutzen, dass die Leute die Originale nicht mehr kennen. Ich mag keine Puristen oder Traditionalisten, aber nur ein Sample nehmen und eine Kickdrum drunterlegen, dass kann doch nicht alles sein."* Und Darshan fügt an: *"Mir geht es da ähnlich. Die Produktion wird doch stark eingeschränkt, wenn man ein ganzes Stück sampelt. Man hat dann die Bassline, den Synthiepart und noch einen Streichersatz, die alle ineinander verschränkt sind. Man kann das nicht entwirren, aber auch schwer was hinzufügen."* Disko ist für Darshan wie auch Morgan eher eine Second Hand Sozialisation als eine erlebte Erfahrung: Zunächst aus dem Radio als Kind und dann über Beutezüge in den einschlägigen Plattenläden während der Collegezeit. Darshan, der 1994 bereits auf Strictly Rhythm Platten veröffentlichte, war immer etwas näher an Disko als Morgan, der eher über New Wave und Industrial ein Faible für den Futurismus des Detroit Techno entwickelte. Was beide neben der Begeisterung für Disko verbindet, ist, dass House in der Diskorezeption immer gleich mitgedacht wurde. Mit einem schrulligen Retroprojekt auf "früher war alles besser" Basis hat Metro Area nichts zu tun. Es geht eher darum, eine Stimmung zu paraphrasieren, als die Originale mimetisch genau nachzuschustern oder mit der erworbenen Flohmarkt-Sophistication hausieren zu gehen. Morgan über die Tiefe von Disko und gelegentliche Untiefen in der Rezeption: *"Ich denke, es gibt wörtliche Interpretationen und etwas weitere, die sich eher auf die Atmosphäre beziehen. Ich habe den Eindruck, dass Metro Area einen Vibe hat, der, obwohl er sich in den Sounds sehr stark an Disko orientiert, mit Disko an sich nicht viel gemein hat. Disko war ja generell schon eine sehr fröhliche Musik. Uns geht es ja eher um eine Moodyness, die schon fast an Techno erinnert oder an frühe New York Platten..."* Darshan wirft ein: *"... so Instrumentalsachen auf Prelude, oder "On a Journey" der Peech Boys, des Larry Levan-Projektes..."* Morgan: *"Viele Dub Mixe von Platten, die eigentlich sehr happy sind, werden ohne den Gesang sehr tief, Stücke von Barbara Mason zum Beispiel. Das klingt schon ganz schön techy. Es ist schon merkwürdig, aber dadurch dass die Lyrics so im Vordergrund stehen und den Party Vibe transportieren, entgeht vielen Leuten die melancholischere Seite der Nummern."* Und Darshan ergänzt: *"Dabei ist es doch gerade die Mischung aus den nachdenklichen Unterströmungen und dem exaltierten Party Vibe, der die Platten so speziell macht. Wenn man die Vocals weglässt, hat man oft eine Technoplatte der späten Siebziger."*

KLARE UMWELT VERWANDLUNG?

Zumindest für Morgan stellt Metro Area schon einen Bruch dar, wenn man das Projekt mit dem früheren Metamorphic-, Clear- und Environ-Produktionen vergleicht, die sich stark um eine neue Formensprache bemühten. Wenn man bedenkt, dass elektronische Musik gerne die neuesten technischen Raffinessen stilistisch inkorporiert, ist es dann nicht ein Stück Fortschrittsverweigerung, wenn man so deutlich auf "unelektronische" Klangquellen rekurriert? *"Vielleicht. Ich kann wohl nicht leugnen, dass der Sound ziemlich unterschiedlich ist. Allerdings ist das Arrangement sehr ähnlich. Ich verwende schon die selben Tricks wie immer, allerdings hat mir Darshan beigebracht, wie man einen Groove mit anderen Mitteln entwickelt. Früher war ich besessen von Tightness und Präzision. Mit der Zeit begann ich mich für Fehler zu interessieren und für Ungenauigkeiten, die Dynamik des live Spielens. Wenn man diese alten Platten hört, lernt man die Schönheit mehrerer Uhren, die zur selben Zeit aber leicht verschoben ticken. Das ist ein anderes Feeling, als wenn man mit einer Masteruhr arbeitet, die allein den Takt vorgibt."* Metro Area ist also kein neues Manifest, nur die Entdeckung der Unschärfe von Disko ohne Hysterie und Privatheit auf der Tanzfläche. Can you feel it?

SENSORAMA IN FULL AFFEKT

DER CLUB IST VORÜBER, DIE WIRKLICHKEIT IST DA

Die Frankfurter Jörn Wuttke und Roman Flügel begeben sich als Sensorama auf die Suche nach der Gefühlsmaschine mit intelligentem Herzschlag. Die CD "Projektor" setzt Affekt-Weisheiten des kommunistischen Theoretikers Toni Negri gegen den Audi TT ein. Wirklich.

TEXT: ULRICH GUTMAIR FOTOS: CLAUDIA BURGER

WARUM SICH EINEN AUDI TT WÜNSCHEN, WENN MAN MUSIK MACHEN KANN, DIE ANDEREN ETWAS BEDEUTET.

SERVICEPOINT

Sensorama "Projektor" erscheint auf Ladomat.

Musik, die heute daran festhält, nicht wieder einzusteigen in die Hipness-Zyklen von Pop, muss sich die Frage gefallen lassen, was das eigentlich noch soll: Was eben noch Ausdruck von Autonomie, von Gegenwärtigkeit (wenn nicht gar "Future"), von Form und Funktion, vom digitalen Alltag gewesen ist, steht jetzt schnell im Verdacht, den Soundtrack für einen privatistischen New-Economy-Werbespot abzugeben. Kein Wunder, hat man doch Begriffe wie "Eleganz" und andere Designterminologien zu Recht satt. Wer kann sich schon einen Audi TT leisten?

So kommt es also, dass man, umgeben von aktuellen Platten von Daft Punk (Surrogat für kollektive Emphasen aller Art), Jan Delay (unmissverständliche Verweigerungshaltung), Blumfeld (akademische Punk-Verzweiflung) und ganzen Stapeln von 12inches, die sich an Orte zurück begeben, wo House noch Soul hatte, irgendwie unwillig vor *"Projektor"* sitzt. Klar, man ist erschöpft vom Datenverarbeiten, der Office-Ennui hat sich wie semitransluzenter Schleim über die Wahrnehmung gelegt - was soll schon sein?

Fassen wir kurz zusammen: All die Platten, die man früher auf dem Dancefloor gerne hören mochte, funktionierten ebenso gut zuhause als Stimulanz für die alltäglichen Verrichtungen, schlicht als adäquate Klangumgebung, die immer mehr war als "Ambient". Sondern vielmehr ingeniöse Fusion organischer Zustände und postindustrieller Produktion an Rechnern und anderen informationsverarbeitenden Maschinen. Irgendwann tat sich aber der große Graben auf zwischen funktionalen Dance-Genres und Musik für die eigenen vier Wände. Die einfachste Unterscheidung der beiden Entwicklungslinien lässt sich anhand der jeweils bevorzugten Medien festmachen: 12inch oder CD.

"Projektor" ist wie seine Vorgänger *"Welcome Insel"* und *"Love"* eine "CD". Jörn Wuttke und Roman Flügel sprechen nur in der Vergangenheitsform vom Produzieren von "Tracks". Das aber will nichts heißen: *"Projektor"* ist definitiv keine Sammlung von Songs und hat auch nichts mit "Folk" zu tun, wie uns die gewitzte Info zur CD weismachen will. Auch wenn diverse Indizien in Richtung Pop weisen: Der Einsatz von dezenten musikalischen Zitaten, von Harmonika, Gitarre und selbst der Stimme Robert Forsters von den Go-Betweens machen noch keinen Song, und wenn dem so wäre, dann hätte man mit "Projektor" vermutlich eine eher schlechte CD im Laufwerk stecken.

In Wirklichkeit versammelt *"Projektor"* das Wissen von Techno, House etc., das sich immer wieder neu realisiert und bis ins Detail den Dynamiken von Frequenz und Rhythmus, Klang und Emotion unterwirft. Eben diese Details sind es auch, die "Projektor" mit jedem Hören neuer, komplexer, besser klingen lassen, was auch im Sinne der Erfinder ist, wie sie im Gespräch wissen lassen.

Wuttke und Flügel geht es nicht um vordergründige Effekte, den einen großflächigen Verweis, den gespielten Witz (die neue Daft Punk scheinen sie wirklich zu hassen), sondern um Emotionalität. Um eine Wärme, die sich zwangsläufig einstellen muss, wenn elektronische Werkzeuge als Interface des General Intellect eingesetzt werden. *"Das affektive Leben wird so zu einer der Ausdrucksformen des einverleibten Werkzeugs,"* erklärt der italienische Kommunist Toni Negri angesichts der postindustriellen Verschiebung von der Fabrik zum Wissen als wichtigster Produktivkraft ganz richtig. *"Ein individuelles Leben vermag nicht produktiv zu sein. Ein singuläres Leben wird produktiv – und zwar intensiv produktiv – in dem Maße, wie es mit anderen Körpern, mit anderen Werkzeugen kommuniziert."*

Die Emotionalität von *"Projektor"* spricht in diesem Sinn am deutlichsten dort, wo die überindividuellen Traditionen des Tracks mit gezielt eingesetzten, singulären Klangmomenten modifiziert werden. Beispielhaft für viele elektronische Musiken ist Senoramas Musik damit nicht nur Ergebnis der Arbeit mit Maschinen, sondern selbst eine Maschine, mit der sich emotionale Zustände modulieren lassen, eine Gefühlsmaschine, die meistens erfreulich zurückhaltend von einem affektiven Klangzustand zum anderen gleitet.

Sensorama haben eine Vision: Dass es das eine oder andere Stück geben könnte, das so ausschließlich momenthaft Jetzt ist, dass es überdauert, noch in zehn Jahren real ist. Mit dieser Vision können sie nicht falsch liegen. Wer will schon von einem Audi TT träumen, wenn man stattdessen Musik machen kann, die anderen tatsächlich etwas bedeutet. Man muss Daft Punk nicht gut finden, wenn man auf dem eigenen Label Klang Elektronik dafür sorgt, dass auch andere Leute Musik veröffentlichen können, die potenziell für immer gemacht ist.

Mit dieser Idee ist natürlich auch ein Popanspruch formuliert, der sich vor allem daran festmacht, sich die eigene Musik als spezifische, besonders vielsagende, emotional vielfältig mit den vielen Kommunizierende zu wünschen. Der Projektor surrt. Den Film muss jeder selbst lesen.

TEXT: ANTON WALDT

PULLOVER LIEFERT STROM FÜRS HANDY

Wissenschafter der Universität Stuttgart haben eine Faser entwickelt, die wie eine Photovoltaik-Folie Strom erzeugt. Laut den Entwicklern könnte die Faser auch zu Kleidung - etwa zu einem Pullover - verarbeitet werden. Wie auch herkömmliche Photovoltaik-Zellen besteht die Faser aus drei Schichten von nicht kristallinem, amorphem Silizium. Zwischen den Schichten sind die leitenden Elektroden eingearbeitet. Laut Martin Rohjan von der Uni Stuttgart wurde die stromliefernde Faser so gearbeitet, dass ein daraus gewebtender Pullover durchaus in der Waschmaschine gereinigt werden könnte.

STIFTEINGABE SOLL DIE MAUS ABLÖSEN

Der schwedische Wissenschaftler Dr. Johan Ullman hat eine Alternative zur gängigen Maus entwickelt, die ergonomischer und damit schonender für die Sehnenscheiden sein soll. Das neue Steuer-Tool funktioniert prinzipiell wie ein Stift, dessen Bewegungen auf den Cursor übertragen werden. Seitlich hat der "Mausstift" Schalter, die die üblichen Funktionen der Maustaste übernehmen. Das Stiftkonzept als Eingabeinstrument für Standrechner ist allerdings nicht mehr ganz neu: Schon vor der Erfindung der Maus gab es entsprechende Versuche. Vor rund zehn Jahren brachte Compaq sein "Concerto"-Notebook mit einer Stiftsteuerung heraus, bis Microsoft mit "Windows 3.1" diese Eingabeform nicht mehr unterstützte.

OPEN SOURCE GEGEN COLA-GEHEIMFORMEL

Nachdem Linux in den letzten Jahren schon erfolgreich gegen Microsofts Betriebssystem-Monopol ankämpft, hat eine Gruppe engagierter Nerds jetzt die geheimste aller Formeln ins Visier genommen: "OpenCola" wird mit der General Public License [GPL] vertrieben. Der Geschmack ist auf Geeks abgestimmt, dem Vernehmen nach prickelt "OpenCola" erfrischend in der Nase und ist ansonsten sehr süß. Zielgruppengerecht ist auf der Dose die Gebrauchsanweisung in Perl zu finden:

```
#!/usr/bin/perl
open CAN, "excitedly";
join ($can, $mouth);
while ($colaRemaining > 0)
{if ($reallyThirsty) {$chug;} else {$sip};}
dumpIN_RECYCLING_BOX;IN_RECYCLING_BOX;
```

OPENCOLA: *www.opencola.com/*

DOPPELSEITIGES E-BOOK ZEIGT COMICS

Toshiba und die eBOOK-Initiative-Japan haben bei der Buchmesse in Tokio den Prototypen eines doppelseitigen Comic-E-Books mit Farbdarstellung gezeigt. In den nächsten zwei Jahren will Toshiba den Prototypen mit zwei 7,7-Zoll-LC-Displays zur Serienreife entwickeln. Dann soll auch das Gewicht auf 360 Gramm reduziert sein. Das größere Problem scheint die Akkulaufzeit zu sein, denn zwei Bildschirme bedeuten doppelten Stromverbrauch. Sechs Stunden Laufzeit peilt der Hersteller für das Serienprodukt an. Das Comic-E-Book dürfte allerdings nur in Asien auf den Markt kommen.

PLANET LAN IN DORTMUND

Laut "Planet LAN" werden auf der Party, die Electronic Arts Anfang August für 3.000 Teilnehmer in den Dortmunder Messehallen ausrichtet, die Rechner gestellt. Demnach müßte Equipment für rund 7,5 Millionen Euro angeliefert werden. Dafür könnten die Spieler mit ungewohnt leichtem Gepäck erscheinen und anders als sonst nicht ihre eigenen PCs mitbringen. Die angeblich "größte LAN-Party der Welt" wird von der Frankfurter PR-Agentur Brand Factory Sales für Electronic Arts ausgerichtet [Ist aber natürlich schon längst nicht mehr die größte]. Der Etat der Party wird offiziell mit rund zwei Millionen Euro angegeben. Der Eintritt wird rund 75 Euro betragen.

FILESHARING: futurezone, immer frische IT-News *http://futurezone.orf.at*

THE ULTIMATE FOLK MUSIC

LAPTOPS, NAPSTER, DERRIDA & AUTECHRE

Autechre bleiben die größten Digital-Apologeten. Wenn Computermusik zum neuen Folk wird, ist die Welt ein glücklicherer Ort. Mit ihrem neuen Album "Confield" brechen sie die Bäumchen und Bienchen wieder erfolgreich auf den Rechner runter.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Einen Monat, bevor das neue Autechre Album erschien, gab es nicht nur wilde Diskussionen, warum das Ding nun *"Confield"* heißt. Ein für Autechre, die scheinbar eine Vorliebe für wahlweise Anagramme, gälische Vokalcluster, Frankfurter Vorstädte oder Medizinpackungsbeilagen haben, eigentlich sympathisch zugänglicher Titel. Nein, es gab das ganze Album auch auf Napster. Guerillasuicidemarketing? Vorlaute, Medienkrieg treibende Journalisten mit Standleitung? Nein. Irgendwer hatte die Tracktitel säuberlich aus einer Newsgroup abgeschrieben, eine Sammlung Autechre-ähnlicher Tracks von Monolake bis Microstoria umbenannt und als neues Autechre-Album ins Netz gestellt. Keiner hat sich beschwert, dass es nicht das richtige Autechre-Album war. Keiner hat es gewusst. Autechre Fans sind eine eigenwillige Spezies. Autechre verstehen das selber kaum. Sean Booth und Rob Brown, die vielleicht mit Skam und Mask (Blindenschrift, Pseudonyme en masse, hochlimitierte Ebay Auktionskassenschlager) lange Zeit nicht grade zu einer Entmystifizierung beigetragen haben, sind quer über die Kontinente hinweg immer wieder ein Anlass zu flamebereiter Spekulation. Es gibt von den ersten HipHop Tagen über die Ravezeiten mit Pilzbewuchs in und um Sheffield und ihren Releases auf Warp in minutiösestem Detail kaum etwas, das an Autechre nicht in langen Kompendien dichter Fanarbeit irgendwo digital zusammengetragen wurde. Für mindestens strange hält man sie aber auf jeden Fall. Übertroffen auf der Insel vielleicht nur noch von Aphex Twin. Panzer- und (fast) bartlos jedoch.

ZURÜCK INS NETZ

Sean hätte das selber gerne gemacht. Diese Napsterdekonstruktionsgeschichte. Und ist ziemlich amüsiert bei dem Gedanken daran, dass viele Leute jetzt zu Hause sitzen und denken, ihr neues Album zu haben. Sean hat es genaugenommen selber gemacht. Nur keiner wollte das, was er als neues Autechre Album auf Napster anboten hatte, als das akzeptieren. Die Files waren einfach zu groß, denn es waren Livesets von Autechre, die er selber, dankend dem großen Netz und den vielen Minidisk Kids, die noch die ephemerste Live-Kultur archivieren, von Napster gezogen hatte. Oder waren es vielleicht Warp, die, sofort Stellung beziehend, in dem digitalen Copyright-Weltweit-Wahn, es selber auch gerne getan hätten? Oder zumindest ähnlich. Was ist unter diesen Voraussetzungen eigentlich noch ein Autechre Track, und was kann man darüber sagen? Außer, dass Autechre denkbar ungerne über Autechre reden. Sean z.B. spricht lieber über Derrida, Laptops und Software.

Autechre arbeiten, wie viele Leute, an Tracks, die mehr programmiert sind als konstruiert. Tracks, die viele Tracks hätten werden können, bevor man sie auf Vinyl oder CD mastert. Tracks, die eigentlich mal ein Programm waren und nur auf Grund der Nichtakzeptanz von Copyrights eines Musikformats als Generatives überhaupt noch Tracks werden. Oder das, was man sich heute noch als Format vorstellt. Autechre produzieren oder lassen in eben diesem ständig reflektierenden Prozess zwischen sich selber als Programmierer, sich selber als Hörer, und vielen kleinen Agenten, Patches, Algorithmen etc. ca. eine Stunde Musik die Woche produzieren. Mal bis ins letzte Detail codiert, häufiger aber läuft es und läuft und läuft. Autechre Tracks sind für Autechre eine Art akustische Untermalung, wenn sie grade keine Musik machen. Genau so wie es ein Vertiefen ist in eine Sprache, die keine Endpunkte kennen muss, nur Aufbrüche, Abbrüche, Fragestellungen, Prozesse, digitale Feinheiten und Tauchstationen, von denen man nichts heraufholt als Musik, die Art, wie Musik sich verändert und sich selber zu etwas Anderem macht als einem Genre. *"Ich glaube, dass das, was Derrida über Gesellschaft sagt, viel mit dem zu tun hat mit dem, was ich mir über Musik denke."* Endlos, keine Affirmation von Systematiken zulassen, und wenn man schon mal etwas setzt, dann unter dem Vorbehalt, dass man selbst vielleicht doch nur Scheiß macht. Genialität ist für Autechre der letzte Dreck. Und sie sind in dieser Hinsicht froh, zu zweit zu sein. Genies kommen meistens alleine. *"Ich mag die Tatsache, dass es endlose Einheiten sind. Es ist egal, wie weit man in etwas hineingeht, es geht immer weiter, und man bewahrt immer die gleiche Menge an Information."*

HAUPTSACHE BILLIG

Autechre Tracks sind, so Sean, "*The ultimate Folk music*". Nicht als Genre, sondern weil sie mit dem gemacht sind, was zumeist das Billigste ist. Das Naheliegenste, Computer. Folk heißt für Autechre nicht irgendein Bezug zu Bäumchen und Bienchen, sondern die Bäumchen und Bienchen auf das Jetzt runterzubrechen, wo sie Chips und Motherboards, Open Source und Netzwerk heißen. Musik niemals von den ökonomischen Grundlagen zu trennen, oder überhaupt auslösen zu wollen, ohne Musik allerdings in ihnen aufgehen zu lassen. Die radikale Differenz von Musik zu allem Anderen zu behaupten, ohne Musik allerdings von irgendetwas oder irgendwem ausschließen zu können. Differance. Musik ist nicht einfach ein Stück, nicht einfach ein Genre, nicht einfach ein Format, sondern all das immer zugleich, und wenn es klingt, dann immer auch, weil es eine Aussage über das macht, was nicht klingt.

Nicht, dass die beiden Angebote von diversesten Software Developern ausschlagen würden, ihnen immer brav die neusten Updates zuzuschicken. Irgendwer muss schließlich die Laborratte spielen. Aber in der Basis ist das Equipment, mit dem sie arbeiten (MAX, Sybolic Composer, Supercollider etc.) zumindest zum Teil ein fast akademisches, vor allem aber offenes und grundlegendes. Environments mehr als Applications im klassischen Sinn, die man normalerweise meint, wenn man Software sagt. *"Ich glaube, dass die Entwicklung von Software so weiter gehen wird. Man implementiert Dinge in akademische Software, die dann hinterher in eher kommerziellen Produkten ausgeschlachtet werden. Es wird vermutlich dazwischen interessante Dinge geben, aber dennoch dürfte es sich in zwei Camps aufteilen. Die Open Source und akademische Seite und die, die daraus Profit schlagen."* Und das in einem immer wieder neu auf's Spiel gesetzten Verhältnis zu Formaten und Ökonomie. So wie die verschiedenen Mixe auf 12"es lange Zeit eine Methode waren, mit dem Ende von Songs umzugehen, ist es jetzt Napster, das mit dem kommenden Ende der Mixe umgeht, indem man dort andere Edits von Tracks re-least, mit mehr DSP Tricks, noch mehr Berechnung, und anderen Weisheiten die man mit den Maschinen so vor sich her geträllert hat. Autechre sind resolute Verfechter von einem Recht auf Technologie als Weltverbesserungsideologie. Jedem Kid sein Laptop, und die Welt wäre ein besserer Ort. 23.000 iBooks hat grade heute ein US County für seine Schoolkids gekauft. Medialisierungsvorsprung durch technologische Aufrüstung der Biomasse, sicher, aber dass man mit mehr Möglichkeiten restriktiver umgehen wird als mit weniger, war schon immer ein Aberglaube, der politisch entfernteste Gräben miteinander verbunden hat.

"Es wird erst losgehen in den nächsten 10 Jahren. Es wird verrückt sein. Schon die nächsten paar werden eine riesen Umwälzung sein. Noch sieht es so aus. als würden einfach nur die Leute, die elektronische Musik oder Tanzmusik interessiert, Computer benutzen, um Musik zu machen, aber es werden alle sein. Jeder, der Musik machen wird, wird sie auf Computern machen... The ultimate folk music."

GENIALITÄT IST FÜR AUTECHRE DER LETZTE DRECK.

SERVICEPOINT

Autechre, Confield, ist auf Warp/Zomba erschienen

http://www.warprecords.com

ABSOLUT AU KURANT.

TBWA ABSOLUT COUNTRY OF SWEDEN KURANT & LOGO, ABSOLUT, ABSOLUT BOTTLE DESIGN AND ABSOLUT CALLIGRAPHY ARE TRADEMARKS OWNED BY V & S VIN & SPRIT AB. © 1996 V & S VIN & SPRIT AB. WWW.ABSOLUT.COM

WEAR - DON'T CARE!

MODE QUERDREHEN: BLESS

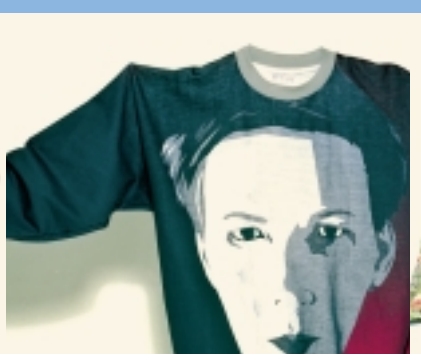
Martin Margiela borgt sich schon mal eins aus. Von Pelzperücken bis Anziehsachen für Möbel: Zwischen Berlin und Paris operierend zieht Bless die Augen des Fashion-Establishments auf sich. Was sie in den Auslagen saisonal vorzuweisen haben, ist jedoch keine Kollektion. Es sind wohlkonzeptionierte Produkte mit numerischem Aufstieg.

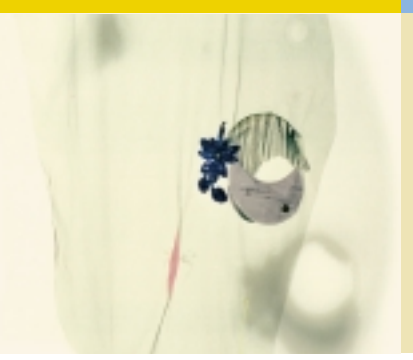
TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@SCHOENERWISSEN.COM

FOTOS: BLESS

SERVICEPOINT

http://www.bless-service.de/





Die Pelzperücke & Martin Margiela *"BLESS can be contacted personnally by phone. Everything except sex is available by request."* Was mit einer nächtlichen Plakataktion in Wien geheimnisvoll begann, ist der erfolgreiche Versuch zweier Mode–Designerinnen, den eigenen Interessen und Arbeitsweisen nachzugehen, fast ohne Kompromisse zu schließen. Dieses Versprechen der ersten Anzeigenserie ist eigentlich bis heute das Programm von BLESS geblieben. Statt das Fashion System einfach nur zu verweigern und sich beleidigt auszuruhen, haben sich Desirée Heiss und Ines Kaag zusammengetan, um innerhalb des Systems ihr Spiel mit seinen Regeln zu treiben. Seit 1997 entwickeln sie jede Saison ein Produkt. Keine Kollektion, sondern meist ein Accessoire im aller weitesten Sinne, das dann in limitierter Auflage in Fashion Stores und per Mailorder erhältlich ist. Erstes Produkt mit N°00 war eine Pelzperücke, die mit dem Slogan: *"Fits every style! Cut & try"* in namhaften Magazinen angepriesen wurde. Der Designer Martin Margiela verguckte sich kurzerhand in das Produkt. Vielleicht auch in die visionäre Art der beiden, Marketing für sich zu verwenden, das zur Verschiebung von Botschaften führt, und zeigt die Pelzperücken bei der Präsentation seiner Winterkollektion 97/98. Seitdem ist das Experiment BLESS eine Firma. Allerdings entschließen sich Ines und Desirée von verschiedenen Orten aus zu operieren, Ines ist Berlin, Desirée bleibt in Paris.

IRRITATION MIT CHARME

Die folgenden Projekte, BLESS N°01 Bootstocks, ein Accessoire für Schuhe, N° 02 Wegwerf T-Shirts im Dreier-Pack, N°03 Set, ein bewusst unkommerzielles Kleidungsstück, das an allen Stellen des Körpers irgendwie getragen werden kann, geraten sehr unterschiedlich, wollen aber alle den ausgetretenen Weg etablierter Strukturen durchbrechen. Und das nicht nur mittels eigener ästhetischer Vorstellungen. Es ist das Moment der Irritation, auf das sich BLESS bei der Entwicklung eines Produkts konzentriert. Die beginnt bei ihrer Entscheidung, die Kollektion durch ein Produkt zu ersetzen. Denn um eine Marke nach außen hin zu kommunizieren, müssen junge Designer sich einem Wiederholungszwang unterwerfen. Wenn es der Name einmal geschafft hat, muss er sich alle sechs Monate reproduzieren, um wiedererkennbar zu bleiben. Das macht Fashion im Establishment so langweilig. Trotzdem geht es BLESS nicht um ein Anti-Bild zur herkömmlichen Fashionshow. Bewusst integriert das Design Funktion: Die Serie BLESS N°04 ist eine multifunktionale Kombination aus Tasche/Kleidungsstück. N°07 Living–Room Conquerors sind die ersten Anziehsachen für Möbel. Dann folgen Beauty Products und Found Objects. Es ist aber primär nicht der Nutzen, der dich ein BLESS Produkt kaufen lässt, sondern gerade sein begehrenswerter Charme, wie ihn Konsumobjekte nun mal verbreiten. Mit diesem ständigen Hin- und her Wechseln zwischen den Bereichen Mode, Interieur, Beauty, Styling wird BLESS ungreifbar, sie kreieren einen Total-Look, der nichts auslassen will und in jedem Teil der Lebenskultur etwas zu entdecken sucht. Eine Haltung, die nicht nur eine flächendeckende Vermarktung schwer macht.

WER TRÄGT BLESS?

Zunächst der, der es sich leisten kann. Das erklärt sich in diesem Fall hauptsächlich durch hohe Produktionskosten, die durch die geringe Stückzahl bestimmt werden. Obwohl BLESS auf *"die Absurdität des Wachkitzelns eines konsumorientierten Sammlerinstinkts"* setzt, scheint es aber tatsächlich nur wenige Menschen auf der Welt zu geben, die sich Saison für Saison auf diesen Style einlassen wollen. Das liegt daran, dass BLESS eben keine Marke ist, mit der man sich identifizieren kann. BLESS ist wie ein Chamäleon, und das kann manchmal ganz schön anstrengend sein.

Das Schönste an BLESS sind aber nicht die Produkte, sondern das, womit einen die anderen letztlich auch kriegen wollen, aber nicht viel dafür hergeben. Es ist ihre Sprache, die inmitten der vielen Bilder Style als etwas beschreibt, was manche als Anti–Design bezeichnen mögen, andere als Ästhetik des Neutralen oder Normalen, und damit jedem egal wie ermöglichen soll, Mode auch mal als Leerstelle zu denken. Kauf nicht eine Marke, sondern viele Bilder des Selbst. *"Corrupts every style! Relax."*

HIP HOP, VERSTEHT SICH VON SELBST

HI-TEK

Hi-Tek, Beatmacher aus Cincinnati, kennt man von Projekten wie Reflection Eternal oder Blackstar mit Mos Def und Talib Kweli. Jetzt veröffentlicht er sein eigenes Album und macht keine überflüssigen Worte.

TEXT: CLARA VÖLKER | CAYND@LEBENSASPEKTE.DE

FOTOS: TYLER BORICH

SERVICEPOINT

'Hi-Teknology' ist bereits auf Rawkus/ Hitekproductions erschienen.

www.hitekproductions.com

HI-TEK LÄSST INTELLIGENTEN RAP FETT AUSSEHEN.

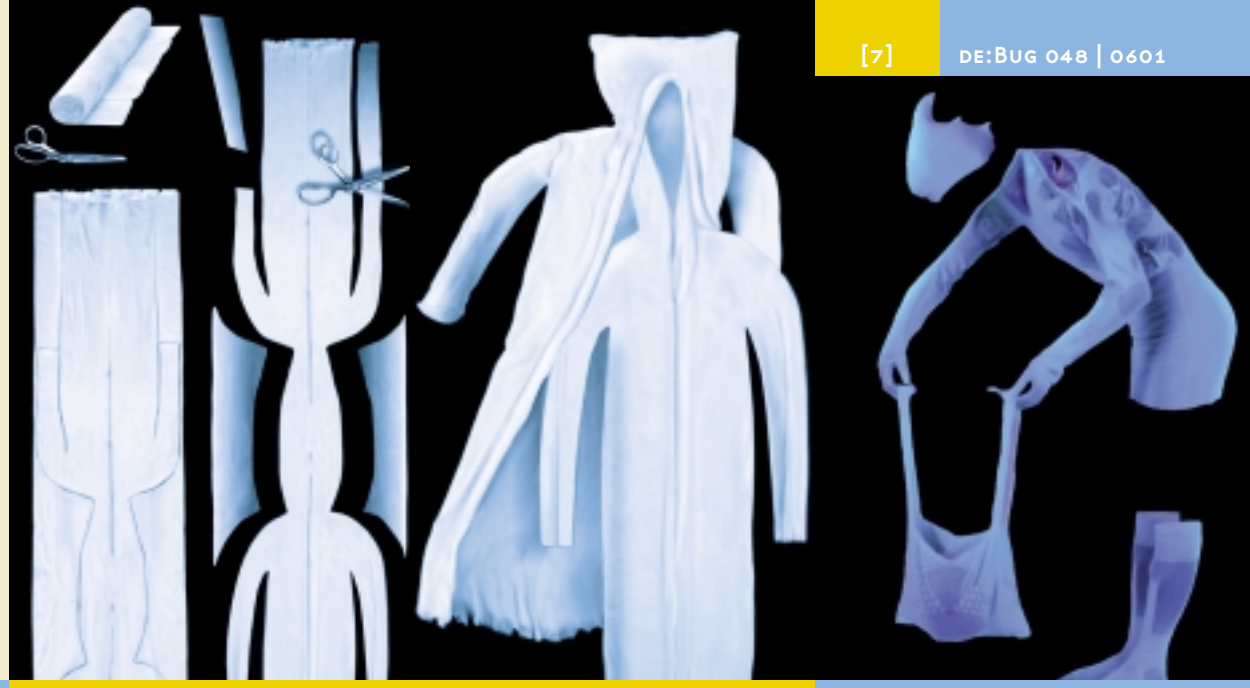
Wenn Musik die universelle Sprache schlechthin ist, muss man als Musikmachender ja nicht unbedingt auch noch gerne in verbaler Sprache reden. Zumindest nicht mit Fremden, die einem Fragen stellen, über Sachen, die man als Befragter doch sowieso für ganz selbstverständlich hält und jegliche Auskunft darüber einen folglich manchmal einfach langweilt. Im Grunde genommen ist sowieso nur das Produkt wichtig. So entpuppt sich Hi-Tek beim Telefoninterview als recht breit einsilbig und wortkarg. Dafür sind die Beats, die er unter anderem für Blackstar, Reflection Eternal und Mood macht natürlich umso fetter. Verständlich ist der immer wieder durch erhabene Gleichgültigkeit gestoppte Ansatz eines Redefilms zwar schon, aber leicht hinderlich.

Hi-Tek lebt in Cincinnati, abseits vom Rawkus- und HipHop-Imperium New York. Also in einer Stadt, in der sich nicht allzuviel an HipHop zu bewegen scheint. Da macht er mit seinem MPC3000 und einem wahrscheinlich immensem Fundus von Schallplatten Musik, sogenannte HipHop Beats. Für HipHop braucht man ja bekanntlich meist noch eine Stimme, meistens MC genannt. Zusammen mit Mood aus Cincinnati gab es Mitte der 90er die ersten Hi-Tek Beats auf Platte. Durch Freunde traf er auf den New Yorker MC Talib Kweli, der wiederum mit Mos Def befreundet war. Und da ihr Flow passte, entstanden so bedeutungsschwere Projekte wie Blackstar, zusammen mit den beiden und J. Rawls, und Reflection Eternal, zusammen mit Talib Kweli. Was kümmmern Hi-Tek da generellere Aspekte von HipHop. Es ist eben einfach Musik, und auch die geht wie alles andere ihren unaufhaltsamen Gang. Solange der eigene Teller voll ist und sich darauf mehr als annehmbare Inhalte tummeln, muss man eben nicht unbedingt auch noch über den Rand hinweg gucken. Schön ist, dass die Reflection Eternal Platte 'Train of Thought' so an die 350tausend Mal verkauft wurde und Hi-Tek weiterhin mit Erfolg machen kann, was er mag. Gerade hat er ein Label namens *"Hi-Tek-Productions"* gegründet, auf dem auch, in Kooperation mit Rawkus, seine aktuelle Platte namens *"Hi-Teknology"* erschienen ist. Rappen und Singen übernehmen auf dem Album Freunde und Bekannte Hi-Teks wie u.a. Mos Def, Mood, Talib Kweli, Vinia Mojica, Slum Village und Jonell. Jonell ist eine RnB Sängerin, die eher *"funky, jazzy RnB, nicht die glückliche Sache, kann man fühlen"* macht und demnächst eine Platte bei Hi-Teks Label rausbringt. Deutschen HipHop findet Hi-Tek ok, aber nicht besonders berauschend, weil er die Sprache nicht versteht, britischer ist ihm ziemlich egal, weil er ihn halt nicht fühlen kann. Seit Hi-Tek zwölf ist, legt er auf, mit HipHop, Kraftwerk, James Brown und allem, was sich so bewegt, den Bogen spannend und die Skills auskitzelnd. Beats macht er auch seit Jugendzeiten, dabei ist natürlich wichtig, dass die darauf vertretenden MCs weise sind, was sich ja von selber versteht. Also macht Hi-Tek weiterhin Beats, rappt sporadisch, wie auf *"The Blast"*, und plant eine Fortsetzung der Hi-Teknology Serie.

COMPUTERTECHNOLOGIE UND RESSOURCENSCHONUNG

ISSEY MIYAKE UND DAI FUJIWARA

Fadenschläuche zu Designerkleidung. Die Modedesigner Issey Miyake und Dai Fujiwara benutzen einen Textilcomputer, der am laufenden Meter maßschneiderbare Kleidungsrohlinge auswirft. Schere mitbringen.



TEXT: DANIELA KÜNNE | DANIELASOLVEIG@GMX.NET

A-POC MAKING

ISSEY MIYAKE UND DAI FUJIWARA
Ausstellung im Vitra Design Museum Berlin
01.06 - 01.07. 2001
Vortrag von D.Fujiwara am 21. 06.
www.design-museum-berlin.de

YOU CAN BE A DESIGNER. ALL YOU NEED IS A PAIR OF SCISSORS.

Mode im Museum? Darf die das? Soll die das? Manchmal schon. Dann nämlich, wenn's um mehr als lustig bunte Sachen an lustig dürren Models geht. Wenn sich jemand Gedanken gemacht hat. Eine Idee hatte. Die etwas verändert. Vielleicht nicht gleich die Welt, aber dafür die Herstellung von Kleidung zum Beispiel. Was im Resultat dazu führt, dass man weniger Rohstoffe braucht. Und obendrein noch individuelle Klamotten erhält. Maschinell produziert. Massenproduktion von maßgeschneiderter Kleidung. Das geht? Ja - beweisen die japanischen Modedesigner Issey Miyake und Dai Fujiwara und dürfen deshalb mit ihrem Projekt A-POC (a piece of cloth) ins Vitra Design Museum Berlin.

Die Überwindung der Handarbeit durch die Mechanik ermöglichte einst die industrielle Fertigung von Kleidung. Und besiegelte damit das Ende deren Individualität. Könnte man meinen. Und irrt sich. Denn dank elektronischer Lebensaspekte verkehrt sich diese Annahme nun in das Gegenteil. Die Überwindung der Mechanik - durch Computertechnik nämlich – gibt der industriellen Klammottenherstellung die Individualität zurück. Im Ergebnis soll nicht nur individuelle, sondern gar interaktive Kleidung entstehen.
Ein strapazierter Begriff zugegebenermaßen, aber in diesem Fall sogar zutreffend.

Aus den gemeinsamen Forschungen Issey Miyakes als einem der weltweit innovativsten Designer und dem Textilingenieur Dai Fujiwara ging die neue Linie A-POC der Miyake Design Studios hervor.
Sie basiert auf der Grundidee Miyakes, Entwürfe aus einem einzigen Stück Stoff herzustellen. Die Lösung kam mit der Entwicklung computerprogrammierter Textilmaschinen. Mit ihnen lassen sich fortlaufende Stoffschläuche herstellen, in die sowohl der Schnitt des Kleidungsstückes als auch die Muster schon mit eingewoben sind.
Die Textilschläuche von A-POC tragen die Konturen des menschlichen Körpers schon in sich und erinnern auf diese Weise daran, dass Kleidung Hülle ist. Wie das genau geht, wird natürlich nicht verraten, und so bleibt die rechnergesteuerte Textilmaschine eine Blackbox: Faden rein, Kleid raus. Was wegfällt, ist der Zwischenschritt zwischen Faden und Kleidung – Stoff als Zustand sozusagen. Am Anfang ist der Faden, und dank Computer wird die Idee seiner Verarbeitung - Klamotten, Taschen, Möbel – gleich mit eingewebt. Diese Methode reduziert nicht nur den Stoffbedarf, sondern ermöglicht uns Trägern überdies die Teilnahme an der Gestaltung des Kleidungsstückes. Die Interaktiviät nämlich besteht darin, die Produktion selbst zu beenden. Die Klamotte liegt uns als aufgerollter Schlauch vor, in sich angelegt eine Menge von Möglichkeiten – Ärmellängen, Ausschnittformen - Cut it whereever you like. Erinnert ein wenig an die Bögen mit den Anziehpuppen aus Papier, die man früher so hatte. You can be a designer. All you need is a pair of scissors.

Könnte also in Zukunft passieren, dass man zum Geburtstag zehn Meter Stoffschlauch verschenkt? *"Da Schatz, dein neuer Miyake. Schneid dir was Hübsches aus."* Die Glamour der Modewelt fehlt den A-POC-Stücken ein wenig. Sie atmen eher einen Hauch von Labor.
Was sonst sorgfältig versteckt wird, rückt A-POC in den Mittelpunkt des Designs: den Produktionsprozess nämlich. Der bleibt in den Produkten sichtbar und offen und wird erst vom User der Kleidung selbst beendet. Besteht sonst die "Kunst" der Klamottenherstellung darin, genau diese zu verstecken, wird sie hier zum bestimmenden Designelement. Nähte zum Beispiel werden nicht verdeckt, sondern sind Designelemente, die aus dem Produktionsprozess entstehen. Ästhetisierung der Produktion.

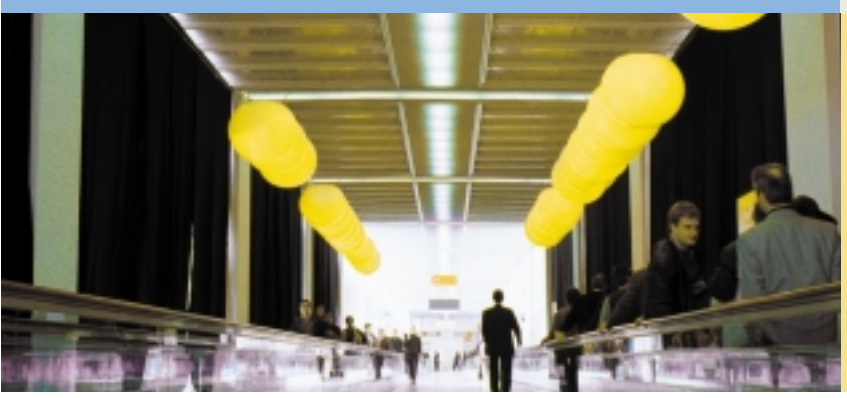
Miyake und Fujiwara richten ihr Interesse auf die Frage, wie man Produktion vereinfacht. Sie brechen damit mit der traditionellen Annahme, die Vereinfachung von Produktion und die Hingabe an Gestaltung müssten sich im Interessenkonflikt gegenüberstehen. Traditioneller Dialog: Designer: Mir doch egal, wie ihr das hinkriegt, Hauptsache es sieht gut aus...
Ingenieur (wahlweise Programmierer): Muss das da rund sein, eckig spart zwei Tage Arbeit!
Alleine diesen Konflikt zu durchbrechen und beide Interessen miteinander zu verschmelzen – zum Wohl der Rohstoffökonomie und der Individualität des Benutzers - ist Usability in der Textilherstellung. Sozusagen. Das ist neu und das ist schön. Und dafür darf's auch ins Museum.

MUSIK ALS SOZIALE PRAXIS

EINE REISEREPORTAGE AUS FRANKFURTER CLUBS

Die Strategien der Tanzflächen zappeln unterschiedlich im Takt. Alexis Waltz und Aljoscha Weskott setzen sich in den ICE und fahren ins Frankfurter Nachtleben zwischen Experiment und Frankfurter Brettertechno zum Abgehen. Dem Schranz, klaro.

TEXT: A. WALTZ, A. WESKOTT | ALEXIS/ ALJOSCHA@CLASSLIBRARY.NET



DER CLUB ROBERT JOHNSON IST REAKTION AUF DEN UMSTAND, DASS HOUSE SICH IM DEUTSCHEN NACHTLEBEN ZU KOMPATIBEL EINPASSEN LIEß.

SERVICEPOINT

Robert-Johnson
Nordring 131
Offenbach

U 603111/U-Bar
Roßmarkt
60313FFM-Stadtmitte
S & U Hauptwache

DER MAIN BRENNT

Ein Bild als Portal zu neuen Sounddimensionen: Die Fotografie eines Chicago-House-Clubs hängt im Büro des Playhouse, Klang & Robert Johnson-Universums. Im post-industriellen Niemandsland Offenbachs will man die Referenz auf Amerika nicht aufgeben. Amerika zählt! Denn wo kann man schon einen unvergleichlichen *"Cocktail schwuler House-Musik übergezogen bekommen"*, fragt Label- und Clubbetreiber Ata mit Blick auf seinen letzten Besuch im New Yorker Club Shelter.
Ein kongeniales Zusammenspiel von Bass und Wärme in der Musik kitzelt nicht nur die Essenz des Akustischen heraus, es performt gleichsam die soziale Praxis des Clubgeschehens. Das ist wohl die Quintessenz des Moments, den Jeff Mills für Techno beschworen hat. Etwas Neues und Unwiederholbares entsteht. Die Sehnsucht nach dem eigenen Club ist von da aus nur ein logischer Schritt.

ATA: *Nach vielen Jahren eigener Cluberfahrung hatte ich die Sehnsucht, mal einen so zu machen, wie ich ihn mir erträume. Diese Idee gab es jedesmal, wenn ich in einem Club stand und nicht wirklich akzeptieren konnte, wie es da lief. Wie der Sound war, wie die Bar betrieben wurde. Denn ein guter Club hängt an vielen kleinen Dingen.*

DE:BUG: Was hat dir am Frankfurter Nachtleben nicht mehr gefallen?
ATA: *Im Frankfurter Nachtleben gab es das Omen, dann gab es das Omen und noch mal das Omen. Sonst war da noch das Dorian Gray, Das hätte vor fünfzehn Jahren zumachen müssen, dann wäre es eine Legende geworden. Aber so wurde der Gaul geritten, bis er tot umfällt. Einen Club für House, Deep House oder eine elektronische Spielwiese gab es nicht wirklich. Sven Väth hat im Omen immer eher Techno gespielt, sehr straight. Wir wurden älter, dort wurde das Publikum immer jünger, die Sehnsucht nach den eigenen vier Wänden wurde größer. Sven Väth hat uns andererseits natürlich sehr geprägt, bis heute noch. Er ist meine Nummer 1 als DJ und auch als Mensch. Doch bei unseren Labels Playhouse und Klang hatten wir viele DJs und Acts, die nie in Frankfurt zum Zuge kamen.*

DE:BUG: Die Entscheidung, das Robert Johnson zu machen, war also ganz fundamental - um einen Sound hörbar zu machen, der sonst keinen Raum hatte? Wäre zusätzlich auch eine Lounge interessant gewesen?
ATA: *Das wäre toll gewesen, aber das gibt es hier halt nicht. Es ist eines der Probleme, dass die Gemütlichkeit hier vernachlässigt wird. Man steht permanent im Sound, kann sich nicht zurückziehen, und das finde ich nicht witzig. Nur im Sommer haben wir einen Balkon. Eigentlich sollte es schon multifunktionaler sein.*

ALL AROUND ROBERT JOHNSON

Das Robert Johnson appelliert an eine House-Politik, die anders als das Technomodell nicht auf absolute Intensivierung angelegt ist. Es handelt von der *"Durchsetzung einer Republik der erfüllten Begierden für einen Abend"*. Jeder Körper ist anschlussfähig: Deephouse ist keine Frage von Jugend, von geschmacklicher und finanzieller Fähigkeit, sich mit zeitgenössischer Garderobe auszustatten. Oder von Workout. Es herrscht totaler Optimismus in Hinblick auf die soziale Übersetzbarkeit der verschiedenen Begehren. Drogen sind nicht Bedingung, um teilzunehmen. Von einer leichten Beschwipstheit zur völligen mentalen Auflösung kann alles in diese Integrationsmaschine geworfen werden. Differenz wird nicht mehr wie in der klassischen Disco durch die Ein- und Ausschlüsse einer harten Tür erzeugt, sondern durch eine experimentelle Intensitätsproduktion. Und die ist für Differenzgewinnler, die sich nur über außermusikalische feine Unterschiede definieren, weitgehend inkompatibel. Im Sound soll eine Dogmatik von Floorfunktionalismen wie beispielsweise bei Techno immer wieder aufgelöst werden, um als experimentell stigmatisierte Tracks an die tanzenden Körper anzuschließen. Die Qualität des DJs misst sich darin, wie sehr er in der Lage ist, sein Publikum an einen anderen Ort zu verführen. Wenn man denkt, jetzt wäre der Moment für ein Vocal perfekt, wird die Erfüllung noch mindestens zwei Stunden herausgeschoben.
Das Robert Johnson ist Reaktion auf den Umstand, dass House sich im deutschen Nachtleben kompatibel einpassen ließ. Unter diesem Affirmationsdruck der vollen Tanzfläche konnte die Musik kaum ihre Übertretungen entfalten, wie das manische Insistieren auf einer kleinen Versponnenheit oder auf den ganzen Ausdruck der männlichen Stimme. Von der Obsession für einen winzigen Sound bis zur Phantasie, ganz großes Subjekt zu sein, geht alles.

WHAT'S IN A NAME?

Das Spiel mit leeren Signifikanten floriert im Clubleben ungebrochen. Robert Johnson ist eines davon. Stammheim ein anderes, ein zeitloses Symbol der BRD. Klar ist, dass dort immer noch viele sitzen. Und nicht in dem gleichnamigen Club in Kassel. Oft wird eine zynische Distanz geübt oder umgekehrt die Wiederholung begehrt, um schließlich über eine diffuse Ambivalenz zu sinnieren.

DE:BUG: Welche Verbindungslinien zieht Ihr zu der historischen Bluesfigur Robert Johnson?
ATA: *Dazu kann ich nur eins sagen: die neue Playhouse-Compilation heißt 'Famous When Dead', und so ist es halt auch leider. Es gibt viele Leute, die jahrelang für eine ganz bestimmte Sache kämpfen oder arbeiten und denen nicht zugehört wird. Ich glaube, dass wir diese Arbeit schon seit Jahren machen. Wir sind auch froh, in dieser Position zu sein und nicht im Rampenlicht, wie alle anderen. Am Ende werden wir sehen, was dabei herauskommt. Auch Robert Johnson wurde nur von seinesgleichen anerkannt. Dieses Bild passt unglaublich gut zu diesem Club hier. Die kurze Geschichte, die wir zunächst von ihm kannten, hat gestimmt. Bei einem Essen mit Tobias Rehberger kam uns blitzartig die Idee zu diesem Namen.*
Der Name gräbt sich ein. Er ist ein Geheimnis. Dieser Mann war voller Exzesse, vollgepumpt mit Drogen. Im Grunde machen wir das auch, genau das, 60, 70, 80 Jahre später und es wird wahrscheinlich tödlich enden. Wir versuchen, mit dem Robert etwas Einmaliges zu etablieren. Es ist sehr wichtig, wie Musik hier gehört wird. Viele kommen mit dem Raum auch nicht zurecht oder fragen, ob dass eine Galerie sei. Und ich sage dann: Vielleicht. Letztlich wurde der Raum für spezielle Musik konzipiert.

DE:BUG: Wie verhält sich denn das Robert Johnson gegenüber der Frankfurter Clublandschaft? Was passiert da momentan?
ATA: *Die Clubkultur in Frankfurt ist gerade am Explodieren. Wir haben Space Place, Ostparkstrasse 25, King Kamehameha Club, soho, Kiss Kiss Club, 91 East, Unity. Es ist jetzt gerade wieder ein neuer Club aufgemacht worden, der sieht aus wie vor zehn Jahren. Und die Discokugel ist immer noch da. Ich hab nichts gegen Discokugeln. Nur sind einfach alle auf Retro, Retro, Retro! Die anderen, neuen Clubs sind Gummistiefeldiscos. Da läuft Eurodance und House. Dicke Bassdrum, dünne Bassdrum, Schrei, Snaresdrums, Discoloops bis zum Abwinken. Und das ist natürlich nicht unser Ding, wir bleiben auf unserer Schiene. Wir sind immer eine Enklave gewesen, wir waren immer Spezialisten. Wir haben uns das nicht auf die Fahne geschrieben, aber das kommt so rüber, weil wir den Erfolg, den Schranz hat, nie hatten. Den wollen wir auch nicht. Um Erfolg zu erzielen, musst du auf ein bestimmtes Niveau absacken und die Qualität spielt eine große Rolle für uns. Dafür stehen auch diese Räumlichkeiten hier, um Deephouse, wie wir ihn verstehen, hier so zu präsentieren. Und es funktioniert, auch wenn ein gewisser Grad an musikalischer Funktionalität im Robert Johnson erforderlich ist. Man muss ein bisschen gerade auslaufen, leider. Das kommt auch auf den DJ, den Instructor an, der einen an dem Abend navigiert. Der muss die Leute draufheben, das kann halt nicht jeder. Wenn man natürlich mit schwierigen Sachen anfängt, ist das für viele Leute nicht das Wahre, man muss sie erst auf ein Level bringen, dann kannst du sie verführen, auf eine andere Ebene bringen. John Tejada z. B. hatte erst nicht die richtigen Platten mitgebracht, beim nächsten Mal sagte er zu mir: 'This time, I'm prepared.'*

NÄCHSTE STATION: KONSTABLER WACHE

Und wieder zurück zur Hauptwache. Dort offenbart sich der ultimative Exzess-Tempel. In einer früheren Fußgängerunterführung gelegen, ist das *"U 60312"* ein Walfischbauch aus Beton, ein in das Erdreich gegossener Hohlraum, um Schall perfekt zu organisieren. Als hätte man nach dem Ende des Masterclubs Omen die Effizienz von Schranz, Frankfurts rulendem Technomodell, noch einmal architektonisch steigern wollen. Und dieser Betonkörper wirkt, als wolle er die Körper der Tänzer gleich mitkonzeptionieren und auf Schranz eintunen. Die Dramaturgie von Hall und Minimalness, durch die sich die Tracks & Sets von Chris Liebing oder Pascal F.E.O.S. organisieren, pusht die Präsenz zur Hyperpräsenz. Für eine PA physischen Druck zu produzieren, heißt hier Gedärme zu zerfetzen. We mean it. Dieser Nachdruck ist nicht nur eine Frage von situativer Genauigkeit, sondern guter, auch wirtschaftlicher, Organisation.
Das U 60312 ist ein düsterer Ort. Von einem Pavillon steigt man auf verschiedene unterirdische Ebenen hinab: vom Mainlevel geht's einige Betontreppen tiefer zu den Klos, die Lounge *"Ubar"* führt ein wenig gen Erdoberfläche. Das U60 ist kein "Begeisterungsclub", wie es das Omen war. Für viele Ältere hat der Übergang vom Omen zum U 60311 nicht funktioniert, (für viele Berliner der Übergang vom E-Werk zum Ostgut auch nicht). Gegenüber dem Omen hat sich einiges geändert: Die Tanzfläche ist nicht mehr zentral auf die gefeierte und verehrte DJ-Figur ausgelegt, sie hat sich in ein Ensemble von Tanzzonen aufgelöst. Den Impuls zum Tanzen gibt nicht mehr die Konfrontation mit dem DJ, so kann man sich in stärkeren und schwächeren Intensitätszonen aufhalten.
Das automatisierte Auf- und Abtauchen in den ehemaligen U-Bahn-Schacht U 60311 unterspült die Ordnung des Banknotenverwaltungsstättenpanoramas. Es ist ein deregulierter Schranz-Tempel, in dem außer Atem mit den Überwachungskameras Luft geholt wird: Doch nicht um sich in eine Heideggerianische Seinsvergessenheit zu schranzen, sondern um auf den irdischen Businessströmen eine andere Schönheit zu erlangen. Die semantische Verschiebung von (Baller)Techno zu Schranz generiert eine eigentliche Poesie des Lokalen, die von einer schroffen, aber leidenschaftlichen Liebe noch während des Zusammenbrechens erzählt. Es ist keine Durchhalteparole, sondern das alltagspoetische Material aller.
"He, alles klar?! Ein bisschen Eis?"
"Ja, danke, es geht schon wieder."
"He, SCHRANZ, Alter!"
"Ja, man, SCHRANZ!"

KOPENHAGEN MASSIVE

OPIATE, DUBTRACTOR, SYSTEMF3.COM

Kein Fleckchen auf dem Elektronika-Globus soll leer bleiben. Heute: Kopenhagen, Dänemark. Dort ist in den letzten Jahren um die dubbige Supergroup Future 3 eine frische Elektronikaszene entstanden. Mit eigenem Label (Hobby Industries) und eigener Website (systemf3.com), inkl. Mp3 Of The Month Club. Trinkjoghurt aufgemacht und Überblick verschafft.

TEXT: RENE MARGRAF | THECRASHKID@GMX.DE

MIT EINER GITARRE LASSEN SICH WUNDERBARE GERÄUSCHE MACHEN, FÜR DIE MAN MIT DEM SAMPLER STUNDEN BRAUCHT.

Auch in Kopenhagen lautet die Devise mittlerweile wieder 'selber machen.' Träumten noch vor einem Jahr alle dänischen Elekroniker von einem Deal mit April Records, dem einzigen Label im Land mit ein paar verstreuten internationalen Kontakten, hat man inzwischen genügend Kontakte geknüpft, um unabhängig und kompromisslos Platten zu veröfffentlichen, selber oder auf befreundeten Labels. Reset in Kopenhagen also, wir präsentieren: die Verdächtigen. Mit Future 3s neuem und finalen Album und Thomas Knak als neuem Björk-Produzenten ergibt sich der Rest von selbst.

FUTURE 3

Anders Remmer (solo veröffentlicht er als 'Dub Tractor'), Thomas Knak (er ist 'Opiate') und Jesper Skaaning (Acustic) fanden sich vor einigen Jahren und gründeten Future 3. Das Konzept "relaxen!" kam anfangs noch in Form von sehr weichen Downbeatstücken daher. Inzwischen sind jegliche anfangs von Future 3 noch hervorgerufene Assoziationen zu Triphop oder gewöhnlicheren Downbeatsachen aus dem Sound verschwunden. Wozu auch das Haus verlassen, wenn daheim Bleiben so ausschaut… Anders Remmer (Dub Tractor) erklärt das Konzept hinter Future 3: *"Wir drei treffen uns in meinem Wohnzimmer, Jesper bringt Gebäck, wir machen etwas Kaffee und versuchen zu relaxen. Wenn wir dann ein Stück machen, dauert dieses Treffen schon einige Stunden."*

DUB TRACTOR

Nur die Ruhe bewahren… Denn Stress gab es früher genug, zumindest bei Anders. Er spielte in den späten 80ern Drums bei der von Jesus and Mary Chain beeinflussten Noiseguitarpopband How do i. *"Das war immer sehr laut und verschwitzt… Wir veröffentlichten vier Alben auf vier Labels, die alle unseretwegen pleite gingen (lacht)."* Doch es ging weiter mit Dub Tractor. Inzwischen sind auch dort Gitarren in Anders musikalisches Schaffen zurückgekehrt, denn auf der neuen Split EP, die er zusammen mit Opiate füllt, gibt es diesen wunderbaren Abschlusstrack, 'Tall'. Eine Gitarrenmelodie eingepackt in Rauschen und Knistern… Magie, oder was? *"Ich habe mir gerade eine Gitarre gekauft, so einfach ist das. Früher habe ich für meine Rockband Stücke komponiert, nun habe ich mir meine erste eigene E-Gitarre gekauft. Als nächstes kaufe ich mir einen Bass. Ich mag diese analogen Sounds. Es fällt mir auf der Gitarre leichter, eine Melodie zu komponieren. Viel leichter… Außerdem lassen sich mit einer Gitarre wunderbare Geräusche machen, für die du am Sampler Stunden brauchst."*

SYSTEM F3

Anders Remmer resampelt als Dub Tractor also Gitarren. Währendessen hält er auch die Onlinecompilation System F3 in Schuss. Dort gibt es immer zehn Stücke zum Download. Allerdings nicht ohne Hintergedanke… Welchen? Klein ist fein und mehr als 3 MB ist arrogant! Kleine Perlen im Dreiminutenformat lassen die Menschen hinter Future 3 hier einfach so und kostenlos ins große WWW kullern. Dabei haben die Acts Acustic, Dub Tractor und Opiate auch schon einen beachtlichen Backkatalog, was "echte" Releases anbelangt. Doch Schenken bereitet ihnen scheinbar Freude und es schafft auch neue Freunde. Zum Beispiel ~Scape, das Label von Pole. Nach Morr Music und CCO das dritte Label aus Berlin, das mit den Kopenhagenern anbandelt.

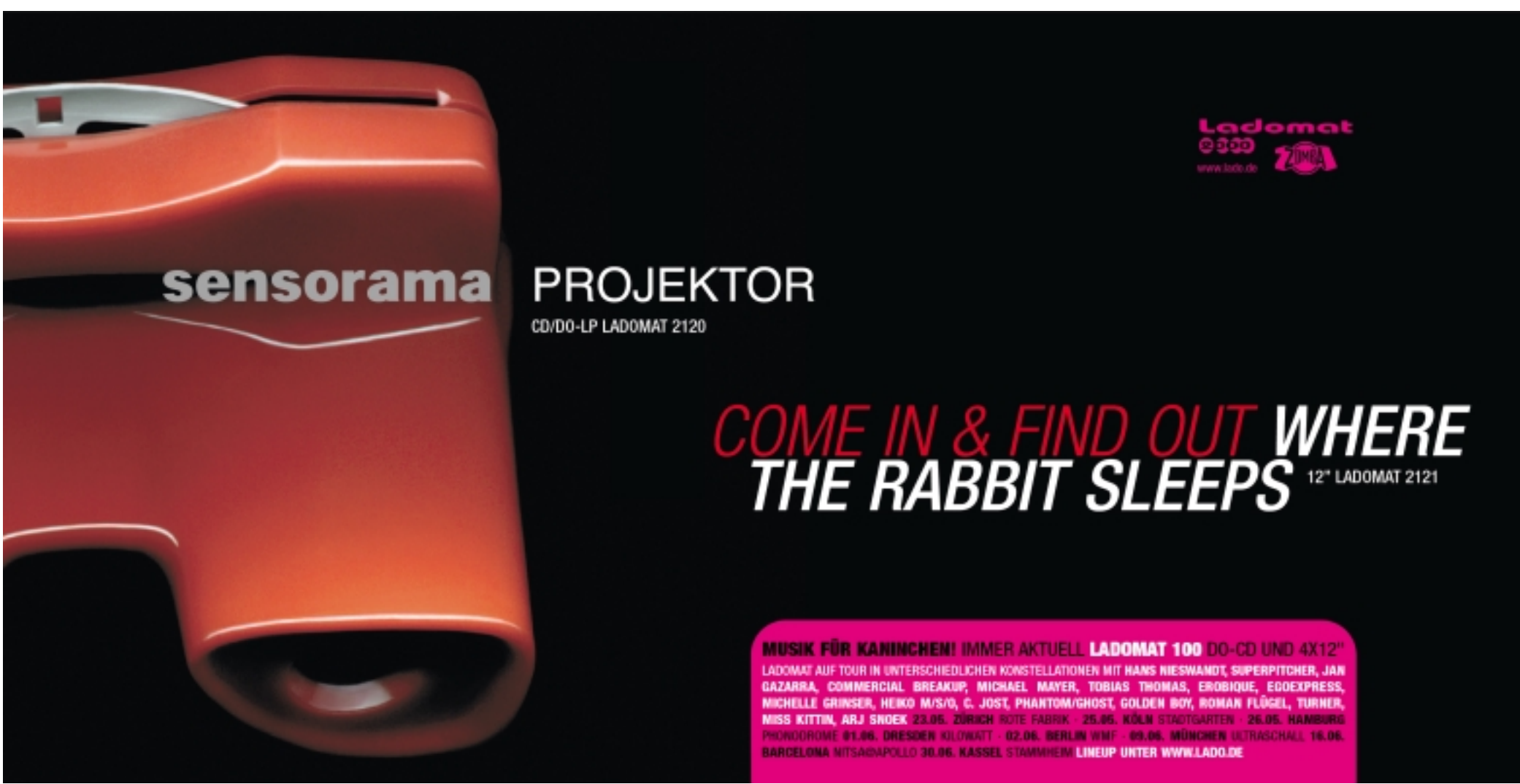
OPIATE & HOBBY INDUSTRIES

Thomas Knak wird hoffentlich bald berühmt, arbeitete er doch am kommenden Björk-Album mit. Doch da werden andere mehr drüber schreiben. Wenn Thomas Knak nicht gerade mit eigener Musik, System, Future 3 oder mit dem Remixen für andere Künstler (Piano Magic, Bomb the Bass) beschäftigt ist, macht er sein eigenes Label Hobby Industries. Dass Labelmotto 'Enjoy your hobby!' fällt denen, die ihr Geld in die Vinylplatten anlegen, recht leicht. Bisherige Veröffentlichungen von Manual, Orchard, Goodiepal, .h (aka .snd) und Acustic wachsen einem sofort ans Herz und kleben auf den Plattenteller fest. Hier klingt alles immer etwas anders… Etwas, dass auch auf die Musik von Opiate zutrifft. Anders klingen. Allerdings lässig. Es gibt schon so etwas wie einen Opiate-Sound. Knisternd und mit viel Feinarbeit bei den Beats. Wie wichtig ist es für Thomas denn nun, anders zu klingen? *"Es hat für mich keine große Bedeutung. Man wird immer irgendwo inspiriert. Es gibt viele Leute, die 'fx clicky sounds' machen, und die meisten benutzen die gleichen Programme und Effekte. Aber solange du einen gewissen Stil oder eine besondere Stimmung magst, ist es egal, ob viele Leute so produzieren. (…) Wenn ich als Opiate arbeite, denke ich nicht, ich müsste diesen oder jenen Sound benutzen, um es zu etwas Besonderem zu machen. Für mich ist es sehr natürlich, mit Fehlern, die beim Sampeln passieren, zu arbeiten und sie beizubehalten. Oft sind diese Sounds Reste von 'Clicks and Cuts'. Manche Menschen mögen denken, dass das, was ich tue, typisch für Elektronika ist, während andere es für etwas Spezielles halten. Ich hoffe immer nur, dass sie es mögen, weil es gute Musik ist."*

SERVICEPOINT

Opiate vs. Dub Tractor erscheint im Juni auf City Centre Offices; Future 3, Reverberate ist soeben auf April/Hausmusik erschienen, ein Album folgt; Dub Tractor, Delay, ist auf FX/EMI erschienen

www.city-centre-offices.de
www.systemf3.com
www.hobbyind.com



INTEGRATIVE EINBINDUNG STATT EVENT

PARTYKONZEPTE GEGEN RECHTS

Um in Gegenden, in denen es eine starke rechte Szene gibt, so etwas wie einen jugendkulturellen Gegenpol zu etablieren, braucht es Zeit. Spontanaktionen sind zwar löblich, ihre Wirkung verpufft aber schnell in der alltäglichen Tristesse. Das "Fusion"-Festival am Müritzsee geht da den kontinuierlichen Weg. Mit Erfolg und guter Musik.

TEXT: SVEN VON THÜLEN | SVENVT@DEBUG-DIGITAL.DE

Vor nicht allzu langer Zeit zog unter dem Slogan *„Die Leude wollen, dass was passiert"* eine Karawane deutscher HipHopper (unter anderem Stylewarz, Blumentopf, Nina MC und Torch) durch fünf ostdeutsche Kleinstädte, um den Jugendlichen vor Ort zumindest einen Abend lang die Möglichkeit zu geben, die alltägliche (sub-)kulturelle Wüste zu verlassen. So waren dann auch die häufigsten Ansagen, die man von den HipHop Acts hören konnte, Beistandsbekundungen à la *„Heute nacht sind wir euretwegen hier. Wir wollen euch zeigen, dass ihr nicht allein seid."*

Während in Dessau, Eberswalde, Neustadt an der Orla und Bad Salzungen alles ohne Zwischenfälle ablief, konnte man in Wurzen beobachten, wie Nazis in aller Seelenruhe und mit dem Selbstbewusstsein, keinerlei Repressionen befürchten zu müssen, Sprayer erst verbal bedrohten, um dann per Handschlag die örtlichen Polizisten zu begrüßen. Sheriffs unter sich eben. Dass sich in vielen Orten (Ost-) Deutschlands eine rechtsextremistische oder zumindest dumpf nationalistische Szene entwickelt hat, die teilweise vollständig die Sozialisation der Jugendlichen dominiert, ist nichts Neues mehr. Auch nicht, dass der rechte Mainstream von der Öffentlichkeit, der Politik und den Medien so lange ignoriert, beziehungsweise toleriert wird, bis die Nazis (zu) gewalttätig werden. Daran hat auch die letztjährige, oftmals lächerlich opportunistische Sommerlochshysterie kaum etwas geändert.

Dass es vor allem auf kontinuierliche Arbeit und Auseinandersetzung ankommt, wenn man dem rechten Mainstream vor Ort wirksam begegnen und ihm alternative Identifikationsmodelle und Sozialisationen entgegensetzen will, ist eine Tatsache, die oftmals an fehlenden finanziellen Mitteln, gepflegtem deutschen Desinteresse und Misstrauen gegenüber so etwas wie Gegenkultur oder gerade in den sogenannten *"national befreiten Zonen"* (hallo Wurzen) an den gewalttätigen Übergriffen der örtlichen Nazis scheitert.

KULTURKOSMOS UND U.SITE

Es geht auch anders. Seit 1997 findet auf einem ehemaligen russischen Militärflugplatz zwischen Hamburg und Berlin das mittlerweile wohl größte alternative Festival Deutschlands statt. Veranstaltet wird die *"Fusion"*, so der programmatische Name des Festivals, von dem eigens dafür gegründeten Verein *"Kulturkosmos Müritzsee"*, der aus der Veranstaltergruppe *"U.Site"* hervorgegangen ist, die seit Jahren Parties in der Prärie zwischen Hamburg und Berlin veranstaltet. Dem wachsenden Interesse, dem eigenen politischen Anspruch auch auf den eigenen Veranstaltungen gerecht zu werden, und verschiedene kulturelle Szenen, sei es elektronische Musik, Theater, Performances, Installationen und experimentelles Kino etc, zusammenzubringen, kam das ca. 25 Hektar große Gelände genau richtig. Ein riesiges Experimentierfeld, das mit seinen nahezu uneingeschränkten Möglichkeiten die perfekte Basis für ein auf langsames Wachsen angelegtes kulturelles Projekt wie die Fusion darstellt. Über die Jahre hat sich das Festival nicht nur zu dem kulturellen (Groß-)Ereignis der Region entwickelt, sondern auch zu einem regen Austausch zwischen den Veranstaltern und den Jugendlichen der anliegenden Dörfer geführt. So arbeiten die U.Siteler eng mit einigen der örtlichen Jugendclubs zusammen. Unter anderem wurde vom Kulturkosmos ein Font eingerichtet, der den Jugendclubs, die jede Mark umdrehen und noch die winzigste Anschaffung beantragen müssen, die Möglichkeit geben soll, relativ unabhängig von der langsamen Bürokratie agieren zu können. Mittlerweile arbeiten viele Jugendliche gegen freien Eintritt an der Realisierung der Fusion oder anderen Veranstaltungen auf dem Gelände mit. Dabei geht es den U.Sitelern weniger darum, mit pädagogischem Eifer ideologische Überzeugungsarbeit zu leisten, und einen Dialog mit potentiell rechten Kids zu initiieren, sondern eher darum, etwas zu schaffen, an dem die Jugendlichen teilnehmen wollen, das gleichzeitig aber durch die konzeptionelle und politische Ausrichtung der Fusion die Auseinandersetzung mit rechten Ideologien und Vorurteilen einfordert und polarisiert. Nazis müssen eben auch in Zukunft draussen bleiben. Dazu ein Auszug aus dem Konzept des Kulturkosmos Müritzsee e.V.: *"Die Sozialisation von Jugendlichen, in der, neben der Familie und Schule, die Freizeitgestaltung die wohl wichtigste Rolle spielt, ist abhängig von Vorbildern, Idealen und dem Erlebnisspektrum in ihrem Alltag. Weltbilder werden geprägt durch Information, Wahrnehmung und Kommunikation. (…) In der Veränderung der Wahrnehmungsrealitäten von Jugendlichen durch Information und Auseinandersetzung liegen Chancen der Bewusstseinsförderung und –veränderung. Durch integrative Einbindung von Jugendlichen in die kulturellen Aktivitäten sollen Toleranz und Weltoffenheit gefördert werden. (…) Der Kulturkosmos bietet so Raum für gesellschaftliche Auseinandersetzungen über eine Zivilgesellschaft, die in der Lage ist, Fremdenfeindlichkeit und rechtsradikaler Gewalt entgegenzuwirken."*

FUSION: KEINE IDEOLOGISCHE ÜBERZEUGUNGSARBEIT, SONDERN EINFACH EINE ALTERNATIVE.

SERVICEPOINT

Fusion 28.06.-01.07.2001
(ehemaliger Militärflugplatz …)
Mit dabei unter anderem Antonelli Electric, Steve Bug, Paul Brtschitsch, Paul Kalkbrenner, Miguel Ayala, Dub Taylor, Dub Tractor, Hey-o-Hansen, Jeans Team, Acid Maria, Kitbuilders, Stella, Thomas Brinkmann, Indymedia.org

http://www.u-site.de

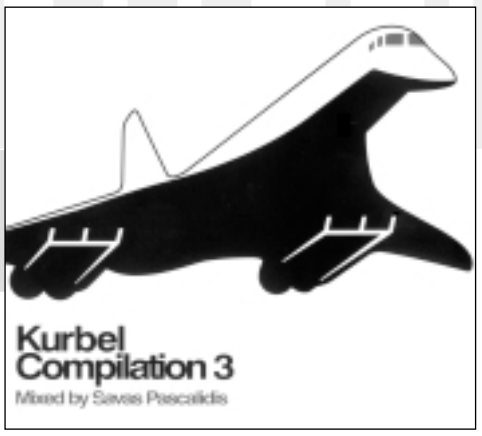
e:motion

EFA
www.efa-medien.de

PETER F. SPIESS
"CRYSTAL POLYMORPHS"
CD/2X12" SG425-2/-1 (KLANG ELEKTRONIK)
Lupenrein und brilliant, transparent und tanzbar zaubert Kollege PETER F. SPIESS auf seiner ersten LP "Crystal Polymorphs". Sein Debüt Album verbindet digitale Störgeräusche, Clicks'n Cuts und minimale Geräuschstrukturen zu unglaublicher Funktionalität.

V.A.
"SUPERLONGEVITY"
CD/2X12" 17173-2/-1 (PERLON)
Das deutsche Vorzeigelabel Perlon präsentiert auf seiner neuen Compilation eine Retrospektive seiner minimal swingenden Cuts zwischen Techno und House. Labelowner ZIP mixt Tracks u.a. von MARKUS NIKOLAI, BABY FORD & ZIP, R.VILLALOBOS, und AKUFEN.

V.A.
"KURBEL COMPILATION VOL.3 – SAVAS PASCALIDIS MIX"
CD 01271-2 (KURBEL)
Kurbel Records präsentiert die 3. Label Compilation – diesmal gemixt von "Mr. Disco Funk" SAVAS PASCALIDIS, einem der gefragtesten DJs und Produzenten des Jahres. 74 Minuten feinste Kurbel Clubhits wie LAUX' "Souldancer", PASCALIDIS' "Freak Connection", BARTZ' "The Traveller" u.v.a.

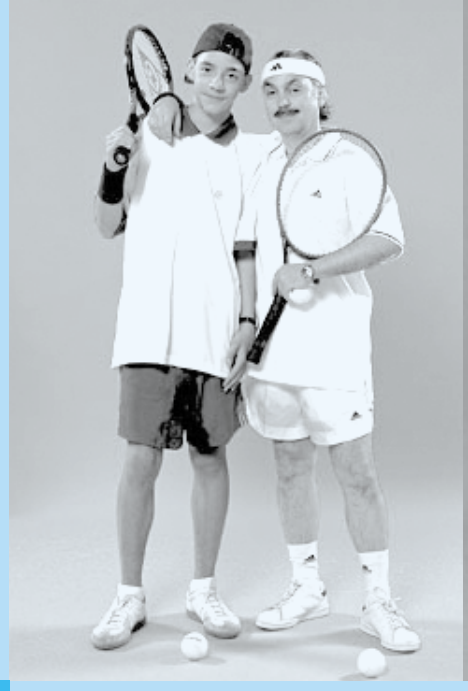


V.A.
"EGO LIVE 1998 – 2000"
2XCD 04561-2 (EGO)
Eine außergewöhnliche Zusammenstellung von 21 Live-Mitschnitten elektronischer Musik, die im Rahmen des EGO-Projekts in Düsseldorf zwischen 1998 und 2000 gemacht wurden. Präsentiert werden Projekte wie CONTINUOUS MODE, ANTONELLI ELECTR, KOTAI/BADER, KHAN, CHRIS KORDA, THOMAS BRINKMANN und Tracks von Künstlern wie CARSTEN NICOLAI und MARCUS SCHMICKLER.

SONAR FESTIVAL

BARCELONA, 14.-16.06.01

Das Sonarfestival bietet jedes Jahr die verdrehtesten drei Tage Sommerurlaub mit allerbester elektronischer Musik. Es präsentiert einen Querschnitt der verschiedenen Szenen auf der ganzen Welt - naja, fast ganzen. Und alle drei Meter stolpert man über ferne und nahe Bekannte. Auf, Hotelplatz buchen.



TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE FOTOS: SONAR

Ok, ok. Sicher, für kaum jemanden dürfte es etwas Anderes sein als ein später Abgesang auf die Gitarre: Sonar macht als absoluten Headliner im Jahr 2001 Sonic Youth. Richtig, die höchst einflussreiche Indietruppe mit angeschlossenem Kunstverein. Aber wer danach die Befürchtung hat oder etwa Angst, das Ganze könnte sich mehr noch als letztes Jahr back to the Artist on Stage entwickeln, der hat sich vermutlich getäuscht. Nicht nur ist das Line Up vielfältiger denn je, sondern besonders die Showcases werden wohl eins dieses Jahr zeigen: Powerbooks.

Wie immer in Barcelona, mit nur dem Rave an einem anderen Platz und einem kleinen Metropolen-Tausch im Randprogramm (letztes mal Berlin, dieses mal London) und dem zweijährlichen Anfall von Raunchyness (letztes mal Zwillinge, dieses mal Höschen), hat sich eigentlich nichts geändert. Es ist und bleibt das beste Festival elektronischer Musik auf der Welt, da kann alles andere sonst einpacken, und es bleibt nach wie vor ein Festival, auf dem sich die experimentellsten Dinge mit den offensichtlichsten vermischen. Von Carl Cox bis Ultra Red lässt sich Sonar weder auf Dancefloor noch auf Akademie festlegen und fühlt sich zurecht in dem Dazwischen wohler.

Es dürften also die verdrehtesten 3 Tage Sommerurlaub werden, während derer man wie immer alle fünf Meter drei Bekannte trifft, Dinge wiederentdeckt, die man fast schon vergessen hatte, und einen Querschnitt über die weltweiten Szenen elektronischer Musik bekommt, der erst mal ein ganzes Jahr vorhalten dürfte.

WEB: *http://www.sonar.ya.com*

LIVESETS:
Sonic Youth (USA), Terry Riley (USA), Khan + Julee Cruise (USA), Kevin Drumm (USA), Leila (XI/UK), Circulation (Circulation/UK), Andrew Weatherall & Radioactive Man (R.G.C. Records/ UK), Sigur Rós (Fat Cat/ISL), Phuture 303 (Music Man/ USA), Louie Austen (Cheap/AUS), Felix Kubin (A.Music/ GER), Isolee (Playhouse/GER), Youngsters (F Communications/F), Ultra Red (USA), Irmin Schmidt & Kumo (Mute/UK), Kk Null (JAP), Manoukian (Cosmos/E), Nicole Willis (Sähko/USA), Glissando Bros (Stir 15/GER), Chico Chica (E), Monica O'Reilly + Irina Escalante (CUB), Phila (E)

DJS:
Jeff Mills (Axis/USA), celona), Masters At Work (USA), Laurent Garnier (F Communications/F), Richie Hawtin (M_Nus/CAN), Carl Cox (In Tec/UK), Darren Emerson (UK), Frankie Knuckles (Def Mix/USA), Steve Rachmad (Music Man/BE), Angel Molina (Minifunk/E), Amon Tobin (Ninja Tune/UK), Jim Masters (UK), Dixon (Recreation-Sonar Kollektiv/GER), Romina Cohn (Frágil/ARG), Umek (SLO), Jori Hulkkonen (F Comm/FI), Sr. Lobo (Madrid), Kosmos (Cosmos/Bar), Bettina Richards plays Thrill Jockey (Dj/USA), Dj Pacou plays Tresor (Dj/GER), Florian Hecker plays Fals.Ch (Dj/GER)/ Mp3 Set, Rune Kristoffersen plays Runegrammofon (Dj/AUT), Mo & "El Puma" play Elektro Department (Dj/GER), Paul Smith plays Blast First (Dj/UK)

SHOWCASES:
... WARP: Russell Haswell (Dj/UK), Squarepusher (Live/UK), Aphex Twin (Dj/UK), Plaid (Live/UK)
... COLECTIVO NORTEC presents: Fussible (Mex), Panóptica (Mex), Terrestre (Mex), Bostich (Mex) Live + Dj
... MILLE PLATEAUX presents: SND (Live/UK), Kid 606 (Live/USA), Vladislav Delay (Live/FI), Curd Duca (Live/A)
... NATIVE INSTRUMENTS presents: Mike Dred (Live/UK), Richard Devine (Live/USA), Jake Mandell (USA), -->Visuals by: Fork Unstable Media
... JOCKEY SLUT/XL RECORDINGS presents: Rob Wood (Dj/UK), Lemon Jelly (Live/UK), Andy Votel (Dj/UK)
... MATADOR presents: Lesser (Live/USA), Sad Rockets (Live/GER), Techno Animal (Live/UK), Twitch / Mount Florida (Dj/UK), SAMBA-LOCO/TRAMA presents: XRS Land (Live/BR), O Discurso (BRZ), Patife (BRZ)
... UGAR presents: Yonderboi (Live/HUN), Palotai (Dj/HUN)
... FORCE INC presents: G Man (Live/UK), Jasper (Dj/USA), Luomo (Live/FI), Twerk (USA), Gez Varley aka G Man (UK)
... WARE presents: Mathias Schafhauser (Dj/GER), Decomposed Subsonic (Live/GER)
... 20/20 VISION presents: Ralph Lawson (Dj/UK), Random Factor (Live/UK), Domenic Capello (Dj/UK)
... COMPOST presents: JAZZANOVA (GER), Fauna Flash (GER), RAINER TRÜBY guest: CAMPING GAZ (E)
... KITTY-YO presents: Laub (GER), Rechenzentrum (GER)
... KANZLERAMT presents: Heiko Laux (GER), Alexander Kowalski (GER)
... CONSORMUSIC presents: Marciano (CHL), Fiat 600 (CHL)
... ANOTHER LATE NIGHT presents: Fila Brazillia (UK), Craig Richards (UK)

Tresor.

Tresor Never Sleeps

K. Hand
Detroit-History Part 1
CD/Do-EP 56168-2/6 **Tresor.**168

Savvas Ysatis
Select
CD/Do-EP 56171-2/6 **Tresor.**171

Various Artists
Tresor Compilation Vol. 9
CD/Do-EP 56174-2/6 **Tresor.**174

feat. Cristian Vogel, The Advent, DJ Rush, Matthew Herbert, Surgeon, Daniel Bell, Scan 7, Neil Landstrumm, James Ruskin, u.v.a.

Maxis

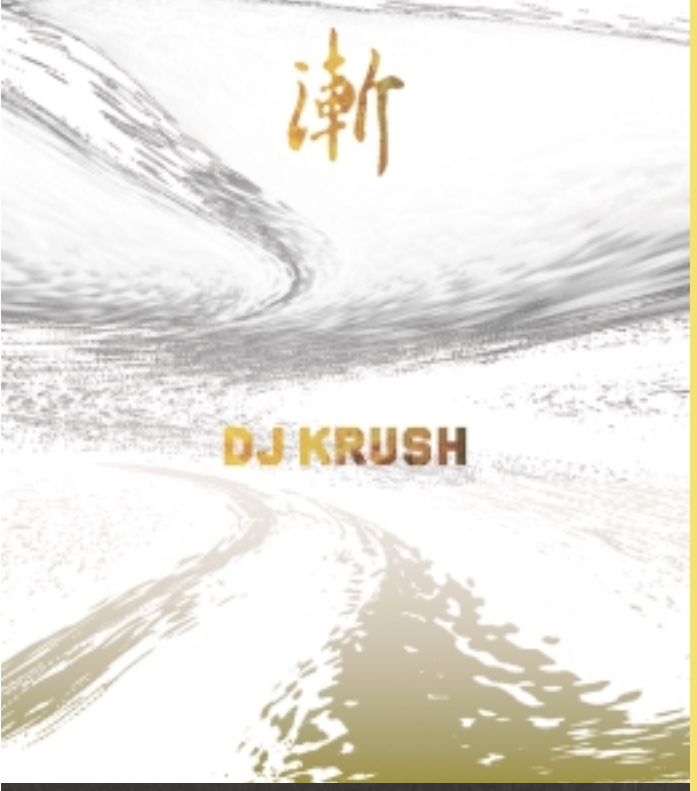
Fumiya Tanaka
Drive EP
MS 56169-6 **Tresor.**169

Neil Landstrumm
Glamourama EP
MS 56170-6 **Tresor.**170

Ben Sims presents:
Dubs 2
MS 56172-6 **Tresor.**172

www.tresorberlin.de

EFA g:motion



DJ KRUSH live:
11.6. Frankfurt - Cookys
12.6. Heidelberg - Karlstorbahnhof
13.6. Hamburg - Mojo Club
15.6. Berlin - Maria Am Ostbahnhof
16.6. Jena - Kassablanka
17.6. München - Atomic Café
(La Boutique)

www.sonymusic.de

DJ KRUSH
ZEN
new album now

EMPFOHLEN VON intro
WWW.INTRO.DE

COLUMBIA

ELEKTRONIKA

MUSIKALISCH WERDEN

DAS NEUE OVAL ALBUM "COMMERS"

Oval ist immer auch ein Projekt gewesen, das versucht hat, den traditionellen Regeln des Musikbusiness zu entkommen. Auf Distanz gehen zu dem, was Musik da draußen bedeutet, und anderen Oberflächen zu folgen, war eine Konsequenz davon. Jetzt gibt es eine neue CD, die sich erstmals explizit dem musikalischen Aspekt von Oval widmet.

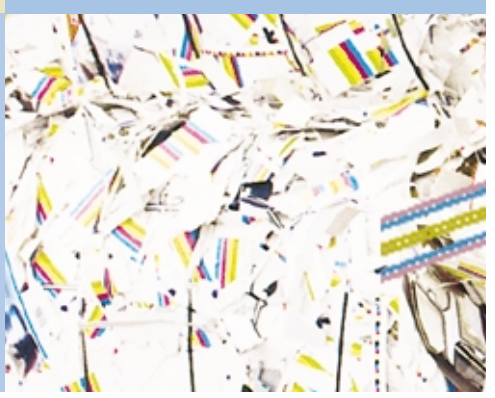
TEXT: CHRISTOPH JACKE | CJ@LEBENSASPEKTE.DE) FOTOS: ANGELA BERGLING

SERVICEPOINT

"Ovalcommers" ist bereits auf Form & Function / Zomba erschienen.

www.ovalcommers.com

MEINE MUSIK MUSS AUCH IN ROSKILDE ÜBER ZEHNMETERBOXEN RAUSGEBRETTERT WERDEN KÖNNEN.



Markus Popps Soundforschungslabor schreitet voran, und nebenbei springen dreizehn derbe knallende Tracks heraus. Herr Jacke liefert Stichpunkte. Herr Popp gibt ausführliche Antworten mit zahlreichen Voraussetzungssystemen über Technologienutzung und ihre Einbettung in gesellschaftliche und medientheoretische Kontexte. Die Diskussion kann weitergehen.

VON "PROCESS" ZU "COMMERS"

"'Commers' ist ein Versuch, eine völlig andere Design-Prämisse zu finden, ohne gleichzeitg das, was mit meiner letzten Platte 'Process' unhintergehbar im Raum installiert wurde, durchzustreichen. 'Commers' sollte viel musikalischer, mit Fantasie angefüllt sein und zeigen, dass das Ganze auch folky oder wie Kammermusik klingen kann. Es gab für mich eine Menge Fragen zu klären, wie man nun tatsächlich Strukturen, Möglichkeiten und Plug-Ins zum ersten Mal nutzt. Das war für mich schon eine neue Design-Vorgabe, konträr zu 'Process'. Gewisse Soundelemente sollen aber trotzdem (wieder)erkennbar bleiben, da sich das Neue ja aus dem Bestehenden entwickelt. Die Herangehensweise von 'Process' sollte nun einmal musikalisch aufgefasst werden. Ein ganz radikaler Bruch wäre natürlich viel einfacher gewesen, aber 'Commers' soll innerhalb des gesamten Konzepts liegen. So ähnlich, wie 'Process' selbst schon ein Reverse Engeneering des ovalsystemischen Ansatzes war. Im Grunde ist 'Commers' die Musik-CD des Projekts 'Oval'. Das war ja immer das Erkenntnistheoretische und fast schon Ironische an allen Oval-Releases: Bei all meinen Versuchen, mit einer anderen Herangehensweise das Feld der Musik zu verlassen, ist immer noch etwas von der Musik geblieben. Ganz fundamental technisch versuche ich das nun erstmal zu setzen. Dadurch kann ich mich innerhalb eines ganz anderen Referenzraums bewegen, der sich nicht als bloß rekonstruiert darstellt."

DER OVAL-ANSATZ

"'Commers' ist kein Versuch, gegen 'Process', gegen das Modell, gegen das Verfahren, gegen die Software, gegen das User Interface zu reagieren. Es wäre zu leicht gewesen, alles noch einmal ganz anders darzustellen, den Erwartungen zu entsprechen. Oder sich rauszudefinieren aus diesem Oval-Prozess. Das war nie interessant. Es ging darum, etwas anzubieten, um die Bedingungen hinter den Möglichkeiten zu zeigen und gleichzeitig formal sichtbar zu machen, was in dem Moment gerade passiert.
Die ironische Selbstreferenz in Form der Clicks zum Beispiel hat man ja aber auch immernoch, wobei die teilweise nicht mehr zu hören oder sogar unbrauchbar sind. Da tauchen dann die ganzen Samples in einem neuen, sehr musikalischen Zusammenhang auf. Es ging immer um eine Musik, so extrem ironisch das aus meinem Munde klingen mag. Natürlich nicht unter der Prämisse, mich selbst als Person, Autor oder Mastermind hinter dem Werk zu vermitteln. Es ging darum, ein Modell eines generativen Verfahrens zu unterstellen. Alles einfach wegzustreichen und zum Beispiel mit einer Band zu antworten, wäre mir zu trivial gewesen. Ich wollte schon innerhalb des Oval-Ansatzes verharren und die Sachen lediglich gewendet begreifen. Selbst 'Process' geschah ja auf einer gewissen Grundlage."

MUSIK IST NUR EIN KULTURELLER ASPEKT

"Musik ist natürlich ein prozessoraler Begriff und für mich ein gleichermaßen technischer als auch kultureller Aspekt. Die Software stellt entlang bestimmter Metaphern etwas zur Verfügung. Man benutzt Arbeitsdefinitionen. Das zu Grunde liegende Zeitmodell spielt eine ebenso große Rolle: eine unhintergehbare Software, die mit prozessualen Netzwerkanwendungen arbeitet, verwendet ja keine klar lineare Zeitauffassung. 'Process' war auch der Vorschlag, neue Kriterien in die Diskussionen um elektronische Musik einzuführen, weniger als ein herkömmliches Modell nochmal zu optimieren oder zu modifizieren. Das in der nächsten Stufe sicherlich die Form sein, aber bei 'Commers' ging es viel mehr um die Oberfläche. 'Commers' versucht den sehr hoch definierten Ansatz von 'Process' musikalisch zu begreifen und möchte gar nicht den Gesamtüberblick von so weit oben beibehalten. Die Folkgitarre lässt eine Atmosphäre, lässt Eindrücke entstehen. Atmosphäre ist hier wichtiger als Optimierung. Ich hätte mit den Analog-Instrumenten und Leuten als identifizierbarer Kollaboration mit klaren Rollen arbeiten können, aber das wollte ich nicht. Das gab es alles schon. Das können andere auch viel besser. Ich wollte die Atmosphären von Geigen, Trompeten, Gitarren, Stimmen oder Brass Section erzeugen. Das ist schon ausreichend neu genug und eine Art von Vorschlag. Spätestens bei dem House-Track auf 'Commers' macht dieser Schritt seinen Abschluss in sich. Da hat man dann doch so einiges an Möglichkeiten gehört."

NEIN, NICHT KLANGKUNST

"Warum nicht konsequent Klangkunst? Das muss ja auch in Roskilde über Zehnmeterboxen rausgebrettert werden können. Wenn man sich das live anhört, soll sich ständig was ändern, aber auch Krach machen. Ich bin gespannt, was mit den Leuten, Boxen und mir passieren wird, wenn ich das dritte Stück der neuen CD auf voller Lautstärke raushaue. Es geht mir nicht darum, irgendwelche langweiligen Abendessen irgendwelcher langweiligen Leute mit Sound zu bereichern. Es geht schon darum, etwas einfach hinzuknallen. Die andere Komponente ist die, dass man sich in solchen Kunst- oder Kulturkategorien relativ schnell verorten muss. Auf Tour mit meinem "Desk" durch die USA war das gelungen, da eine Balance zu finden. Da gab es wirklich alles: von großen, bestuhlten Hallen mit Vorträgen an den ThinkTanks der Elite-Unis bis hin zu kleinen Wohnzimmern, aus denen rasch die Möbel weggeräumt wurden, damit meine Installationen da aufgebaut werden konnten, um anschließend mit einer Rockband zu spielen. Diese Bandbreite muss drin sein. Es geht darum sowohl in irgendwelchen Plattenläden als auch in High End Galerien oder Festivals zu erscheinen."

ZIRKULÄRE PROZESSE ÜBERALL

"Oval versucht sicherlich, etwas Neues vorzuschlagen. Aber innerhalb vorhandener Strukturen und durchaus auch affirmativ. Gleichzeitig bleibe ich in einem musikalischen Referenzraum und mache das Gegenteil von einer Coverversionen-CD. Der Musikmarkt ist immer noch sehr fixiert auf den Autor, den Macher, den Komponisten, der auch nur seine Tricks Of The Trade geheim hält und zittert, dass niemand erfährt, worauf denn im Grunde alles aufgebaut ist. 'Commers' versucht, auch dieser ganzen Powerbook-Logistik eine Musik entgegen zu setzen. Mal abgesehen davon, wer sich jetzt wie lange an diesen Sounds die Zähne ausbeißen wird, um letztlich möglichst genau so zu klingen. Ich will nicht permanent nicht einzuordnen sein, aber ich möchte schon ein sehr klares Profil aufzeigen. Es geht darum, ausgehend von 'Process' mehrere Formate anzubieten. Für den nächsten Teil wird eine Serie mit sehr kleinen Geräten entstehen, die thematisch sein werden. Ich möchte mich da als Person keinesfalls immer rauswinden. Aber manchmal ist man eben nicht greifbar – das Statement bleibt. Gleichzeitig ist mir der reale, interpersonale Dialog schon sehr wichtig und bei der Vortragsreihe in den USA war ich genau die Schnittstelle, die auch Fragen beantworten möchte. Das Oval-Konzept soll zur Public Domain erklärt und frei zugänglich werden. Das bin ich diesem Kontext schuldig."

MUSIK ERKLÄRT UNS DIE ZUKUNFT

HERBERT & DANI SICILIANO

Ob der Sampler die Zukunft der Gesellschaft vorwegnimmt und Napster dem Konsumismus huldigt? Herberts neues Album mit viel Gesang von Dani Siciliano und ist gemäß seines persönlichen Manifests produziert, das die Musikindustrie glücklich machen könnte.

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE FOTOS: ANGELA BERGLING

Wie glasklar reines Vittel an einem warmen Wiesentag gluckert Dani Sicilianos Stimme durch das neue Album von Herbert. Auf *'Bodily Functions'* erreicht der Grad ihrer Zusammenarbeit eine neue, konzentrierte und dabei immer noch spielerische Stufe. Seit fünf Jahren kennen sie sich nun, und obwohl das Paar schon lange zusammenarbeitet, mag Dani Siciliano ihre Rolle im Hintergrund. So wissen nur wenige, dass sie früher im San Franciscoer Club *"The End"* DJ gewesen ist und dort experimentelle Wege von Disco über Soul zu Prince, Electro bis hin zu Deep House zurückgelegt hat. Der Neugier, nicht der Liebe wegen, verschlug es sie zuerst 3 Monate nach London. Sie ist geblieben und gluckste seitdem beruhigend immer wieder aus Herbert-Tracks heraus. Dieses Mal hält ihre Stimme einem perlenden roten Faden gleich das Album zusammen.

SCHRITT ZURÜCK NACH VORN

'Bodily Functions' war für Herbert ein Schritt zurück zu den Anfängen. Er hat seine Produktionen diesmal unter ein strenges Reglement gestellt. Keine Samples von anderen Platten, keine Presets in den Geräten verwenden. Das ist Matthew Herberts persönliche Reaktion auf eine Sampler-Konsumhaltung, die sich unter Musikern mehr und mehr ausbreitet und bei Musikliebhabern von Napster gebackt wird. Ob das nicht eine etwas schwierige Position ist, die der Musikindustrie in die Hände spielt, darüber sprach mit ihm Mercedes Bunz.

DE:BUG: Auf eurem neuen Album fällt ein starker Bezug zu Jazz auf. Plant ihr, euch in Zukunft weniger der Tanzmusik und mehr dem Jazz zuzuwenden?

HERBERT: *Im Allgemeinen glaube ich eher daran, dass es gefährlich ist, sich auf ein einziges Genre einzulassen. Ich habe mich schon immer für elektronische Musik und Jazz genauso wie für klassische Musik und Hiphop interessiert. Als ich mit Herbert angefangen habe, versuchte ich einen spezifischen Housesound hinzukriegen, eine ruhige, warme Atmosphäre. In 'Bodily Functions' ist nun eben das Jazzelement am stärksten. Beim Songwriting kommt für mich der größte Einfluss von Irving Berlin sowie von George Gershwin, und wir waren dieses Mal an einem Album interessiert, dass mehr auf dem Format von Songs aufsetzt. Und schließlich ging es uns darum, von dem isolierten Individuum, dass die elektronische Musik bevölkert, wegzukommen. Für eine Weile war das ein befreiendes Modell, aber jetzt wird es etwas zu insular.*

DE:BUG: Glaubt ihr, dass Entscheidungen wie diese auch durch den Fakt gestützt werden, dass man älter wird und nicht mehr ewig Lust hat, bis vier Uhr morgens im Club rumzulungern?

"UM NAPSTER HERUM IST DIE IDEE ENTSTANDEN, DASS BESITZ DIEBSTAHL IST. DAS IST INTERESSANT UND SOGAR FAIR - ABER NUR BIS ZU EINEM BESTIMMTEN PUNKT."

DANI: *Definitiv. Das spielt natürlich mit rein. Es geht auch ein bisschen darum, netter zu einem selbst, zur eigenen Methode zu sein. Auch der Körper ist Teil des Älterwerdens.*

HERBERT: *Verstehe uns nicht falsch: Wir mögen Clubs. Aber man kann mit ihnen nur bis zu einem bestimmten Punkt gelangen, weil sie eben unmittelbar funktionieren. Die Clubbesucher möchten ein unmittelbares, befriedigendes Erlebnis. Es gibt keine Zeit, mal eine Platte anzuhalten und danach zu fragen: Hey magst du die? Warum nicht?*

DE:BUG: Du willst uns doch nicht mit den Trance DJs alleine lassen?

HERBERT: *Ich liebe es immer noch, experimentellere Clubmusik zu machen. Mein Radioboy-Projekt war speziell auf Clubmusik ausgerichtet, und auf 'Bodily Functions' gibt es mindestens fünf oder sechs Tracks, die im Club gespielt werden können. Das Problem ist nur: Radioboy verkauft sich zehnmal weniger als Sachen mit Vocals drin. Dani, das ist deine Schuld.*

DANI: *Das muss wohl ich sein* (schmunzelt).

DE:BUG: Deine letzte Platte als Dr. Rockit, Indoor Fireworks, hast du als Versuch beschrieben, dich politisch zu äußern. Wie ist das bei 'Bodily Functions'?

HERBERT: *Das ist ein bisschen schwierig. Wir versuchen warme und wunderschöne Musik zu kreieren, auch wenn es uns nicht immer gelingt, das ist unsere Ambition. Aber es ist sehr schwierig, kritisch politisch zu sein – und warm. Die Aussage 'Es ist wirklich falsch, dass England den Irak bombardiert' ist da schwierig effektiv unterzubringen. Politik findet eigentlich mehr über Interviews oder in Diskussionen auf meiner Webpage statt. Und es gibt eine Leseliste auf meinem Album.*

DE:BUG: Du hat dich bei der Produktion der Stücke auf 'Bodily Functions' immer wieder auf dein "Personal Contract for the Composition of Music"-Manifest bezogen, das du auf deiner Website veröffentlicht hast.

HERBERT: *Mit so einem Manifest in meinem Kopf habe ich angefangen, Musik zu machen. Bei Wishmountain, der ersten elektronischen Musik, die ich gemacht habe, ging das ungefähr so: Nimm acht Sounds von einem Objekt. Keine Synthesizer. Keine Presets. Eine Länge von vier bis fünf Minuten. Minimale Effekte. – Ich habe manche dieser Regeln später in Dr. Rockit inkorporiert. Herbert wurde separat großgezogen. Von da aus war ich aber irgendwann an einem Punkt angelangt, an dem ich mich zwingen musste, zurückzukehren, dorthin, wo ich begonnen hatte. Also habe ich das Manifest als persönlichen Vertrag publiziert, damit ich es verteidigen muss und mich daran halte. All die neueren Sachen auf dem Album wurden so produziert.*

DE:BUG: Die künstlerische Idee, die du auf dem Manifest entwickelst, ist sehr nah an dem, was die Musikindustrie als Copyright einfordert. So Sätze wie "The sampling of other people's music is strictly forbidden" scheinen mir problematisch.

HERBERT: *Die Idee, die um Napster entstanden ist, dass Besitz Diebstahl ist, ist interessant und sogar fair – aber nur bis zu einem bestimmten Punkt. Denn auf der anderen Seite führt das direkt zu einer puren Konsumhaltung. Die Menschen denken, sie haben das Recht, sich die Dinge zu nehmen – nicht, dass es die Möglichkeit gibt. Die Leute glauben, sie haben ein Recht, Musik zu kaufen – ohne den Künstler dabei zu bezahlen. Meistens wird Black Music gesampelt, und die Original-Musiker gehen leer aus, während das Remake viel Geld macht. Man kann es nicht beides haben. Man kann nicht sagen: Besitz ist Diebstahl und dann mit der Musik von anderen Geld machen.*

DE:BUG: Ist es nicht eher so, dass die einzigen, die sich das Klären von Samples finanziell leisten können, erfolgreiche Musiker sind? Im Moment schützt das Copyright vor allem die Musikindustrie. Und gerade weil Musik das erste Beispiel ist, wie wir mit Wissen im Netz umgehen und mit allem umgehen werden, das digitalisierbar ist, müssen wir da nicht besonders vorsichtig sein?

HERBERT: *Das ist wirklich spannend. Die gleiche These verfolgt ein Buch, das ich gerade lese: Der Umgang und die Verteilung, die Netzwerke und all die anderen Facetten der Musik nehmen gesellschaftliche und soziale Veränderungen vorweg. Als Musik plötzlich von der familiären Situation der Hausmusik in die Konzerthallen wanderte, wurde der Kapitalismus vorweggenommen. Vorher gab es keinen Grund, für Musik zu bezahlen. Erst die aufkeimende Bourgeoisie hat das verändert. Mit der Aufnahmetechnik und der Musikindustrie begannen die Menschen schließlich, eine sehr individuelle Beziehung zur Musik zu entwickeln. Dann kam die Komposition, die letzte Stufe, auf der wir uns heute befinden, voll fortschreitender Individualisierung und Konsumhaltung. Am Ende des 20. Jahrhunderts konnte man diese heftige Verschiebung zum Individuum hin sehen. Mit dem Konzept des Individuums hat man festgelegt, dass alle Menschen gleich sind und die gleichen Rechte haben. Jetzt wird das genutzt, um zu sagen: Es ist mein Recht, mehr zu verdienen als andere, mehr Profit auf Kosten anderer zu machen. Amerika ist ein perfekter Abriss dieser Idee. Der amerikanische Traum baut auf das Recht des Individuums. Aber das Problem ist, dass der gesamte amerikanische Lebensstil vom Rest der Welt substitutiert wird. Und im Moment mutiert England zu Amerika, einige Teile von Europa ebenso. Musik zu Sampeln kommt mir hier nur wie eine Erweiterung vor. Wenn man 50 000 Pfund des eigenen Geldes ausgibt, um Musiker anzustellen, und da sein ganzes Erspartes hineinsteckt, aufnimmt, und dann kommt jemand mit einem Sampler, nutzt es und bekommt jede Menge Aufmerksamkeit und Geld: die pure Kosumhaltung. Zumindest ist es gut, dass wir mittlerweile eine Debatte über den Sampler haben. Auch wenn das Manifest sich manchmal komisch und arrogant anhört: Der Sampler ist das wichtigste Gerät, das ein Musiker derzeit besitzen kann. Man könnte beispielsweise George Bush sampeln und einen Track machen.*

DE:BUG: Vor ein paar Monaten hat der Fernsehentertainer Stefan Raab Bundeskanzler Schröder gesampelt. 'Hol mir mal ne Flascha Bier, sonst streik ich hier.' Schröder hat die Texttantiemen bekommen.

HERBERT: *Cool. Aber das ist es. Der Sampler ist ein politisches und soziales Tool, mit dem man seine Umwelt analysieren kann. Wenn man Musik, wie in dem Buch, als Vorlauf einer sozialen Ordnung betrachtet, betreten wir mit dem Gerät einen völlig neuen Level. Darüber sollten wir debattieren.*

SERVICEPOINT

Herbert live im Juni
09.06. Berlin – WMF
12.06. Jena – Kassablanca
15.06. Frankfurt – Robert Johnson

Herbert & Dani Siciliano: Bodily Functions ist auf Soundslike/!K7 erschienen.

www.matthewherbert.com
www.studio-k7.com

FINDER

DIAL
House aus Hamburg ist nicht gleich Hamburger House. Aber aus Nieselregen Trackdiamanten zu schneiden, gelingt wohl nur hier. Und wie das gelingt.
...SEITE#14

FUTURE CUT
Das Drum and Bass-Duo aus Manchester ist seit seinem Monstertune "Whiplash" in jeder Munde. Selbst Metalheadz fragt nach Future Cut Tracks.
...SEITE#16

DANNY BYRD
Der diplomierte Musiktechnologe Danny Byrd infiziert seinen Drum and Bass mit Gesang und R&B. Damit trifft er zur Zeit nicht nur den Nerv von Fabio.
...SEITE#17

DOSE ONE
Dose One aka Adam Drucker ist durch seine Verbindung zu den Labeln Anticon und Mush zentrale Person im US-amerikanischen Underground-Hip Hop. Er nennt es Leftfield Hiphop.
...SEITE#18

MUSH
Mush Dirty7Loop Records gehört zu den wichtigsten Abstract Hip Hop Labeln der Westküste. Die NY Times wählte eine ihrer Platten unter die "10 wichtigsten übersehenen Platten des Jahres".
...SEITE#19

WARE
Mathias Schaffhäuser gibt auf seinem Label Ware volle Kraft voraus und beweist, dass House selbst die Eurythmics retten kann.
...SEITE#20

SASSE
Der Finne Klas Lindblad aka Sasse träumt sich mit seinem House aus Turku ins New York von 1988. Aufgewacht ist er in Frankfurt.
...SEITE#21

JACOB FAIRLEY
Fairley gehört mit seinem Projekt "Fairmont" zu dem Kreis kanadischer Techno-Produzenten, die jetzt erst spät, aber dafür umso intensiver wahrgenommen werden.
...SEITE#22

KAHN
Die 80er waren das Jahrzehnt expressiven Düsterwaves und Neonblues'. Daran erinnert Khan mit den Gesangsgästen seines neuen Albums "No Comprendo".
...SEITE#23

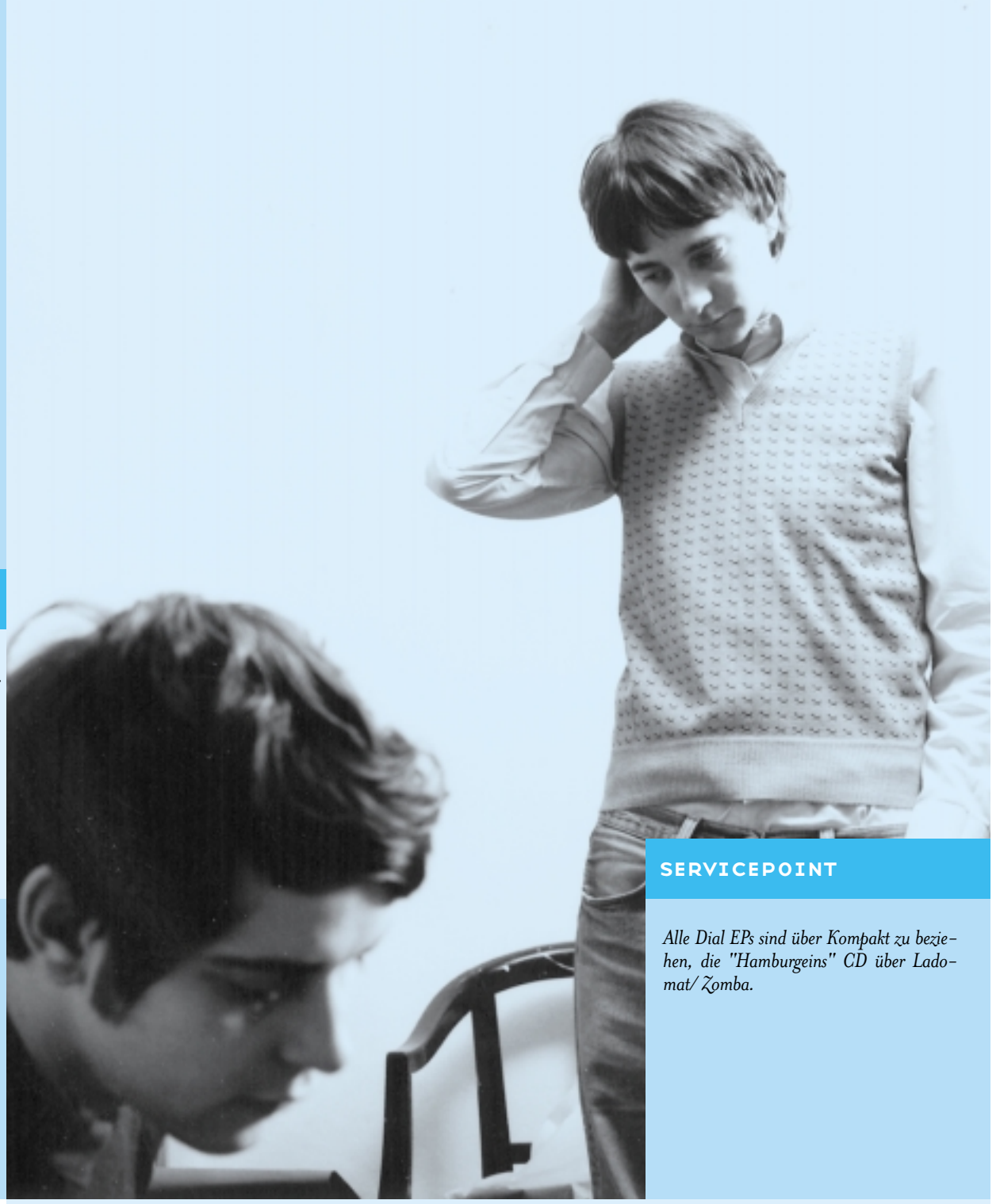
JOHN TEJADA
Der Produzent und Betreiber des Labels "Palette" springt zwischen Hip Hop, uneasy Listening und der etwas merkwürdigen Variante von Detroit Techno hin und her.
...SEITE#24

040 AUF DER RICHTERSKALA

DAS HAMBURGER LABEL DIAL

C. Jost, Lawrence, Pawel und Gleichgesinnte rauben auf dem Hamburger Label Dial von überall die Diamanten, um sie zu einem Housediadem zusammenzusetzen, dass auch für die Bee Gees funkelt, vorausgesetzt, sie würden auch in der Roten Flora spielen.

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE FOTOS: HEJI SHIN



DER POP PASSIERT AUS VERSEHEN

Immer wieder poppen Label an die Oberfläche, die leicht schief im Rahmen hängen. Und jeder will sich in den gleichen Winkel schwingen. Label, die keine Schule machen, weil sie schon selbst alle potentiellen Protagonisten binden. Die aber zur fixen Bezugsgröße werden. So weit kann man sich rauslegen und den- noch Szenezentren kitzeln. So unantastbar sich als ex-zentrische Autorität etablieren, bei der niemand auch nur auf die Idee verfallen würde, sie bräuchte einen Spleen-Bonus; viel zu gut, um einfach nur als anders abgetan zu werden. Perlon etwa gehört dazu. Und Dial. Das Hamburger Label von Dave und Pete boxt seit 2 Jahren mit den Stammproduzenten Carsten Jost (Dave), Lawrence (Pete), Pawel (Keni Mok/ Turner) und Gästen wie Hannes Teichmann, Benjamin Wild oder Crossfade Entertainment sanft die Grenzen ihres Genres nach außen. Das Genre heißt House. Aber House mit dem Wissen von Rock, von Reggae, von Radiohead, das elektronische Musik nicht als überlegene, ablösende Gattung versteht, sondern als parallele. Kein "Die Gitarre war gestern, Laptop ist heute".

PETE: *"Es gibt ja diese mythische Sozialisation mit dem Schlüsselerlebnis, nach dem man nur noch Techno produzieren will. So ist es bei uns auf keinen Fall. Die Musik, die wir produzieren, findet im elektronischen Rahmen statt, aber Rock und Ragga usw. ist im Kopf und darf da bleiben. Der Diamantenräuber-Remix auf Dial 3 hat einen Ska-Rhythmus. Diamantenräuber hat unzählige Ska- und Reggaeplatten. So etwas fließt aber mehr intuitiv rockmäßig ein."*

Aber Vorsicht: die umgebenden Welten scheinen nicht in offensichtlichen Zitaten auf, no 80ies-Meierei here for example.

DAVE: *"Vom 80er Revival distanzieren wir uns weitestgehend. Damit haben wir nichts am Hut."*

PETE: *"Die 80er gab's, und da gab es tolle Sachen. Wenn jemand 80er sozialisiert ist, finde ich es auch völlig in Ordnung, wenn dieser Einfluss in seinen Stücken bemerkbar ist. Was ich langweilig finde ist die 1 zu 1 Kopie."*

DAVE: *"Es ist aber auch cool, wenn Ricardo Villalobos fragmentartig ein 80er Drumroll in ein Klackertechnostück einbaut."*

Die umlagernden Musikwelten abstrahieren sich komplett in dem Va-Banque-Spiel, die synchronen Diskursschnittmengen mit zu verhandeln, ohne in eklektische Beliebigkeit wegzudriften, aber eben auch, ohne sich in einem Genre zu isolieren.

DAVE: *"Dial ist kein Sammelsuriumlabel, auf dem wahllos alles möglich ist. Das hat schon eine Richtung..."*

LAWRENCE: *"..und eine Grenze, na klar..."*

DAVE: *"...die sich aber mehr über Hörgewohnheiten, über eine Soundästhetik bestimmt."*

Bei Dial ist der Ansatz viel straighter als beispielsweise bei Ladomat. Lado begreift sich als Poplabel, das dessen verschiedene Facetten darstellen will. Bei Dial geht es gar nicht um Pop. Der Pop passiert aus Versehen."

PETE: *"Dial ist als Vinyllabel für den Dancefloor gedacht. Es stellt aber das, was gerade auf dem Dancefloor trendmäßig passiert, in Frage. Gar nicht als Konzept, aber man hat den Clubrahmen im Hinterkopf und reagiert darauf. Momentan ist dubbiger Minimalhousesound in, da habe ich noch 10 Tracks auf Halde, die verschicke ich jetzt mal an die diversen Label, so funktioniert es bei Dial nicht. Wir stehen total freiwillig etwas daneben."*

So entsteht auf Dial nieselregenromantische Housepoesie (Dave: *"Das Grundgefühl in Hamburg bestimmt der Nieselregen."*), die mit minimalem Glitsch und Click die Geräuscheverliebtheit teilt, aber darüberhinaus die Sehnsucht nach der großen Synthese allen Außenweltinputs in einem Subtext aufnimmt, der sich nur in einer Stimmung, in einer winzigen Disfunktionalität, gänzlich ohne erkennbare Referenzen, sozusagen subintellektuell, formuliert (oder eben auch mal in einem Skarhythmus...). Vielleicht kann man es auch einfach Melodie nennen?

HAMBURGEINS

Hamburger Künstler sollte man nicht mit Hamburger Sound verwechseln und schon gar nicht zur Hamburger Schule stilisieren. Dial will nicht Hamburg gegen Köln oder Detroit in Stellung bringen. Lokalpatriotismus ist scheiße, Arbeit an der eigenen Stadt toll. Anschlusssuche betreibt Dial nicht nur musikalisch, sondern auch kulturpolitisch. Dank Pudel-Club und Pudel-Entertainment ist Hamburg noch immer mehr Wohlfahrtsausschuss als jede andere deutsche Großstadt. Die politische Signifikanz der Nacht weigert sich hier standhaft, sich zu verflüchtigen. Dial weigert sich mit. Das Label als kulturpolitische Aktionszelle, die von der Veröffentlichungsarbeit über Clubveranstaltungen bis zur Szene-übergreifenden Gegen- oder Unteröffentlichkeitsorganisation Hamburg gezielt mit formt. Act local, think global und benutze nie Worte wie "Event".

PETE: *"Der Pudel ist eine der wichtigsten Institutionen. Da ballen sich ganz viele Knotenpunkte zu einem Megaknoten."*

DAVE: *"Für uns ist diese Politisierung, die politische Sensibilität, die solche Leute wie Schorsch Kamerun und Rocko Schamoni mitbringen, sehr wichtig."*

PETE: *"Wir sind ja auch club-/ kulturpolitisch einbezogen. Wir machen den Samstag im Pudel und viel Pudelbooking, Rote Flora,..."*

DAVE: *"...Outdoorevents, oh Gott, ich hasse dieses Wort, Event, wir machen wirklich keine Events..."*

PETE: *"...sondern nettes Chillen mit lauter Musik. Einmal im Monat laden wir ins Phonodrome zu unserem Wohnzimmerrave, wenn es für den Pudel zu groß und ravig wird. Die Aktionsdichte, die man in Hamburg gerade initiiert, das wäre in Berlin gar nicht drin. Das hat aber nichts mit Lokalpatriotismus zu tun. Nur damit, dass man so mitten in der Aktion steht. Man muss agieren und das nach außen tragen. Ich will aber auf keinen Fall nur für Hamburg available sein."*

Dass sie ihre letzte Veröffentlichungsreihe aus drei Maxis und einer CD "Hamburgeins" genannt haben, resultiert eben auch aus einem Pranksterhumor, der an Irritation und nicht an Festsetzung interessiert ist.

PETE: *"Der Titel ist verwirrend, weil uns jetzt die neue Hamburger Elektronikschule zu Füßen gelegt wird. Vorher gab es 'Hotel 1', da hätte man auch sagen können, das City Hotel in der Elmreichstraße, in dem wir zu der Zeit wohnten, das ist jetzt der neue Ort, das ist der neue Sound vom City Hotel. Hamburgeins beschreibt den kleinsten gemeinsamen Radius, aus dem die Künstler kommen. Es will Hamburg auf keinen Fall pushen oder separieren von Köln, Berlin oder Frankfurt. Man sieht sich auch gar nicht so lokal. Wenn ich in einen Plattenladen gehe, kaufe ich Platten aus Berlin, Köln, Frankfurt, Detroit... Ich gucke nicht im Köln-Fach. Man will gar kein neues Fach 'Hamburg' entwerfen. Warum wird ein Sound immer im Stadtkontext gesehen? Solche Gedanken wollen wir mit dem Titel eher provozieren als etwas festzulegen."*

DER VERBRAUCHERTIP

Nicht-Festlegungen ergeben sich auch in der Musik, nicht ganz freiwillig, aber willkommen. Der Track "Homeless" von Lawrence soll auf 33 oder 45 gespielt werden?

PETE: *"Das soll man auf 33 spielen. Pawel kam zu mir und meinte, im Robert Johnson hat er ein tolles Stück gehört, das kennt er doch, geht zum DJ-Pult und, öh, es ist 'Homeless' auf 45."*

DAVE: *"Oder Tobi Neumann ruft an: Ich habe gerade Dial 3 gekauft, mein Lieblingsstück ist das hier. Und es läuft 'Homeless' auf 45 im Hintergrund."*

PETE: *"Das ist ja auch okay, das ist die Neuinterpretation des Ausführenden. Es ist eben ein Two in One-Track."*

SERVICEPOINT

Alle Dial EPs sind über Kompakt zu beziehen, die "Hamburgeins" CD über Ladomat/ Zomba.

KOMPAKT

KOMPAKT 34 ALL - ALLTAG 1 - 4 12" KOMPAKT 36 4 REMIXE FÜR THE MODERNIST ALL/WASSERMANN/FREILAND/AUFTRIEB 12"

KOMPAKT 35 SUPERPITCHER - HEROIN 12" KOMPAKT 37 T. RAUMSCHMIERE - MUSICK 12"

KOMPAKT BRABANTER STRASSE 42 - 50672 KÖLN - FON ++49-221/2578745 - FAX 2578742 - WWW.KOMPAKT-NET.DE

ideenhaus muc

ZWEI

..I SEE YOU, BABY..

electronic beats

| tv | online | services | festivals | clubtours |
Electronic Music, Life and Style by T-Mobile: Inspiration plus Information rund um alle Sounds, die kicken. electronic beats tv. Freitags, 20 h, VIVA ZWEI. Mittwochs, 23 h, VIVA. Mit Ill-Young Kim!

T · ·Mobile·

DER RASENMÄHERMANN

FUTURE CUT: FRISCH GESCHNITTEN

Das Drum and Bass-Duo Future Cut aus Manchester lag gerade in Frankreich in der Sonne, als es von dem Erfolg seines Monstertunes "Whiplash" überrascht wurde. Seitdem haben sie für Urlaub keine Zeit mehr, selbst Metalheadz fragt nach ihren Tracks an.

TEXT: SVEN VON THÜLEN | SVEN.VT@DEBUGOS.DE

"Jeder neue Producer braucht einen Hit, eine Hymne, die seinen Namen ins Rampenlicht der Aufmerksamkeit katapultiert. Bei uns war das eben Whiplash. Das war unsere Initialzündung, die uns eine ganze Menge ermöglicht hat," sagt D-Cutz, und sein Partner-in-Crime 2D, mit dem er zusammen das Produzentenduo Future Cut bildet, nickt andächtig. Die Geschichte geht ungefähr so: nachdem die beiden Whiplash, eben jenen Track, fertiggestellt hatten, ging es erstmal nicht ahnend, was sie da für ein Feuerwerk von einem Track abgeliefert hatten, in den Urlaub nach Frankreich. In der Sonne liegen, entspannen, was man halt so macht im Urlaub. Bis Keaton von den Usual Suspects die beiden anrief, um ihnen mitzuteilen, dass des englischen Ravers liebster Drum and Bass DJ, Andy C, Whiplash bei Bryan Ges wöchentlicher Clubnacht Movement in der Londoner Bar Rumba gespielt hatte und das euphorische Publikum jeweils nach nur wenigen Umdrehungen lautstark Rewind auf Rewind forderte. Also schnell zurück auf die heimische Insel, um mit eigenen Augen zu sehen, was ihnen da berichtet wurde. Einige Monate später, Ende 1999, wurde Whiplash auf der Renegade Hardware Labelcompilation Armaggedon veröffentlicht, und wenn es einen Preis für die besten Newcomer des Jahres geben würde, Future Cut wären ein sicherer Kandidat auf den Preis gewesen. So viel zur Legendenbildung. Aber tatsächlich haben die beiden mit Whiplash wohl einen der besten Amen Tracks der letzten Jahre abgeliefert, der sicherlich auch am Revival des guten alten Amen Breaks nicht ganz unschuldig war.

TUUUUUNE!

Future Cut kommen aus Manchester, das sich in den letzten zwei Jahren mit Marcus Intalex & ST Files, den Freeform Leuten um Perfect Combination und eben Future Cut, zumindest was die Dichte an guten Produzenten angeht, zu einer kleinen Drum and Bass Hochburg entwickelt hat. D-Cutz und 2D trafen sich vor vier Jahren, als beide noch Drum and Bass Partys in Manchester veranstalteten. Freshly Cuts und Future Sounds hießen ihre Steckenpferde, und jetzt dürfen alle dreimal raten, wie die beiden zu ihrem gemeinsamen Namen gekommen sind. Warum lange suchen, wenn man es so einfach haben kann. Die beiden sparten Geld für ein gemeinsames Studio, gaben ihre Jobs respektive akademische Karriere an der Universität von Manchester auf und machten sich daran, sich auf ihr neues gemeinsames Projekt zu konzentrieren und ihren eigenen Sound zu finden. Ein anstrengender und quälender Prozess, wie die beiden im Nachhinein konstatieren. Die typischen Probleme halt, wenig bis gar kein Geld und immer wieder Zweifel daran, ob man das Richtige tut. Und die beiden haben gut daran getan, sich nicht entmutigen zu lassen. Haben sie doch mittlerweile bewiesen, dass sie definitiv kein One-Hit-Wonder sind. Kurz nachdem sie mit Whiplash ihren Durchbruch hatten, veröffentlichten sie wieder auf Renegade Hardware ihre erste eigene EP, die einmal mehr bewies, welches Potential in den beiden steckt. Dabei arbeiten sich Future Cut oft an Old School Sounds ab, doch, im Gegensatz zu Acts wie Total Science oder Digital und Spirit, ohne sich lange in der Verspieltheit der Breaks, Strings und Arrangements von damals aufzuhalten. Future Cut Tracks waren bis jetzt immer sehr trockene Roller, die so etwas wie Darkness nicht mit Blade Runner im Hinterkopf buchstabieren, sondern eher mit einer gewissen sinistren Roheit in den Sounds. Tools mit kleinen eingebauten Schnittstellen zur Hitkompatiblität. Selbst bei einem Track wie Domination, der sich den ein oder anderen Sound des Hardcore Klassikers Dominator geliehen hat, gehen die Referenzen nie über die Sounds hinaus. Mittlerweile hat sich auch Goldie, dessen Label Metalheadz in den nächsten Monaten seinen zweiten Frühling erleben soll (und wohl auch erleben wird, wenn man das an dieser Stelle mal kurz prognostizieren darf), mit 'Obsession' und 'Tear out your Heart' zwei Tracks der Future Cut Jungs gesichert. Eine Tatsache, die 2D und D-Cutz sichtlich Stolz macht. *„Ich habe Goldie immer respektiert. Einige seiner Tracks waren unglaublich wichtig für mich, und wenn du mir vor zwei Jahren gesagt hättest, dass Tracks von mir bei Metalheadz herauskommen, hätte ich dich für verrückt erklärt."* Darüber hinaus arbeiten die beiden seit kurzer Zeit mit einer Sängerin an einem Vocal-Projekt, mit dem sie sich auch mal auf anderen musikalischen Territorien probieren wollen. Wir sind gespannt.

FUTURE CUT TRACKS WAREN BIS JETZT IMMER SEHR TROCKENE ROLLER ...

SERVICEPOINT

Obsession/Tear out your Heart erscheint auf demnächst auf Metalheadz.

Hideous Kinky erscheint auf Total Science' CIA Labelcomiplation Tuned In.

Weitere Tracks auf Renegade Hardware.

SINGLE RELEASE: 28. 05. 2001
TIEFSCHWARZ | NO MORE TROUBLE
TAKEN FROM THE FORTHCOMING ALBUM **RAL 9005**

WWW.TIEFSCHWARZ.NET

FOUR MUSIC PRODUCTIONS GMBH | MÖRIKESTRASSE 67 | 70199 STUTTGART
FAX **49 (0) 7 11/9 66 66-401 | WWW.FOURMUSIC.COM | INFO@FOURMUSIC.COM
VINYL DISTRIBUTION BY SCHULZRITTER.DE | VINYL@SCHULZRITTER.DE
DESIGN: SCHAUINSLAND.NET

FOUR MUSIC COLUMBIA Sony Music

BEATS MIT R'N'B-FLAVOUR

DANNY BYRD

Seitdem Fabio seinen Namen ins Gespräch brachte, lässt Danny Byrd die R'n'B Einflüsse im Drum and Bass so emulsionsartig fließen wie kein Zweiter. Sehr zur Freude von Hospital, dem Label von London Electricity. Dort sind seine Soulperlen ganz und gar nicht vor die Säue geworfen.

TEXT: HEIKE LÜKEN | HEIKE.LÜKEN@WEB.DE

MIR GEFÄLLT ES, STÜCKE IN DIE GESICHTER DER LEUTE ZU SPUCKEN.

Der Mann ist noch ganz schön jung. Danny Byrd ist gerade eben 22 geworden und hat schon eine handvoll Releases auf Labeln wie Intercom, Tribe Records und Picasso hinter sich. Im zarten Alter von 14 Jahren kam Danny zu Drum and Bass und Hardcore, wie so viele in kleinen oder größeren englischen Städten. Aber er meinte es ernst damit. Er besorgte sich zwei Plattenspieler und rüstete dann nach und nach seinen Atari zur Musikproduktion auf. Das Nest des Danny B. - er wohnt in Bath - ist nicht gerade das Mekka der gebrochenen Beats. Doch Bristol ist höchstens zwanzig Autominuten entfernt. Dahin verschlug es Danny nach der Schule zum Studium der "Musik Technologie". DJ und Produzent mit Gütesiegel sozusagen. *"Man lernt bei dem Studium viel über Musikequipment und wie man es einsetzt. Das hat mir sicherlich bei vielem geholfen. Aber ich habe das, ehrlich gesagt, zuerst nur gemacht, weil ich aus der Schule kam und nicht genau wusste, was ich machen sollte."*

1998 steckte seine Euphorie für Drum and Bass in einer Krise, und Danny zog sich aus der Szene zurück, enttäuscht von der Langeweile, die da nicht nur in den Stücken herrschte. Er wanderte in die Gefilde R'n'B, HipHop und Garage. Da ist er auch heute noch gerne unterwegs, inzwischen allerdings mit neuen Energien für die alte Leidenschaft. *"Ich höre jede Art von Dance Music. Meistens Black Musik und vor allem viele Sachen außerhalb der Drum and Bass-Szene. Normalerweise inspiriert mich Jungle nicht besonders, sondern andere Musik, und die will ich dann in meine Stücke einbringen. Das bedeutet es für mich: Viele Einflüsse von außerhalb mit in die eigene Musik einfließen zu lassen."*

Danny mag und macht Vocal-Tracks, dafür ist er bekannt und inzwischen beliebt, denn Stücke mit Stimme sind zur Zeit gefragt. Danny ist der Mann, der R'n'B-Flavour in den Drum and Bass bringt. Ob er sich da nicht manchmal schon für zukünftige Produktionen eingegrenzt sieht? *"Nein, eigentlich nicht. Vocal-Tracks und diese Einflüsse aus dem R'n'B sind einfach das, was ich am liebsten mag. Ich habe das Gefühl, dass da noch eine Menge geht."*

Einen Höhenflug wegen der aktuellen Vocal-Begeisterung hat er aber nicht. Trotzdem ist er froh, dass Drum and Bass sich anscheinend aus seiner Lethargie gelöst hat und derzeit viele neue Namen ins Spiel kommen. Dannys Meinung nach hat vor allem Fabio viel für die Szene getan und einen neuen Geist losgetreten. Und nicht nur für die, sondern ganz speziell für Danny Byrd selbst, denn Fabio hat seine Tracks oft in seiner Radiosendung gespielt und so seinen Namen ins Gespräch gebracht.

Seit letztem Jahr veröffentlicht Danny bei Hospital, dem Label von Tony Colman und Chris Goss aka *"London Elektricity"*. Innerhalb einer Woche nachdem die beiden sein Demo bekamen, hat er bei ihnen einen Vertrag für zwei Alben unterschrieben. *"Ich bin sehr zufrieden mit Hospital als Label. Ich habe davor für verschiedene Labels gearbeitet, aber Hospital ist am besten organisiert und am professionellsten unterhalten. Tony und Chris halten z.B. engen Kontakt zu ihren Künstlern und legen Wert auf eine gute PR. Das hat man nicht bei vielen Drum and Bass-Labeln. Hospital ist noch immer ein kleines Label mit nur vier Künstlern. Aber es ist großartig, für die beiden Jungs zu arbeiten. Ihre Offenheit bedeutet mir am meisten. In der Vergangenheit, wenn ich für andere Label produziert habe, hieß es oft: 'Du musst die Vocals rausnehmen, mach es einfacher, lass es tanzbarer klingen.' Das hieß nicht anderes als: Lass es technoider klingen. Aber das gefällt mir nicht."*

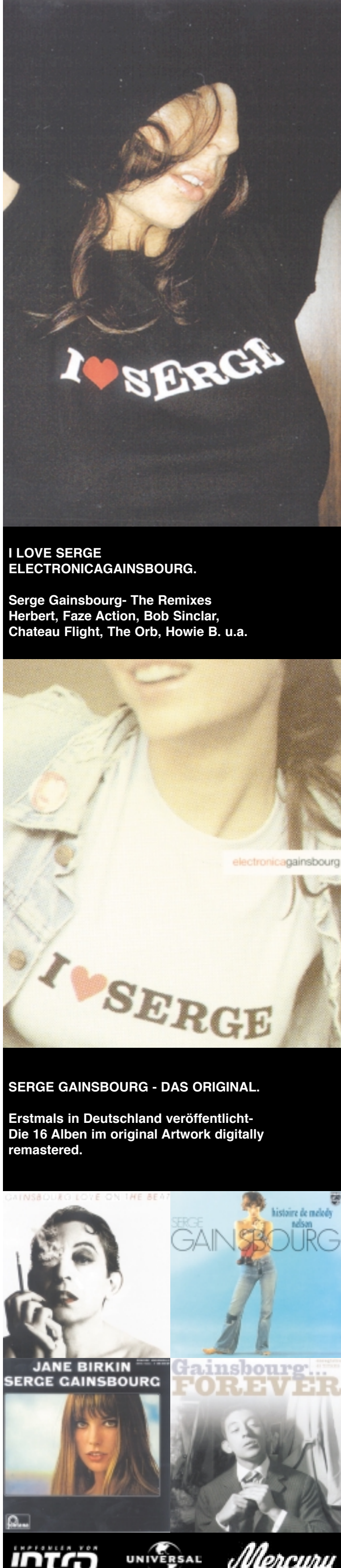
Auf der aktuellen Label-Compilation, auf der unter anderem John B, Total Science und Carlito Tracks beigesteuert haben, hat Danny einen Remix von *"Wishing Well"* gemacht. *"Ich mag es, Remixe zu machen. Mir gefällt es, Stücke in die Gesichter der Leute zu spucken. Beim Wishing Well-Remix gefallen mir besonders die Vocals. Ich habe sie ganz zerschnitten und dann komplett neu arrangiert. Ich wollte die Leute sagen hören: 'Das war in dem Original doch gar nicht drin. Du hast daraus etwas Neues gemacht.'"*

Und das kann dauern. Danny zählt sich selber nicht gerade zu den Schnellsten: *"Irgendwann schaffe ich es, ein Album fertig zu kriegen. Ich bin ein langsamer Arbeiter. Für den Wishing Well-Remix habe ich vier Monate gebraucht. Tony und Chris von Hospital haben mich jeden Tag angerufen und gefragt, wann ich fertig bin. Nach einiger Zeit habe ich mein Telefon einfach abgestellt. Ich brauche etwas Zeit für die Sachen, die ich mache."* Immer noch eine der unterschätzten Funktionen an Technologie: sie ausschalten.

SERVICEPOINT

Plastic Surgery 2 (Hospital Compilation) mit dem Wishing Well-Remix von Danny Byrd

Do It Again/ Dub it Again (Hospital 22)
Changes/ Changed (Hospital 27)



A POSTMODERN CROONER

LEFTFIELD HIPHOP MIT DOSE ONE

Sich Sorgen um die Katze machen, Freunde pflegen und sich in der Welt seine Platz suchen, ist eine Seite von ihm. Gleichzeitig ist Dose One aka Adam Drucker durch seine Verbindung zu den Labels Anticon und Mush zentrale Person im US-amerikanischen Underground-Hip Hop. Leftfield Hiphop, wie er es nennt.

TEXT: CHRISTIAN MEYER | MEYER@LEBENSASPEKTE.DE

DIE WAHL WAR FÜRCHTERLICH. DOCH BUSH MUSS DEN LEUTEN WOHL ERST ZEIGEN, WAS SIE NICHT WOLLEN.

SERVICEPOINT

www.dirtyloop.com
www.anticon.com
www.weapon-shaped.de
www.ninjatune.net/bigdada/

Ich treffe Adam Drucker vor seinem Kölner Konzert im Rahmen der Big Dada/Ninja Tune-Party, bei der er sein Credo der *"human Music"* anschaulich demonstriert: Das klassische Live-Hip Hop Animationsprogramm wird im Glauben an DAS Gute systematisch unterwandert. Statt monotoner Egomanie hört man die Aufforderung: *"Now, I want everyone to say his own name... (euphorisches Stimmengewirr, dann:) wow, now we are friends!"*. Dass diese gute Stimmung spätestens bei Adams Helge-Schneider-Einlage am Klavier von einigen Leuten aus dem Publikum erheblich gestört wird, liegt wie meist an deren unflexibler Haltung. Wenn man fette Beats und coole Typen erwartet, stattdessen aber fragile Soundscapes und offenherzige Menschen erlebt, kann man schon nervös werden. Als ich meine erste, zugegebenerweise recht einfallslose Frage nach dem Anfang seiner und cLOUDDEADs Geschichte stelle, hatte ich das alles noch nicht erleben dürfen…

ADAM: *Eigentlich beginnt die Geschichte von cLOUDDEAD mit Greenthink. 'Why?' und ich waren zusammen in einer Band (Apogee mit Mr.Dibbs/Anm.CM) und bemerkten schnell unsere Seelenverwandtschaft. Wir haben zuhause angefangen, zu zweit aufzunehmen und dabei Regeln zu verlernen und zu brechen. Wir hörten auf, zu reimen, ließen die Musik schmutzig und unfertig klingen und haben einfach gemacht, was wir wollten. So entwickelte sich unser Style. Nosdum benutzte den gleichen schrottigen Sampler wie wir, den SP202. Er kam vorbei und half bei den Greenthink-Stücken aus. Am Ende des Jahres haben wir entschieden, dass wir zusammen eine Platte machen müssen. Das war der Beginn von cLOUDDEAD. Mit cLOUDDEAD ist ein neuer Vibe entstanden. Es ist ein absolutes Vergnügen, mit den beiden zu arbeiten. Wir tragen auch Kämpfe aus, aber selbst das ist immer eine positive Erfahrung.*

A SENTIMENTAL JOURNEY

DE:BUG: Die 10"es sollen unter schweren privaten, emotionalen Bedingungen aufgenommen worden sein?

ADAM: *Von der ersten bis zur letzten 10" war es ein Auseinanderdriften und wieder Zusammenkommen von uns dreien. Die erste Platte handelt vom Appartment A in Cincinnati, wo wir die Greenthink-Sachen aufgenommen haben. Es war eine Zeit des Neuanfangs. Ich war mit meinem Wirtschaftsstudium fertig und wollte nach Kalifornien, die beiden anderen studierten noch Kunst und blieben in Cincinnati. Die Platte handelt also davon, dieses Appartment zu verlassen, in dem wir uns alle kennen gelernt und selbst erfahren haben. Die zweite 10" behandelt ein Konzert, das wir in der selben Woche gegeben haben. 200 Leute waren in diesem runtergekommenen Hip Hop Club, und wir haben den Laden komplett leergespielt. Wir haben zu Flying Saucer Attack gefreestyled, und sie haben uns gehasst. Diese Erfahrung spielte bei unsere Überlegungen mit, wegzugehen und unsere Musik zu verändern. 'Pleasure-Music' ist eine Auseinandersetzung mit dieser schlimmen Zeit, die wir hatten und die wir anderen beschert haben. Die dritte Platte habe ich gemacht, als Why? für zwei Monate in Spanien war und ich in Kalifornien ein Star werden wollte. Die nächste hat Why? gemacht, als ich in Kalifornien war. Er fühlte sich mit Nosdum in der Kunsthochschule zurückgelassen und war wirklich suizidal, fühlte sich vollkommen leer. Die fünfte ist von Nosdum. Er hat diese Fähigkeit, nur durch Musik weinen, lachen, schreien oder wimmern auszudrücken. Er ist ein sehr emotionaler Produzent — mit dem allerschlechtesten Equipment! Eine gequälte Seele, um das Klischee einmal zu bemühen. Die letzte 10" ist entstanden, als die beiden mich in Kalifornien besucht haben, wir also nach langer Zeit wieder zusammen waren und diese 6 kurzen, sehr offenen Stücke machen konnten. So schließt sich der Kreis von der ersten zur letzten Platte, dazwischen liegen viele emotionale Ereignisse. Und wir waren die ganze Zeit in Bewegung: jede Platte ist deshalb auch von Zeitnot bestimmt.*

MIT HIPHOP DURCH INDEPENDENT

DE:BUG: Was sind deine musikalischen Einflüsse jenseits von Hip Hop?

ADAM: *Im Hip Hop die ganze Linie experimenteller Musik (er nennt Freestyle Fellowship und vor allem De La Soul/Anm. d. Autors), außerhalb alles von den Beatles bis hin zu Pavement, Flying Saucer Attack, Pram, Broadcast oder Boards of Canada. Wir lassen in unserem Hip Hop-Appartment die Fenster offen und alles durchströmen.*

DE:BUG: Es scheint sich da um ein gegenseitiges Interesse zu handeln. Gerade hat WARP "Circle", das Mush-Album mit Boom Bip, lizensiert, und es sind auch Kollaborationen mit Musikern aus diesem Umfeld angedacht. Deine Stimme klingt auf der "Object Beings" Single übrigens sehr nach Residents…

ADAM: *Die Residents sind großartig! Ich habe sie erst vor kurzem kennen gelernt, als jemand sagte: 'Du kennst die Residents nicht? Du klingst genau wie sie!' Dann habe ich sie mir angehört und dachte: Wow! Da arbeitet man wirklich hart an etwas und merkt dann, dass so etwas schon mal jemand gemacht hat. Das ist wie alte Knochen ausgraben! Trotzdem klingen wir natürlich nicht wie die Residents. Demnächst wollen wir auch eher was im Stevie Wonder-Style machen!*

LYRICS

DE:BUG: Deine Lyrics scheinen ein Stream of Consciousness zu sein. Wie entstehen die Texte?

ADAM: *Why? und ich schreiben sehr unterschiedlich — in unterschiedlichen Sprachen, aber mit dem selben Herzen. Ich bin manchmal etwas zu melodramatisch, er etwas zu albern. Oder ich mache eine abstrakte Strophe, er antwortet: "Das sehe ich nicht so" und arbeitet neu mit den Worten. Dazwischen setzen wir Zeilen aus unseren Lieblingsgedichten, aus dem Fernsehen oder Sätze, die wir auf der Straße aufgreifen. Obwohl es sich für den Hörer nach Stream of Consciousness anhört, ist es extrem zusammengesetzt — eine Collage aus persönlichen, aber auch allgemeinen popkulturellen Erfahrungen. Denn wir wollen zwar persönliche Musik machen, sie muss aber nachempfunden, gefühlt und verarbeitet werden können. Das ist etwas, was wir gerade lernen: persönliche Musik zu machen, nicht nur für uns selbst, sondern für die Leute. Früher waren wir eher unverständlich, die neue cLOUDDEAD Platte wird anders sein. Wir versuchen, eine Feel-Good-Platte zu machen, die man sich anhören kann, die aber einen riskanten Inhalt hat. Sie wird sehr zugänglich sein, denn wir behandeln ganz allgemeine Themen, z.B. dass wir alle in Käfigen leben. Alle haben diesen Cage-Lifestyle: they stuck on gravity! Die einzige Barriere zwischen dem Weltfrieden und unserer heutigen Welt sind Geheimnisse und Ängste. Es ist nur ein weiteres Beispiel dafür, wie brilliant wir sind und wie wenig davon wir umsetzen. Dabei könnte es passieren, genau jetzt!*

DE:BUG: Du glaubst trotz Bush an das Gute?

ADAM: *Das ist fürchterlich, genauso wie die Wahl fürchterlich war. Aber dieser faschistische Diktator wird den Leuten zeigen, was sie NICHT wollen. Und Gore wäre auch nicht viel besser gewesen, wir hatten eh keine Wahl.*

ME, MYSELF AND YOU

DE:BUG: Ist Musik Selbsttherapie?

ADAM: *Naja, wenn man das drei Alben lang macht, reicht das. Bei vielen Künstlern heißt es nur IchIchIch, oder WirWirWir. Genau das war bisher bei cLOUDDEAD das Thema: Wie WIR als Künstler leben können. Art school is terrible, business school is worse, moving is ripping us apart, living in this appartment is ripping us apart… Was sollen wir tun, wie unsere Miete bezahlen, wie das Futter für meine Katze? Jetzt können wir als Musiker und Künstler arbeiten, wir können also das Ich aus unseren Lyrics streichen. Das ist etwas Neues, wir sind alle gespannt darauf, unsere Flügel auszubreiten.*

DE:BUG: Wie ist das Verhältnis zu anderen Hip Hop Aktivisten?

DOSE ONE: *Sehr gut. In den letzten 4 Jahren hat sich im Bereich von Abstract Hip Hop (er nennt es left-field Hip Hop/Anm. des Autors) musikalisch unglaublich viel getan: mit Mike Ladd, Company Flow, Saul Williams, Anti Pop, Project Blowed, Living Legends, Quannum, Ozone, und uns — Anticon. Der Erfolg von Anticon war nur möglich durch Company Flow und Co. Das war erfolgreicher Independent Hip Hop, der es uns erlaubte, im Zeitalter des Internet doppelt so erfolgreich zu sein. Wir machen alle diese Art Musik, respektieren uns gegenseitig und teilen uns die gleichen Fans. Es ist wichtig für uns zusammenzuhalten, es ist wichtig, die Arbeit der anderen zu würdigen, denn sonst sind wir alle allein. Wir versuchen schließlich alle, ehrliche Musik zu machen, und das ist definitiv nicht einfach. In diesem Sinne ist die Bewegung nicht einfach Abstract Hip Hop: Wir sind die neue Energie im Hip Hop!*

DOING IT ABSTRACT HIPHOP

MUSH RECORDS

Letztes Jahr wurde eine ihrer Platten von der New York Times unter die wichtigsten übersehenen Platten des Jahres gewählt: "Mush Records" ist ein experimentelles und nomadisches Hiphoplabel aus den USA, das jetzt seinen Platz in L.A. gefunden hat. Musikalisch bleibt man jedoch beweglich.

TEXT: CHRISTIAN MEYER | CHRISTIAN@LEBENSASPEKTE.DE

Da bekommt man als Freund merkwürdigen Hip Hops im Laden eine Platte in die Hand gedrückt, bei der man sich dreimal überlegt, ob man diese Musik zwischen Geräuschcollage, Breakbeats, Spoken Poetrie und Rap jenseits von Macho- und Ego-Lyrics noch Hip Hop nennen soll - am vorläufigen Ende der Überlegungen spricht dann aber doch nichts dagegen. Es hat ein Cover, das deutlichst an das Artwork des legendären Free-Jazz Labels ESP erinnert. Die LP - Ende letzten Jahres von der New York Times zu einer der 10 wichtigsten übersehenen Platten des Jahres gewählt - heißt *"Circle"* und ist von Boom Bip & Dose One auf dem US-Amerikanischen Hip Hop-Label Mush erschienen. Nachforschungen beginnen. Mush, erfährt man, ist eines von zwei unter dem Firmennamen *"Dirtyloop"* zusammengefassten Labels (*"Three to Five"*, das zweite Label, veröffentlicht House zwischen Tech, Deep und Disco). Wenn man daraufhin die Mush-Compilation 'Ropeladder12' durchforstet, bekommt man zwar einen Überblick über die Veröffentlichungen des Labels, ein Verstehen dieser Mischung aus avantgardistischem Hip Hop und Downbeat-Experimenten auch in Indie-Rock Nähe ist jedoch noch in weiter Ferne. Ein guter Grund, um sich von Dirtyloop-Gründer Robert Curcio einiges über die wundersame Musik erklären zu lassen:

ROBERT CURCIO: *Mush wird von einer Gruppe Individualisten unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft betrieben, die quer über die USA verstreut sind. Im Sommer werden wir unser Hauptbüro aber nach L.A. verlegen und dort bis zum Ende des Jahres die meisten Beschäftigten versammeln. Für die Leute wird es auch einfacher, uns zu finden. Und: es ist hübsch und warm hier. Wir haben über 30 Künstler auf unserem Label, die aus New York, San Francisco, Los Angeles, Baltimore, Maine, Chicago, Minneapolis, Cincinnati und Tokyo kommen. Wir respektieren alle unsere Künstler für ihre Individualität und ihr Talent.*

DE: BUG: Was war der Hauptgrund, Mush (bzw. Dirtyloop) zu gründen: Habt ihr eine Lücke in der Musikproduktion gesehen, die es zu füllen galt, war es Unzufriedenheit mit der Veröffentlichungspolitik anderer Label – besonders im Hip Hop, oder war der Anstoß eine bestimmte Platte, die ihr unbedingt rausbringen wolltet?

RC: *Ende 1997 hatte ich ein kleines Studio und habe die ersten Produzenten für Mush (Boom Bip, DJ Osiris, Lulu Mushi) bei Studiosessions kennengelernt. Eines Tages haben Lulu Mushi uns entschieden, ein eigenes Label zu gründen, um unsere Musik zu veröffentlichen. Mush wuchs dann schnell von einem Label, das drei Veröffentlichungen und einen Vertrieb im ersten Jahr hatte, zu dem was es heute ist: Für 2001 sind über 30 Veröffentlichungen geplant. Und allein in den USA haben wird inzwischen 15 Vertriebe, die wiederum für den Export in die großen Musikmärkte der Welt sorgen. Vor allem aber veröffentlichen wir Musik, die wir lieben, unabhängig vom Genre. Unsere Platten gibt es deshalb hauptsächlich in Läden, die sich auf verschiedene Genres spezialisiert haben. Unsere Strategie: Wir verkaufen an so viele Vertriebe wie möglich und versuchen Lizenzen außerhalb der USA zu verkaufen. Dann lassen wir die Musik für sich sprechen!*

DE:BUG: Wie sieht euer Verhältnis zu DER Hip Hop-Community aus (um mal an diesem Mythos kräftig mitzustricken). Mush scheint ja ungewöhnlicher Weise auch eine deutliche Nähe zu Independent-Rock zu haben?

RC: *Obwohl einige Mush-Releases qualitätvoller Abstract Hip Hop sind, sind wir nicht wirklich ein Hip Hop-Label. Unsere Bandbreite reicht vom besten Abstract Hip Hop, über Dancefloor Jazz und Independent Rock zu Latin angehauchten Grooves. Gerade haben wir sogar einen Drum'n'Bass-Act für eine Reihe von EP's gesignt. Doch auch wenn wir in den verschiedensten Genres veröffentlichen, achten wir darauf, dass man überall etwas findet, was den gesamten Mush-Katalog kohärent hält: Qualität in der Musik, bei den Vocals und im Artwork.*

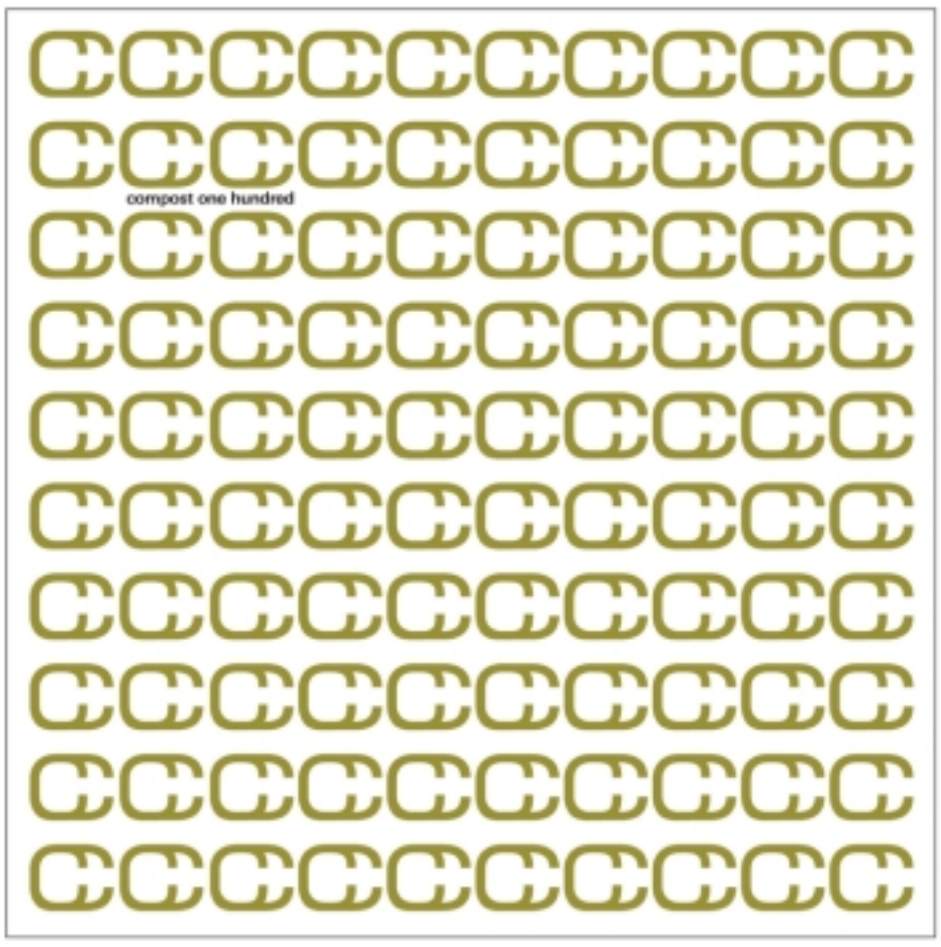
DE:BUG: Wie sieht euer Verhältnis zu dem anderen boomenden Ausnahme-Label "Anticon" aus? Ihr habt ja einige Gemeinsamkeiten, was die musikalische Offenheit, einige Künstler und die Außenseiterrolle im Hip-Hop betrifft.

RC: *Wir sind riesige Fans von Abstract Hip Hop, und Anticon ist die beste Abstract-Hip-Hop-Crew der USA. Wir arbeiten mit ihren Künstlern, wenn es sinnvoll ist und sich die Möglichkeit ergibt. Bislang sind haben "Circle" von "Boom Bip" und "Dose One" veröffentlicht. Dann sind da noch Releases der "So Called Artists" (Sole, Alias, DJ Mayonnaise) im Programm. Jel und The Pedestrian sind für 2001 geplant. Dose One macht etwas A&R für Anticon- und Mush-Künstler. So hat er zum Beispiel Mush mit "Radioinactive" aus LA, "Aesop Rock" aus New York und "Labtekwon" aus Baltimore zusammengebracht.*

SERVICEPOINT

www.dirtyloop.com
www.anticon.com

DEMNÄCHST:
Jel – 10 Seconds; Odd Nosdam - plan 9... meat your Hypnotist; Nickodemus – Earth, Wind and Fire; Die 6-teilige 10"-Reihe von CLOUDDEAD (Dose One, Why? und Odd Nosdan) wird gerade von Big Dada als CD und 3-fach Vinyl wiederveröffentlicht.



CPT 100 - **V.A. - COMPOST ONE HUNDRED** - 20 BRAND NEW EXCLUSIVE (!) TRACKS BY ALL COMPOST ARTISTS INCLUDING: TRÜBY TRIO, BEANFIELD, FAUNA FLASH, LES GAMMAS, KYOTO JAZZ MASSIVE AND MANY MORE... - 4-LP & 2-CD

JCR 015 - **THE UNDERWOLVES - UNDER YOUR SKY** - THIS DEBUT ALBUM MAY HAVE ITS ROOTS IN DRUM AND BASS BUT IT ALSO ABSORBS SOUL, JAZZ AND HIP HOP INTO A SOUND BRISTLING WITH POWER, SOPHISTICATION AND ABOVE ALL FINE SONG WRITING. - 2-LP & CD

MINUS 8
SNOWBLIND,
BADMAN & THROBBIN'
MAXI-CD - CPT 091-2

SALVADOR GROUP
THE MOON IS HIGH,
CROSSWINDS, CRAG
12" - CPT 092-1

JAZZANOVA
REWORKS FROM JAPAN
REMIXES BY CALM,
YUKIHIRO FUKUTOMI &
KYOTO JAZZ MASSIVE
12" - JCR 014

THE UNDERWOLVES
SO BLUE IT'S BLACK
REMIXES BY RESTLESS SOUL,
DJ PULSE & PROFESSOR
STRETCH, JURYMAN
12" - JCR 016-1
MAXI-CD - JCR 016-2

VISIT OUR WEBSITE AT **WWW.COMPOST-RECORDS.COM**

DISTRIBUTED BY PPSALES FAX 040. 642 143-63

DER SOUND IST WELTSPITZE

DAS LABEL WARE

Ist das Achtziger-Retro auch das Missverständnis einer Rezeption, die sich an neuen Schlagworten festhalten möchte? Ware's Labelchef Mathias Schaffhäuser erklärt die Konnotationen des Samplezitats und Labelpolitik zwischen Radiopromotion, Pop und Klangforschung.

TEXT: CHRISTIAN MEYER | CMEYERO@SMAIL.UNI-KOELN.DE FOTOS: GENE GLOVER

Das Kölner Technohouse-Label Ware ist inzwischen bei der Katalognummer 20 angelangt, und immer noch ist es Labelgründer Mathias Schaffhäuser, der Ware im Alleingang führt. Doch seit kurzem deutet einiges auf große Veränderungen, sogar auf Ambitionen Richtung Charts hin. Im Oktober 2000 ist Ware beim EFA-Vertrieb untergekommen, und – Zufall oder nicht – seitdem scheint die Produktivität gestiegen und eine Annäherung an den Mainstream stattzufinden. Sogleich sind auch verhaltene Bedenken zu hören, doch man sollte hier genauer hinhören und -sehen. Dass im Grunde alles beim alten geblieben ist, ging im medialen Tumult leider etwas unter. De:Bug traf sich mit Mathias Schaffhäuser, um im Dialog das mediale Zerrbild ein wenig geradezubiegen.

DE:BUG: Nach der Ware 15 von Caulfield scheint es einen Einschnitt zu geben. Seitdem drängt es Ware an die Oberfläche: mit Vollcover, Sticker auf dem Cover, Radio-Edit, kurz hintereinander Alben von Decomposed Subsonic (Blaue Löwen) und dir (Love & Business). Bis dahin wurde bei Ware, von kleinen Ausflügen abgesehen, relativ stringent an abstraktem Minimal-Techno und -House gearbeitet.

MATHIAS SCHAFFHÄUSER: *Wie so oft ist das Zufall. Es war nicht groß geplant, dass die 16 (Laub & Schaffhäuser), eine ganz normale Maxi eigentlich, ein Vollcover bekommt. Die 19 und 21 werden auch wieder ganz normal sein, im schwarzen Lochcover. Damit will ich auch klar machen: Es hat sich nichts geändert, es ist nur etwas dazugekommen.*

DE:BUG: Aber so einen Radio-Mix wie auf der Ware 18 mit den 'Blaue Löwen'-Remixen von Decomposed Subsonic macht man natürlich nicht zufällig…

MS: *Klar. Der wurde eigentlich von der Promotionagentur angestoßen, die das so gut fanden, dass sie damit Radiopromotion machen wollten. Dafür braucht man einen adäquaten Mix, damit die Leute bei dem langen Intro beispielsweise nicht gleich abschalten, weil sie denken, da ist eine Störung im Sender. Radio hat ganz eigene Gesetze. Und der Mix ist ja nicht mainstreamiger, sondern einfach kompakter. Dazu wird es noch ein Video geben. Was damit sonst noch passiert, ist noch nicht klar. Es ist auf jeden Fall nach wenigen Wochen bereits die meist verkaufte Maxi auf Ware.*

DE:BUG: Bezeichnend ist schon, dass auch dein Album mit dem Icehouse-Cover 'Hey little girl' massiv popig anfängt. Dann folgt allerdings doch wieder das, was man von dir kennt. Ein interessanter Schachzug!

MS: *Man hat da die fertigen Stücke und schiebt sie hin und her und probiert verschiedene Reihenfolgen aus. Ich habe aber dann schnell gemerkt, dass das Unsinn ist, das Stück woanders hinzustellen als an den Anfang. Das wirkt immer wie versteckt, als würde man dann doch nicht dazu stehen. Und dramaturgisch macht es woanders keinen Sinn. Wenn es mittendrin ist, ist das ein zu großer Break, und es ans Ende zu stellen wäre zu schade. Bei einer LP achte ich ja darauf, dass man das in einem guten Flow hören kann. Wenn man wirklich nicht auf das Stück steht, dann beginnt man einfach mit Stück 2 und alles ist gut. 'Take me to your heart', die andere Coverversion, fällt da nicht so raus, das ist trackiger.*

DE:BUG: Aber dir ist bewusst, dass das auf bestimmte Leute sehr provokant wirkt?

MS: *Natürlich, das Stück ist absolut polarisierend.*

DE:BUG: *Genau wie die Covergestaltung der Alben!*

MS: *Ja, wobei das für mich keine 80er-Ästhetik ist, wie oft gesagt wurde. Ich denke da eher an die 70er, z.B. E.L.O. Im Kopf hatte ich: schwarze Fläche, goldenes Herz – komplett plakativ. Meine Grafikerin meinte dann: Wenn du schon Herz-Schmerz-Kitsch machst, dann aber richtig. Das ist auch schön als Gegenpol zur inzwischen abgenutzten Minimalästhetik im optischen Bereich.*

DE:BUG: Also stattdessen uncoole Herz-Kettchen und Quietscheentchen (auf dem Cover der Decomposed Subsonic-CD).

MS: *Für mich hat das auch was Romantisches. Ich finde meine Musik ja auch zärtlich. Dass das immer nah am Kitsch liegt, ist halt so.*

DE:BUG: Wie ich schon in Bezug auf dein Album sagte, gibt es ja hinter den vordergründigen Pop-Aspekten weiterhin und vor allem das, was man bisher von Ware kannte. Als ich eben noch mal das Decomposed Subsonic-Album gehört habe, ist mir wieder aufgefallen, wie experimentell es ist. Da kann er mir noch so oft sagen, dass er jetzt Popmusik machen würde.

MS: *Ja, total. Die Platte ist meiner Meinung nach von vielen sehr falsch rezipiert worden. Auf der Platte sind 3 Stücke, die was Offensichtliches haben. Der ganze Rest ist schräger Krempel – der natürlich trotzdem gut abgeht.*

DE:BUG: Ist es Programm, dass es bei Ware immer diese sehr klaren Sounds gibt, immer sehr viel Luft zwischen den einzelnen Elementen ist…

MS: *Das totale Programm gibt es bei mir ja nicht. Worauf es mir ankommt, ist Abstraktion: dass es nicht allzu ableitbar ist, klanglich etc. Natürlich gibt es auch immer wieder Sachen, die ganz eindeutig ableitbar sind. Ich setze mich ja auch davon ab, zu behaupten, wir würden extrem experimentieren und Klangforschung betreiben. Das sollte man nicht so schnell in den Mund nehmen, denn Technohouse ist wirklich nicht mehr der letzte Schrei. Alles was da passiert, sind nur noch Kleinstverschiebungen. Irrsinnig weit vorne ist die ganze Szene nicht mehr. Neben Abstraktion ist eine eigene Handschrift und Zeitrelevanz für das Label noch wichtig. Die Musik darf nicht konkret ableitbar sein von Vergangenheit. Mir ist es wichtig, dass ich höre: aha, 2001, dass ist Ausdruck eines heutigen Lebensgefühls! Wenn ich Demos aussortiere, komme ich dann natürlich oft auf Sachen zurück, die dem verwandt sind, was ich selber mache.*

"MIR IST WICHTIG, DASS ICH HÖRE: AHA, 2001, DASS IST AUSDRUCK EINES HEUTIGEN LEBENSGEFÜHLS!"

DE:BUG: Die Verortung in der Gegenwart unterwanderst du natürlich mit einem Icehouse-Cover.

MS: *Klar, aber das ist ja auch kein festgeschriebenes Manifest, nach dem gehandelt wird. Das sind einfach die Dinge, die mir am wichtigsten sind. Und trotzdem macht man mal ein Stück, das toolhaft, also überhaupt nicht individuell ist, oder irgendeinen Retro-Aspekt hat. Wobei mir Folgendes wichtig ist – das wird etwas verzerrt durch die ganze 80er Diskussion: Es handelt sich bei den beiden Coverversionen auf Love & Business um Stücke aus den 80ern – die klingen aber nach Ware, nach dem, was ich in den letzten 2, 3 Jahren gemacht habe. Ich ärgere mich fast etwas darüber, dass diese Diskussion auf mich übergegriff. Ich bringe mich eigentlich nicht mit 80er-Retromusik in Verbindung.*

DE.BUG: Es kommen schon immer wieder Verweise auf die Musikgeschichte vor, aber genauso auf die der 70er Jahre: King Crimson bei der Mellotronic-EP, Beatles bei Good Night vom neuen Album (eine remasterte Version des Math-U-hates Jazz-Tracks von der White-EP auf Frisbee).

MS: *Das liegt eben in der Natur der Sache. Wenn man mit Samples arbeitet, nimmt die Arbeitsweise und damit auch die Musik auf etwas Bezug. Je nachdem wie erkennbar das Sample ist, kann man diesen Prozess eklektizistisch nennen oder nicht. Wenn ich ein Stück mit Streichquartett vertone, wird immer ein Bezug zu ernster Musik da sein, wenn ich ein Stück arrangiere mit einer bratzigen E-Gitarre, wird immer ein Bezug da sein zu irgendeinem Rock-Stil. Deshalb fand ich das etwas unglücklich, dass ich – auch selbstverschuldet – in diesen Diskurs geraten bin. Hätte ich ein anderes Cover genommen und die beiden Vocalstücke weggelassen, wäre die ganze Diskussion über dieses Album komplett anders, obwohl 8 von 10 Stücken der Platte gleich wären. Ich habe z.B. nirgendwo gelesen, dass da 3 langsame Stücke drauf sind, obwohl das in dem Kontext eher ungewöhnlich ist. Es ist genau dasselbe wie bei Hartmut (Wessling aka Decomposed Subsonic/ Anm. CM). Er macht ein Stück, das dieses poppige Potenzial hat, und schon konzentriert sich die ganze Rezeption darauf. Auch bei ihm war von 80ern die Rede – was bei ihm noch krasser daneben liegt. Das hat ja gar nichts mit 80er-Sounds zu tun. Sowas von modern wie der klingt, da gibt es ja wirklich nur eine Hand voll Leute. Für meinen Geschmack ist Hartmut Weltspitze, was Sound anbetrifft. Wenn Matthew Herbert ihn auf Platz zwei seiner Charts setzt, ist das schon ein Ding.*

SERVICEPOINT

Die Ware-Zukunft mit Schaffhäuser-Kommentar:

WARE 19: Iven Schmidt – Dance Machine ("profaner Minimaltechno, keine Popmusik(!), aber mit Clubhitcharakter")

WARE 20: Mathias Schaffhäuser – Love & Business (CD u. 2x LP; bereits erschienen!)

WARE 21: Markus Güntner - / ("Minimalhouse, geht in Richtung Luomo, mit einer 10minütigen spaceigen Hymne, sehr atmosphärisch")

WARENKORB 3 (die dritte Labelcompilation als CD und Doppelvinyl)
Tourismo 6-Track Vinyl bzw. CD inkl. Ware6 ("ein Projekt mit vorwiegend gebrochenen Beats, ästhetisch aber ähnlich wie meine anderen Sachen")

day is night, lost is found, everywhere is nowhere, blindness is sight, hell is heaven, confinement is freedom, black is white, something is nothing, inside is outside, famine is surplus, bad is good, nature is synthetic, pain is pleasure, life is death, fiction is reality, equilibrium is crisis, doubt is faith, hypocrisy is honesty, feminine is masculine, open is closed, neglect is cultivation, laughing is crying, contaminated is pure, blessing is damnation, construction is demolation, blunt is sharp, sweet is bitter, satisfaction is frustration, depression is elation, nightmares are dreams, flying is falling, water is blood, truth is a lie, hate is love, trust is suspicion, shame is pride, sanity is lunacy, forward is backward, shit is food, dark is light, right is wrong, left is right, future is past, old is new, losing is winning, work is play, attraction is repulsion, screaming is silence, desire is fulfilment, i am you, you are me, fulfilment is desire

words by douglas gordon.

lamonde
[music for some place other than this]

UCMG Germany

feis 012-2 [feis]

feis marketed by ucmg germany, po box1452, 69151 neckargemünd, germany
www.ucmg-germany.com, info@ucmg-germany.com, distributed by intergroove,
www.feismusic.com, info@feismusic.com

ESCAPE FROM TURKU

SASSE: FREESTYLE MAN

Der Finne Sasse träumt sich die Wälder um seine Heimatstadt Turku per House zu Wolkenkratzersiedlungen. Auf seinem eigenen Label "Moodmusic" spürt er dem New Yorker Geist von 88 hinterher und zieht dabei einen roten Faden bis ins Frankfurt von heute.

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

SERVICEPOINT

"Nightstarter", Moodmusic Labelcompilation (mmcd 10)
"Fusion" Sasse, (i220)
"Aspects on the same theme" Losoul vs. Freestyle Man, (Moodmusic 11)
www.elpmedien.com

In Finnland saufen alle durchgerittenen Urin (von den Hunnen lernen, heißt siegen lernen) und tätowieren sich Gibson SG in astreinem 3-D unter die Achseln. Eh, was wollt ihr, jetzt wird wieder Boulevardzeitung gelesen, Chucks getragen und kategorisch "anti" behauptet. Dafür gibt es Rabattmarken, Kulturförderung und das Neue C&A. Wer da skeptisch bleibt, der soll doch so abgesicherten Besserwisserkram hören wie Deephouse, der die gleichen Qualitäten wie alle Erzbürger hochhält: Substanz und Tiefgang. Tja, wenn man von Rabattmarken, Kulturförderung und dem Neuen C&A ausgeschlossen ist, nur weil man sich für die Bundeslade Deephouse entschieden hat, kann man sich schon mal an den Rand gedrängt vorkommen. Die Finnland-spezifischen Elch- und Op:l Bastard-Legionen stoßen einen dann unversehens endgültig über den Rand hinaus. Finnland, nix gut Land für Deephouse. Aber in Deutschland, da weiß man Substanz und Tiefgang als nationalkulturelle Qualitäten noch zu schätzen. Von Goethe bis Blaze (die kommen doch aus Offenbach?). Klas Lindblad aka Sasse aka Freestyle Man aka Morris Brown verlässt jedenfalls 1999 sein heimisches Turku und seine heimischen Kumpel Jori Hulkonnen, Jimi Tenor, Nu Spirit Helsinki und siedelt nach Frankfurt über. Hallo Marco Carola und Corrado Izzo von i220, hallo Playhouse. Mit seinem Label Moodmusic hat er hier endlich ein Umfeld gefunden, in dem er sich mit mehr als 2 1/2 Personen musikalisch und geschäftlich verständigen kann. Und statt Urin trinkt man Bier. Mit Marco Carola hat er kürzlich die gegenseitige House/ Techno-Aussöhnung *"Fusion"* herausgebracht, mit Losoul eine Split-EP eingespielt und den *"Nightstarter"*-Labelsampler mit unveröffentlichten Tracks aller Moodmusic-Künstler kompiliert.

Sasse sagt mit ganzer Inbrunst *"Deephouse"*, wenn man ihn denn schon

"ICH HABE EIN HERZ FÜR FREAKY STUFF."

dazu zwingt, sich zu einem Genre zu bekennen. Aber statt Substanz und Tiefgang sind die Zentralbegriffe in Sasses Housewelt: roter Faden, Unverständnis und die alten Zeiten, ach ja, und cool. (Wenn das nicht schizophren für einen Künstler ist, der sich um eine Musik bemüht, mit der als erstes Wärme assoziiert wird...)

Sasse: *" Meine Liebe zu Deephouse hat schon etwas Nostalgisches, aber das ist cool. Ich war das erste Mal 1997 in New York. New York in den alten Zeiten hat die beste Housemusik hervorgebracht, Label wie Bottomline. Vielleicht stecke ich in einer Zeitschleife? Jani Letho, der auf Moodmusic als DSE produziert, ist für mich die Verkörperung von purem House. Er kommt einfach nicht an Streichern und diesen Sachen vorbei. Es ist wirklich traditionell, es ist genormt, aber ich kann mir nicht helfen, ich liebe es. Und es ist so außer Mode, man muss so gut wie nichts bezahlen für die alten Platten.*

Aber ich bin kein konservativer Künstler. Wer ist konservativer, derjenige, der das macht, was alle machen, oder derjenige, der sein eigenes Ding verfolgt? Innerhalb meines Rahmens experimentiere ich. Ich habe ein Herz für freaky Stuff. Die Afrobaltic Sound Kimara von Juri Hulkonnen und Tuomas Salmela war reiner Spacejazz. Die schlechtest verkaufte Platte aus dem Sähkö-Labelpool. Sie sagte "Fuck Off" zu den Hörern, sie traf auf völliges Unverständnis. Was haben wir gelacht.

Und ich verstehe mich nicht traditionell als Musiker. Ich arbeite gerne mit Musikern zusammen, wie mit Jani Letho. Aber bei House finde ich es interessanter, wenn man keine Ahnung hat, wie man eigentlich die Akkorde finden soll. Dann traut man sich an die verrückten Sachen ran.

Playhouse ist für mich das wichtigste deutsche Houselabel. Man erkennt von Veröffentlichung zu Veröffentlichung immer den roten Faden. Meine Split-EP mit Losoul dürfte auch Unverständnis auslösen. Wir wollten unabhängig jeder einen Track mit der gleichen Grundhaltung produzieren. Man muss aber sehr geduldig sein, um den roten Faden zu erkennen, das ist cool."

P.S.: Keine Ahnung, ob es in Finnland C&A gibt.

WALDECK
THE NIGHT GARDEN

"Wäre Lee Scratch Perry anstelle von James T. Kirk der Kapitän der Enterprise gewesen, wäre das Raumschiff wohl nie so recht vom Fleck gekommen, doch die Titelmusik hätte besser geklungen - wahrscheinlich so wie THE NIGHT GARDEN"

MODUL BMG DOPE NOIR VÖ: 28.05.01

JACOB FAIRLEY

GESCHMACKVOLL, NICHT MINIMAL

Jacob Fairley aus Toronto reflektiert mit dem Projekt Fairmount seine Überemfindlichkeiten. Zum Beispiel die gegenüber dem Begriff 'Minimal'. Er ist schnell im Selektieren, lässt sich auch live nicht entfremden und überspringt jeden Standard, nur analog muss es sein.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Warum manchmal eines dieser Releases aus dem riesigen Bereich minimaler Technohousetracks, deren Dominanz stellenweise fast erdrückend ist, so herausragt, kann man immer schwer sagen. Es erwischt einen einfach. Meist hat das dann doch wieder viel mit Melodie zu tun, mit dem Idiosynkratischen in den Sounds, mit Feinheiten jenseits dessen, was man als Genre definieren könnte. Die vier 12"es von Jacob Fairley, zwei auf seinem Homelabel Dumb-Unit, eine auf Traum und eine auf Sender, die es bisher gibt, gehören aber genau zu dieser Art. Man hört das sofort. Fairley ist, woher sonst, aus Toronto, Kanada. Aus einer Posse von Producern für Dumb Unit, die mit Mark und Matt Thibideau, Adam Marshall und Jeremy Caulfield neben Revolver und Cynosure einige der besten Acts des Landes hat. *"Kanada ist ein eigenwilliger Ort, um Musik zu machen. Die kanadische Kultur ist im allgemeinen sehr zynisch, also arbeiten die Leute an dem, was sie machen, sehr hart, um der harten Kritik von vornherein aus dem Weg zu gehen. Bei uns in Toronto haben Leute wie Jeff Milligan sehr hohe Standards gesetzt für das, was man von den Artists erwartet. Einige von uns kommen aus einem Rockband Umfeld. Das hat nebenher auch noch, was Liveacts oder Präsentation betrifft, ziemlich hohe Erwartungen an 'Live' Entertainment überlassen. Ich denke, die Szene hat sich vor allem aus einer Mischung aus unserer eigenen Schrägheit und dem völligen Desinteresse in der Stadt so gut, wenn auch klein, entwickelt."*

Er hat sich vor einiger Zeit aus dem Digitalen verabschiedet. *"Ich hatte lange Zeit, wie alle, einen Computer und einen Sampler und machte nur schlechte Tracks. Das Equipment war einfach komplett falsch für mich. Als ich mir eine gute Drummachine gekauft habe, wurde plötzlich alles anders. Nur einen Monat, nachdem ich von digital auf analog geswitched habe, hatte ich die ersten guten Tracks. Viele Kanadier denken, Gear wäre unglaublich wichtig. Für mich ist es eher ein bestimmtes Studio, das einem passt."*

Analog und Digital waren lange Zeit grundsätzliche Gegensätze, Glaubenskriegsschauplätze. Das ist längst vorbei, und es sind nur noch Interfaces, die man anpassen muss. Fairley produziert am liebsten schnell, weshalb er vielleicht auch Malerei und Filmregie vorerst aufgegeben hat, die neben dem Daytime Job, der Aufrechterhaltung eines sozialen Lebens und der Musik immer weniger Platz fanden. *"Ich habe eine Idee, wenn ich ins Studio gehe. Baue die Sounds auf, bis alles für mich voll genug klingt, mache dann, was immer getan werden muss, damit es 'richtig' klingt, und wenn es sich gut anfühlt, dann kommt es auf DAT. Wenn ich länger als ein paar Stunden für einen Track brauche, dann werfe ich ihn lieber weg."*

Aber dennoch geht es Fairley nicht um Tools, um schnell Gemachtes zur Aufrechterhaltung der DJ-, Vinyl-, Dancefloor-Ökonomie, auch weil Schnelligkeit längst nicht mehr nur Zirkulationsbeschleunigung ist.

"Ich hoffe, wenn sonst schon nichts passiert, dass die Leute bei meiner Musik etwas fühlen. Die Stücke sollen sich wie Stücke, nicht wie DJ Tools anhören. Ich möchte, dass man sich meine Stücke zuhause anhört, aber mehr noch, dass sie vielleicht, obwohl sie sich Standards und Konventionen der Gegenwart anpassen, auch in ein paar Jahren noch funktionieren. Bei dem Fairmont Sound kommt das am klarsten durch." Eine CD, ein Album als Fairmont auf Traum ist in Planung. *"Ich denke mir meine Musik nicht als minimal, eher würde ich gerne 'tasteful' sagen. Melodische Musik kann man eigentlich nicht minimal nennen. Ich habe mich nie einem Track genähert und dabei gedacht, sowenig wie möglich passieren zu lassen. Die Extrasounds, die Leute in 'nicht minimale' Musik packen, kommen einem immer dazwischen. Ich höre viel 'Rock', und dort benutzt keiner das Wort 'minimal'. Eine alte Pavement Platte z.B., die technisch schon minimal ist, würde niemand so nennen."* Aber aus Fairley wird wohl dennoch kein Popstar werden können, weil er es mag, wenn bei seinen Gigs Leute ankommen und fragen, ob er denn den ganzen Abend den gleichen Track spielen würde oder nicht mal was Drum and Bass machen kann, damit der Typ mit der ausgesprochen orginellen Frage MC dazu machen kann. *"Ich liebe sowas. Egal ob ich manchmal nicht in der Stimmung dazu bin oder die Leute dann dezent unfreundlich anmotze, finde ich es immer noch cool, dass ein Liveset die Leute nach wie vor nicht so von einem entfremdet, wie es bei Bands der Fall ist."*

ICH DENKE MIR MEINE MUSIK NICHT ALS MINIMAL, EHER WÜRDE ICH GERNE 'TASTEFUL' SAGEN.

SERVICEPOINT

DISCOGRAPHY:
Cossack EP (Dumb Unit)
Zagloba (Dumb Unit)
als Fairmont – Palace Pier EP (Traum)
als Jake Fairley – CN Tower (Sender)

FORTHCOMING:
als Jard Fireburg – Suit is Hot (Dumb Unit)

URL: http://www.dumb-unit.com

Foto: Monika Rehberger für macmagazin

macmagazin ab sofort vereint mit MAC UP
Mehr Seiten, günstiger, am Kiosk!
Info: www.macmagazin.de, Fon: 0180 5/3 10 531 (24 Pf./Min.)

TEXT: JOACHIM LANDESVATTER | LANDESVATTER@GMX.DE

STILL COMING OUT OF YOUR SPEAKER

KHAN JETZT MIT GESANG

Kahn hat zwischen New York und Mexiko seine ganz persönlichen 80er Helden eingesammelt, um sie auf "No Comprendo" in seinen Showmanship-Techno zu überführen. Eine "Batschkapp"-Sozialisation passiert Revue.

Die Zeit der 303-Slammer ist für Khan aka Can Oral schon länger vorbei. Als *"Bizz OD"* rulte er einst die Dancefloors mit dem Mega-Stomper *"I'm coming out of your speakers"*. Als 4E interpretierte er TripHop auf Pharma, dem Label seines Bruders Jammin Unit, mit mehr Schmutz und Funk als all die öden Acid-Jazz-Nasen zusammen. Die Zeit der zahlreichen Pseudonyme ist mittlerweile aber fast Vergangenheit, von dem dubbig-dancigen Projekt *"Captain Comatose"* auf Playhouse mal abgesehen. Jetzt nennt er sich nur noch Khan, und auf Matador erscheint nach *"1-900-Get Khan"* und der *"Passport"*-Best-Of-Compilation in diesen Tagen seine neue LP *"No Comprendo"*. Für das Album hat er mit SängerInnen wie Jon Spencer, Andre Williams, Julee Cruise, Hanin Elias, Francoise Cactus, Diamanda Galas und Kid Kongo Powers zusammengearbeitet. Die Platte klingt nach einer persönlichen 80er Jahre-Interpretation, ohne dabei die übliche Synthie-Pop-meets-Electro-Schiene zu fahren.

Can bestätigt dies: *"Ich bin in Frankfurt aufgewachsen und in die 'Batschkapp' schon als ziemlich kleiner Stöpsel immer ganz gut reingekommen. Sachen wie Birthday Party, Lydia Lunch und Pere Ubu habe ich mir da angeguckt."* Bei der 4E-LP auf Mille Plateaux *"4me4you"*, doch eher Funk- und HipHop-lastiges.

Die Zusammenarbeiten auf der aktuellen LP sind meist aus bestehenden Kontakten entstanden: *"Ich wollte für Gastsänger Stücke schreiben, sozusagen als Techno-Songwriter. Die Leute, die ich dafür angesprochen habe, erschienen mir am einleuchtendsten. Sie haben direkt was mit meiner Umgebung zu tun. Es sind Leute, die ich zum Großteil kannte. Ich habe die Stücke für sie konzipiert und ihnen dann überlassen, was sie machen. Mich sollte das Ganze überraschen, das wollte ich auf jeden Fall. Mein einziger Beitrag war, dass ich während der Aufnahme ein bisschen produzierte. Ab und zu kamen auch ein paar Regieanweisungen wie "Jetzt mal mehr Action!" oder "Ein bisschen softer!". Das war's im Grund genommen. Zuletzt habe ich die Sachen abgemixt und abgesehen von den Standards wie Hall und Delay nicht rumEQt, sondern alles linear gelassen."*
Khans Musik funktioniert optimal in der Interaktion mit den SängerInnen, mal frech-französisch mit der Stereo-Total-Frau Francoise Cactus, trippig-wavig mit Diamanda Galas oder düster-bluesig mit Andre Williams.

"Ich hatte ein Stück für Jon Spencer gemacht und der meinte, wir müssten unbedingt Andre Williams anrufen. Andre Williams war gerade auf dem Weg von Chicago nach New York – er ist übrigens 18 Stunden mit dem Bus dahin gefahren. Er ist nicht gerade reich, um die 70 Jahre alt, ein Mega-Säufer und raucht, glaube ich, auch noch Crack oder so. Er sollte in New York im 'Cooler' auftreten, und ich bin dahin, um ihm das Stück vorzuspielen. Er kam allerdings vier Stunden zu spät, seine Backingband hatte mittlerweile das komplette Programm zwei Mal durch gespielt und ich hatte die Nase voll. Jon Spencer kam vorbei, nachdem er die Tapes von mir hatte. Wir haben einen Take gemacht, bei dem er einfach improvisierte. Leute wie Julee Cruise waren dagegen völlig vorbereitet, die hatten Text, Melodien und Harmonien, sind angekommen und haben ihr Stück fertig gemacht. Sie war auch gerade in einer echten Liebeskrise, man hört das ganz gut. Diamanda improvisierte zu einem Thema, diese ganze türkisch-griechische 'Freundschaft'."

Man hört den Tracks an, dass Khan nicht krampfig den Gesangs-Gästen elektronische Musik untergejubelt hat, sondern sich auf jeden individuell eingestellt hat. Platte zeugt von diesem Willen zur Kooperation, es ging nicht darum, Instrumentals einfach mit Vocals zu schmücken. *"No Comprendo"* heißt die Platte, weil Khan gerade in Mexiko wohnt und dort eigentlich einen 6monatigen Spanisch-Kurs besuchen wollte, was zeitlich aber einfach nicht geklappt hat. Jetzt hängt er da ab und lernt einfach Leute kennen. *"Seit drei Jahren komme ich nach Mexiko, mag die Stadt super gerne und brauche das als Ausgleich für New York. Ich bin hier in Mexiko, weil ich nach meinem neuen Album Zeit hatte. Und weil ich an einer Kapitalismus-Überdosis aus New York litt, wo nicht viel Charmantes abgeht. Ich hatte ein Verlangen nach romantischer Menschlichkeit, soweit man das hier so nennen kann."* Seinen Plattenladen Temple-Records in New York hat er mittlerweile verkauft, bei seiner Pendelei zwischen Berlin, New York und Mexiko war das nicht mehr zu schaffen.

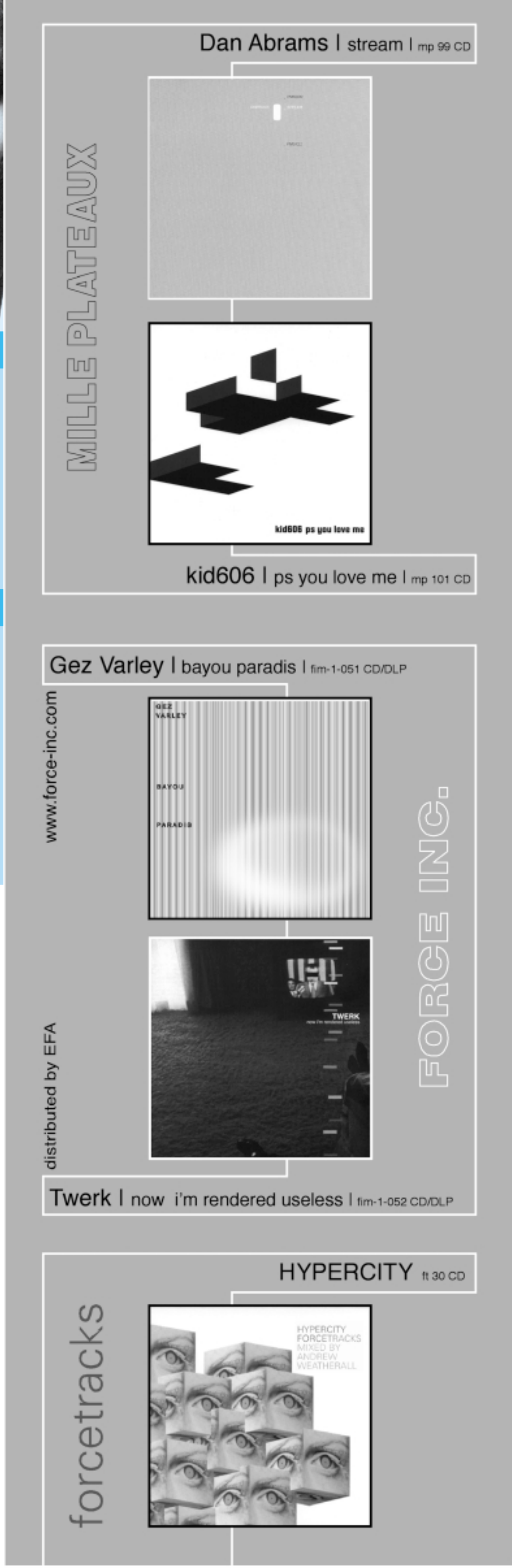
Momentan produziert Khan die nächste LP von Kid Kongo Powers, mit dem er auch auf Tour geht. Die Auftritte werden laut Khan etwas Kabarettmäßiges haben und mit einem Cramps- und einem Marianne Faithful-Cover sicherlich sehr unterhaltsam werden.

SERVICEPOINT

ERSCHIENEN:
Khan „No Comprendo" (Matador)

DISKOGRAPHY:
http://www.kompaktkiste.de/khan.htm

TOURDATEN:
01.06. Berlin – Maria
02.06. München – Ultraschall
03.06. Mannheim – HD800
07.06. Offenbach – Robert Johnson (+Stereo Total)
08.06. Köln- Studio 672
09.06. Hamburg – Tanz Halle
29.06. Thun – Cafe Mokka - CH
30.06. Düdingen – Bad Bonn Kilbi Festival - CH
01.07. Geneva – L´Usine - CH



ZWISCHEN STÜHLEN UND STILEN

JOHN TEJADA

John Tejada, der Mann aus der Traumfabrik Los Angeles mit den tausend musikalischen Gesichtern. Zwischen Hip Hop, uneasy Listening und der etwas merkwürdigen Variante von Detroit Techno huscht der Grenzgänger zwischen den Stühlen, Stilen und Labeln hin und her.

TEXT: FELIX DENK | SUPERFELIX@INAME.COM FOTOS: KAI VON RABENAU

John Tejada macht es einem nicht leicht, ihm zu folgen. Das gilt nicht einmal nur für seinen enorm hohen und stilistisch äußerst vielseitigen musikalischen Output, sondern fängt schon bei viel profaneren Dingen wie seinem Wohnort an. Zuerst freute man sich, dass es wieder mal einen talentierten neuen Produzenten aus Detroit gibt, der das musikalische Erbe der Stadt mit der Muttermilch aufgesogen hat, ohne das gleich als Diktat zu verstehen. Irgendwann konnte man vermuten, dass John Tejadas Produktionen nicht das heiße neue Ding aus der Motorcity sind, sondern eher aus Ohio stammen müssen. Da hat jemand Detroit verstanden, zerlegt die Vorbilder in alle Einzelteile und setzt sie so unlinear und vertrackt zusammen, dass man schon gar nicht mehr von Postdetroit sprechen möchte. Schlussendlich entpuppt sich Los Angeles - elektronisches Beinahe-Niemandsland, gäbe es da nicht Plug Research, Cytrax und eben John Tejadas Label Palette - als seine Homebase. Im Prinzip ist es natürlich völlig egal, aus welcher Stadt man kommt. Wenn John Tejada nicht gerade irgendwo auflegt, ist er sowieso vor allem in seinem Studio. Andererseits schafft eine Stadt wie Los Angeles, in der Techno nie wirklich ankam und man folglich kaum auf Label- und Clubinfrastrukturen zurückgreifen kann, die Notwendigkeit, sich nach außen zu orientieren. Entsprechend weit sind die Releases von John Tejada gestreut. Seit 91 produziert Tejada Techno, konnte damals allerdings schon auf einige HipHop Veröffentlichungen auf Ruthless Records (dem Label von Eazy-E) als Blood of Abraham zurückblicken. Der erste Techno Release kam dann 94 auf dem Londoner Label A 13, weitere folgten auf Multiplex, R&S, Mosaic und Defocus. Mit Dan Bells 7th City Label fand John Tejada neben den eigenen Outlets ein zweites Standbein, das seine emotionale Nähe zu Detroit unterstreicht: "Ich bin zwar aus Los Angeles, aber die Leute, mit denen ich mich musikalisch verbunden fühle, waren schon in Detroit. Irgendwann habe ich Dan Bell kennengelernt, der jetzt ein guter Freund ist, so kam das dann mit 7th City." Sein "Gerade noch Techno"-Style, der immer eine Spur zu merkwürdig ist, als dass man ihn völlig reibungslos von den Ohren übers Gehirn in einen Hüftschwung umsetzen könnte, ist dadurch gekennzeichnet, dass er einen verhältnismäßig klassischen Technoentwurf mit einer Vorliebe für Harmonien und Sounds zwar nachempfindet, allerdings im Einsatz der Mittel stark variiert. Kein Wunder also, dass John Tejada oft in Verbindung zu Grenzgängern wie Dan Curtain, Morgan Geist oder Titonton Duvanté gebracht wird. In steter Regelmäßigkeit kann man das auf seinem eigenen Label Palette hören, das seit 96 am Start ist. Mittlerweile erreicht der 15. Release die Plattenläden, eine Koproduktion zwischen John Tejada und Titonton Duvanté mit dem Titel *"Only for the Freaky Ones"*. Der Stil von Palette, für den neben John Tejada auch Arian Leviste verantwortlich ist, entwickelte sich in eine etwas housigere Richtung, allerdings ohne die charakteristische Sprunghaftigkeit in den Tracks zu vernachlässigen. Seit neuestem ist Palette kein reines Autorenlabel mehr, wie John Tejada nicht ohne Stolz verkündet: *"Wir haben mittlerweile endlich Artists auf dem Label, aber prinzipiell soll das schon familiär bleiben. Die Leute, mit denen ich arbeite, sind alles gute Freunde, mit denen man sich gut versteht, gerade wenn mal was schiefgeht. Also, der erste Artist 'von außen' ist DJ Abstract aus San Francisco, der eigentlich Drum and Bass Produzent ist und ein Label namens Numa betreibt. Er hat vor einiger Zeit angefangen, Housetracks zu machen, die wirklich gut sind."* Zwar sind John Tejadas Produktionen im Laufe der Zeit ein wenig clubfreundlicher geworden, trotzdem bedarf es nach wie vor flinker Finger und einem guten Ohr, seine Tracks in ein Set einzubauen. Die letzten Produktionen bestachen unter anderem durch verstärkten Einsatz von Instrumentierungen aller Art: *"Ich verwende gerne Vocals und ich spiele Gitarre über die Tracks. Auf der neuen Scape Compilation, Staedtizism 2, ist zum Beispiel ein Track, auf dem ich Gitarre spiele. Auf der nächsten Palette, die ich mit Titonton Duvanté produziert habe, sind auch ein paar live Drums."* Tejada, der Multi-Instrumentalist. Das eröffnet natürlich Möglichkeiten wie das Post Rock Projekt *"I am not a Gun"* mit dem Jazz Gitarristen Mr. Moto oder die Downbeatproduktionen auf Defocus zeigen. Vocals sind Vertrauensache, das ist klar. Entsprechend lässt Tejada da nicht jede(n) ran. *"Ich habe gerade mit dem Divine Styler zusammengearbeitet, einem bekannten Hiphop Artist, der auf MoWax veröffentlicht. Außerdem habe ich auch gerade drei Tracks mit meiner Mutter gemacht, die Opernsängerin ist."* Das ist natürlich eine eher ungewöhnliche Kooperation. Geht die Zusammenarbeit denn so ganz ohne Generationskonflikt über die Bühne? *"Meine Mutter ist ziemlich locker und hat mich immer bei dem, was ich tue, unterstützt. Außerdem kennt sie die Musik, die ich so höre, seit ich ein Kind war. Diese Art von Musik ist also nicht neu oder merkwürdig für sie. Ich habe einen Freund, der produziert sehr schräge Avantgarde Musik, jeder findet seine Sachen komplett durchgedreht, außer meiner Mutter, die sagt nur 'Ah, das ist ja interessant'. Im Wesentlichen singt sie Fragmente aus Opern über den Beat, ein Track mit französischem und einer mit italienischem Text. Der dritte ist ohne Worte."* Bei Tejadas Projekt "Mr. Hazeltine" wird der ohnehin schon weite Rahmen noch ein wenig weiter gedehnt. Was in der Diktion des Labels "Plug Research", auf dem er veröffentlicht, als uneasy Listening bezeichnet wird, ist der konsequente Versuch, jede Erwartungshaltung entschieden zu unterwandern. Die nächste Tejada aka Mr. Hazeltine Platte auf Plug Research ist schon in der Warteschleife und, wie sollte es anders sein, sie hat so gar nichts mit den bisherigen Releases zu tun. *"Ein driving Dubtrack, so im King Tubby Style. Kommt vermutlich als 7" heraus."* Alles Andere als eine Überraschung wäre ja auch wirklich eine Überraschung.

EINE STADT WIE LOS ANGELES OHNE TECHNO-INFRASTRUKTUR SCHAFFTE FÜR JOHN TEJADA DIE NOTWENDIGKEIT, SICH NACH AUßEN ZU ORIENTIEREN.

SERVICEPOINT

www.plug-research.com
www.7thcity.com/johntejada.html

John Tejadas und Titonton Duvantés "Only for the Freaky Ones" ist auf Palette erschienen.

SIND SIE DIE NÄCHSTEN INDIANER?

DIE USA MACHEN PANIK GEGEN CHINESISCHE HACKER

Anfang Mai rauschte Angst vor chinesischen Hacks durch die Presse. Beginnt ein neuer Ost-West-Infowar oder dient die Panikmache nur höheren Budgets und einer Ankurbelung der Ami-Ökonomie?

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE

CHINESISCHE FUNKTIONÄRSSÖHNE ABSOLVIEREN DEN STUDIENGANG "XINXI ZHAN" [INFOWAR] UND SCHLAGEN MIT "RED FLAG LINUX" GEGEN MICROSOFT LOS.

Anfang Mai erschien auf der Website des amerikanischen Arbeitsministeriums eine Würdigung des chinesischen Piloten, der bei dem Zusammenstoß mit dem amerikanischen Spionageflugzeug ums Leben gekommen war. Unter dem Foto des Piloten Wang Wei hieß es auf der offiziellen Website des Ministeriums: *"Das ganze Land trauert um den Verlust des besten Sohns Chinas. Wang Wei in alle Ewigkeit, wir werden Dich bis ans Ende der Tage vermissen."*

Ein Informationskrieg findet statt. Chinesische Hackerbanden beschmeißen saubere amerikanische Sites mit digitalem Dreck, wofür sich gedungene US-Vorort-Kids mit semiprofesionell inszenierten Bit-Blockaden rächen. Die gebeutelte IT-Industrie verbündete sich mit den US-Diensten im Kampf um neue Milliardenbudgets und verwies auf die
chinesische Funktionärssöhne absolvieren den Studiengang *"Xinxi Zhan"* [Infowar] und schlagen mit *"Red Flag Linux"* gegen Microsoft los.

Der Informationskrieg findet aber gleichzeitig auch nicht statt. Niemand hat ein Interesse daran, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem mächtigsten und dem bevölkerungsreichsten Land der Welt zu gefährden. Weder die amerikanischen noch die chinesischen Militärs denken auch nur entfernt daran, ihre Waffenarsenale zur Zerstörung der gegnerischen Infrastruktur einzusetzen.

KALTER INFOKRIEG

Im Gegensatz zum Kalten Krieg zwischen Ost und West kann im Kalten Infokrieg allerdings nicht mehr klar zwischen Propaganda und Kampfhandlung unterschieden werden. Schon die Besichtigung der feindlichen Datenstellungen, das Abscannen von Ports und Firewalls stellt grundsätzlich einen kriegerischen Akt dar. Die Platzierung des Heldenbilds vom abgestürzten chinesischen Jetpilot Wang und dazugehörigen Parolen auf "feindlichen" Regierungssites erst recht. Auch wenn der Effekt zunächst nicht größer ist als der eines Graffiti auf einer öffentlich sichtbaren Mauer.

Die viel beschworenen Hacks der ersten Maiwoche sind demnach Kinderstreiche - allerdings wurden sie von mächtigen Interessen provoziert und benutzt. Die US-Dienste und die Silicon-Valley-Belegschaft sehen in den virtuellen Scharmützeln nach der Flugzeugkollision über dem gelbem Meer eine reelle Chance, an verschwenderische Militärbudgets zu gelangen. Auf chinesischer Seite war die Teilnahme an den Hackerscherzen wiederum eine fantastische Gelegenheit, vor der eigenen Bevölkerung Stärke zu demonstrieren, ohne einen echten Konflikt zu riskieren.

Die Grenzen zwischen digitalen Geblödel und echten wirtschaftlichen Schäden sind - zumindest von Seiten der USA gesehen- fließend: Nachdem sowohl US-Behörden als auch - Sicherheitsunternehmen Ende April eine Woche lang die Gefahr vor den chinesischen "Hackern" plastisch ausgemalt hatten, änderten sie am 1. Mai den Tonfall. Es war immer offensichtlicher geworden, wie harmlos die kurzfristige Modifizierung von Sites mit Parolen letztendlich ist. Am 1. Mai sah die digitale Welt ganz plötzlich wieder normal aus, und alle vorher an der Panikmache Beteiligten verwiesen darauf, das die Hack-Aktivitäten *"nur ganz leicht"* über dem Durchschnitt lagen.

Info-Atom-Krieg vs. Abschreckung

Gerade dieser Rückzieher dokumentiert recht anschaulich, dass zwar ein kalter, aber auf keinen Fall ein heißer Informationskrieg erwünscht ist. Der würde definitionsgemäß auf die gesamte Infrastruktur des Gegners abzielen - und zwar ohne jegliche Unterscheidung von militärischen, politischen und zivilen Zielen. Sowohl China als auch die USA verfügen mit großer Sicherheit über ernstzunehmende Programme und Waffenarsenale für derartige Auseinandersetzung. Schon 1985 wurde in China der Begriff *"Xinxi Zhan"* für den Informations-Krieg geprägt, inzwischen gibt es dort gleichnamige Studiengänge an militärischen und zivilen Universitäten.

Der Informationskrieg wurde in China aber nicht nur relativ früh sehr ernst genommen, er wird mit Tradition betrieben. Das klassische, chinesische Werk zur Kriegsführung *"36 Strategeme"* lässt sich als infotechnische Strategien lesen. Chinesische Experten berichten, dass die 2.400 Jahre alten Anweisungen inzwischen auf die Situation der vernetzten Welt übertragen wurden - natürlich ohne zu verraten, wie die neuen 36 Regeln lauten.

RED FLAG LINUX

Eine der wichtigsten Maßnahmen im Infokrieg dürften die Bemühungen sein, von US-Technologie-Importen unabhängig zu werden, wobei die Angst vor Hintertüren besonders mitspielt. Das Pekinger Software-Haus *"RedFlag"* hat dazu schon seit geraumer Zeit der Übermacht des Microsoft-Betriebssystems Windows in China den Kampf angesagt. Anfang des Jahres wurde die neue Distribution *"Chinese 2000"* offiziell vorgestellt. Das Betriebssystem soll als *"kostengünstige Alternative"* zu Microsoft-Produkten vermarktet werden, die für die meisten Nutzer auf dem chinesischen Markt legal ohnehin unerschwinglich sind. Die Rote Fahne wurde von der chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften initiiert, deren Vizepräsident, Jiang Mianheng, der Sohn des Staats- und Parteichefs Jiang Zemin ist.

STARWARS JETZT WIEDER DIGITAL

Die USA wiederum haben Anfang des Jahres angekündigt, neben dem Raketenabwehrsystem NDM auch ein "Internet-Schutzschild" aufzubauen. Ziel dieses *"virtuellen NMD"* [National Missile Defence] ist es, staatliche und private Netzwerke in den USA gegen "Cyber-Angriffe" von außen zu verteidigen und eine ähnliche "totale Abschreckung" zu erreichen wie mit der Nuklear-Strategie der vergangenen Jahrzehnte. Ob das "Cyber-Abschreckungspotential" allerdings auch voll umgesetzt wird oder ob allein die Ankündigung starker "virtueller Waffen" schon den gewünschten Effekt erzielen soll, bleibt dabei offen.

Dafür ist der Tonfall des *"Cyber-NMD"* um so offensiver: *"Wenn ein Staat unsere Wasserversorgung mit einer Cyber-Attacke unterbricht, müssen wir im Stande sein, seine Stromversorgung oder sein Bankensystem lahmzulegen"*, kommentierte ein US-Geheimdienstberater das Programm. Das "Schutzschild" soll bis 2003 stehen, wird voraussichtlich über 50 Milliarden USD kosten und wird auf jeden Fall Teilen der IT-Industrie einen kräftigen Investitionsschub verpassen - und das wiederum ist im Sinne des Informationskrieges sowieso die wirksamste Waffe.

FINDER

HOLLYWOOD KOMPRIMIERT
Die Komprimierungsformate für Filme werden immer besser, Hollywood kommt ins Netz. Hacker und Industrie kämpfen bereits jetzt um den Fuß in der Tür zur Zukunft.
...SEITE#26

HACKER
Ein Blick in die Welt der Hacker - voller durchgemachter Nächte mit Kaffee, großen Feinden, Viren und Frühstückzerealien, die einem beim Cracken helfen.
...SEITE#27

HACK SDMI
Ein amerikanischer Professor hat letztes Jahr in einem Wettbewerb der Musikindustrie den SDMI-Kopierschutz geknackt. Jetzt droht ihm ein Prozess.
...SEITE#28

MESSEN IM JUNI
Zwischen Design, digitalen Medien, Bild und Bedeutung oder einem Werbekongress kann man seine Zeit von Colorado bis Tutzing produktiv verbringen.
...SEITE#28

KINONEWS
Von Tigerland bis Shadow of the Vampire. Garantiert alles Filme, die Cannes vergessen hat. Was ja nichts Schlechtes heißen muss, im Gegenteil.
...SEITE#28

DOCUMENTA
Bei der Auftaktveranstaltung in Wien sollte nicht über die geheime Künstlerliste, sondern über die Documenta als offenes, diskursives Konzept debattiert werden.
...SEITE#29

BÜCHER
H.C. Danys großartige Beobachtungen für Tage am See, eine Einführung in Sprachtheorien und eine Veröffentlichung aus der heimlichen Hauptstadt der Cultural Studies: Wien.
...SEITE#29

GRM TOOLS
RM Tools Volume 2 umfasst nun die bisher fehlenden Kandidaten Delays, Doppler, Freeze und Reson. Grrrrm. Alles klar?
...SEITE#32

VESTAX DCR-1200PRO
Was bei DJs als Killswitches für bestimmte Frequenzen am Mixer schon seit langem ein beliebtes Tool ist und den Club zum Kochen bringt, liegt nun fürs Studio vor.
...SEITE#32

WISSEN IM NETZ
Das Internet-Portal als diffuser Gemischtwarenladen hat bald ausgedient. Das Wissen im Netz organisiert sich.
...SEITE#35

COMMUTERWORLD
Von Flashanimationsmixern bis zu englischen Toastern, die mit Hilfe einer Heizgittermatrix Wettersymboliken aufs Toast brennen. News from the Net.
...SEITE#35

A BETTER TOMORROW
Wir lassen Revue ziehen: Entschleunigung, sprechende Bierhumpen aus Japan, Jobparaden und Falschgeld mit Hitlerkonterfei.
...SEITE#36

WELT AM CHIP

TEXT: ANTON WALDT

WINDOWS XP SOLL MP3-NUTZUNG EINSCHRÄNKEN

Die Musikindustrie bekommt offensichtlich massive und effiziente Unterstützung in ihrem Kampf gegen das MP3-Format: Microsoft und RealNetworks arbeiten derzeit an Strategien, wie der Standard langsam zurückgedrängt und durch die jeweils eigenen Formate ersetzt werden kann. Microsoft setzt dabei auf die für den Herbst angekündigte neue Windows-Version "XP". Das Betriebssystem soll laut einem Bericht des "Wall Street Journal" die Qualität von MP3-Files und auch den Speicherplatz für diese begrenzen. Microsoft will mit den Eigenheiten von Windows XP sein eigenes "Windows Media Audio"-Format stärken.

XP OHNE USB 2.0- UND BLUETOOTH-SUPPORT

Nach Aussage von Microsoft wird Windows XP keinen Support für den neuen USB 2.0-Schnittstellenstandard und die Funktechnik Bluetooth bieten. Eine Microsoft-Pressesprecherin nannte als Grund für den Ausschluss von USB 2.0 die mangelnde Verbreitung entsprechend ausgestatteter Geräte. Windows XP werde, so die Sprecherin weiter, keinen Standard unterstützen, der noch nicht hinlänglich getestet sei. Statt dessen will man auf Apple's IEEE 1394-Schnittstellenprotokoll setzen, das auch unter dem Namen Firewire bekannt ist.

FILESHARING DREHT PROZESSSPIEß UM

Das Filesharingtool Aimster hat den üblichen Gerichtsweg umgedreht und die Musikindustrie verklagt, bevor diese diesen Schritt machen konnte. Anlass für die Klage ist ein Schreiben, das die Branchenlobby RIAA Aimster zugeschickt hat und das die gleichen Drohungen und Forderungen enthält, die die RIAA auch Napster zukommen ließ. Unter anderem wurde die Filterung von allen urheberrechtlich geschützten Titeln verlangt. Aimster will jetzt ein Urteil erreichen, das klarstellt, dass die Tauschaktivitäten via Aimster legal sind.

CHRONIK EINES ANGEKÜNDIGTEN TODES

Die Zahl der über Napster getauschten Files lag, nachdem ein Gericht die Filterung der urheberrechtlich geschützten Titel angeordnet hatte, laut den Marktforscher von Webnoize im April 2001 um 36 Prozent niedriger als im März. Die Zahl der über Napster getauschten MP3-Dateien sei vom Höchststand von 2,79 Milliarden im Februar im März auf 2,49 Milliarden und im April auf 1,59 Milliarden gesunken, teilte Webnoize mit. Für die Zukunft der Tauschbörse bedeuten die aktuellen Nutzerzahlen nichts Gutes, da das Unternehmen noch weitaus effektivere Filter einzusetzen plant. Napster hat dafür die Lizenz für eine akustische Filtertechnologie erworben. Das von der Firma Relatable entwickelte System erkenne die Musikstücke unabhängig vom Audio-Format an der Aufnahme selbst, teilten die beiden Unternehmen dazu mit. Anhand von akustischen Merkmalen könnten die Aufnahmen eindeutig identifiziert werden.

DOMAIN-NAME IST "RUFSCHÄDIGEND"

Der Online-Protest eines Franzosen gegen den Stellenabbau beim Danone-Konzern ist gerichtlich verboten worden. Das Pariser Landgericht untersagte dem Betreiber der Seite "jeboycottedanone.com" ["Ich boykottiere Danone"], Olivier Malnuit, das Logo und den Namen des Lebensmittelkonzerns weiter für seinen Boykottaufruf zu nutzen. Der Konzern will sechs europäische Niederlassungen schließen, darunter zwei Firmen in Frankreich. Dabei sollen rund 1.800 Arbeitsplätze gestrichen werden.

FILESHARING: futurezone, immer frische IT-News *http://futurezone.orf.at*

HACKEN

HOLLYWOOD WIRD KOMPRIMIERT

STREAMINGPORTALE UND DIE FILMINDUSTRIE

Eine Schlappe, wie sie die Musikbranche mit Napster erlitten hat, will sich die Unterhaltungsindustrie nicht noch einmal zufügen lassen. Und statuiert mit dem Verbot des Film-Sharing Programmes Gnutella ein Exempel, noch bevor das Netz für den Austausch von Filmen wirklich bereit ist.

TEXT: NICO HAUPT, MERCEDES BUNZ | BUG@DE-BUG.DE

Bang! Da ist er also. Der erste deutliche Vorstoß der Filmindustrie gegen das Austauschen von Filmen im Netz. Im Visier des Exempelstatuierens: Das Filesharing-Programm *"Gnutella"*. Doch wie dagegen vorgehen? Anders als bei Napster ist das Programm als Open Source Software programmiert und hat damit keinen haftbaren Eigentümer zum verklagen. Außerdem tauscht man bei Gnutella die Daten nicht über einen zentralen Server, sondern direkt peer-to-peer unter den verschiedenen Usern. Dermaßen gedeckt von der Logik des Netzes musste sich die Motion Picture Association of America (MPAA) - mit den acht größten Filmstudios *"Hollywood"* sozusagen - schon was ausdenken, um gegen Gnutella vorgehen zu könne. Das Ergebnis: Man forderte Provider auf, den Default Port von Gnutella mit der Nummer 6346, über den das Programm Daten empfängt, zu blockieren.

EIN MAUSKLICK AM ABEND UND ÜBER NACHT HAT MAN SICH MINDESTENS EINEN FILM HERUNTERGELADEN.

DER ANWALT ALS STRATEGIE DIGITALER ABSCHRECKUNG

Im April verschickte man ein Schreiben des Interessenverbandes, das hunderte Internet-Provider vor möglichen Urheberrechtsverletzungen durch Gnutella-Nutzer vorbeugend gewarnt hatte. Eine Taktik, mit der durch vorbeugende Inanspruchnahme von Grauzonen versucht wird, die Stimmung für sich zu vereinnahmen. *"Wir versuchen der Bevölkerung beizubringen, welches Verhalten im Umgang mit urheberrechtlich geschütztem Material ethisch und rechtlich vertretbar ist"*, sagte Vize-Chef Ken Jackson. Das Schreiben offenbarte jedoch gleichzeitig die BigBrother-Mentalität der Industrie: *"Wir beobachten kontinuierlich Tauschbörsen à la Napster. Gnutella war eine davon."*

Auch wenn das Sperren eines Ports außer vorübergehendem Chaos wenig Effekte haben dürfte - die Port-Nummer ist austauschbar, wenn man den Port nicht mehr nutzen kann, nimmt man eben einen anderen - sie ist das erste Zeichen dafür, dass die Unterhaltungsindustrie sich eine Schlappe, wie sie die Musikbranche mit Napster erlitten hat, nicht noch einmal zufügen lassen möchte. Schon vor Beginn des fleißigen Filmetauschens - noch sind die Kanäle zu lahm und die Komprimierungsraten zu schlecht - beginnt man deshalb mit Abschreckung. Doch seitdem Napster die Filter der Firmen *"Relatable"* und *"Gigabeat"* in ihr populäres Netzwerk eingebaut hat und User dadurch zu phantasievollen Umbenennungen ihrer Lieblingsmusiker zwang, sind viele genervt zu anderen Filesharing-Programmen wie Gnutella übergewechselt. Dort können sie neben MP3s auch begehrte .mov-, .mpeg- oder .avi-Dateien sowie die umstrittenen DivX- oder OpenDivx-Movies herunterladen. Das Video-Kompressionsverfahren DivX basiert auf der gehackten Version des Mpeg4-Video-Codecs von Microsoft und bietet mittlerweile eine viel bessere Kompressionsrate bei relativ guter Bildqualität. Zusammen mit dem gehackten DVD-Kopierschutzverfahren CSS ermöglicht es das Herunterladen von Filmen aus dem Netz.

KOPIERSCHUTZ UMGEHEN

Das Hacken des digitalen Wasserzeichens CSS (Content Scrambling System) war Voraussetzung für DivX. Schließlich muss man erst mal an Daten kommen, die komprimiert werden können. Der Presse wurde der 15jähriger Schwede Jon Johansen als Digitalheld vorgeschoben (in Schweden kann Hacken mit 15 nicht bestraft werden). Hintergrund waren Linux-Programmierer, die DVD-Player unter Linux zum Laufen bringen wollten. Sie krempelten den Code durch *"reverse Engineering"* um, dabei kam ihnen das Scheunentor im Kopierschutz auf den Bildschirm. Der Hack wurde im Netz verbreitet, gelinkt und gespiegelt. Da die Industrie dabei keinen Hacker erwischen konnte, verklagte man eben die Verbreitung der Information - Anwälte sind schließlich die Waffe der Unterhaltunsbranche.

Derzeit geht das Verfahren um die Verbreitung des geknackten Codes in New York in die zweite Runde, also in die Revision. Im Visier: das Hacker-Ezine 2600.com. Acht Hollywood-Studios vertreten durch zwei Top-Anwälte verklagen derzeit Eric Corley, weil dieser im Rahmen eines Artikels den Quellcode zum Download angeboten hatte. 2600.com verteidigt sich mit dem Verweis auf die Meinungsfreiheit und setzte im ersten Verfahren Guerillataktiken ein wie das Tragen von T-Shirts mit dem verbotenen Quellcode - gefundenes Motiv für die TV-Berichterstattung. Der Prozess wurde verloren, der Quellcode jedoch geistert seitdem tausendfach gespiegelt durch das Internet.

KOMPRIMIEREN

Auf Entwicklerseite der Open Source Gemeinde ist seit der "inoffiziellen" Freigabe von DeCSS ein neuer Pioniergeist entstanden. Man ist sich sicher: Breitband ist die kommende Technologie, und da will man sich seine Fangemeinde jetzt schon sichern. Die Entwicklung von Filesharing-Modellen, die auf Breitband aufsetzen, wird also vorangetrieben. Zu den bekanntesten und gefürchtesten Filesharing-Modellen gehört Bearshare und Limewire, die auf Gnutella aufsetzen und eben jene DivX oder OpenDivX Filme anbieten.

Der Genuss der Filme über DivX leidet jedoch an verzögertem Abspielen. Man muss also entweder viel Geduld aufbringen, sich mehr Arbeitsspeicher besorgen oder - wenn man Fachmann ist - seinen CPU heruntertunen. Das Entwickler Board hat sich deshalb entschlossen, den Video-Codec, der auf einer gehackten Version des MPEG4-Video-Codec von Microsoft basiert, als Open Source Format weiter zu entwickeln, um bessere Komprimierungsraten und Downloadgeschwindigkeiten zu ermöglichen. Natürlich gibt es für *"OpenDivx"* auch schon eigene kompatible Player. Der beliebteste ist zur Zeit *"thePlaya"* auf www.projectmayo.com. Die Entwicklersourcen werden über das befreundete Project mpeglib.sourceforge.net vertrieben, und beschleunigen weitere Ergebnisse. Sourceforge ist die älteste Mailingliste, die sich mit Gnutella und seinen weiteren Vorzügen beschäftigt. Zur Zeit gibt es für die Anwenderseite den Mplayer (MPEG ES/PS/VOB streams und AVI files). Er läuft nur auf den neueren Versionen von RedHat 6.1 (Intel), Caldera 2.2, Debian oder RedHat 5.2 (Intel/Alpha).

Ein gestarteter Mausklick am Abend, und man kann über Nacht mindestens einen Film herunterladen - zumindest wenn einem keine verstopften Server in die Quere kommen. Doch während OpenDivx Movies noch Mangelware sind, ist DivX in den Sharerz häufig vertreten. Neben vielen Dauerbrennern aus dem Fernsehen wie Simpsons, Star Trek oder Futurama waren als weitere Filmbeispiele auffindbar: *"Hannibal"* (382 MB), *"Starship Troopers"* (733 MB), *"Traffic"* (694 MB) und als Festplattenkiller *"1984"* mit mit 870 MB!

ALTERNATIVE ZU HOLLYWOOD?

Während die Hollywoodisierung letztes Jahr erneut gezeigt hat, dass die klassischen Erzählerdramen langsam aussterben und Autoren- oder Kurzfilme es immer schwerer haben, ein großes Publikum zu erreichen, bietet Filesharing eine Chance für Nachwuchsregisseure. In den USA sind Kurzfilmportale bereits jetzt schon populär. *"Ifilm"* oder *"Shorftest"* plazieren sich mit legalem Streaming in genau diese Nische. Die Abschreckungstaktiken von Hollywood können jedoch nicht über ihre Unbeweglichkeit hinweg täuschen. Vom Crash der Musikindustrie hat man nicht gelernt. Statt eigene Modelle zu entwickeln, will man die Euphorie der Open Source Programmierer zwar über Klagen im Keim ersticken, das wird jedoch kaum gelingen. Der bequemere Griff zur VHS oder DVD wird nur noch eine Zeit über die Veränderungen hinwegtäuschen, die da kommen werden. Jordan Greenhall, 29, Chef der Startup-Firma DivX Networks, plant das Format kommerziell weiter zu entwickeln. Auch Konkurrenten wie 3Divx aus Belgien versuchen, das Tempo mitzuhalten. Erste Berichte über Projekte der Filmkonzerne tauchen zwar auf, scheinen sich aber nicht zu konkretisieren. Neben MIRAMAX, die einen 1Tages-Schlüssel entwickelt hatten, arbeiten Disney und Sony (MovieFly) an eigenen Portalen. Format, Methodik und Erscheinungsdatum ihrer Angebote bleiben jedoch geheim. DivX und dessen weiterentwickelten Formaten scheint jedoch in jedem Fall die Zukunft zu gehören. Das Wort "komprimieren" zeigt eben, dass es auf lange Zeit gegenüber "kompromittieren" gewinnt. Es ist kürzer!

SERVICEPOINT

DIE BÖSEN:
www.mpaa.org

DIE GUTEN:
www.projectmayo.com

FÜR INTERESSIERTE ENTWICKLER:
http://mpeglib.sourceforge.net/

KÄMPFER FÜR DIE FREIHEIT DES WISSENS

HACKER

Seit den Anfängen der computergestützten Welt gibt es auch jene Menschen, die sich in Systeme einschleichen und Veränderungen vornehmen. Doch Hacker ist nicht gleich Cracker. Kämpfen für eine bessere digitale Welt.

TEXT: IGOR DARV

Die Kaffeemaschine röchelt in einer Endlosschleife. Nach einigen Tagen der digitalen Klausur - der *"Larval Stage"* - sehen die Augen des Hackers aus wie ein Fernseher, den man auf einen toten Kanal getuned hat. Sein Ziel: der größte virtuelle Einbruch in der Geschichte der Computerbranche. Die uneinnehmbare Festung: Microsoft. Neben dem Finanzamt und der Nasa das *"Target Number One"* für die Computerfreaks.

Er hat eigens spezielle Software programmiert, seinen Computer in ein durch und durch verkabeltes Monster verwandelt. Wer schon den einen oder anderen Manga-Streifen gesehen hat, ist mit der Mensch-Maschine-Symbiose vertraut und so etwa hat es auch hier stattgefunden. Wenn man sich den Microsoft-Server als ein Bollwerk aus Stein vorstellt, so ist der elektronische Fassadenkletterer viele Male herumgeschlichen, hat jede Ritze, jeden Spalt, jede kleine Hintertür der Trutzburg in Redmond akribisch studiert, um schlussendlich einen kleinen Wurm durch ein Loch in der Mauer einzuschleusen, der ihm dann unbemerkt von innen aufsperrte und Zugang zur wertvollsten Schatzkammer der digitalen Ära gewährte: Der Entwicklungsabteilung des Tycoons Microsoft.

Dieser Coup fand Ende November 2000 statt, durchgeführt von einem mutmaßlich russischen Hacker und einem Virusprogramm namens "Qaz.Trojan". Aber wer oder was sind Hacker wirklich?

SONIC YOUTH

"Die Geschichte der Hacker ist genauso alt wie die ihrer Werkzeuge," erzählt Hacker Nemo im Interview. Offiziell ist Nemo Informatikstudent, inoffiziell ist er Hacker und *"Hacker ist man erst dann, wenn andere Hacker einen als solchen bezeichnen"*. Schon als die amerikanische Firma Bell Ende des 19. Jahrhunderts das erste transkontinentale Telephonnetz der Welt aufbaute, gab es ein paar junge Typen, die mit den zahllosen Möglichkeiten des Netzwerkes für einiges Chaos sorgten. Jahrzehnte später, während der 60er Jahre, als der Rest der Welt kiffte, freie Liebe propagierte und praktizierte und gegen das Establishment aufbegehrte, entstanden in den Labors für Künstliche Intelligenz am *"Massachusetts Institute for Technology"* (MIT) die ersten neugiergetriebenen Hacker, deren Ziel es war, die Möglichkeiten der damals riesigen und relativ primitiven Computerkolosse zu erweitern. Es wurde getüftelt und programmiert. Unter ihnen waren zwei Ikonen der Cyberwelt: Dennis Ritchie und Ken Thompson - bärtig, brillentragend, zugegeben ziemliche Nerds - die Schöpfer eines revolutionären Betriebssystems, das für die nächsten Jahre der Maßstab für die Programmiererszene sein sollte - UNIX.

Während in den 70ern John Travoltas Hüften wie von Pomade geschmiert kreisten, entwickelte das US Defense Department das erste Computernetz, genannt ARPANET und gab den Computerfreaks erstmals die Möglichkeit, schnell zu kommunizieren und sich zu einem *"Network Tribe"* zusammenzuschließen. 1971 fand der Vietnamveteran John Draper in seiner Packung *"Cap´n Crunch"* eine Trillerpfeife, mit der es ihm gelang, exakt die Frequenz zu reproduzieren, die damals ein Münztelefon freischaltete. Draper, ab diesem Zeitpunkt unter dem Pseudonym *"Cap´n Crunch"* im virtuellen Raum unterwegs, ist damit die Gallionsfigur einer Hackersplittergruppe, die sich auf das Knacken von Telefonnetzen spezialisiert hat. Die Phreaker.

ATARI TEENAGE RIOT

Bis Ende der 80er Jahre entwickelte sich diese Subkultur wild in alle Richtungen. Manche nennen diese Zeit nostalgisch *"The Golden Days of Hackerdom"*. Hackerclans wie *"The Legion of Doom"* oder *"The Masters of Deception"* wühlten sich durch den elektronischen Untergrund des damaligen Internets. Die ersten *"Personal Computer"*, liebevoll *"Trash 80"* (Radio Shack TRS-80) oder *"Commie 64"* (Commodore 64) genannt, kamen auf den Markt. Es kam zu den ersten Cyber Crimes und dem legendären *"Great Hacker War"* von 1984-86, in dem sie sozusagen den Film *"War Games"* nachspielten. Die Regierung reagierte mit dem *"Federal Computer Fraud and Abuse Act"* und der Großaktion *"Operation Sundevil"*, bis sie die Anführer teilweise für mehrere Jahre hinter Gitter gebracht hatten. Phiber Optik, Anführer der *"Masters of Deception"* wurde zu einem schillernden Märtyrer einer jungen Generation und vom *"New York Magazine"* sogar unter die *"100 Smartest People of New York"* gewählt.

Langsam kristallisierten sich zwei sehr gegensätzliche Strömungen heraus - Hacker und Cracker. Es waren die Motivationen, die sie unterschieden. Cracker - die Jungen Wilden des Network Tribes - konzentrierten sich auf das Knacken von Security-Codes und das Raubkopieren und Verbreiten von Software. Cyber Crimes wurden nach und nach zu einem immer ernstzunehmenderen Thema. Viel bedrohlicher ist die Tatsache, dass weltweite Industriespionage mittlerweile binnen weniger Augenblicke möglich ist. Eigenen Angaben zu Folge wurden etwa 72 Prozent aller amerikanischen Firmen bereits zu Opfern von Crackern. Laut einer FBI-Untersuchung entstand so - etwa durch den Diebstahl urheberrechtlich geschützter Informationen - ein Schaden in Milliardenhöhe. *"Cracker unterliegen der Dunklen Seite der Macht,"* meint Nemo, *"wie bei Star Wars."*

RADIOHEAD

"Durch das Knacken eines Sicherheitscodes wird man ebensowenig zum Hacker, wie man durch das Kurzschließen eines Autos zum Kfz-Mechaniker wird," erzählt Nemo weiter. Wahre Hacker bauen auf, anstatt zu zerstören, so besagt es die Hackerethik. Ihr Interesse liegt darin, die Grenzen programmierbarer Systeme zu erforschen, auszudehnen und möglicherweise zu überschreiten. Dazu ist es erforderlich, virtuos mit den gängigsten Programmiersprachen, wie etwa HTML, C, Perl oder LISP und Programmen, wie in erster Linie UNIX, umgehen zu können. Wer das System versteht, der kann es verändern.

Die Hacker-Community selbst sieht sich als ein empirisch motiviertes Kollektiv von Individualisten. Man praktiziert eine "Geschenkkultur": Wer neue Software entwickelt hat, gibt sie weiter, teilt sein Wissen oder testet zum Beispiel die Programme anderer Hacker als sogenannter *"Beta-Tester"*. Nur dadurch ist es möglich, sich in dieser Community einen gewissen Status und den Respekt anderer aufzubauen. Karriere durch soziales Engagement, sozusagen.

Hackerdom lässt sich aber durchaus auch mit einem "normalen" Job verbinden. So stellen zum Beispiel viele Hacker ihr Wissen und Können in den Dienst der Allgemeinheit und arbeiten als Systemadministratoren oder Sicherheitsexperten für große Firmen. Der Hacker kämpft für die Freiheit des Wissens und der Information und bewegt sich dabei immer auf dem schmalen Grat zwischen ritterlichen Idealen und digitalen Verbrechen.

Ist der Hacker also eine Art moderner Robin Hood oder doch bloß ein leicht sozial gehemmter Computernerd, der sich im virtuellen Raum freier bewegen kann als in der Realität? Oder kriminelles Meisterhirn mit anarchischen Weltherrschaftsplänen? *"Mit der Hackerkultur verhält es sich wie mit der Entwicklung des Menschen. Die meisten werden erwachsen,"* meint Nemo.

NUR WER DAS SYSTEM VERSTEHT, KANN ES VERÄNDERN.

SERVICEPOINT

HACKERLINKS:
www.2600.com Hackermagazin
www.phrack.com Hackermagazin
www.l0pht.com Hackermagazin
www.ccc.de Chaos Computer Club
www.discovery.com/area/technology/hackers Hacker-Chronologie
www.eps.mcgill.ca Insiderinfos

CYBERCRIME CHRONOLOGY

TEXT: IGOR DARV

1984: The Great Hacker War. Zwei rivalisierende Hackergangs, die "Legion of Doom" unter Lex Luthor und die "Masters of Deception" unter Phiber Optik liefern sich eine zweijährige digitale Schlacht, bis die Polizei der Ära ein Ende setzt. Phiber Optik wird zu einem Jahr Haft verurteilt.

1988: Robert Morris bringt versehentlich 6000 Computer zum Absturz, als ihm ein "Worm", ein Programm, das nach Hintertüren in Linux-Programmen suchen soll, "entwischt". 10,000 Dollar Strafe und etliche Stunden Sozialdienst.
Kevin Mitnick bricht in das Netz einer großen Softwarefirma ein und wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er ist der erste Hacker, der es auf die FBI-Most-Wanted-Liste schafft.

1989: Kevin Poulsen und Justin Petersen aka Agent Steal übernehmen alle Anrufe an eine Radiostation und leiten sie um, um sicherzugehen, der 102.Anrufer zu sein und im Preisausschreiben einen Porsche zu gewinnen.

1990: Agent Steal ist auf der Flucht. Poulsen wird schuldig gesprochen, nachdem er illegal Namen von Undercoveraktionen des FBI abgerufen hatte.

1991: Nach seiner Verhaftung arbeitet Agent Steal als FBI-Informant, anstatt ins Gefängnis zu gehen.

1994: Eine russische Hackergang unter Mastermind Vladimir Levin bricht in den Computer der Citibank ein und erbeutet 10 Millionen US-Dollar. Agent Steal wird nach einem digitalen Bankraub zu 3 Jahren Haft verurteilt.

1995: Levin wird am Flughafen Heathrow verhaftet und zu 3 Jahren Haft verurteilt. Auch Mitnick muss erneut ins Gefängnis, da er 20,000 Kreditkartennummern gestohlen hat. Nach seiner Entlassung darf er nie wieder einen vernetzbaren Computer verwenden.

2000: Ein mutmaßlich russischer Hacker dringt in den als unhackbar geltenden Microsoft-Rechner ein und stiehlt Programmcodes aus der Entwicklungsabteilung..

HACKERS´ DICTIONARY

HACKER: Eine Person, die es liebt, die Möglichkeiten programmierbarer Systeme zu erforschen und auszudehnen. Hacker sind Macher, sie halten sich nicht mit Theorie auf sondern praktizieren.

CRACKER: Jemand, der aus Spaß Sicherheitscodes knackt und in Systeme einbricht. Der Begriff wurde ca.1985 von Hackern erfunden, um den journalistischen Missbrauch des Wortes Hacker zu beenden. Auch "Dark Side Hacker".

PHREAKING: Die Ur-Form des Hackens: das Knacken von Telephonsystemen, um gratis telephonieren zu können. Unter Hackern in Form von Training und Erforschung respektiert, Missbrauch und Diebstahl sind allerdings tabu.

SAMURAI: Ein Hacker, der sich für legale Cracking-Jobs von Firmen anheuern lässt, um ihre Sicherheitssysteme zu testen. Stark an der Hackerethik und auch dem "Buch der 5 Ringe", einem Klassiker der Samurai-Doktrine, orientiert.

WAREZ DOODZ: Cracker, die illegale Kopien von Software mit Copyright knacken und via Internet vertreiben.

LARVAL STAGE: Eine Periode monomanischer Konzentration auf die Programmiertätigkeit. Vollkommene, oft tagelange Abschottung von der Außenwelt, Fastfood und hypnotische Hingabe an digitale Systeme. Elektronische Meditation.

TROJANER: Virus-Programme, die sich selbst in anderen Programmen einnisten und verstecken und sie somit zu "Trojanischen Pferden" machen. Sie ermöglichen dem Hacker Zugang zu Systemen und liefern Information.

WORM: Sich selbst in Netzwerken vermehrendes und verbreitendes Virus-Programm.

KINONEWS

TEXT: INGRID ARNOLD

TIGERLAND

Auf 16mm und angeblich Dogma-inspiriert ist ein Anti-Kriegsfilm der neue Versuch von Joel Schumacher, früher Regisseur von Batman- und Grisham-Verfilmungen, sich auch als Independent zu verwirklichen. Irgendwo zwischen *"Catch-22"* und schwulem Softporno agieren die Jungdarsteller in *"Tigerland"* als Kopien bekannter Charaktere, *"Bozz"* Colin Farrell sollte man sich merken. *www.tigerlandmovie.com (Fox, 24.5.)*

BLACK BOX BRD

Andres Veiel (*"Die Überlebenden"*) hat wieder einen sehenswerten Dokfilm gemacht: *"Black Box BRD"* nähert sich dem *"RAF-Phänomen"* exemplarisch anhand der Biografien von Wolfgang Grams und Alfred Herrhausen. *www.x-verleih.de (X Verleih, 31.5.)*

INTIMACY

Dem verdienten Berlinale-Gewinner *"Intimacy"* gelingt das Wunder, Sex-Szenen einen Sinn zu geben, sie erzählen schön, traurig und wahr die Geschichte einer Affäre ohne Liebe und sind dabei weder an- noch abtörnend. Patrice Chéreau inszenierte nach Motiven von Hanif Kureishi seinen ersten englischsprachigen Film mit den Hauptdarstellern Kerry Fox (*"An Angel at my Table"*) und Mark Rylance... (Prokino, 7.6.)

UN AMORE

"Eine Liebesgeschichte", noch dazu eine italienische, klingt auch prima: Über Jahre hinweg treffen, lieben und trennen sich Marco und Sara in Gianluca Tavarellis tragischer Romanze von 1999...
www.kairosfilm.de (Kairos, 7.6.)

MONDAY

Die japanische Variante von (Joel Schumachers) *"Falling Down"* ist *"Monday"*. Regisseur Sabu schickt einen einfachen Angestellten, dessen Gedächtnis auf einmal eine große Lücke aufweist, für 24 Stunden durch die Hölle... *www.rapideyemovies.de/movie_monday/ (REM, 7.6.)*

PEARL HARBOR

Das neue Werk von Blockbuster-Produzent Jerry Bruckheimer (*"Con Air"*)und seinem Lieblings-Regisseur Michael Bay (*"The Rock"*, *"Armageddon"*) gab's vor Redaktionsschluss noch nicht zu sehen. Macht nichts...*www.pearlharbor.com (Buena Vista, 7.6.)*

BE.ANGELED

Der Film sollte mal *"Love, Peace and Pancake"* heißen, weil Roman *"C&A"* Kuhn ihn letztes Jahr auf der Love Parade gedreht hat. In acht Episoden folgt die Lounge-Produktion unter anderem Luci und Rosie aus der Provinz. Bestimmt total interessant...
www.lounge.de (Lounge, 14.6.)

WIE FEUER UND FLAMME

Der Arbeitstitel *"Pissed and Proud"* klang vielversprechend. Regisseurin Connie Walther hat das Drehbuch von Natja *"Christiane F."* Brunckhorst in einfache Filmsprache verpackt. In der Liebesgeschichte zwischen einem West-Mädel und einem Ost-Punk ist alles drin, gute Hippies, böse Stasi, politische Bildung der harmlosen Art...
www.x-verleih.de (X-Verleih, 14.6.)

YI-YI

Die taiwanesisch-japanische Produktion *"Yi-Yi"* (Regie: Edward Yang) beobachtet in statischen Bildern drei Generationen einer Familie in Taipeh. Für diese schöne *"family meditation"* gab es in Cannes 2000 den Regie-Preis. *www.yiyithemovie.com (Pegasos, 14.6.)*

SHADOW OF THE VAMPIRE

Warum wohl wirkt F. W. Murnaus (John Malkovich) *"Nosferatu"* von 1923 bis heute so realistisch? Weil Hauptdarsteller Max Schreck (Willem Dafoe) tatsächlich ein Vampir war! *"Shadow of the Vampire"* zieht diese schöne Idee konsequent und liebevoll durch, bis zum Ende der Dreharbeiten...
www.shadowofthevampire.com (Fox, 21.6.)

THE YARDS

James Grey hatte seit seinem düsteren Debüt *"Little Odessa"* (1994) keinen Film mehr gemacht, in *"The Yards"* stellt er nun dem alten Haudegen James Caan eine Menge schicker, junger Schauspieler zur Seite, und um Korruption soll es gehen ...
www.theyardsmovie.com (Kinowelt, 21.6).

HACKEN | EVENTS

WENN PROFESSOREN ZU VIEL HACKEN

HACK SDMI UND DIE FOLGEN

Edward W. Felten hat letztes Jahr den SDMI-Kopierschutz geknackt. Das beschert ihm einen Maulkorb der Musikindustrie. Und außerdem gute Chancen, zum Vorzeige-Promi der Kopierschutzgegner zu werden.

TEXT: JANKO ROETTGERS | JANKO@DEBUG-DIGITAL.DE

Princeton-Professor Edward W. Felten sieht so aus, wie man sich seinen Schwiegersohn wünscht. Jedenfalls, wenn man Amerikaner und um die 50 ist. Nett, adrett, nur ein ganz klein bisschen nerdig. Einer, der dir garantiert nie den Sonntagnachmittags-Kaffee ruinieren würde. Einer, dem man keinen Wunsch ausschlagen, dem man nichts verbieten kann.
Kann man doch, wie jetzt die Recording Industry Association of America (RIAA) bewiesen hat. Der Vereinigung der großen amerikanischen Plattenfirmen sind Schwiegersöhne offenbar ziemlich egal, und Felten mag sie schon mal gar nicht. Die Vorgeschichte: Im September letzten Jahres rief die Secure Digital Music Initiative (SDMI) die Hacker der Welt dazu auf, sich an verschiedenen Kopierschutz-Mechanismen zu versuchen. *"Hack SDMI"* hieß dieser Wettbewerb. Felten und seine Studenten von der Princeton University nahmen das wörtlich und knackten alle sechs vorgestellten Verfahren.
Dumm gelaufen. Nur wollte die SDMI-Gruppe sich und uns diese Schlappe partout nicht eingestehen, weshalb Felten einen Maulkorb verpasst bekam. Sollte er seine Ergebnisse publizieren, drohe ihm eine Anklage wegen Verstoßes gegen den Digital Millennium Copyright Act, heiß es damals. Felten fügte sich.

IM SEPTEMBER LETZTEN JAHRES RIEF DIE SDMI DIE HACKER DER WELT DAZU AUF, SICH AN KOPIERSCHUTZ-MECHANISMEN ZU VERSUCHEN: "HACK SDMI"

ZWISCHEN DEN ZEILEN

Jedenfalls bis Ende April. Da stand der *"Fourth International Information Hiding Workshop"* an, und Felten wollte der Forschergemeinde partout nicht mehr länger vorenthalten, wie man SDMI geknackt hatte. Seine Gruppe schrieb ein Paper unter dem Titel *"Reading Between the Lines – Lessons from the SDMI Challenge"* und reichte es bei den Kongressveranstaltern, einer illustren Gruppe vom CERT über Intel bis zum IBM Research Lab, ein. Die waren davon begeistert und fieberten Feltens Auftritt entgegen.
Weniger begeistert war die RIAA, als sie von Feltens Plänen erfuhr. Sie schickte ihm einen bösen Brief, sprach von Rechtsmitteln und erklärte, dass mit dem geplanten Auftritt Rechte des Wasserzeichen-Herstellers Verance verletzt würden. Wohl oder übel musste Felten abermals einen Rückzieher machen. Damit wollte sich aber offenbar jemand aus dem Kreis der Kongressveranstalter nicht zu Frieden geben, weshalb er das Paper an den Anti-Zensur-Server Cryptome.org weiterleitete.

MIT DETEKTIVISCHEM SPÜRSINN ZUM ERFOLG

Durch diese Indiskretion kann sich jetzt jeder ein Bild davon machen, wie das Princeton-Team die Kopierschutz-Mechanismen geknackt hat. Zwei Techniken werden eingehender analysiert und zeigen, mit welchem detektivischen Spürsinn sich die Forscher an ihre Aufgabe gemacht haben. Im Falle des ersten Wasserzeichens entdeckten sie eine Reihe von unhörbaren, sehr kurzzeitigen Echos in einem bestimmten Teil des Frequenzbandes. Sobald sie genug über dieses Phänomen erfahren hatten, stöberten sie ein bisschen im Archiv des US-Patentamts, und siehe da: Unter der Nummer 5940135 wurden sie fündig.
Ein Patent zum *"Ver- und Entschlüsseln von Informationen in analogen Signalen"*, angemeldet von der Firma Aris, die heute zum Wasserzeichenhersteller Verance gehört. Mit der typisch schwammigen Patentanwalts-Sprache brachte das Papier den Forschern zwar nicht viele neue Informationen. Aber sie wussten, dass sie auf dem richtigen Weg waren. Mit einigen weiteren Tests und Analysen konnten sie ein recht genaues Bild von der Funktionsweise des Kopierschutz-Verfahrens zeichnen.
Allerdings wär so viel Mühe gar nicht notwendig gewesen. Alle vorgestellten Wasserzeichen ließen sich auch relativ einfach mit so genannten Brute Force-Angriffen, also sozusagen mit der Holzhammermethode, knacken. Mal fügten die Forscher dazu kleine, unhörbare Delays in die Test-Tracks ein, mal änderten sie minimal die Tonhöhe, mal filterten sie einfach ein paar Events in einem bestimmten Frequenzbereich heraus. Und jedes mal meldete das SDMI-Orakel, das während des Wettbewerbs automatisch alle Einsendungen analysierte: Test bestanden, Verfahren geknackt.

WASSERZEICHEN SIND ZWECKLOS

Feltens Gruppe resümiert deshalb, dass kein Wasserzeichen gegen Reverse Engineering Bestand haben kann. Und weiter: *"Wenn es für den Konsumenten möglich ist, sich geschützte Inhalte anzuhören oder anzusehen, dann wird es für ihn technisch möglich sein, diese Inhalte zu kopieren."* Das ist natürlich Wasser auf die Mühlen der Kopierschutzgegner. Sie hatten bisher immer mit dem Problem zu kämpfen, dass es in Auseinandersetzungen wie dem DeCSS immer um seltsam zwielichtige Hacker ging, die von der Öffentlichkeit eh für grundböse gehalten werden. Dan Burke von der University of Minnesota erklärte dazu gegenüber ZDNET: *"Sobald ein Richter 'Hacker' sagt, weißt du, dass du verloren hast."*
Einem netten Kerl wie Felten würden die meisten dagegen nur hehre Ziele unterstellen. Deshalb denken Initiativen wie die Electronic Frontier Foundation bereits darüber nach, ihn zur Gallionsfigur im Kampf gegen den Kopierschutz-Wahn zu machen. Denn wenn Organisationen wie die RIAA einem Professor wie Felten das Recht auf freie Rede verweigern, dann finden das die Schwiegermütter und -väter Amerikas gar nicht lustig.

SERVICEPOINT

Der Hack im Web:
http://cryptome.org/sdmi-attack.htm

Feltens Team:
http://www.cs.princeton.edu/sip/sdmi/

Secure Digital Music Initiative:
http://www.sdmi.org

EVENTS IM JUNI

TEXT: ANNE PASCUAL, MARCUS HAUER | SERVER@SCHOENERWISSEN.COM

THE MORE THINGS CHANGE 6. BIS 9. JUNI ASPEN (COLORADO)

Nachsehen, was eigentlich zählt im Feld des Design, was Veränderung mit sich brachte oder aber beim Alten geblieben ist, das haben sich die Organisatoren des IDCA vorgenommen. Sie schauen gründlich nach, welche Position Design gegenüber Technologie, Gesellschaft, Ästhetik und Business momentan einnimmt.
Anmeldung und Gästeliste hier: *www.idca.org/home.html*

MECON [2001] — FACHKONGRESS FÜR DIGITALE MEDIEN 24. BIS 27. JUNI (KÖLN)

'Next Generation Entertainment' und mehr: Wie lässt sich mit E–, M– und T– Commerce Geld verdienen? Wie kann man das Bezahlen erziehen?, fragt Dieter Gorny und zeigt in Richtung Film, Fernsehen und Netz, deren Konvergenz jede Menge neue Businessmodelle bereithält. Parallel zum Medienforum NRW werden erste Erfahrungsberichte und Bilanzrekorde aus der Branche präsentiert. Außerdem gibt's den obligatorischen New Talent Award zu gewinnen. Wie erfährt man bei: *www.mecon.de*

WERBEKONGRESS 14. BIS 16. JUNI (BERLIN)

Trommelworkshop für die Politik. *"Volksvertreter sucht Luftgitarre"*. Wem was Besseres dazu einfällt, melde sich bitte auf dem Werbekongress. Dort treffen sich Politiker, Werbemenschen und Interessierte, um zu überlegen, wie sich politische Programme appetitlicher präsentieren lassen. Hingehen, anhören, mitmachen oder totlachen, dort werden Statementjäger unterwegs sein und dich vielleicht als neues Kampagnen– Wunder entdecken.
Infos: *www.werbekongress.de*

VIRTUAL COMMUNITIES 20. BIS 21. JUNI (EV. AKADEMIE TUTZING)

Hier wird über die virtuelle Gemeinschaften- und Beziehungsnetzwerke geredet und darüber, wer das größte Interesse an ihnen hat. Medien– und Wirtschaftswissenschaftler fahnden gemeinsam mit den Anbietern nach der Zukunft der neuen Marktplätze und ihren Auswirkungen für das Ego.
Das genaue Programm gibt's unter: *www.ev-akademie-tutzing.de*

IMAGE AND MEANING 13. BIS 16. JUNI (MIT, CAMBRIDGE, MASS.)

Das MIT Department Envisioning Science nimmt Bild Techniken unterschiedlichster Medien unter die Lupe. Und das ist nicht nur für Wissenschaftler jeder Couleur, sondern auch für Bildproduzenten, denn das Programm beginnt mit Wahrnehmungstheorien (gestern) und hört mit Special Effects (heute) auf. Da fehlt nichts. Special guests: Martin Dodge (Cybergeography), William Mitchell (MIT), Alan Lightman, Roger Penrose, Susan Sontag und E.O. Wilson.
Noch mal zum nachlesen
http://web.mit.edu/i-m/conference.htm

Wer wichtige Events veranstaltet oder findet, und meint wir und der Rest der Welt sollte davon wissen, kann diese bitte an server@schoenerwissen.com schicken und wir danken es mit einem De:Bug-Bienchen!

GROßAUSSTELLUNGEN SPIELEN

AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUR DOCUMENTA IN WIEN

Die Documenta 2002 wirft ihren Schatten voraus. Bei der Auftaktveranstaltung in Wien sollte statt über die geheime Künstlerliste die Documenta als offenes, diskursives Konzept debattiert werden. Namensspekulationen wären beim Kunstpublikum wohl populärer gewesen.

TEXT: ARIANE MÜLLER | ACMUELLER@VOSSNET.DE

Großausstellungen spielen, wenigstens solange ich das beobachte, im Vorfeld vor allem mit einem: Der Künstlerliste. Die letzte Documenta und ihre Kuratorin Catherine David hat diese Option des Ein- und Ausschlusses besonders lange für sich behalten, die wilden Spekulationen, die damals vor fünf Jahren aufkamen, kann man unter thing.de im Netz immer noch nachlesen. Auch die erste Berlin.biennale war ein Musterstück kuratorischer Geheimniskrämerei. Man könnte sich vorstellen, das wäre anders. Kuratoren würden mit ihren Vorlieben antreten, im Vorhinein Künstler nennen und vor allem auch ihre Informationswege offenlegen und die Art und Weise benennen, die sie zu ihren Entscheidungen führt. Es ist aber nicht so und deshalb sind Veranstaltungen im Vorfeld großer Ausstellungen normalerweise gut besuchte Events, in denen Kunstvereinsleiter, Galeristen und die Kunstjournaille versuchen, aus dem Angebot und den Aussagen der Kuratoren Hinweise auf jene Künstler herauszufiltern, die es im Vorfeld noch verstärkt ins eigene Programm zu integrieren gilt.

Die nächste Documenta (der kulturelle Arm der Nato) wird im Sommer 2002 stattfinden. Der Kurator ist gewählt. Okwui Enwezor wurden im Spiegel und Zeit - und wie sie heißen - Feuilletonseiten gewidmet. Er hat sechs weitere Ausstellungsmacher dazugeladen und sich mit dem Vorhaben, eine nicht euro-amerikanisch zentrierte Ausstellung zu machen, ein definiertes Ziel gesetzt. Der Weg zur Documenta in Kassel begann mit einer Veranstaltungsreihe im letzten Monat in Wien. Sie soll im weiteren nach Neu Delhi, nach St. Lucia und nach Johannesburg führen. *"Plattform 1"* soll dann im Oktober in Berlin nochmals wiederholt werden, wenn auch anders.

Österreich ist am Documentabudget immer schon mit einer großen Summe beteiligt, was nebenbei auch erklärt (falls sich jemand gewundert hat), warum österreichische Künstler heftig vertreten waren. Diesmal luden die Österreicher für einen ganzen Monat nach Wien. Die Documenta wollte sich als *"Prozess zur Produktion von Wissen"* darstellen. Eingeladen waren unter anderem: Stuart Hall, Slavoj Zizek, Immanuel Wallerstein, Chantal Mouffe, Michael Hardt (und Toni Negri in einer Videokonferenz), Manuel de Landa und Enrique Dussel, Paul Gilroy und viele andere, jedenfalls eine *"Multitude"* an Wissensproduzenten. Autoren, deren Namen, Thesen und Texte in allen Diskussionen rund um Neoliberalismus, Postkolonialismus, Rechtsphilosophie, afro-amerikanische Studien und Populärkultur auftauchen. Autoren, die vor allem auch im Kunstkontext viel gelesen werden. Leute, die ein Publikum haben, wenn sie sprechen. Das Ding ist jetzt nur: diesmal hatten sie keines.

EIN LEERER SAAL

"Only restricted seats available", stand in der Ankündigung, und dann standen diese restricted Seats leer im Saal. Vielleicht waren es 80 Leute, die sich bei den Veranstaltungen begegneten. Das sieht in einem Saal, der für 400 Leute Stühle bietet, selbst wenn man sie locker aufstellt, traurig aus. Sogar wenn man das Licht dimmt. Da saß man also und konnte sich wundern über diese demonstrative Abwesenheit der Galeristen, der Kunstjournalisten und der Kuratoren. Es war sicherlich niemand aus Berlin angereist, und von den hunderten deutschen Kunstvereinen war auch keiner da. Das heißt viel bei einem Business, das sich üblicherweise durch abschreibbare Reisetätigkeit auszeichnet.

Das ist also jetzt *"durch"* in der Kunst, kann man sich denken, dieses zarte Pflänzchen der Kommunikation zwischen dem Kunstbereich und *"der Produktion von Wissen"*. Dabei ist die Ungleichzeitigkeit auffällig. Zum ersten mal beginnt die Documenta mit einem offenen, diskursiven Konzept, wie es in den letzten zehn Jahren ja von vielen Seiten gefordert wurde. Und jetzt scheint sich niemand mehr dafür zu interessieren. Andererseits kommt sie ja erst, die Documenta, und da stellen sich nochmals Fragen, die diese erste Veranstaltung aufgeworfen hat. Denn was dann von Okwui Enwezor als Beispiel für künstlerische Umsetzung der Wissensproduktion angeboten wurde (explizit war das eine italienische Gruppe, die *"multiplicity"* heißt) wäre geeignet, Theoriebildung zu gesellschaftlichen Themen völlig zum Dekor der Kunst zu machen, als die sie auf Plattform 1 präsentiert wurde. Ich will jetzt *"Multipilicty"* nicht beschreiben, am besten man stellt sich eine noch verwirrtere Form von Rem Kohlhaas vor, der auf der letzten Documenta war. Aber es ist geeignet, wenn richtig präsentiert, langjährige Auseinandersetzungen rund um Migration und Stadtpolitik in den Abgrund zu reißen. Denn diese Themen werden bei *"multipilicity"* nur mehr auf ihre Bildqualitäten, auf das Potenzial ihrer Abbildbarkeit reduziert. Die Ausstellbarkeit von Theoriebildung, die oft (wie bei der Berliner Ausstellung Baustop.Randstadt) zu wenig beachtet wurde, ist dort die einzige Frage. Und übrig bleibt dann etwas, was man am besten pittoresk nennen könnte.

Es scheint zur Zeit nicht klar zu sein, ob die Veranstaltung nach Berlin kommt. Ein beliebtes Spiel in Wien war es, sich vorzustellen, zu welcher Größe das Publikum hier auflaufen würde, wenn es dann wieder um die Liste gegangen wäre. In Wien muss es für die Vortragenden ziemlich hart gewesen sein. Sogar in der lokalen Presse wurde die Qualität der Fragen aus dem Publikum beklagt. Die Moderatoren taten ihr bestes und

EIN DENKENSWERT VERWIRRTES DING, DIESE DOCUMENTA.

ließen die meisten gar nicht erst zu. Das führte wiederum zu kleinen Tumulten, denn die Veranstaltung hieß nun mal *"Demokratie als unvollendeter Prozess"*. Ein denkenswert verwirrtes Ding, diese Documenta. Hoffentlich bis nach Kassel und bis hin zu dem Ausstellungspublikum, das ja beim letzten mal durch Spazierengehen noch alles niedertrampeln konnte.

NEUE BÜCHER

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

BUCH DES MONATS

Gekürt zum Lieblingsherumlesebuch. Diese Texte erzählen die mal freundlichen, mal beunruhigenden Mutationen unseres Lebens und wie es sich in den 90er Jahren so verschoben hat. Hans Christian Dany kann das Kunststück, mit Blick von links Texte erfrischend wie Volvic-Eistee, der im Glas klimpert, zu schreiben. Immer wieder flattern Sätze vorbei, die man gerne festhalten möchte. Der Salon Verlag hat die Texte, die meist in den verschiedenen Zeitschriften herumlungerten, jetzt gesammelt und in ein Buch gepresst. Geballt gibt es nun Nachdenken über Ökonomie, Sex, Technik, Identität und ein Leben mit Kunst, mit Computern, zwischen modischen Anziehsachen und dem Selbst und allen anderen Ansprüchen, die von diesen Dingen ausgehen und mit einem verwoben werden. Unsere Empfehlung für den See.

Hans Christian Dany: Auf dem Weg zu einem Umweg. Salon Verlag. Erhältlich über den Vice Versa Vertrieb viceversa@comp.de 19.80 DM.

THEORIEN DER SPRACHE

Theorien haben ihre Ups and Downs und folgen ebenso wie jedes andere Feld einer Mode. Für die letzten Jahre lag etwa lag der Begriff "Peformanz" ganz weit vorne im Trend und in seinem Kielwasser hat sich die Philosophie wieder verstärkt Sprachtheorien zugewendet. Das vorliegende Buch ist ein Effekt dieser Welle - eine umfangreiche Einführung zu Positionen um Theorien der Sprache. Ausgehend von beinahe schon historischen Positionen für die Eigennamen wie Saussure, Chomsky, Austin oder Wittgenstein stehen, knüpft Sybille Krämer Wege zu neueren Ansätzen von Luhmann, Davidson und Derrida mit Abzweigungen zu Lacan oder Butler.

Sybille Krämer: Sprache, Sprechakt, Kommunikation. Sprachttheoretische Positionen des 20. Jahrhunderts. Suhrkamp Verlag, Frankfurt 2001. 24,90 DM

IMAGETRANSFERS IN DER POPKULTUR

Christian Höller macht sich schon seit einiger Zeit verdient darum, im deutschsprachigen Raum weiter an der Theoriebildung um Popkultur zu stricken.Hierzulande fehlt so eine Person leider, und so wird derzeit die Cultural Studies Debatte zwischen Wien, England und den USA betrieben, fleissig unterstützt vom österreichischen Turia + Kant Verlag, bei dem dieses Buch hier auch erscheint. In "Pop Unlimited?" wird das Prozessieren von Bildtypen in und zwischen Musik, Design, Kunst und Film analysiert. Mit Beiträgen von Lawrence Grossberg, Simon Reynolds, Ed Guerrero, Alexandra Seidel & Karen Williams, Mathias Poledna u.a. Und einem Interview mit Kathrine David und Kodwo Eshun.

Christian Höller (Hg.): Pop Unlimited? Imagetransfers in der aktuellen Popkultur. Turia + Kant, Wien 2001. 36 DM

rhein land ag

jazz art
aktuelle musik im 21. jahrhundert

Gesucht *werden innovative Ideen aus dem Grenzbereich zwischen improvisierter und komponierter Musik.* ***Bewerben*** *können sich alle professionell arbeitenden MusikerInnen, KomponistInnen und KonzeptionistInnen, die einen besonderen Schwerpunkt im Rheinland haben.* ***Eine international besetzte Jury*** *wird die Auswahl vornehmen. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen für die folgenden Schwerpunkt-Themen:*

Jazz Art Orchestra
Working Bands
The Art of Turntablism
Performing Arts & New Media

an*: AG JazzArt, c/o Initiative Kölner Jazzhaus e.V., Stadtgarten, Venloer Strasse 40, 50672 Köln*
Einsendeschluss: ***31. Juli 2001***
weitere Informationen: ***www.jazzart.ag***

Veranstalter: ***AG JazzArt*** (Festivalbüro der Stadt Duisburg, Jazz in Düsseldorf e.V., Initiative Kölner Jazz Haus e.V. und Jazz-Zirkel Bonn) in Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk und mit Unterstützung der rhein land ag (Städte Duisburg, Düsseldorf, Köln und Bonn), der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW und dem Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW.

WDR NRW. Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW

TEXT: ANTON WALDT

GAMES

"DOGMA 2001" FÜR VIDEO-SPIELE

Ernest Adams, Spieleentwickler bei Electronic Arts, hat nach dem Vorbild der Regeln für Filmemacher "Dogma 95" einen entsprechenden Katalog für die Produktion von Videogames aufgestellt. Genau wie der dänische Regiseur Lars von Trier mit seinen strengen Kriterien für Filme will Adams mit seinen Regeln den ökonomischen Zwängen bei der Game-Entwicklung inhaltliche Vorgaben entgegensetzen, um bessere Spiele zu erhalten: "Das Potential von Video-Spielen wurde bisher noch nicht einmal annähernd erreicht, weil wir [die Entwickler] uns darauf konzentrieren Geld zu verdienen," kommentiert Adams selbstkritisch seine Branche.

DOGMA 2001: *www.gamasutra.com/features/20010129/adams_02.htm*

FILME, NICHT GAMES SCHÜREN AGGRESSIONEN

Eine Studie des staatlichen Medienauschusses in Norwegen, der für die Alterklassifizierung von Filmen und Videospielen zuständig ist, kommt zu dem Ergebnis, dass Kinder und Jugendliche sich von Spielen mit brutaler Handlung weit weniger beeinflussen lassen, als von Gewaltdarstellungen in anderen Medien. Der Wissenschaftler Faltin Karlsen von der Universität von Oslo, der die Studie durchführte, bilanzierte, dass für die Jugendlichen bei der Beurteilung eines Spieles und für den Eindruck, den es hinterläßt, eine ganze Reihe von Faktoren wichtiger sind als die vorkommende Gewalt: "Nicht die Gewalt hinterläßt den stärksten Eindruck, sondern das Spielerlebnis, das durch Aufbau und Dramaturgie entsteht," so Karlsen. Zudem sei die Identifikation mit dem Spieler-Alter-Ego längst nicht so stark wie die mit Film-Charakteren.

VIDEOSPIELE ANGEBLICH SCHULD AN MASSAKER

Angehörige der Opfer des "Trenchcoat-Massakers" an der High-School von Littleton vor zwei Jahren haben 25 Spielhersteller und -Vertiebsfirmen verklagt. Sie geben "gewalttätigen" Spielen die Schuld am Amoklauf der beiden Spieler Dylan Klebold und Eric Harris und fordern insgesamt fünf Milliarden USD Schadensersatz. Die Kläger erhalten auch Rückenwind von offizieller Seite: US-Justizminister John Ashcroft sagte anläßlich des zweiten Jahrestags des Schulmassakers Ende März auf einer Pressekonferenz in Kansas City: "Die Tragödie der Gewalt an unseren Schulen ist eine Bedrohung für die Zukunft Amerikas." Ashcroft machte für die zunehmende Gewalt an den Schulen die Unterhaltungsindustrie mitverantwortlich. Vor allem Videospiele, in denen Menschen zum Schießen erzogen würden, tragen dazu bei, dass Jugendliche zur Waffe griffen.

SOFTWARE SPIONIERT KÄUFERSTIMMUNG AUS

In mehreren US-Kaufhausketten werden seit kurzem die Bilder der Überwachungskameras von einer Software ausgewertet, die Personen erkennen und ihre Blickrichtung und Grundstimmung analysieren können soll. Die Software entstammt dem IBM-Projekt "Blue Eyes", das offiziell darauf abzielt, dass PCs die Stimmung des Besitzers erkennen. Für die Ausforschung des Kundenverhaltens scheint das Programm dafür geeignet, wenn auch mit einer gewissen Fehlerquote und recht schwammiger Bestimmung der Kundenstimmung. Die Software liefert bislang nicht automatisch erfassbare Daten. Es läßt sich feststellen, welche Elemente der Kunde bei seinem Gang durch das Kaufhaus beachtet. Zumindest statistisch sind Rückschlüsse auf die Attraktivität bestimmter Werbeaktionen und Produktgruppen möglich.

FILESHARING: futurezone, immer frische IT-News *http://futurezone.orf.at*

GRM TOOLS VOLUME 2

EFFEKTBUNDLE FÜR VST

Vor knapp zwei Jahren erschien die erste Ausgabe der GRM Tools für VST, im Vergleich mit der TDM Variante gab es statt acht Plug-Ins allerdings nur deren vier. GRM Tools Volume 2 umfasst nun die bisher fehlenden Kandidaten Delays, Doppler, Freeze und Reson.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

ÜBERSICHT

Eine Spezialität haben alle GRM Tools: die Bedienung über den Supergriff und den Übergangsregler für Presets sowie den Interpolationsregler. Der Supergriff (ein kleines mit der Maus bewegbares Bällchen, das jeweils unterschiedliche Parameter relativ zueinander einstellbar macht) dient dabei der Bedienung der jeweils wichtigsten Parameter. Bei jedem Plug gibt es rechts einen Block mit sechzehn Presetschaltern, die man auch mit eigenen Einstellungen belegen kann. Gleich daneben ein Schieberegler, mit dem sich in einer Bandbreite von 0,1 bis zu 30 Sekunden die Übergangszeit zwischen den Presets definieren lässt; diese kann, wenn man ein VST 2.0 kompatibles Hostprogramm benutzt, auch alternativ in musikalischen Werten wie Takte eingestellt werden. Im Übergangsbereich wird dann die alte Einstellung schrittweise an die neue angepasst, was ein sehr effektvolles Morphing erzeugen kann. Der Interpolationsregler, der in jedem PlugIn waagerecht unter den anderen Parametern liegt, dient einem ähnlichen Effekt: hier können bis zu acht Presets an eine Art Crossfader angelegt werden, zwischen denen dann frei hin und hergefadet wird.

DOPPLER

Wie der Name schon sagt, kann mit Doppler ein Dopplereffekt erzeugt werden. Hier dient der Supergriff dazu, die Position des Hörers zur Klangquelle einzustellen. Ausserdem können noch der Tonhöhenverlauf und die Geschwindigkeit des Objekts definiert werden.

DELAYS

Das Delays Modul kann 128 Echos erzeugen, Werte wie Feedback, Lautstärkeänderung, Stereointensität und Änderungen in einem einstellbaren Zeitbereich (Zeitpunkt des ersten und letzten Delays) sowie Anzahl der Delays sind hier möglich. Dazu kommt ein Zufallsgenerator für Echovariationen.

FREEZE

Freeze ist eine kleine Samplingeinheit, die bis zu drei Sekunden aus dem einströmenden Signal sampeln kann, die dann in bis zu 32 kleinere Loops unterteilt werden. Hier lassen sich die Tonhöhe, Anzahl der Loops und deren Dauer, sowie verschiedene Zufallsfunktionen (Random Pitch, Random Duration) einstellen.

RESON

Das Reson Modul stellt bis zu 64 Hoch-, Tief- oder Bandpassfilter die bis zur Selbstoszillation gehen können zur Verfügung. Sie können gemeinsam per Supergriff in der Bandbreite und dem Frequenzbereich editiert werden. Dazu kommt noch eine Sample & Hold Funktion, deren Geschwindigkeit definierbar ist.

PERFORMANCE, BEDIENUNG UND SOUND

Die Bedienung geht ab und zu ein wenig um die Ecke, so ist das Laden und Speichern von Presets nur mit Zusatztasten möglich, was man auch per Button hätte implementieren können. Ansonsten ist die Bedienung allerdings gut und mit den Morphingfeatures bieten sich Möglichkeiten, die bei sonstigen Effekt - PlugIns ihresgleichen suchen. Im Sinne der VST 2.0 Spezifikationen sind natürlich auch alle Parameter automatisierbar, was vor allem der Steuerbarkeit des Übergangsreglers und des Interpolationsreglers zugut kommt. Der Sound ist, wie schon beim ersten Part, sehr speziell, aber auch sehr gut. Die GRM Tools sind keine Effekte für den Standardeinsatz, sondern eher für exzessives Soundfrickeln, Soundeffekt und Filmvertonung gedacht. Die Performance stellt vergleichsweise (gemessen an der Komplexität der Algorithmen) geringe Anforderungen an den jeweiligen Rechner, so dass man auch mit älteren Rechnern einigermaßen flüssig arbeiten kann.

SERVICEPOINT

Bewertung: ●●●●

Systemvorraussetzungen:
Mac: PoweMac ab 604e/166MHz, VST - kompatibler Host PC: Pentium ab 200 MHz, VST - kompatibler Host

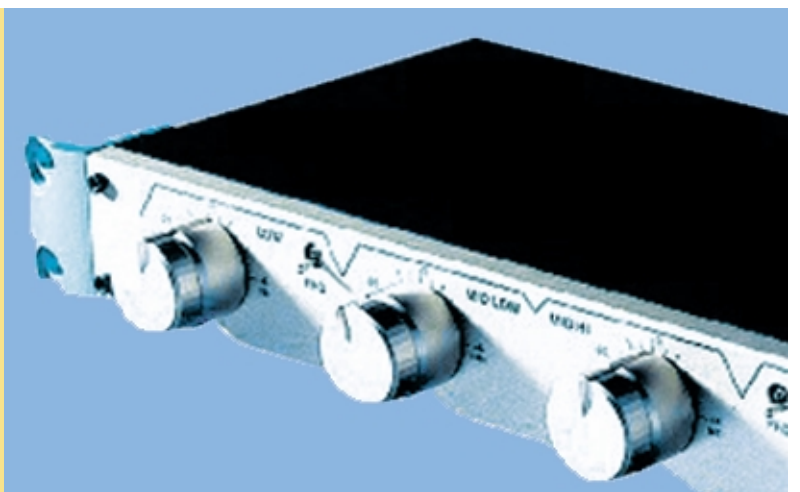
Preis: 299,- DM

Info: www.steinberg.de

VESTAX DCR-1200PRO

KILLSWITCHES FÜRS RACK

Vestax schmeißt diesen Monat einen Frequenzisolator auf den Markt. Dass, was bei DJs als Killswitches für bestimmte Frequenzen am Mixer schon seit langem ein beliebtes Tool ist und den Club zum Kochen bringt, liegt nun als verbesserte Rackversion fürs Studio vor. Bass raus also, Herr Weiss.



TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Ein Frequenzisolator ist im Prinzip ein Equalizer, der auch negativ wirken kann, will sagen, er kann die Frequenzbänder nicht nur verstärken, sondern auch bis zur Auslöschung abschwächen. Der Effekt dürfte hinlänglich aus den Clubs bekannt sein: Bass raus, Publikum freut sich, Höhen rein, Publikum freut sich noch mehr, Bass wieder rein, Publikum johlt (ist natürlich die Billigvariante, aber ihr wisst schon, worum es geht). Da die vorhandenen EQs an den Mixern oft in der Qualität zu wünschen übriglassen, gibts dafür mittlerweile externe Geräte wie den DCR1200pro.

AUFBAU UND BEDIENUNG

Der DCR-1200pro ist ein Rackgerät im 19-Zoll Format mit einer Höheneinheit im äußerst soliden Stahl/Alu-Gehäuse mit integriertem Netzteil. Auf der Frontplatte befinden sich vier große Drehregler für die Frequenzbänder Höhen, hohe Mitten, tiefe Mitten und Bass, die durch ihren großzügigen Abstand und ihre Größe sehr angenehm und intuitiv zu bedienen sind. Die Frequenzregler funktionieren folgendermaßen: In der zwölf Uhr Stellung wird das eingehende Signal nicht manipuliert, je weiter nach rechts gedreht wird, um so mehr wird das entsprechende Frequenzband verstärkt (bis zu 4 dB); dreht man nach links, so wird das Band abgeschwächt, nach Wunsch bis zur völligen Auslöschung.
Rechts daneben befindet sich der etwas kleinere Main Volumeregler, mit dem sich die Ausgangslautstärke einstellen lässt, sowie ein Bypasskippschalter, der den Isolator stummschaltet und nur das Originalsignal durchlässt.
Zwischen dem Höhenregler und dem Regler für hohe Mitten sowie dem Bassregler und dem für tiefe Mitten befindet sich je ein Kippschalter zur Änderung der Trennfrequenz (= Frequenz, an der das Eingangssignal entweder dem höheren oder dem tieferen Band zugeteilt wird). Wird der Schalter nach rechts gekippt, erhöht sich die Trennfrequenz, kippt man ihn nach links, verringert sie sich. Zunächst erscheint der Unterschied zwischen den Trennfrequenzen nicht besonders gravierend, will man jedoch (was gerade bei Mitten eine recht diffizile Angelegenheit sein kann) im Grenzbereich das Signal genauer beeinflussen, zeigt sich schnell, dass die Kippschalter eine praktische Unterstützung dabei sein können.
Auf der Rückseite finden sich die Ins und Outs (XLR - symmetrisch, Klinke unsymmetrisch), wodurch sich der Isolator auch gut im Studio oder Live - Setup einsetzen läßt. Darüber hinaus gibts einen Wahlschalter für den Eingangspegel mit 0 oder + 4dB.

SOUND

Der Sound ist durch die Bank weg sehr druckvoll und klar, der Filter packt mit satten 24 dB Flankensteilheit kräftig zu, was man bei einem Gerät für diesen Preis natürlich auch ein bischen erwartet. Auch die Höhen und Mitten klingen sehr präzise und deutlich, ohne dabei eine sterile Hificharakteristik zu erzeugen.
Alles in allem ist der DCR1200pro ein Luxusequalizer, der zwar einen hohen Preis, dafür aber auch eine sehr gute Verarbeitung und Soundqualität hat. Er ist für ein 19-Zoll Gerät sehr gut zu bedienen, allerdings wäre er als Pult noch besser für den Liveeinsatz (für Livesets wie auch DJs) zu gebrauchen. Praktisch wäre auch noch eine LED-Anzeige für den Eingang, so dass man den Eingangspegel besser kontrollieren kann, auch wenn es sehr schwer ist, den DCR1200pro zur Übersteuerung zu bringen.

SERVICEPOINT

Bewertung: ●●●●

Anschlüsse:
symmetrische XLR Inputs, unsymmetrische Klinken Inputs, symmetrische XLR Outputs, unsymmetrische Klinken Outputs

Preis:
1299,- DM

Info:
www.vestax-dj.de

dj line

VAPORISATEUR®

Mix-Programm in der Soundküche

TRAKTOR – Die erste professionelle DJ-Software bringt die Tracks in Rotation!
Über die Wellenform-Displays hat man die Mischung immer im Blick. So wird Mixen direkt von Audio-CD oder MP3 zur flüssigen Hausarbeit. Aufnehmen und Editieren aller Mix Controls, beatgenaues Looping, digitales Scratching und Soundshaping. MIDI-Control sorgt für Bedienkomfort. The set is spinning! **www.traktor-dj.de**

THE NEW FACE OF DJ-MIXING

NATIVE INSTRUMENTS
SOFTWARE SYNTHESIS

GENERATE THE FUTURE OF SOUND

Enthält über 70 first class tracks
featuring
FORCE INC.
WARP RECORDS
MOVING SHADOW
PRECISION
DISKO B
BLUE ROOM
PRO-TEZ
gemixt mit TRAKTOR von 7 Top-DJ's

Der kostenlose TRAKTOR Player zum Download jetzt unter www.native-instruments.de

DM 299.- (EUR 152.88) UVP | D: Native Instruments, Tel 030/61 10 35-0 | A: KS Music, Tel 03512/44 344 | CH: Music Network GmbH, Tel 01/454 20 30

8th Barcelona International Festival of Advanced Music and Multimedia Art
14th . 15th . 16th of June

www.sonar.es

sónar 2001°

Live Sets

sonic youth, terry riley, khan + julee cruise, kevin drumm, leila, circulation, andrew weatherall & radioactive man, sigur rós, phuture 303, louie austen, felix kubin, isolée, the youngsters, ultra red, irmin schmidt & kumo, kk null, dj vadim & the russian percussion, nicole willis, manoukian, glissando bros, chico y chica, monica o'reilly + irina escalante, phila...

Dj's

jeff mills, masters at work, laurent garnier, richie hawtin, carl cox, darren emerson, frankie knuckles, steve rachmad, angel molina, amon tobin, jim masters, dixon, umek, romina cohn, jori hulkkonen, señorlobo, kosmos, storm...

Showcases

warp: russell haswell, squarepusher, aphex twin, plaid. ***colectivo nortec:*** fussible, panóptica, terrestre, bostich. ***mille plateaux:*** snd, kid 606, curd duca, vladislav delay ***native instruments:*** mike dred, richard devine, jake mandell, fork unstable media. ***matador:*** lesser, sad rockets, techno animal, twitch/mount florida. ***sambaloco/trama:*** xrs land, o discurso, patife. ***another late night:*** fila brazillia, craig richards. ***ugar:*** yonderboi, palotai. ***force inc:*** twerk, gez varley aka g man, jasper, luomo. ***jockey slut/xl recordings:*** andy votel, lemon jelly, capitol k, rob wood. ***ware:*** mathias schaffhäuser, decomposed subsonic. ***20/20 vision:*** ralph lawson, random factor, domenic cappello. ***compost:*** bean-field, jazzanova, fauna flash, camping gaz, rainer trüby. ***kitty-yo:*** rechenzentrum, laub. ***kanzleramt:*** heiko laux, alexander kowalski. ***condormusic:*** marciano, fiat 600...

SonarLab sets

thrill jockey, tresor, fals.ch mp3, runegrammofon, domino, elektro music department, blast first, austrohúngaro, statra, interferències, 21-22 corporation, subterfuge, moikai...

Permanent Activities

SonarMática: *Invisible London*. SonarCinema. Sonar à la Carte. Panels & Debates. Record Fair. Technology Fair & Demos.

www.sonar.ya.com

The on-line version of the festival. Live and Dj's sets on-line real time. Sonar Radio. Electronica Channel. Interviews and News. Ticketing.

AN INITIATIVE OF

Advancedmusic · Centre de Cultura Contemporània de Barcelona · Ajuntament de Barcelona Institut de cultura

MAIN SPONSOR

T-Online

2CD SONAR 2001
Available in June

www.sonar.ya.com

ALSO SPONSORED BY

LEVI'S® ENGINEERED JEANS™ · Schweppes · Estrella Damm · swatch

TECHNOLOGICAL ASSOCIATES

T-Online · Pioneer

TICKETS NOW ON SALE

Tickets on advance through BBVA Ticket.
Service cost 0,90 euros.
On the net: www.sonar.ya.com and www.bbvaticket.com

TICKETS IN ADVANCE

BBVA Ticket bbvaticket.com

IN COLLABORATION WITH

MACBA Museu d'Art Contemporani de Barcelona · Generalitat de Catalunya Departament de Cultura · AIE Artistes Intèrprets o Executants · Ajuntament de L'Hospitalet · Diputació de Barcelona Àrea de Cultura

MEDIA COLLABORATORS

DE:BUG · GROOVE · Mondo Sonoro · POP komm. · WIRE WWW.THEWIRE.CO.UK

Sonar By Day: Centre de Cultura Contemporània de Barcelona (CCCB), Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA), **Sonar By Night**: Montjuïc 2

WISSEN IM NETZ

EINE BESTANDSAUFNAHME

Das Internet-Portal als diffuser Gemischtwarenladen hat bald ausgedient. Das Wissen im Netz organisiert sich. Spezialisierung, Konzentration und Contentkontrolle gegen Banner und Pornographie. Die Suchmaschine Google und das MIT machen's vor. Und Magazine wie Salon.com bleiben auf der Strecke. So scheint es leider.

TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@SCHOENERWISSEN.COM

DIE DOT.COM KRISE ERREICHT AUCH DAS WISSEN IM NETZ. UMSTRUKTURIERUNGEN SIND ABZUSEHEN. ES WANDERT ZU DEN INSTITUTIONEN.

SERVICEPOINT

www.google.com
groups.google.com
web.mit.edu/newsoffice/nr/2001/ocw.html
www.salon.com/premium/intro/index.html
www.feedmag.com
www.suck.com
www.plastic.com

Spezialisierung ist das Schlagwort der Stunde. Alle wollen im Netz jetzt schlanker werden, sich von unnötigem Ballast befreien. In der New Economy hat das etwas gedauert, weil hier alles an Business-Plänen erstmal gut klingen musste, damit das Venture Capital reichlich floss. Später kann man dann über den Content reden.

GOOGLE

Bis die Suchmaschinenbetreiber zum Beispiel verstanden hatten, das ihr Kerngeschäft die Suche von relevanten Inhalten ist, mussten erst einige die Richtung vorgeben. Wer will sich schon zwischen *"Hardcore"*, *"Teens"* und *"Blowjob"* zum Thema seiner Wahl hangeln.

An dieser Stelle der Geschichte sprang *"Google"* 1999 in die Runde. Hervorgegangen aus einem Forschungsprojekt an der Stanford University begann die Suchmaschine Google im Grunde damit, all das wegzulassen, was einen an anderen Suchmaschinen so nervte. Es gab keine Banner und keine FreeMail-, FreeSMS-, FreeFax-, FreeMap-Services oder andere Kombinationen, in denen das Wort in der Lage ist, Konvergenz vorzutäuschen. Werbung richtet sich bei Google nach der Suchanfrage, sie wird geschickt als Text zwischen die Suchergebnisse gestreut. Ob auch für das Netz die gleiche Regel wie im sonstigen Journalismus gelten sollte, dass sich redaktionelle Inhalte nicht mit Anzeigen verbinden sollte, wäre hier noch zu diskutieren. Immerhin ist die Werbung zwar als Anzeige markiert, fällt aber schön integriert gleichzeitig weniger nervend ins Auge. Mal ganz abgesehen davon, dass man sowieso einen visuellen Filter für Banner aufgebaut hat. Ein Grund, warum verstärkt in letzter Zeit zu neuen Formaten in der Banner-Werbung gegriffen wird - wie bei der *"New York Times"* beispielsweise, die gleich ganze Spalten verkauft. Doch Google muss sein Geld nicht nur durch Werbung verdienen, es lizensiert patentierte Suchmaschinentechnologie an Luftblasen-Suchportale. Seltsame Verstrickungen.

Letzte Errungenschaft bei der Expansion von Google war übrigens die Übernahme des Usenet-Archivs von *"Deja.com"*. Das archivierte immerhin 500 Millionen Postings, was einige zu der verwunderlichen Annahme brachte, Google hätte das Usenet als solches gekauft. Das Usenet ist natürlich weiterhin frei von kommerziellen Interessen, außerdem kann jeder das Usenet archivieren und ein eigenes Portal eröffnen, wie das auch Steve Madere 1995 mit Deja.com getan hatte. Sein Archiv drohte zu scheitern, sein Businessmodell ging nicht auf. Eigentlich muss man Larry Page, dem Chef von Google, deshalb dankbar für den Kauf und damit Erhalt des Archivs sein: Alle Bildungseinrichtungen sollen laut Google mit dem Archiv machen dürfen, was sie wollen. Weshalb wir gerne der Vermutung erliegen, Google sei ein Tochterunternehmen von *"Scientology"* und die Weltmachtübernahme befindet sich im finalen Stadium.

MIT WIRD ZUM ANBIETER

Beim *"MIT"* ist das wie immer alles ganz anders. Am 4. April ging das *"Massachusetts Institute of Technology"* (MIT) in die Content-Offensive. Ziel: ein Portal für qualitativ hochwertige Wissensbildung zu gründen. Präsident Charles M. Vest gab bei einer Pressekonferenz bekannt, dass das MIT beabsichtigt, in den nächsten zehn Jahren alle Studienmaterialien aus MIT-Kursen für JEDEN online zugänglich zu veröffentlichen. Dort, wo die Grundsteine für die heutige Architektur des Internets gelegt wurden und knapp 50 Nobelpreisträger ein und aus gehen, soll nun wieder Zukunft gebaut werden. Bis Herbst 2001 wird eine so genannte *"OpenCourseWare"* mit ersten Inhalten gefüllt. Von allen Ecken dieser Erde können sich nerdige Freaks, strebsame Wissenschaftler und andere Interessierte mit den Hot Topics der amerikanischen Eliteschule versorgen - immerhin zahlt der MIT-Student für ein Semester bis zu 26.000 Dollar. Dass das Ganze 100 Millionen Dollar in einem Rahmen von zehn Jahre kosten soll, lässt auf äquivalente Qualität hoffen.

Sollte man hier von einer Demokratisierung der (amerikanischen) Bildung sprechen? Oder geht es eigentlich nur um eine Verbreiterung des professoralen Einflusses? Immerhin kann alles, was hier publiziert wird, als Veröffentlichung verbucht werden und in der Vita einen entsprechenden Platz bekommen. Die Gehaltsvorstellungen der Professoren könnten dementsprechend steigen! Auch beim Copyright bleibt allerdings alles beim alten. Es wird keine modifizierbaren Module geben, in denen der Leser eigenes Wissen einstreuen oder Bestehendes verändern kann. Aber noch ist ja auch nur ein ungefährer Rahmen gesetzt.

Andererseits werden es kommerzielle Anbieter von Wissen im Internet es durch diesen Schritt auf jeden Fall schwerer haben, ihre Knowledge-Sharing-Angebote kostendeckend an uns zu bringen. Wie schnell allerdings das MIT zu *"Yahoo"* werden kann, hängt zum einen vom Zeitplan, zum anderen vom Kontext ab. Ob Fernstudium oder Infosuche - für den kommenden Herbst ist bereits vorgesehen, die ersten Kurse online zu stellen.

CONTENT-PUBLISHING

Bei den Online-Publishern setzt gegenwärtig genau das Gegenteil ein. Während sich die Inhalte an Institutionen wie dem MIT vermehren, werden sie bei kommerziellen Anbietern gestrichen oder durch gekaufte News ersetzt. Potentieller Todeskandidat *"Salon.com"* versucht seit einigen Monaten, seinen Lesern klar zu machen, das ihnen nie wieder Banner Werbung beim Lesen den Blick versperrt und die exklusive Erotik-Galerie zugänglich ist, wenn sie bereit sind, das Plus-Paket *"Salon Premium"* zu kaufen und 30 Dollar im Jahr dafür auszugeben. Microsofts Hauszeitung *"Slate"* dagegen hatte dieses Pay-for-Content System schon einmal ausprobiert und schnell wieder fallen lassen. Dass dies alles irgendwie noch nicht funktioniert oder schwer den Lesern zu vermitteln ist, wenn es immer noch an jeder Ecke Informationen für lau gibt, egal wie gut recherchiert, ist auch klar. Das dürfte *"Wired"*-Magazin Aufkäufer Condé Nast bald wohl dazu nutzen, auch Salon.com in seine Familie zu holen. Neueste Kandidaten für eine Übernahme sind übrigens *"Automatic Media"*, die mit *"Feed"*, *"Suck"* und *"Plastic"* ja einiges an unabhängigen Inhalten am Start haben.

Wobei gerade die Großen - also die mit den Taschen voller Geld aus Aktien und Konsum-Produkt-Verkäufen - ja überall ihre Online-Angebote straffen. Ganz vorn sind da natürlich die Finanz-Portale wie *"wsj.com"*, *"ft.com"* und andere. Da wo man sich besonders stark an Worten wie *"nasdaq"* oder *"nemax"* entlang hangelt, spürt man es bedauerlicherweise auch am frühesten, wenn die Anzeigenkunden lieber über Konsolidierung als Mediaplanung reden. Nicht umsonst wird das aggressive Aufpoppen von Fenstern voller Werbung - eigentlich fast schon zum Tabu erklärt und nur noch in Porno-Imperien beheimatet - immer beliebter.

SLIM FAST

Womit wir wieder bei oben beschriebener Lightness wären. Das Portal für alles und jeden wird es so wohl nicht mehr lange geben, zumindest werden die Großen ihre Angebote immer mehr splitten und als eigenständige Pages ins Netz stellen. Auf der anderen Seite werden AOL Time Warner, Microsoft und auch T-Online uns weiterhin mit ihren Inhalten bewerfen. Wehren können wir uns dagegen nur, in dem wir Salon 30 Dollar überweisen, unsere eigene Newsgroup gründen oder das MIT-Recherchenetz benutzen.

COMMUTERWORLD

TEXT: NICO HAUPT | NICOHAUPT@GMX.LI

MIXEN DIGITAL

Neben Video- und Flashanimationsmixern wird nun auch endgültig MP3 die nächste interaktive Stufe eingeräumt. Nachdem schon vor über einem Jahr *"Mixvibes Pro"* mehr durch sein Verwaltungskomfort als mit seinen Skills überzeugt hat, sind nun endgültig mit *"Final Scratch"* und *"Traktor"* die ersten Crossover Plattformen zwischen Technics und Hardware entstanden. Es wird spannend.

FERNSEHEN & FESTPLATTEN

Personalisierte Videorekorder setzen sich nach einem schleppenden Anfang weiter durch. Neuer Mitkonkurrent für die Festplatte ist nun neben TiVo, Replay oder Ultimate (für Kabel) auch AcessDTV geworden. Fernsehsender wie Warner oder - nur im Internet - intv (kauften PSEUDO) tauschen einfach die Domain .com mit .tv aus, und ein neues Image ist geboren. Das klassische Fernsehen kämpft um sein altes Ego.

LAUSCHANGRIFF

Ein weiterer Lauschangriff wird geplant, Echelon, ENFOPOL oder Carnivore scheinen alleine offenbar noch nicht zu greifen. Die Europäer haben gleich drei Arbeitsgruppen in Angriff genommen, die den Eingriff auf digitale Netze ermöglichen sollen: Services and Protocols for Advanced Networks (SPAN 14), in der eben ein Standard über die Verbindung von IP- und Telekommunikations-Netzwerken erstellt wurde, sowie die TIPHON Security Working Group. Im größten Projekt befinden sich dann auch Vertreter aller wichtigen Nationen: Beim Third Generation Partnership Projects (3GPP TSG SA WG3-LI) handelt es sich um einen Zusammenschluss europäischer, amerikanischer (Standards Committee T1 der Alliance for Telecom Industry Solutions ATIS), japanischer (ARIB, TTC) und koreanischer (TTA) Normeninstitute. Auch China ist mit seiner *"Wireless Telecommunication Standard Group"* (CWTS) im 3GPP vertreten.

SOZIONIK & BIONIK

Nachdem der Kapitalismus im Netz etwas in den Hintergrund geraten ist, gibt es nun neuen Freiraum für unterschiedliche Ideologien. Zum Beispiel die Sozioniker, die rein wissenschaftlich die Zusammenhänge zwischen künstlichen Kommunikationsmodellen und dem Menschen untersuchen. Oder die Extropier, denen eine Verschmelzung zwischen Mensch und Bionik und anderer Zukunftsmedizin gar nicht schnell genug gehen kann. Im Mai wird in San Jose ihre jährliche Konferenz stattfinden, mit Themen zwischen Biotechnology und Aging. Die Berührungsängste mit neuartigen Untersuchungsmodellen der menschlichen Psyche sind jedoch auch in der New Economy und Wissenschaftszentren geschwunden.

DATEN & GENE UNTER KONTROLLE

IBM hat gerade mit *"Blue eyes"* ein Kamerasystem verabschiedet, das über die Gesichtserkennung Einkaufsverhalten auswerten kann. Präsident Bush spekuliert dazu über eine komplette DNA Datenbank aller US-Bürger. Auch das amerikanische Gesundheitsministerium liest aufmerksam Berichte über programmierbare NanoPillen, wie sie etwa an der UNI Ohio oder iMedd (Columbus) entwickelt werden. Als nächstes käme dann die weitere Auf- und Umrüstung des Menschen dran. Die Ideen der Empfangsmechaniker für den neuen "Übermenschen" nehmen jedenfalls nicht ab.

NEUE PRODUKTIONEN

Dieser Tage bringt der Designer Robin Southgate in England einen Toaster heraus, der mit Hilfe einer Heizgittermatrix Wettersymboliken aufs Toast brennen kann. Für die nächste Generation sind SMS und Werbebotschaften geplant. Eine Zwischenstufe zwischen Hardware und Daten auf drahtlosen Frequenzen könnten die holographischen 3D-Speicher (=200 DVDs) der Lucent Firma InPhase werden.

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE

"Entschleunigung" ist ein hässliches, hippes Wort, das dieser Tage von einer Melange aus gescheiterten Dot.coms, Pfaffen und anderen Esoterikern gepredigt wird, die damit allerdings der richtigen Speed-Dosierung keinen Gefallen tun: *"Ausgefeiltere Computer, Handys, Autos und Flugzeuge drücken weiter dröhnend aufs Tempo des täglichen Lebens. Die Folgen der Raserei sind drastisch: 77.000 Menschen starben 1999 in Deutschland an Herzinfarkt,"* berichtet der dpa-Reporter aus dem Krisengebiet und steigert sich mit Schwällen zum *"Faszinosum Faulenzen"* endgültig ins Delirium. Schnell Schreiben geht auch ohne schnell Denken.

SPEED KILLS

Die Wachsfigur eines Drogenabhängigen soll die Bevölkerung von Bangkok künftig über die Gefahren des Kristallkonsums aufklären. In einem von der Drogenbehörde eröffneten Ausstellungszentrum wird eine Figurengruppe ausgestellt, in der ein Junkie *"offensichtlich unter Einfluss des Aufputschmittels Speed"* mit einem Messer ein Kind bedroht. Die Figuren beziehen sich nach Behördenangabe auf einen realen Fall, bei dem in Bangkok ein Rauschgiftsüchtiger ein Kind ermordete. Das Zentrum wurde angesichts zunehmender Drogenprobleme in Thailand eingerichtet. Nach Behördenangaben sind dort mehr als 600.000 Jugendliche abhängig von Aufputschmitteln.

KLARES WASSER, GETRÜBTES HIRN

50.000 ihrer ostdeutschen Pendants feierten zum 1.Mai die *"Job-Parade"* und damit die größte Demo des Tages. Der Unterschied zur Eierkuchen-Loveparade bestand vor allem in einem Auftritt des Herrn Bundeskanzlers, der von den arbeitslosen Ravern solide ausgepfiffen wurde, womit die politische Denkfähigkeit auf E unter Beweis gestellt wäre. Mit legalem Alkohol geht das offensichtlich nicht so doll: Schnell Denken mit schnell Handeln hat unter anderen der Berliner Innensenator noch nicht richtig zu Unterscheiden gelernt, deshalb seine Ordnungsmaßnahmen vor dem Anlass plaziert und damit die prächtigsten Berliner Maifestspiele der letzten Jahre veranstaltet.

ROBOTER EMPFIEHLT: "UND JETZT EX"

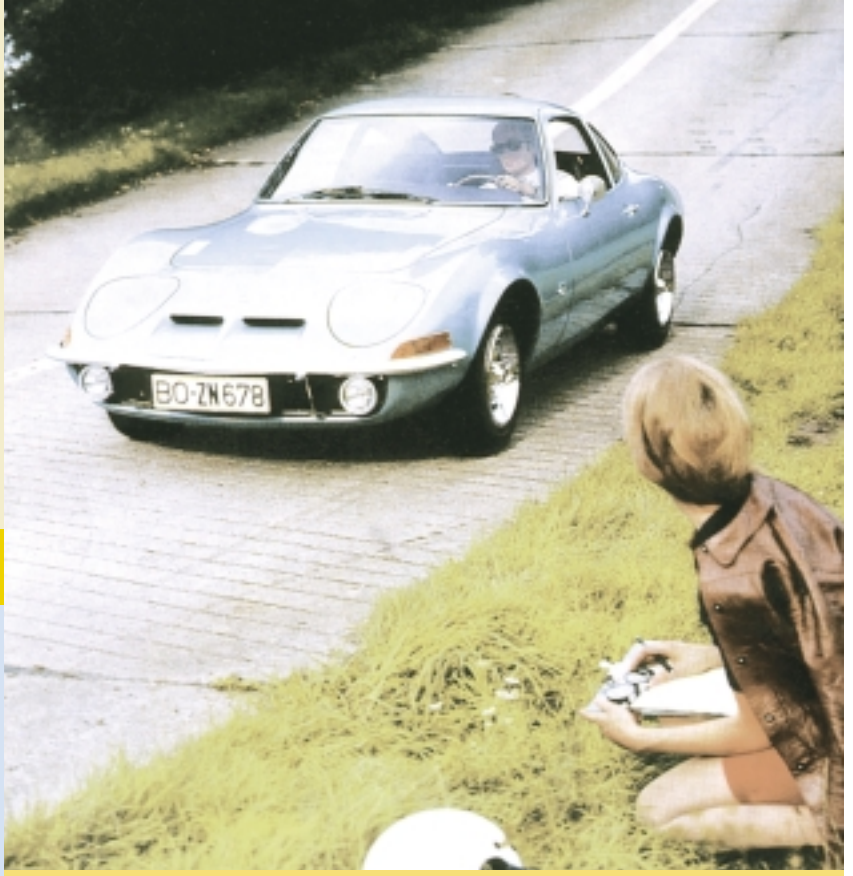
Die dpa erfreute den Senator und uns pünktlich zum Anfang des Wonnemonats Mai mit folgender Prosa: *"Japans Hightech-verliebte Partygänger können mit sprechenden Bier-Humpen anstoßen. Sobald der Roboter-Krug angehoben wird, meldet sich eine Japanisch sprechende Sensorstimme aus der bauchigen Verschalung, die sinngemäß vorschlägt: 'Und jetzt ex'. Befindet sich der Humpen dann beim Leeren in Schräglage, ertönt ein anfeuerndes 'Hai, hai, hai', was in diesem Fall etwa 'weiter, weiter, weiter' bedeutet. Zu guter Letzt gibt es noch ein anerkennendes 'Den hast Du ja gut weggekippt'".*

UMKEHRSCHLUSS

Und wo bleibt das Positive? Immer *"ausgefeiltere Computer und Handys"* müssen gar nicht *"weiter dröhnend aufs Tempo des täglichen Lebens drücken"*.
Schneller Informationsfluss verlangt allerdings eine gewisse Übersicht, die gescheiterten Dot.coms, Pfaffen und Innensenatoren offensichtlich abgeht, sonst würden sie nicht schnelles Handeln mit schnellem Denken verwechseln.
Mit asymetrischen Datenleitungen stellt die geliebte und natürlich unfehlbare Technik sogar ein tolles Vorbild zur Verfügung, das Herding an den Börsen, die Verschwendung von Steuergeldern und Herzinfarkte verhindern kann, ohne dass auf den geliebten Datenfluss verzichtet werden müßte.

SEHNSUCHT NACH DER GUTEN ZEIT

Ein Schnitzel-Junkie wollte Gratis-Drogen, scannte dafür einen 100-Schilling-Schein ein und manipulierte ihn, indem er das übliche Bild durch ein Konterfei von Adolf Hitler ersetzte. Das Falsifikat druckte er in der Wohnung seiner Eltern aus und vervielfältigte es. *"Die Absicht bestand darin, die Dealer zu schädigen"*, erklärte der unreuige Fälscher seinem Richter. Tatsächlich gelang es ihm in zahlreichen Fällen, die Abnehmer zu täuschen, und auch Tabakgeschäfte und Tankstellen-Pächter zählten zu seinen "Opfern": Im Lauf der Zeit wurden insgesamt 46 falsche Hunderter abgegeben.
Der Angeklagte versicherte, er habe das Hitler-Bild *"nur aus Jux"* verwendet, wahrscheinlicher dürfte sein, dass der Junkie die Bedürfnisse seiner Mit-Österreicher nach der guten Zeit exakt angepeilt und getroffen hat. Für ein besseres Morgen: Auf den Euro sparen, japanisch lernen, schnell denken und den Rest langsam angehen.



SCHNELL SCHREIBEN GEHT AUCH OHNE SCHNELL DENKEN.

ABONNEMENT

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND DE:BUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE, SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ INLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 49,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ AUSLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 61,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ GESCHENK_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR BLZ
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK
☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

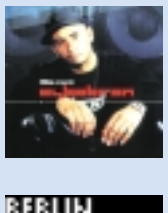
ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT 01

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *49,-DM (Inland) oder 61,-DM (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

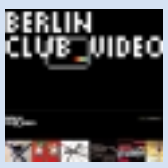


V.A. - HAMBURG EINS
(DIAL)

DER BEAT IN DER TASCHE, DAS LIED AUF DEN LIPPEN, DER KLEINSTGERÄUSCHEZIRKUS AUF DER HUTABLAGE, DAS GEHÖRT BEI DIAL AUF NONCHALANTE UND KECK SCHIEFGEKNÖPFTE ART ZUSAMMEN. ETZT SAMMELT DIAL ABER ALLE BISHERIGEN EPS AUF EINER CD. 13 HITS VON SO SCHILLERNDEN HANSEATEN WIE LAWRENCE, C. JOST, SPORTURLAUB UND DIAMANTENRÄUBER.

DILLINJA
(FFRR/EASTWEST)

CYBOTRON IST SO FUNKY IN DEN HÜFTEN, DASS ES EINE WAHRE FREUDE IST. DIE VOCALS LIEFERN DEN SOUL- UND HIP HOPMEHRWERT, UND JEDER SOUND SITZT AM RECHTEN FLECK. AN EXPONIERTER STELLE NATÜRLICH DER MÄCHTIGE BASS. VIERZEHN TRACKS ERBARMUNGSLOSE WUCHT. UND JETZT ALLE, DIE HEILIGE FORMEL: INTRO, FLÄCHEN, BREAK, DROP, BASSWUMMS UND LOS.

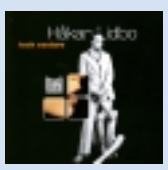


BERLIN CLUB VIDEO
(VISOMAT INC.)

VOR GUT ANDERTHALB JAHREN, ORGANISIERTE DIE BERLINER VJ-GRUPPE VISOMAT INC. IM BERLINER CLUB WMF DIE VERANSTALTUNG BERLIN CLUB VIDEO, UM EINEN ÜBERBLICK ÜBER DIE CLUBSPEZIFISCHE VIDEOSZENE ZU GEBEN. JETZT GIBT ES DAS GANZE ALS DOKUMENTATION AUF VIDEO. PROUDLY PRESENTED BY VISOMAT INC..

JIGMASTAS - INFECTIOUS
(BEYOND REAL)

DJ SPINNA UND MC KRIMINUL SIND DIE GUTE KOMBINATION SCHLECHTHIN. MIT DEEPEN FUNKY BEATS UND GEHALTVOLLEM RAPSTYLE GEHT INFECTIOUS DICHTER ZUSAMMEN ALS FENSTER UND RAHMEN. ABGERUNDET WIRD DIE WURZELBEWEGUNG U.A. VON APANI B FLY, SADAT X UND LIVING COLOURS GITARRENSPIELER. EIN GANZES ALBUM VOLLER FLOW.



HAKAN LIDBO - TECH COTOURE
(POKERFLAT)

HAKAN LIDBO IST DER DON, WENN ES UM WINKELGROOVIGE PERKUSSIONARCHITEKTUR UND FETTE BÄSSE IM MINIMALHOUSE GEHT. ENTDECKT AUCH IHR IM LEICHT SLICKEN, DIAMANTRINGGESCHMÜCKTEN-6-FINGER-GLEICHZEITIG-SCHNIPSEN DIE SUBTILE NEUDEFINITION VON SCHUB.

COMPACT DISC

STEVE BUG - THE FLOW [COCOON RECORDINGS MIX 002]

Klar, mit Steve Bug auf Ibiza, da bekommt das Sonnenbrandraven wieder Format. Nehmt das, ihr verstrahlten Engländer. Sven Väths Cocoon Recordings bringt mit der Steve Bug-Mix-CD die zweite Vorzeigecompilation heraus, die Label und Veranstaltung als musikalischen Qualitätsmultiplikator in Trichterhosenraveland platziert. Bugs magische Leistung, minimalen Tracks das satte Wummern abzutrotzen und sie im richtigen Moment vor der Ermüdung vertrackter ausdifferenzieren zu lassen, entfaltet er im 14-Tracks-Mix von Recloose über Hakan Lidbo, Antonelli Electr., Swag, Mood II Swing bis zu Mazis Remix von Marshall Jeffersons „Mushrooms" (der Konsensflavour der Saison) und Bugs Klickerperkussion-contra-Bassgrummeln-mit-Einfingermelodie-Hit „The Morning After" mit zwingender Steigerungskurve. The Flow für wahr. Bug feilt immer punktgenauer an Profil und Stil (womit ich nicht unbedingt die Bunny-Ästhetik seines Labels Pokerflat meine...). Mit sicherem Gespür an den aktuellsten Entwicklungen dran, da, wo minimal techy wird, gibt er ihnen mit seiner bassigen „Untenrum"- Orientierung einen unverwechselbaren Charakter. DJen ist ihm dabei ebenso wichtig wie das Produzieren und diese Mix-CD die längst überfällige Dokumentation seiner Skills. Geradlinig, schnörkellos und mit Durchzug kann unter der Ägide eines Mannes mit Sinn für Feinheiten das Gegenteil von dumpf sein.Und Ibiza wird doch noch zum Urlaubsland aller Kulturhouser.

JANJ ●●●●●

DILLINJA PRESENTS - CYBOTRON [FFRR/WEA]

Jetzt also. Das Warten hat ein Ende. Und irgendwie macht es so richtig Spaß, aus der Veröffentlichung des Debutalbums von Mister Monsterdistortetbass Dillinja einen Staatsakt zu machen. Zu lange hat es gedauert, zu viel Hin und Her gab es, zu groß die Erwartungen, die an den guten Dillinja gestellt wurden, zu fanatisch die Reihen der Dillinja Jünger. Also, Fanfarengeschrei an und ordentlich Bassrülpsen als Salutfeuerwerk, denn, wie gesagt, es ist soweit. Und nach all dem Hickhack um Tracklisting, Releasedates und was es da sonst noch so gab, macht Dillinja das einzig Richtige: eine Sammlung von Killertunes, die niemanden ruhig sitzen lassen werden. Die Essenz von Dillinja sozusagen. Sein ausformulierter Sound und Produktionsstandard wird noch einmal auf den Thron gehoben, herausgestellt und mit einigen Spitzen versehen, bis auch der letzte im Bassfeuerwerk mitbeten kann. Noch einmal wippen wir mit Dillinja im Takt. Intro, Flächen, Break, Drop, Basswumms und los. Und ganz ehrlich, Cybotron ist so funky in den Hüften, dass es eine wahre Freude ist. Die Vocals liefern den Soul- und Hip Hopmehrwert, und jeder Sound sitzt am rechten Fleck. An exponierter Stelle natürlich der mächtige Bass. Vierzehn Tracks erbarmungslose Wucht und dabei so viel besser als die meisten Technostyle Rockertracks. Man mag es kaum glauben, aber das Warten hat sich gelohnt. Und Dillinja hat es nochmal allen gezeigt. Dieses eine Mal noch. Und jetzt alle, die heilige Formel: Intro, Flächen, Break, Drop, Basswumms und los.

SVEN ●●●●●

MVFS - MANY VERY FINE SONGS [AIM]

Phtalocyanin (Dimitri Fergadis) und Low Res/Crank (Danny Zelonky) mit einem Album voller Kollaborationen von 95 - 99, die in ungefähr die Entwicklung von Softwareproduktion nachzeichen, vorzeichnen, elektronischen Jazz Blueprinten bis in die nächsten Jahrzehnte, sehr wahnsinnig und wahnsinnig böse werden können, aber auch ausgelassen freestylend schräg. 9 akustische Monster für jeden, der viele Seltsamkeiten mag.

BLEED ●●●●-●●●●●

CHARLEMANGE PALESTINE THE GOLDEN RESEARCH 1&2 [ALGAMARGHEN/LIEBERMANN]

Von Tony Conrad kennt man sie ebenso, die schwebenden Drones der „Continuous Sound Forms", die Charlemange seinerzeit mit „Strumming Music" 1999 in den Sophiensaelen dem Piano entlockte, oder mit seiner „Composition For Machine" 1997 in der Volksbühne der Sirene. Streng genommen ein Nicht-Instrument, das schon Varèse als kriegstechnisches Sound-Mark in die Ordnung seines neu erschlossenen Territoriums übersetzte, mit konsequenten Auditoriumsreaktionen. Wir sind schon im Archiv, eigentlich am Ursprung der instrumentalen Klangforschung von Helmholtz' mit seinen Sirenenversuchen zur rationalen Tonhöhenbestimmung und seiner Analyse der Schwebungen einfacher Töne. Diese „Beats" sind völlig unproblematisch in die „Drones" der LaMonte Young-Schule übersetzbar, wofür „Holy 1&2" (1967) den schlagenden Beweis liefert, mit einem Elektronica-Mixtur-Register als Instrument, „oscillator by oscillator, then add ever so slightly to the oscillator input increments of white noise that would gradually make the sounds thicker and thicker". Nachts, inspiriert von „the late night New York soundscape" und „On the Sensations of Tone", werden solch „immense sacred sound-machines" konstruiert: late night electronic sonorities", die 1969 mit self-made Instrumenten und „some percussion instruments that we found lying around the hall where we played" zu dem Tony-Conrad-Soundtrack „Alloy" verschmolzen. Oder „Piano Drone" (1972), hier wird die charakteristisch-asynchrone Simultaneität, die auch „Music With Changing Parts" heißen könnte, in einer einlagigen Solo-Performance mit dem Pedal bespielt. Oder mehrlagig in drei Auszügen als Cembalo-Duett („Duo Strummings for two Harpsichords", 1978) mit seiner Frau Elisabeth, HPSCHD! Aber das spannendste überhaupt, hier schießen zwei Archive zusammen, das musicology-Archiv akustischer Klangforschung mit dem Palestine-Archiv, ergänzend, sich unterstützend und überhaupt nicht voneinander zu trennen. Ein veritables Versprechen an die Zukunft!

XENYA ●●●●●

HAZARD - WIND [ASH / 6.5]

Eigentlich klingt es ja nach langweiligem Konzept, aber Hazards (Benny Jonas Nilsen) drittes Album für Ash International, dem Touch-assoziierten Label aus London, hat es in sich. Windaufnahmen jeglicher Art bilden das Ausgangsmaterial für die acht Tracks, die unterschiedlicher und spannender nicht sein könnten. Mal dronig ambientös verträumt, mal knuspernd fiepsig, dann wieder sub-sub-subbassig chaotisch, Wind ist faszinierend und fesselnd. Chris Watson hat auch ein bisschen mitgeholfen. Tolles Album.

THADDI ●●●●

FREESCHA - KIDS WILL FILL THE FLOOR [ATTACKNINE / ATTCD002]

Den Extrapunkt für den besten Albumtitel gibt es gleich vorneweg. Nach ihrer viel zu limitierten Maxi kehren Freescha nun mit einem properen Doppelalbum / CD zurück und schiessen uns direkt wieder auf Wolke 7 zurück. Hier jagd ein Sonnenuntergang den nächsten. Die Synthesizer sind immer ein wenig verstimmt, erzählen aber umso tollere Geschichten von mit Limonade betriebenen Einmannausflugsraumkreuzern, kleinen tollen Breaks, die sich irgendwo da draussen anfreunden, dann auf die Erde kommen und uns zum tanzen auffordern. Komplett entwaffnend. Mittlerweile können ja ein Haufen Leute tolle Tracks machen und mit Melodien um sich werfen. Freescha setzen aber immer noch einen drauf, drehen Dinge komplett andersrum, übertreiben an genau den richtigen Stellen, und so passiert es dann. Immer wieder. Gnadenlos gut.

http://www.attacknine.com/

THADDI ●●●●●

GROOVE GUIDE -CHILLIN` [BRUNSWICK/UNIVERSAL]

Über Geschmack soll man nicht streiten. Aber über guten Geschmack darf man sich freuen. Dazu hat man bei dieser Compilation allen Grund, denn die Zusammenstellung ist so weit gefächert und bunt wie selten. Da hat man dann Titel von Death in Vegas, David Holmes oder Terry Callier neben Groove Armada, Tosca und De-Phazz. Das stört dann nicht mehr. Die Grenzen verschwimmen und die Ohren werden verwöhnt. Das Ganze übrigens im stereophonic surround sound AMSI.

CHILLA ●●●●●

THANKS FOR COMING BY...MIXED BY SOLOMON/ CARTER [CLASSIC CD 103]

Luke Solomon und Derrick Carter mixen sich auf je einer CD durch das Programm ihres Labels Classic. Solomon hat kurze Haare (Mitja Prinz auch, aufgepasst Fashionspotter!) und kurze Beats, die sich luftig verspritzen. Millimeterfunk in elegantem Drive, wie man ihn auf Classic liebt. Bewegungsdesign für ein antibakterielles Leben. Derrick Carter packt das knackige Feierschwein aus, das Jazz, Wildpitch und Cajmeres Underground Goodies zu einer Party für Biertrinker mit Klasse mixt. Das beste House-Label Englands kompakt x2.

JANJ ●●●●

COMBINATION TRAFFIC [COMBINATION RECORDS]

Eine Sammlung von Tracks auf dem noch recht neuen Düsseldorfer Combination Label, die zwischen smoothen, ruhigen, netten Downtempo Tracks der Labelmates Fellmann & Louise, Swimmingpool, Drum and Bass nahen Stücken von Phoneheads (Phillip Maiburg macht dieses Label zusammen mit Carhartt) und befreundeten Producern wie Green Man, Danny Breaks oder Kabuki und ein paar Elektronica Beats von Metamatics & Clatterbox oder Boards Of Canada so klingt wie die ewige Suche nach dem besten Break. Etwas, das man gern auf sich nimmt. Durchweg sehr chillig aber nett klingt.

http://www.combination-rec.de

BLEED ●●●●-●●●●●

BETWEEN OR BEYOND THE IRON CURTAIN [CRIPPLED DICK HOT WAX]

Polnische und Tschechische Jazztracks aus den (meist) 70ern werden ja gerne mal ausgegraben, zuletzt von JCR. Von Big Band Rare Grooves, bis hin zu flickernden Kammerorchestern mit Bildern amerikanischer schwarzweiss Gangsterfilme im Kopf, über revueartige Standards, liefert die Zusammenstellung einen sympathischer Querschnitt und den scheinbaren Beweis, dass die Globalisierung schon weit früher eingesetzt hat als man meinen würde.

http://www.crippled.de

BLEED ●●●●

MAN - ARTHUR [DSA]

Der Beginn von „arthur" wirkt wie die Aufwärmphase, klassisch instrumentiert (piano, melodica, strings), etwas melancholisch, was sich als Grundgestimmtheit aber auch im weiteren Verlauf durchhalten wird. Das erinnert ein bißchen an die portugiesischen Telectu, bis mit „John & Pearl" der erste Ausblick auf den Einsatz der sogenannten „bruitages" erschlossen wird, mit einer in der Ferne waltenden Helikopter-Intonation, die auch schon andeutungsweise das kolorierte Rauschen um eine weitere Farbnuance bereichert. Zur vollen Intensität aber gelangt das Rotorrauschen erst richtig mit „man", wo die langgezogenen melodica-Linien, skandiert von percussions, zeitweise selbst skandierend, von einem treibenden D`N`B-Rhythmus in zwei Phasen zum Höhepunkt getrieben werden. Dieser läßt sich dann eigentlich auch nicht mehr überschreiten, bis vielleicht auf „Internationalkangaroo", einer hübschen string-Elegie oder den charmanten „le petit valse". Es lohnt allemal, allein schon wegen „man".

contact_Les Disques du Soleil et L`Acier_dsa@wanadoo.fr

XENYA ●●●-●●●●

FUNCKARMA - SOLID STATE[DUB / CD04]

Es gab eine Zeit, da zerstörte die lästige Autechre-Referenz jegliche Lust an Platten bestimmter Leute. Funckarma aus Holland gehörten mit Sicherheit dazu. Mittlerweile sind die Karten neu gemischt, die Claims neu abgesteckt und jeder geht seinen eigenen Weg, sprich: Vergleiche in die Sheffielder Richtung haben sich komplett erledigt. Solid State: Inventur, Runderneuerung, Rückblick, kurz nachdenken und rausfinden worauf es wirklich ankommt, Besinnung auf die Essenz, mit der alles begann. Solid State ist ein wunderbares Album, dass den Geist von 'Amber' (schon wieder Autechre, Verzeihung bitte, aber besagte Platte war ja nun mal ein Meilenstein, nicht zuletzt wegen dieser sehr speziellen Stimmung, warm und leicht unheimlich und unerreicht) locker aufnimmt und in die Jetztzeit katapultiert. Schachtelige Grooves, immer sparsam, nie aufdringlich, viel Hall und Weite, diese unerreicht traurigen Melodien, ein paar Scratches, die eine oder andere echte Violine, sogar Vocals. Solid State ist von der ersten bis zur letzten Sekunde spannend, aufregend, erhellend, sympathisch. Hier wird das Rad nicht neu erfunden, sondern zur Abwechslung mal genau auf euren Rahmen eingepasst. Wie Amber damals: Ein Meilenstein.

http://www.clone.nl

THADDI ●●●●●

TOM TYLER SINGLES COLLECTION 1998 - 1999 [DC]

Nach seinem tollen Downbeatfernhören-Album „Asleep At The Switch" und der Stromba-Kooperation gibts nun eine limitierte Zusammenstellung mit Songs seiner ersten drei Vinly-EP's von 1998 und 1999. Wer das schöne Debütalbum des Engländers mochte, wird auch bei „Singles Collection" mild zu den Samples in den aufkommenden Sommerwind grinsen. Hier geht allerdings alles etwas mehr nach vorne und Tyler lässt es schon mal kräftig hüpfen wie etwa auf „Weed Machines". Die Melancholie ist nicht ganz so präsent wie auf „Asleep At The Switch". Gleichzeitig schafft der es der Mann auch hier wieder, diese entspannten Sounds jenseits der Südsee zu produzieren. Und das in einem Regenland. Neben den eher hiphop- und jazzorientierten Tracks sind aber auch auf diesem Album reichlich zurückgenommen traurige Momente zu entdecken. Tyler bleibt eben Tyler. Und aht sich somit ja auch eine eigene komfortable Schublade neben Kid Loco (der „Attitude Adjuster" auch auf seinem DJ-Kicks-Beitrag verwendete) und Kruder & Dorfmeister. Das neue Album, auf das wir alle warten, kommt aber erst im Herbst. Schade.

CJ ●●●

SEEED - NEW DUBBY CONQUERORS [DOWNBEAT]

Reggae ist schwer im Kommen. Während er andernorts nie tot war, hatte die Musik in Deutschland lange unter einem fiesen Müsli-im-Fusselbart-Image zu leiden. Seitdem von Gentleman, Patrice und Jan Delay auch hierzulande äußerst ansprechende Offbeat-Klänge produziert werden, scheint da eine richtige Welle auf uns zuzurollen. Ganz oben reiten zur Zeit Seeed aus Berlin. Gesanglich warten sie dabei mit englischen und deutschen Texten sehr traditionell mit drei Vokalisten auf. Es handelt sich aber keinesfalls um ein Retro-Roots-Unternehmen, die Band macht auch in Dub und kennt HipHop. Zeitgemäßer Reggae also, bei dem die Stoßrichtung -anders als z.B.bei Jan Delay -eher Party als Politik ist. Die Musik swingt und ist produktionstechnisch ein richtig dickes Ding. Was wollen wir mehr?

ASB ●●●

LOUIS DUFORT - CONNEXION [EMPREINTES DIGITALES / ARTWARE]

Soundscapes der imaginären Art, kaum faßbar wie die Titel selbst, und dennoch besteht da eine Verbindung, eine luftige zwar, wie die herumschwirrenden „luminous particles" in „Transit" (1998), die zu einer „continuous discontinuity" zusammengemorpht immer wieder die Klangmaterie beschneiden, „crevasses between sky and sky" figurieren. Hierzwischen kann sich so etwas wie Übergang ereignen. „Zénith" (1999) ist eine „formal expansion of form", die den Klang und seine Entwicklung von Spannung und Entladung, „rupture/catharsis" ebenso betrifft wie das sphärische Umherschweifen der Singstimme, bis sie dann semi-phonetisch an Gestalt gewinnt. Oder ein kühles environment von Feuer und Öl spuckenden, in der Sonne glitzernden Raffinerieanlagen nahe „Pointe-aux-Trembles" (1996), wo die Zeit stillzustehen scheint, die große „maman machine" beschworen wird, „amène moi"! Und die Verknüpfungen, die diese Maschine pars pro toto zwischen „elasticity/contraction" („Décap", 2000), zwischen den vier Plateaus vollzieht, bleibt zwar unmerklich, kaum sichtbar, aber es funktioniert.

XENYA ●●●-●●●●

FILES

COMPACT DISCS ..... #37
NETAUDIO ..... #41
DEUTSCHLAND ..... #42
UNITED KINGDOM ..... #44
AMERIKA ..... #45
BILDER ..... #45
HIPHOP ..... #46
CONTINENTAL ..... #47
DRUM'N'BASS ..... #47
DATES ..... #48

FAVORITES

1 Blaktronix [Moving Records]
2 Superlongevity Part II [Perlon]
3 Dial 006
4 The Soft Pink Truth - EP [Soundslike]
5 Carl Craig - The Climax [Planet E]
6 Thredes and Vaynes [Context 006]
7 Sascha Funke - 2:1 für die Liebe [BPitch Ctrl]
8 Tejada & Duvante - Only For The Freaky..[Palette]
9 Prefuse 73 - Vocal Studies ... [Warp]
10 Cycom - Oscillate /Astrophysics [Santorin 008]
11 SCSI 9 [Trapez 005]
12 Biertrick [Firma Bonn]
13 Geoff White - Student Teacher [Cytrax 018]
14 Isan - Lucky Cat [Morr]
15 Martin Landsky - Spy On Summer [Dessous 018]
16 Phluidbox [Spa.rk]
17 Undo / Redo [Areal Records 002]
18 Yura Moorush [Trapez 006]
19 Adam Marshall [Deep Night Essentials 005]
20 4 Remixes for The Modernist [Kompakt 036]
21 Brasil EP [V-Recordings 034]
22 Music For Currydoors - Structure [Traum V13]
23 Soda - We Walk The Line [Italic 018]
24 Twerk - No I'm rendered useless [Force Inc]
25 Vincent Radar - Broadcast EP [Sender 009]
26 Cristian Vogel - La Isla Piscola [Novamute]
27 Ilpo Vaisanen - 4 track EP [Traum V14]
28 [Deepchord/013]
29 Superpitcher- Kokain [Kompakt 035]
30 Losoul vs. Freestyle Man [Moodmusic 011]
31 Tok Tok vs. Soffy O. - Remixe [BPitch Ctrl]
32 Zorn - The City's Collapsing [Lux Nigra]
33 Freescha - Kids Will Fill The Floor [Attacknine]
34 Manual - Until Tomorrow [Morr]
35 Alpha Omega - Promised Land [Skunkrock/008]
36 Squarepusher - My Red Hot Car [Warp]
37 Funckarma - Solid State [Dub]
38 Rework [Playhouse]
39 Ego Express [Ladomat]
40 Total Science presents Tuned In [C.I.A.]

17. antonelli electr. chrome vanadium ep (12')
18. soda we walk the line (12')
italic is distributed by kompakt & efa, please write to office@italic.de
the look of june by italic

fab factory at the decks:
02.06. maria am ostbahnhof, berlin, feat. trick or treat (uk)
13.06. mashed, köln
11.08. s.o.m.a festival, 2 step assembly
28.09. akw, würzburg
fab factory
phz 213.2, cd-album: "city lights"
phz 517, 12" Vinyl: "city lights / chicas boom"
phz 519, 12" Vinyl: "keep the sunshine mixes"
city lights + fab factory
distributed by PP SALES
www.pp-sales-forces.de
PATT HEADZ
phone 0234-9303030

HARD WAX

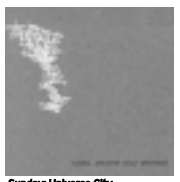
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00

V/A: House of Distraction
Schematic 016 (US Do LP @ 29,90)
once again the Schematic camp delievers the STATE OF THE ART compilation!!!
33587

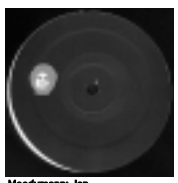
Otto von Schirach: 8000 B.C.
Schematic 017 (US Do LP @ 31,90)
brilliant abstract 'hyperactive' harsh & noisy DSPscapes - TIP!
33816

Spike: Operation Binary 24
Rice and Beans 005 (US EP @ 23,90)
deep harmonic but rough sounding industrial-esque downtempo tracks
33819

Ko-Wreck Technique: Remixes
Chocolate Ind. 011 (US 12" @ 19,90)
avantgarde instr. hip hop w/ El-P(!), Prefuse 73(!) , Wagon Christ & While, TIP!!!
33588


Sunday: Universe City
Chocolate Ind. 022 (US 7" @ 12,90)
beautiful blue & wide sounding post-rockish songs w/ female vox - TIP!!!
33590

Kosmik Keys: Kosmik Fallout 2
Phonoforum 002 (US EP @ 23,90)
the Beta Bodega camp play abstract sounding techno/ electro tracks
33818


Moodymann: Jan
KDJ 30 (US 12" @ 21,90)
ultra deep slow upbuildin' lush goovin' heavy funk injected Detroit house track
33217

Theo Parrish: I Can Take It rmx
Sound Signature 010 (US 12" @ 21,90)
deep& ultra funky Detroit house groove & "afro /tribal chant like "track"
33849

The Todd Terry Project: To The Batmobile
Fresh LPRE 82009 (US LP @ 31,90)
re-issue of a classic N.Y.house album incl. "Bango","Week End","Back to the Beat",...
33763

Doctor Rockit: Café de Flore
Life Like 011 (UK 12" @ 16,90)
somwhere between accoustic jazz & crispy house - TIP!
33269

Herbert: Leave Me Now
Soundslike / IK7 097 (D 12" @ 16,90)
killer 'the one and only Herbert' house cuts, rmxs by Richard Divine & Recloose - TIP!!!
33517

Ultradyne: Futurist
PGM 002 (US 12" @ 21,90)
spacey & dark Detroit flav. electro tracks
33746

John Tejada: Timebomb
Seventh City 017 (US 12" @ 21,90)
funky groovin' Detroit techno tracks w/s discofunk feel
33659

V/A: Plug Tunes Vol.1
Metatronix 2106 (US 12" @ 21,90)
var. deep & dark downtempo tracks by Supersoul, Push Button Objects,...
33393

Retina: Volcano Waves 1-8
Hefty 027 (US LP @ 25,90)
superb puristic deep 'sähkö-esque' electronic w/ subtle grooves - TIP!!!
33589

TeeBee vs Future Prophecies: Dimentional Entity / The Path
Subtitles 010 (D 12" @ 18,90)
a/w rough & super dark futuristic roller b/w smooth atmospheric cut
33768

Bad Company: Planet Dust / Speedball
Prototype UK 003 (D'n'B 12" @ 18,90)
'rave' guaranteed strong rollin' cuts w/ technoid atmo'
33770

Cause 4 Concern: Rumours / You
Global Thang 024 (D'n'B 12" @ 18,90)
club guaranteed stormin' tunes b/w female vocal samples
33345

Moodymann: Jan
KDJ 30 (US 12" @ 21,90)
ultra deep slow upbuildin' lush goovin' heavy funk injected Detroit house track
33217

Theo Parrish: I Can Take It rmx
Sound Signature 010 (US 12" @ 21,90)
deep& ultra funky Detroit house groove & "afro /tribal chant like "track"
33849

The Todd Terry Project: To The Batmobile
Fresh LPRE 82009 (US LP @ 31,90)
re-issue of a classic N.Y.house album incl. "Bango","Week End","Back to the Beat",...
33763

Doctor Rockit: Café de Flore
Life Like 011 (UK 12" @ 16,90)
somwhere between accoustic jazz & crispy house - TIP!
33269

Herbert: Leave Me Now
Soundslike / IK7 097 (D 12" @ 16,90)
killer 'the one and only Herbert' house cuts, rmxs by Richard Divine & Recloose - TIP!!!
33517

Ultradyne: Futurist
PGM 002 (US 12" @ 21,90)
spacey & dark Detroit flav. electro tracks
33746

John Tejada: Timebomb
Seventh City 017 (US 12" @ 21,90)
funky groovin' Detroit techno tracks w/s discofunk feel
33659

V/A: Plug Tunes Vol.1
Metatronix 2106 (US 12" @ 21,90)
var. deep & dark downtempo tracks by Supersoul, Push Button Objects,...
33393

Retina: Volcano Waves 1-8
Hefty 027 (US LP @ 25,90)
superb puristic deep 'sähkö-esque' electronic w/ subtle grooves - TIP!!!
33589

TeeBee vs Future Prophecies: Dimentional Entity / The Path
Subtitles 010 (D 12" @ 18,90)
a/w rough & super dark futuristic roller b/w smooth atmospheric cut
33768

Bad Company: Planet Dust / Speedball
Prototype UK 003 (D'n'B 12" @ 18,90)
'rave' guaranteed strong rollin' cuts w/ technoid atmo'
33770

Cause 4 Concern: Rumours / You
Global Thang 024 (D'n'B 12" @ 18,90)
club guaranteed stormin' tunes b/w female vocal samples
33345

Moodymann: Jan
KDJ 30 (US 12" @ 21,90)
ultra deep slow upbuildin' lush goovin' heavy funk injected Detroit house track
33217

Theo Parrish: I Can Take It rmx
Sound Signature 010 (US 12" @ 21,90)
deep& ultra funky Detroit house groove & "afro /tribal chant like "track"
33849

The Todd Terry Project: To The Batmobile
Fresh LPRE 82009 (US LP @ 31,90)
re-issue of a classic N.Y.house album incl. "Bango","Week End","Back to the Beat",...
33763

Doctor Rockit: Café de Flore
Life Like 011 (UK 12" @ 16,90)
somwhere between accoustic jazz & crispy house - TIP!
33269

Herbert: Leave Me Now
Soundslike / IK7 097 (D 12" @ 16,90)
killer 'the one and only Herbert' house cuts, rmxs by Richard Divine & Recloose - TIP!!!
33517

Ultradyne: Futurist
PGM 002 (US 12" @ 21,90)
spacey & dark Detroit flav. electro tracks
33746

John Tejada: Timebomb
Seventh City 017 (US 12" @ 21,90)
funky groovin' Detroit techno tracks w/s discofunk feel
33659

V/A: Plug Tunes Vol.1
Metatronix 2106 (US 12" @ 21,90)
var. deep & dark downtempo tracks by Supersoul, Push Button Objects,...
33393

Retina: Volcano Waves 1-8
Hefty 027 (US LP @ 25,90)
superb puristic deep 'sähkö-esque' electronic w/ subtle grooves - TIP!!!
33589

TeeBee vs Future Prophecies: Dimentional Entity / The Path
Subtitles 010 (D 12" @ 18,90)
a/w rough & super dark futuristic roller b/w smooth atmospheric cut
33768

Bad Company: Planet Dust / Speedball
Prototype UK 003 (D'n'B 12" @ 18,90)
'rave' guaranteed strong rollin' cuts w/ technoid atmo'
33770

Cause 4 Concern: Rumours / You
Global Thang 024 (D'n'B 12" @ 18,90)
club guaranteed stormin' tunes b/w female vocal samples
33345

Moodymann: Jan
KDJ 30 (US 12" @ 21,90)
ultra deep slow upbuildin' lush goovin' heavy funk injected Detroit house track
33217

Theo Parrish: I Can Take It rmx
Sound Signature 010 (US 12" @ 21,90)
deep& ultra funky Detroit house groove & "afro /tribal chant like "track"
33849

The Todd Terry Project: To The Batmobile
Fresh LPRE 82009 (US LP @ 31,90)
re-issue of a classic N.Y.house album incl. "Bango","Week End","Back to the Beat",...
33763

Merck MR: EP 1
Merck MR (US 12" @ 21,90)
superb deep & harmonic blue sounding hip hop tempo tunes - TIP!!!
33592

V/A - Merck SA: EP 1
Merck SA RE-1 (US 12" @ 21,90)
killer harmonic tunes w/ hip hop grooves:Lackluster, MD, Machine Drum - TIP!!!
33591

V/A - Thrill Beat Construction
TBC 001 (D Do LP @ 29,90)
killer comp. w/ Arovane, Skanfrom, Lowtech, Herrmann&Kleine a.o. TIP!
33558

Isan: Salle D'Isan
Morr Music 017 (D EP @ 21,90)
killer ambientish melodic soundscapes/ songs - TIP!!!
33559

Bomb the Bass / Lali Puna: Clear Cut
Morr Music 018 (D EP @ 21,90)
Tim Simenon teams up w/ Lali Puna, deep broken groovin' ambientish pop
33363

Manual: Until Tomorrow
Morr Music 019 (D LP @ 25,90)
beautiful harmonic & melodic listening electronica w/ abstract, noisy soundeffects
33686

Autechre: Incunabula
Warp LP 17 (UK Do LP @ 45,00)
repressed!!! debut album, electro-orientated wide & dark sounding tracks. ESSENTIAL!
A668

Autechre: Amber
Warp LP 25 (UK Do LP @ 45,00)
repressed!!! soundtrack-ish album in a futuristic dark mood, ESSENTIAL!
13953

Autechre: Confield
Warp LP 128 (UK Do LP @ 33,90)
superb abstract DSP electronica w/ electro accoustic 'heavy listening' approach
33791

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme mit Paketpost oder UPS. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard: 10,- (dazu kassiert die Post noch 3,50 NN Gebühr) / UPS standard: 15,- (da ist alles drin) (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 300,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news
or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

COMPACT DISC

JOYCE - GAFIEIRA MODERNA [FAR OUT]
Joyce zählt mittlerweile zu den besten Sängerinnen Brasiliens und wird in einem Atemzug mit Stars wie Astrud Gilberto genannt. Mit einer Gitarre bewaffnet und zehn, elf Musikern und Backgroundsängerinnen hinter sich, spielt sie Samba mit brasilianischen Swing und feministischen Texten aus eigener Feder.
CHILLA ●●●●

PIMPIE JACKSON
RARITIES & UNRELEASED TRACKS [DECKTRONICS]
Pimpie Jackson, der Name sagt doch alles. Ein verwöhnter Junge, der ungetrübt von jeglichem Ernst des Lebens seine vage Vorliebe für House in alle möglichen Albernheiten auslappen lässt, die gern den Riopop überschwappen lassen. Es sind ewige Ferien und wir geben Konfettiparties am Pool. Aber Vocoderpop auf elektronischer Danceproduktionshöhe mit Beat-Fährte hier und da hat ja gerade Konjunktur, hallo Avalanches, und Mütter setzen einen schon lange nicht mehr vor die Tür.
JANJ ●●●-●●●●

OS IPANEMAS
THE RETURN OF THE IPANEMAS [FAR OUT RECORDINGS]
Die erste Platte haben sie 1962 in ihrem Heimatland Brasilien heraus gebracht. Danach kam für 40 Jahre erstmal nichts, bis dann das Londoner Brazil Independent Label sich dieser Combo erinnerte und sie wieder zusammen brachte, um die alten Songs im gesetzten Alter noch einmal gemeinsam aufzunehmen. Das Ergebnis ist eine sehr schöne Afro Jazz Samba Crossover Platte, die damals neue Türen für brasilianische Musik aufstieß.
CHILLA ●●●●●

TWERK - NO I'M RENDERED USELESS [FORCE INC]
Ah, wie bescheiden die Laptopclickerkids werden. Muss aber gar nicht sein, schließlich gehört Twerk zu den ganz großartig herumfusselnden Freaks mit soviel Funk zwischen der Tastatur, dass man ihn schon als nächste große Gefahr für Herbert sehen dürfte. Denn die Tracks sind nicht nur subtil gemasterte Stücke skurriler Sounds und digitaler Kleinstwesen, sondern haben auch noch diesen dezent elegischen Charme, der alles so weich und rund und smooth klingen lässt, dass man es in jeder Lautstärke noch irgendwie als jazzig empfinden würde. Ein brilliantes Album durch und durch.
BLEED ●●●●●

MARCHETTI_VOICE CRACK_NOETINGER
DOUBLE_WASH [GROB/A-MUSIK]
Erst vor kurzem erschien die concrète Cooperation von Noettinger und Marchetti auf „Mort Aux Vaches", eine bewahrende und gleichermaßen improvisierte Homage an ihre eigenen group-de-recherche-Wurzeln. „double_wash" ragt hier zweifach heraus, zum einen der reflektierte Rückbezug auf konkrete found-footages, zum anderen der Einbezug von Voice Crack und ihrer bekanntermaßen aufgeknackten Alltagselektronik (cracked everyday electronics), die ihrem Weg von free-jazz-Improvisation, harsh-noise bis zu den hörbaren geradezu atemberaubenden Klangschichtungen eine aufweisbare Kontinuität verleihen. Elektrische Entladungen, alltägliche Störgeräusche oder eingesampelte Liedfetzen sind die Bausteine, die mit hochfrequentem Knacken angereichert zu einer kaum mehr zu dechiffrierenden Struktur führen. Aus dieser Dialektik von Formenvielfalt und monochromatischer Beweglichkeit resultiert die eigentümliche Spannung, die dieses Projekt haargenau auf den Punkt bringt.
XENYA ●●●●

LABELSAMPLER [K-RAA-K]3
14 Tracks, 14 Acts, 14 unbarmherzig liebevolle Eigenarten sich Musik zu nähern, die es schwer machen, so etwas wie ein Profil von Kraak über die Musik des Labels zu bestimmen. Mehr vielleicht darüber, was es nicht ist. Bekommt man nach den ersten Tracks den Eindruck es geht um geschliffen ambiente Oberflächen zwischen Radio und Algorhytmus, reisst einen die Piano-Ode des Sleevedesigners 1M54 an Mark E.Smith völlig heraus und macht einen bereit für die Wunder die da noch kommen. Musik so konkret wie Regen und so weit weg wie Perfektion, stellenweise voller skurriler Direktheit im Effektchanson wie bei Benjamin Franklin, dann wieder skippend, kratzig, kaminfeuermäßig oder spannungsgeladen wie ein Horrorroman in schleichend minimaler Unglaublichkeit. Mal neue Arten der Verzerrung als Ausblick offerierend, oder einfach nur fast gar nicht da. Eine Compilation, die nicht nur einen Überblick über Strategien liefert, sondern auch über die Konzeptualisierung von Welten, die in diesem Bereich von Musik zur Zeit stattfindet, als wäre die Evolution grade dabei ihren eigenen Big Bang unterzuschmuggeln.
http://www.kraak.net
BLEED ●●●●●

DE PORTABLES - ROSEGARDEN [K-RAA-K]3
Kraak (wir schreiben das jetzt mal so) steht für Musik , die man auf eher skurrilem Equipment produziert. Für die Randzonen des Elektronischen, die nicht Randzone vom Genre sind, sondern eine der Produktion. Für Wohnzimmermusik aus Ateliers, Kellern, Experimentierstationen und wo immer man Platz hat und die Idee etwas zu kombinieren, dass sich keinerlei Vorschriften ergibt. De Portables werfen Playstation, Drums, Bass, Walkytalky, Stimmen, Kücheninstrumente, Percussion, Samples, Bier oder einfach Noise zusammen, um es schmelzen zu lassen, vor unseren Augen und Ohren, in Tracks die sich weniger konstruiert, als viel mehr gegossen anhören, einem die Seele von innen ausnagen, dabei sicherlich das, was man früher mal Postrock nannte herbeizitieren, vor allem aber das Zusammengehörigkeitsgefühl produzieren, dass man als Band trotz aller Vorlieben für Science Fiction und psychedelische Breaks sich einfach entwickeln lassen muss.
http://www.kraak.net
http://www.deportables.com
BLEED ●●●●-●●●●●

CD FIVE [GIGOLO RECORDS]
Das Bild von Schwarzenegger ist jetzt durch (Tote können nicht mehr klagen) Sid Vicious ersetzt worden, und gleich gibt es auch ein Sex Pistolsreminiszenzgelb dazu mit Frühachtziger Pinktränen, einem Pseudo-Aufkleber, als würde die CD von Hörzu empfohlen, und dem glücklicherweise innen versteckten Hinweis, dass es „24 mainly unreleased Tracks" sind (knappe Mehrheiten regieren Bayern ja sonst nicht). Das nenne ich Marketing Genius. Nun denn. 25 Tracks jedenfalls der bestfunktionierendsten Elektrohochburg dieser Erde neben Detroit. Alles drauf, was man kennt, und ein paar Highlights der Reissue meets Re-Tro Schmankerln, die Gigolo so für uns vorbereitet hat: Orlando Voorns Fix mit „Flash", Japanese Telecom, Juri Hulkonnen in Verkleidung, Stalker 7, LInda Lamb, Steril, Advent, Tuxedomoon. 3 Jahrzehnte in friedlichster autoerogener Pushsuppose. Fein. Sehr unterhaltsam vor allem.
BLEED ●●●●-●●●●●

THE REVENGE OF KING JAMMY'S SUPER POWER ALLSTARS VOLUME 3 [JAHMIN', ECHO BEACH]
In den 80er Jahren wurde die Musik auch in Jamaika digitalisiert. Der absolute Herrscher über den computerisierten Reggae war Lloyd James alias King Jammy. Sein größter Hit in der Zeit war das auf einem Casio-Keyboard entstandene, von Wayne Smith gesungene und millionenfach remixte „Under Me Sleng Teng". Es gilt als das erste „Dancehall"-Stück überhaupt. Diese technische Entwicklung sorgte zwar einerseits in der Folgezeit für eine erhöhte Musikerarbeitslosigkeit in Jamaika, andererseits bekam der Reggae auch einen kräftigen kreativen Tritt in den Hintern. Danach produzierte Jammy alles, was Rang und Namen hatte. Als Beispiele sind auf dieser Doppel CD Dennis Brown, Leroy Sibbles, Gregory Isaacs, Al Campbell, Junior Murvin, Admiral Bailey, Chaka Demus, Leroy Smart, Coco Tea, Half Pint, Frankie Paul und viele andere vertreten. Die Creme sozusagen. Und der Zeit entsprechend gibt es dazu eben jede Menge Pre-Set-Sounds, Plastikbeats undSynthibläser. Nicht jeder Track ist ein Hit, insgesamt macht die Compilation aber ne Menge Spaß. Der Sommer kann kommen.
ASB ●●●●

OVIL BIANCA - GRAVITY = LOVE [K-RAA-K]3
Wenn wo Drone draufsteht, was es hier nur in Form von Instrumentenlistings tut, dann fühlt man sich gleich in eine lange Geschichte und Tradition von Drogen, Haaren, Spiralen und ähnlichem eingenistet. Muss nicht sein. Tim Wijnant, der darauf besteht so gut wie kein eigenes Equipment zu benutzen, sondern lieber zu borgen, scheint in fremden Wohnzimmern dann aber eine lineare Ruhe zu entwickeln, die fast schon an Autismus grenzt. Stellenweise erinnert einen das an die zeitlose Größe von Wieland Samolak, (doch doch, ein paar Clicks gibts), dreht sich um Loops die gestreckt werden, um die beiden Grundsätze von Kreis und Linie nocheinmal anzugleichen. Dann denkt man wieder an Microstoria und skurrile Zappingszenen, vor allem aber an die Konzentration der Gebrochenheit, die klingen kann wie das einzige Glück auf Erden. Perfekt.
http://www.kraak.net
BLEED ●●●●●

PETE RIVERA - FOR ADULTS ONLY [LOUNGE RECORDS]
Solider House Sampler - gerade in der heutigen Zeit Balsam für zu oft gequälte Lounge-Ohren. Geradeaus gemixt und ohne viel Gewese. Eine Reduktion auf das Wesentliche, den Groove. Mit deftigen Latin Soul Einlagen von Rivera Rotation und Grupo X. Den Groove bringen Luomo, Mood II Swing und Swag ins Spiel. Sure shot.
CHILLA ●●●●

PETER F. SPIESS
CRYSTAL POLYMORPHS [KLANG]
Nach drei großartigen Maxis jetzt also das Debutalbum von Peter F. Spiess. Und er arbeitet sich weiter an der Schnittstelle zwischen minimaler Clicks and Cuts-Ästhetik inklusive digitaler Störgeräusche und Stolperbeats und Clubtauglichkeit ab. Sehr funky und lebendig das Ganze. Vierzehn Tracks, die immer irgendwie Miniatur, auseinanderdriftende Soundentitäten sind und trotzdem sehr konzentriert und dicht wirken. Reduzierte Funkcluster, die hier und da verspielt mit den Augen zwinkern und sich über jedes Zerren an den Sounds diebisch freuen können. Ein sehr schönes Album.
SVEN ●●●●-●●●●●

KETTEL - DREIM [KRACFIVE / KFAT006CD]
Kettel ist ein Netter, das merkt man gleich. Sein Album verströmt eine ganz eigene Art von Fluffigkeit, dass man gleich mal mitspringt. Vorsicht, bitte aus dem Weg. Kleine zerschrammte HipHopBreaks, virtuos klimprige Melodien a la Plaid (kein Witz), bilateraler Streicherschub, Zeitlupenrundblick vom Balkon, hawaiianische Steeldrums mit Blumenklöppel, zwischendrin ein Max-Patch, Pop eben, noch einen Erdbeersaft? Dreim macht Spass. Kurze Review, geniale Platte.
http://www.kracfive.com/
THADDI ●●●●●

JAZZPRESSO VOL.2 [LAB RECORDS]
Fusion und House hat sich diese Compilation groß auf die Fahnen geschrieben. Das Laws of Motion Label steuert einen Track bei, außerdem gibt es Material vom lang verschollen Sanasol Projekt zu entdecken. Nicht zu vergessen, denn ganz Klasse: Honey Drop und Schnute im Foulcrey Remix.
CHILLA ●●●●

SENSORAMA - PROJEKTOR [LADOMAT 2000]
Wie oft wird von Stilmixen geschrieben und geredet. Sensorama mischen wirklich. Und zwar innerhalb eines eigenen Referenzsystems. Sie scheinen, durchlässig außen und innen zu sein. Könnte sonst eine wundervolles Popstück wie „It's The Thing" mit Robert Forster an den Vocals entstehen? Dieses Stück hätte genau so gut auf das letztjährige Comebackalbum der Go Betweens gepasst. Und es wäre eines der besseren gewesen. Sensorama legen aber noch weitere 13 grandiose Tracks nach. Köln House, Berlin Dub, Weilheim Frickelfrackel und Frankfurter Technoansätze. Sensorama sind deutsch in all dessen Diversifikationen. Genau so sind sie elektronisch. Ein Glück. Zuviel Pop bitte noch nicht. Derzeit neben Mouse On Mars wohl der spektakulärst plockernde Pop-Act neuer Schule aus diesen Landen
CJ ●●●●-●●●●●

SUSUMO YOKOTA - GRINNING CAT [LEAF, SKINTONE]
Sehr ruhige bis ambiente Tracks von Susumo, der es wieder mal schafft, in die Konzentration seiner reduziert vollen Tracks ein Gefühl von Heiterkeit einzuschmuggeln, dass selbst Stücke, die eigentlich klingen würden wie ein einfacher Downtempodurchschnittstrack, aus dem Üblichen herausragen. Nur mit Stimmen hat er es nicht ganz so, denn einige Tracks bekommen dadurch ein gewisses Theater Flair. Groß jedoch die digitalen Experimente mit Barpiano oder Glöckchen, mit Jazz und Verwandtem, die immer klingen wie ein Schneesturm aus einer Glasglocke betrachtet.
BLEED ●●●-●●●●●

ALTERNATIVE 3 [LO RECORDINGS]
Ok, vielleicht ist das ein Soundtrack, aber zu welchem Film? R2D2 starring in Gattaca 3? In Kollaboration von Anne Shenton, Barry 7, Steve Claydon, Richard Thomas und Jon Tye produziert nagen in einem Plot quer zwischen 70er Horrorszenarien und 80er Yuppieslickness die Synthesizer von Add N to (X), Hairy Butter und Stereolab durch einen recht beatfreien-improv-easy-listening Kosmos der Synthesizernostalgie der grossen Gefühle und mikroskopischen Gemeinheiten. Laboratoriumsmusik, Loungemusik incl. Doggy- und Sickbag, kross gebratenem Entenersatz aus Sillicon und einer immer intensiver werdenden Timeline. Schnuckelig designt obendrein. Für Menschen und Tiere und Unterstützer des akustischen grossen Screens.
http://www.hub100.com
BLEED ●●●●-●●●●●

SI*SÉ - SI*SÈ [LUAKA BOP/VIRGIN]
Der Oran Juice Jones Hit „Rain", manchem vielleicht noch im frischen Kid606 Rework in den Ohren klingend, kommt hier durch Carol C's Stimme nochmal besonders sanft und locker zur Geltung. Überhaupt klingt dieses Debüt Album sehr frisch und beschwingt atmosphärisch mit reichlich Hip Hop-, Latin- und Downbeat-Einflüssen. Michael Mangini (Digable Planets) hat coproduziert.
CHILLA ●●●●

RU.ELECTRONIC [LOW RECORDINGS/HUB100]
Schwergewichtig ist die Electronica Szene in Russland, das weiss man nicht erst seit Solar X, Fizzarum oder EU, die diese CD hier compiliert haben, und einen der besten vorstellbaren Actnamen für eine Russische „Band" haben. Nunja. Jedenfalls vorstellen konnte man es sich, oder im Netz verfolgen. Hier jedenfalls ein knappes duzend Acts, incl. der genannten, mit stellenweise spartanisch klingelnden Sounds ohne allzuviel Focus auf Darstellung digitalen Geschnurpsels, das dennoch viel Raum einnehmen kann. Oft klare Melodien, weniger Dichte, oder pastöses in den Nettigkeiten, sondern lieber auf übersichtliche klarere Strukturen und offensivere Brüche aus. Das Cover mogelt ein wenig von orthodoxen Weisheiten in Menschenform, aber das gilt auf der Musik gar nicht. Sicher eins der besten Electronica Alben des Monats, weil es eben klar eins ist, und weil es das gut macht, hölzern, klöppelnd, granulargroovy. Und jetzt: Vodka für alle!
BLEED ●●●●●

ZORN
THE CITY'S COLLAPSING (BUT NOT TONIGHT) [LUX NIGRA / LNV14]
Hier kommt ein Album, dass mal so eben ein komplettes Reset diverser verkalkter Szenen sozusagen im Auftrag, ohne jedoch vorher gefragt worden zu sein, durchführt. Einfach so. Zorn aka Michael, der mit seiner letztjährigen E.P. auf Lux Nigra die bei weitem funkigsten, angedubbtesten Laptoptracks des Jahrzehnts unter die Leute brachte, kehrt also zurück. Und wie. Straightes Stolpern. Zorn ist der Beatkünstler, der das 4/4 Genre ganz und gar in Stücke reisst, nur um sich hinterher die besten Bits wieder neuzusetzen, zu vielschichtigen SwingFunk-TechnoBrettShuffle Killergrooves. Und das alles, ohne einmal mit der Wimper zu zucken. Es groovt also, und zwar wirklich so, dass man sich fragt, warum dieser Stolpergroove nicht schon längst auf allen Tanzflächen der Welt, aber so weit sind die wohl noch nicht. Obenrum dann ein Königreich voll toller Dinge. Kleine Sternenmelodien, feiste Knisterpercussion, allerhand digitale Artefakte und 'schmeisst eure Hände in die Luft, hier komm ich' Sounds. Ein Traum jagd den nächsten. Lange habe ich kein Album mit derart lässigem Spannungsbogen und einem ganzen Sack voll Überraschungen mehr gehört. EIn Klassiker.
THADDI ●●●●●

FAST FORWARD - PUBLIC DISORDER [MOLOKO 043]
Das hat kaum etwas mit der gleichnmigen steel-percussion Combo aus New York zu tun, bestenfalls entfernt, ist vollständig Programm, mit Waffengewalt, wie es das Design illustriert, zu Public Disorder. Und solch rhythmische Beschleunigungen, die mit „Mass Listeria" die Coriolis-Kraft selbst außer Gefecht setzt, versetzt noch D.A.F.s „Der Mussolini" mit einer aufgefrischten Version ins Straucheln. Kurz: hard-core Techno in Reinformat, mit Break Loops, Sirenengesang („The Law Won") und mit metallenen percussions („We Fought The Law"), die prinzipiell auf ihre Ornamentfunktion beschränkt bleiben. Das ganze zieht klar in Richtung Aleks „Atari Teenage Riot" oder Melt Banana. Mit einer kaum mehr unterscheidbaren Takt-Frequenz, mal zusammengeschnürt, bis kaum mehr ausreichend Spielraum zum Atmen ist, dann selbst die Schnur, die verpackt, das kennt man von Squarepusher, zusammenzurrt, was von sich aus auseinanderstrebt. Und das heißt dann „Slow Down"!!, oder einfach: „Public Disorder (don't push me)". Schade, ich wollte gerade ansetzen, aber zum Schluß wird's dann doch noch recht versöhnlich.
XENYA ●●●-●●●●

MANUAL - UNTIL TOMORROW [MORRMUSIC /MM019]
Jonas Munk heisst der Mann, und sofort denke ich an Brieftauben, Trinkjoghurt und tolle Bunkeranlagen, in denen man verstecken spielen kann. Dänemark eben, dem Land, wo die Menschen - vor allem Jungs, die in Kellern Musik machen - keine Scheu haben, den Tracks das 'Mir-geht's-heute-nicht-so-gut-und-gestern-war-auch-nicht-viel-besser"-Sagen überlässt, weil man sich das selber gar nicht mehr traut. Bei Manual geht das ungefähr so: An der einen Kellerwand stehen die Computer und elektronischen Gerätschaften, die einerseits komische Knusperpercussions zum Mischpult schicken und andererseits wunderbare Spielplatzmelodien (Abend, Sonnenuntergang, Mama packt das Buddelzeug zusammen, also eher traurig alles, weil morgen der Sommer vorbei sein wird, das hat der große Junge von nebenan erzählt), Melodien also, die einfach wunderbar sind, wunderbar traurig. An der anderen Kellerwand stehen Manuals Gitarren, die das Album zu dem machen, was es ist: einzigartig. Alles passt hier so perfekt zusammen, dass man sich fragt warum vorher noch niemand sowas erfunden hat. Egal ob eher uptempo und breakig oder ganz locker weit weg, Manual hat immer eine Überraschung parat, ist immer catchy, packt euch ein, lässt einen nie los, ist der Freund, dem man alle Wünsche erfüllen sollte. Ein Leben ohne ihn ist nicht vorstellbar.
THADDI ●●●●●

Sub Static
unal

neuton

SÉPARÉ RECORDINGS 01
Lauer & Parker: cluberotik ep
12"

Es ist soweit, der Vorhang öffnet sich.
Das brandneue Deephouselabel Séparé Recordings debütiert mit der brilliant trockenen "cluberotik ep" 12" der beiden Hanauer Lauer & Parker.
Die Tracks spiegeln sowohl ihr dreckig, staubiges Industriestadtimage, als auch die mondäne Welt der "Cluberotik" wieder.
Das bedeutet: Minimal, auf den Punkt gebrachte Beats in Kombination mit horny Vocals - absolut hitverdächtig!!!

BITTER SWEET MUSIC 04
Pino Shamlou: Iulina
12"

Pino Shamlou (Stir/Lo-Fi), der Produzent aus Mainhattan (Frankfurt), zauberte drei Tech-House Tracks aus den Lake Clark Studios direkt auf Bitter Sweet Music.
Mit einem Hauch von Trommelklängen und groovigen Housebeats, bleibt definitiv keine Hüfte reglos im Stuhl kleben. Wer in diesen trostlos kalten Tagen ein Stück Sonne, positive Energien oder ein Lächeln auf seinen Lippen spüren möchte wird sagen: "Danke Pino!"

TONEMAN 06
Basic Implant: the revenge of the 101
12"

Basic Implant zurück mit einem neuen Release auf dem eigenen Label. Sven und Alex entdeckten bei den letzten Studiosessions wieder die Liebe zur 101, und malträtierten den Kasten ganz ordentlich.
Das Ergebnis auf der A-Seite läßt ahnen, wie sehr das Gerät gelitten haben muß - aber es geht ab, und das so ordentlich, wie noch auf keiner Toneman zuvor!
Die B-Seite mit nicht minder harten Tracks, die genau wie die A-Seite einen Platz im Club zu vorgerückter Stunde suchen.

KANZLERAMT 57
Family Lounge aka Anthony Rother: Kamakasi
(get pretty Baby)
12"

Wer bei Family Lounge auf verträumtes Homelistening spekuliert, der könnte Opfer begrifflicher Assoziationskonflikte werden. Family Lounge ist Analog-Minimal-Techno, definiert von Deutschlands Electro Aushängeschild Anthony Rother. Alles etwas humorvoller verpackt als z.B. "Simulationszeitalter" oder "Art is a division of Pain", mit spontanem Jam-Session Charakter und einem augenzwinkernden "Get pretty Baby" auf der Zunge, kommen alle Tracks auf groovendem Viererfuß daher. Die Analog Beat-Box rockt das Haus, der Anthony gibt den Kopfnicker und dann ab dafür...
Yeahh, get pretty Baby !

GROW! 04 CD
Jeremiah: un dia soleado
CD

"Un dia soleado" nach Jeremiahs zehnjähriger Tätigkeit als Houseproducer, erscheint nun endlich sein erster Longplayer. Neben einigen Klassikern und neuen Tracks sind auch Kooperationen mit Jeremiahs Soul Brothers Calum Walker (aka Fresh & Low) und Losoul (aka Don Disco) auf dem Album zu finden.
Zeitgleich erscheinen zwei neue grow! 12"s mit Remixen von Freaks und Fresh & Low.
(grow! 31 & 32)

CIPHER RECORDS 07
denard henry: beautifully bizarre
12" / CD

Your mission...
Take the journey and listen to the sound track.
The 12" will give you a good overview to your sonic adventure, groovy, smooth with the right touch of exquisite electronic programming, the a-side is something for all the "dance floor players" that love to shake and bounce there way from the bar.
The b-side "late lounge sound" just right to get the nite started. The cd will give you the complete mind-mapping needed for your journey with all the right elements of [j. a. g.] "jazzy ambient groove" to keep you in the flow.
This is a complete package of sonic dialogue, one that all sonic warrior's should have in the-box.
"Play it loud, play it often"

german exclusives:

KOMB.RES 13 The Advent: ice planet	12"
STIGMATA 06 Stigmata: stigmata 6	12"
NUTURE 06 Peak Shift: one road in	12"
RILIS SPECIAL 01 Rino Cerrone: special release	12"
KNEE DEEP 18 DJ Rush / Major Rush: keep the peace	12"
SECTOR 616 / 2 Deetron: dancin manual	12"
DOWNWARD.29 Surgeon / Regis: british murder boys	12"
MISSILE 48 Frankie Bones: the metropolitan	12"
PRIMATE 54 Bryan Zentz: the crawl	12"

worldwide exclusives

TRELIK 15 Tan-Ru: keep reachin e.p.	12"
I FACH RECORDS 23 Perbec feat Soulman: lighter thief	12"
SHOT DIVISION 13 Gabriel Ananda: head music for body motion	12"
3TON 21 E.D.P: acute	12"
KLANG ELEKTRONIK 05 CD Peter F. Spiess: crystal polymorphs	CD
KLANG ELEKTRONIK 53 LP Peter F. Spiess: crystal polymorphs	2xLP
KLANG ELEKTRONIK 55 Alter Ego: betty ford remix	12"
ONGAKU 25 Archetype: archetype	12"
PLAYHOUSE 48 Blaze: paradise remixes	12"

MENTAL GROOVE RECORDS 18 Crowdpleaser: studioschwein	12"
GFR 1204 Per Mikael & Magnus Hjelte: night shifted	12"
NITSA RECORDINGS 03 Ferenc: besugo ep	12"
FACETS 03 Scott Vallance: low orbit city	12"
KIAL RECORDS 07 Temponauta: kial 7	12"
ARMALYTE RECORDS 07 Curse: swedish sauna	12"
NEUTON MUSIC 07 Jackson Electric: schöner wohnen	12"
KAZUMI 24 Yamoka vs. Marchetto & Scheurer: loop and low	12"
HOLZPLATTEN 501 Various Artists: holzplatten endlich fünfzig	12"

HOLZPLATTEN 502 Various Artists: holzplatten endlich fünfzig	12"
LASERGUN 09 LABINSECT: bomb allert	12"
REFILL RECORDS 14 Various Artists: spank the monkey remix	12"
K2O 06 PSI Performer: art is a division of pain remixes vol. 2	12"
PAPARAZZI RECORDS 08 Rosario: always comes up	12"
CHEAP RECORDS 37 Nuwalker featuring Ken Cesar: pro.files	12"
CHEAP RECORDS 38 Louie Austen: music	12"
BCC 37 Disco Doggies: no. 3	12"
BCC 38 Studio 45 presents The Rythm: ep	12"
DEFCON RECORDS 03 Skywalker: spring ep	12"

neuton
medien-vertrieb gmbh
goethering 52-54
63067 offebach am main
germany

fon +49 69 82 97 44 0
fax +49 69 82 97 44 50
email info@neuton.com
www.neuton.com

...contact your local dealer!

COMPACT DISC

VELOCETTE
CHANGES IN THE RHYTHM OF LIFE [PARALLEL RECORDS]

Ok, denken wir uns das mal so. Die CD, eingelegt in diese schnuckelige Caddie meines Computers, klingt schon. Macht schon Musik. Piepst funky vor sich hin, und man denkt sich, noch bevor man überhaupt die Daten ausgelesen hat, hey, was die Kids heutzutage für funky Ideen haben. Es ist schon arg. Velocette jedenfalls ex-San Francisco Technogott und jetzt New Yorker mit einem haufen blendender Releases auf Reflective, Abreite seit langer Zeit schon an Parallel, seinem eigenen Label an der Fortsetzung dieser Ästhetik zwischen Dancefloor und Ambient, zwischen melodisch-fragmentarischem und einer rastlosen Funkyness von Melodie. Auf dem Album nutzt er das in voller Bandbreite aus, grätscht gelgentlich zwischen Clicker und Detroit, zwischen Experimentalismus der Synthesizerschule und Aciderinnerung, zwischen Samplegezwitscher und ausgegraben resozialisierter Hymne der Ewigkeit des Versprechens von Techno for those who knew und immer noch nicht vergessen haben. Sehr schönes vielseitiges Album.

http://www.parallelsite.net

BLEED ●●●●●

APPLIANCE
IMPERIAL METRIC [MUTE]

Strange: der erste Track klingt zunächst nach Depeche Mode. Ob das an der Öffnung letzterer Richtung Rock liegt oder Appliance auf ihrem zweiten Album einen Hang zum Spätwave entwickeln, kann hier nicht geklärt werden. Jedenfalls tut dem Trio aus Exeter eine gewisse Schwere (höre „Map Of The Territory") durchaus gut. Wenn sie auch ab und an am Pathos-Overload gerade noch so vorbeischrabben. Man muss wohl möglichst viele Retro-, Trash-, oder Ironiebrechungen, die derzeit in Verbindung mit der Musik der Achtziger immer noch kursieren, erstmal verdrängen. Dann aber wächst „Imperial Metric" von Minute zu Minute, um schließlich in wirklich majestätischen Stücken wie „FLF", „Comrades In A Moscow Hotel" oder „A Gentle Cycle Revolution" wie eine postrockige Wolke mit den Kondensationspunkten aus früher und neuer deutscher Elektronik über dir zu hängen. Die meisten Tage des Jahres ist es hierzulande nunmal grau in grau. Appliance ästhetisieren das. Und wie.

CJ ●●●●

NEOTROPIC - LA PROCHAINE FOIS [NTONE]

Etwas psychotisch wirkt die neue Platte von Neotropic. Sehr viele Samples aus Folk und angrenzenden Bereichen, gelegentlich klassisch Gruftimäßiges, darke Weiten endloser Wüsten in Sound mit viel, viel Hitze und Klebrigkeit produziert. Man muss diese Platte schon lieben, um sie von Anfang bis Ende hören zu können, oder eben einfach Fieber haben.

BLEED ●●●●

10.100 [PEACEFROG 100]

Peacefrog wird 10 und schickt den 100. Release raus. 10.100, aha. Auf zwei CDs erinnern sie noch mal an Hilights von Dan Curtin, Luke Slater, Glenn Underground, Dan Bell und den anderen Größen, die sie zu deren jeweiligen Topzeiten mit ihren toppen bis auch mal nur vierteltoppen Tracks gesportet haben. Peacefrog ist bestimmt kein Blind-Kaufen-Label, aber mit diesem Ritt durch 10 Jahre Techno- und Housegeschichte beweisen sie, dass man mit Hilfe ihres Kataloges eine Menge Einträge in Technolexika nachhören kann.

JANJ ●●●●

DA LATA - PRA'MANHA REMIXES [PALM PICTURES]

Den Hit von der Glücklich III Compilation gibt es noch mal geremixt. Klar dass da die potentiellen Remixer Schlange stehen. Hand anlegen durften dann Leute wie P&T, Blaze oder New Sector Movement. Das starke Original ist zur großen Freude auch mit drauf. Von Blaze und P&T stammen die House Remixe, KV5 und New Sector Movement steuern ihre Fusion Versionen bei.

CHILLA ●●●●

OVUCA - WASTED SUNDAY[REPHLEX]

Genau, herumlungern, nichtstun, glücklich sein, ist die Devise dieses Albums. Das klingt digitaler als Ovuca bislang klang, vielleicht macht das so glücklich, dass man mit einem ordentlichen Computer seine Wohnung so leeren kann und der soviele Dinge macht, die man selber nicht tun möchte. Ansonsten verwurstet er diverse HipHop Platten, viel Easylisteningpathos, Luftkissensofas und anderes Geplänkel mit Leichtigkeit und klingt immer dann am besten, wenn wenig zu hören ist.

BLEED ●●●●

DJ WALLY - [QUATERMASS]

„I Must Be Mad" heisst der erste Track. Auf dem Cover stehen hässliche Zwerge auf irgendeiner amerikanischen Veranda herum und scheinen nun wirklich nichts Gutes zu beabsichtigen. Die Beats hoppen, aber keinesfalls zum Kindergeburtstagswettschokoladenpuddingessen. DJ Wally ist nicht durchweg böse. Aber ganz gesund ist er auch nicht. Das sind Tracks, die dieses komische Gefühl aus den Kellerszenen des Lämmerschweigens wieder aufleben lassen. Und genau das macht Spaß an Wallys Tracks. Durchaus tanzkompatible und gar nicht so abseitige Sounds und Rhythmen verpackt Wally in seltsame Kostüme. Das Nachdenken über das merkwürdige Lächeln des alten Mannes an der Straßenecke. Wally scheint mehr über uns zu wissen als wir ahnen. Also lassen wir sie rein in unser Haus, die fiesen kleinen Dinger.

CJ ●●●-●●●●

ASMUS TIETCHENS - BETA-MENGE [RITORNELL 22]

Erst alpha, nun beta, gamma, delta, Greek-Win soll weiter zählen. Jeder Buchstabe jedenfalls ein Zahlenwert, der auch tönt. In diesem Fall sinds die bits, die ihre digitale Nachgeburt zum Klingen bringen, wo sich die mangelnde Dynamikabtastung selbst und das Signal gleich mit überholt. Beta liefert diese wohlgeordnete Menge an Quantsierungsrauschen, recycled sie, selbstredend mit einer Spur Rhythmuswürze, und dynamisch etwas angedickt, sonst wärs doch etwas dünn, vie zu flüchtig. Mag das wohl den Geschmack treffen? E.M. Cioran hilft wie gewohnt: „eine philosophische modeströmung setzt sich durch wie eine gastronomische: eine idee läßt sich so wenig widerlegen wie eine sauce". Bon apetit.

XENYA ●●●●●

STUDIO ONE SOUL [SOULJAZZ, INDIGO]

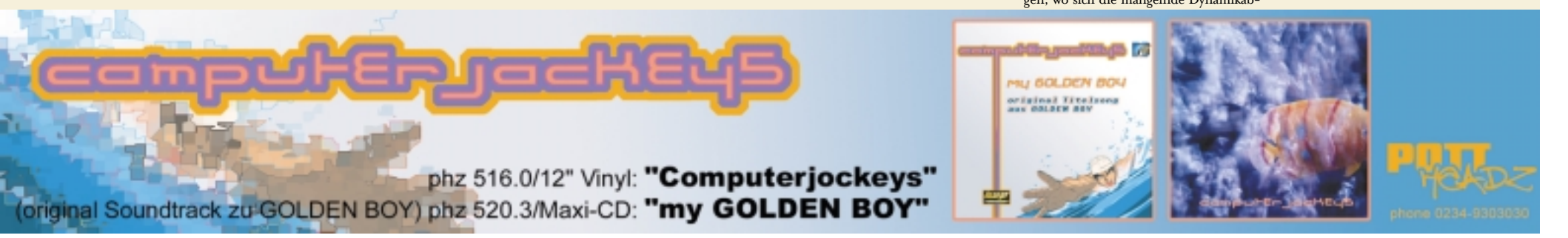
Als Anfang der 60er Jahre der Strom an amerikanischem R&B in Jamaika langsam versiegte, sorgte Sir Coxsone Dodds legendäres „Studio One" für musikalischen Ersatz. Dass jene jamaikanische Popmusik immer noch stark von amerikanischem Soul und Funk beeinflusst war, zeigt diese Zusammenstellung von Coverversions, jetzt erschienen auf dem rührigen Re-Release-Label „SoulJazz", das schon mit Compilations wie den „Studio One Rockers" und der „Dynamite"-Reihe positiv aufzufallen wusste. Titel von Barry White, denTemptations, Otis Redding, Aretha Franklin oder den Detroit Spinners gibt es hier in Reggae-Versionen von den Heptones, Ken Boothe, Norma Frazer, Alton Ellis, Jackie Mittoo und anderen. Trotz oder grade wegen der oft schraddeligen Sounds eine wahre 60s-Zeitgeist-Schatztruhe. Und obendrein eine klasse Tanzplatte.

ASB ●●●●

AFRO CELT SOUND SYSTEM - VOL.3: [REAL WORLD/VIRGIN]

Irische und afrikanische Musik verschmelzen hier und setzen ungekannte spirituelle Energien frei. Ein tanzbarer irischer Volksfest-Rave aus Breakbeats, Dudelsack, Conga und dezenten Acidelementen. Peter Gabriel, der Real World Label Boss und Green Forest Veteran, lässt es sich da nicht nehmen, selbst auf einigen Tracks zu singen. Aber jetzt kommt's: Robert Plant himself leiht einem Track seine Stimme. Außergewöhnliche Mischung. Ein Must für jede zünftige Outdoor Party in diesem Sommer.

CHILLA ●●●●●



PROJECT 2000
IT`S ABOUT TIME [MOTOR/UNIVERSAL]

Projekt 2000 wandert mit ihrem ersten Album auf den Spuren Incognitos. Der Easy Jazz Sound wird hier allerdings ein wenig frischer mit Drum and Bass-, Hip Hop- und House-Elementen aufbereitet, ohne die nötige Portion Funk zu vergessen.

CHILLA ●●●

NITE:LIFE 05
MIXED BY NICK HOLDER [NRK MX05]

Die nite:life-Reihe bleibt verlässlich. Nick Holder schert sich längst nicht mehr um Diskohouse, sondern verfolgt auch als Selecter und DJ seine anlatinisierte Deephouseschiene, hier von Rob Mello über The Rurals und seine eigenen Tracks bis Jazzanova, die gerne in der Punica Oase Station macht, aber nicht in Shorts, sondern im weißen Leinenanzug. Nie zu leicht, aber immer mit einem Qui Vive-Schnipsen.

JANJ ●●●●

JUSTIN BERKOVI - TRANSIT [MUSIC MAN]

Es gibt nichts, was man an Berkovi nicht groß finden sollte. Nunja, vielleicht die Versuche in langsameren Tempi, die ihm nicht ganz so liegen. Auf dem neuen Album auf Music Man kommen die Tracks raus, die weniger dem üblichen Basslinerockerwahnsinn verpflichtet sind, sondern eher der detroitig pulsierenden Seite von Berkovi. Das kann stellenweise dann schon mal einfach etwas Oldschoolig wirken, wenn man es mit anderen Berkovi Tracks vergleicht, und kommt so richtig erst nach einiger Zeit in Fahrt. Für Leute mit großen Kopfhörern.

BLEED ●●●●

VINCE CLARKE & MARTYN WARE SPECTRUM PURSUIT VEHICLE [MUTE / CDSTUMM194]

Clarke (Depeche Mode, Erasure, Yazoo) und Ware (Heaven 17), zwei Helden eigentlich, legen ihr zweites gemeinsames Album vor (Hat das erste jemand gehört? Ich kann mich beim besten Willen nicht dran erinnern) und tragen ganz schön dick auf. Lange, ausladene Tracks, die man am ehesten als wirklich klassischen altbackenen Ambient, ohne Deepness a la Eno oder Budd allerdings. Stattdessen zwitschern Vögel, plinkern die Harfen, es rauscht und sweept, man kennt das ja. Immer wieder gibt es wahnsinnig schöne Passagen, nur als ganzes funktionert das Album nicht. Nicht mehr um genau zu sein, denn wer will schon den 25. Aufguss eines schnöden Earl Grey, wenn ein ökologisch korrekter Gunpowder lockt?

http://www.mute.com/

THADDI ●●-●●●

BADMARSH & SHRI - SIGNS [OUTCASTE]

Badmarsh & Shri waren mit Talvin Singh, Loop Guru, Asian Dub Foundation undTransglobal Underground so etwas wie die Erfinder des Asian Underground, jener britischen Mischung aus Jungle und traditioneller indischer Musik. Tabla and Bass, sozusagen. Ihr aktuelles Album geht einen Schritt weiter und verarbeitet zusätzlich Elemente aus Dancehall, südamerikanischer Tanzmusik und Hip Hop. Dazu kommen noch ein indisches Streichorchester und der unverwüstliche UK Apache, der in „Get Up" nicht mal vor James Browns „Sexmachine" halt macht. Einige Versuche in Richtung Mainstream-Pop sind zwar eher fragwürdiger Natur, die Tanznummern (siehe „Get Up") gehen aber gut los.

ASB ●-●●●●

MOCEAN WORKER - AURAL & HEARTY [PALM PICTURES]

Adam Dorn wechselt seine Produktionen und Jobs wie andere ihre Fahrradansteckla mpenbatterien. Nach dem ziemlich düster-coolen Drum'n'Bass-Album „Mixed Emotional Features" von 1999 präsentiert uns der Mann nun seine eingängigste Musiksammlung. 12 völlig unterschiedliche Tarcks, die aber doch eines gemeinsam haben: Party. Hier soll getanzt werden. Der Mocean Worker hat den Groove, die Ideen und die guten Produktionsmöglichkeiten. Das ist keine Frage. Doch wirkt das Album im Ganzen ein Stückweit zu offen. Die Falle der Beliebigkeit schlägt zu. Dann lieber einzelne Tracks wie das stampfende „Hey Baby" oder die Cha-Cha-Persiflage „Tres Tres Chic" herauspicken und isoliert vom Rest dieses Tonträgers hören.

CJ ●●

FAB FACTORY - CITY LIGHTS [POTTHEADZ 213.2]

Gangster-2-Step könnte man diese 15 Tracks vielleicht nennen, wenn man sie überhaupt in die 2 Step-Ecke sperren will. Dangerous Drums wäre Fab Factory wahrscheinlich recht. Knarzig unversöhnlich ist der Vibe, Berliner Yardies mit Ärger am Stecken und Reggae im Hinterhof. Deckart, General Elektrick und Tricky D entwerfen eine spannende Alternative im Breakbeatbusiness, die sich gegen Zuckerguss genauso sperrt wie gegen bollerige Hemdsärmeligkeit, die sich als Untergrundehrlichkeit missverstehen würde. Wer seine Breakbeats gerne im verminderten Nu Skool Breaks-Tempo mag, aber auf die Klarheit und lässige Beweglichkeit, die man von 2 Step lernt, nicht verzichten will, der ist mit den „City Lights" bestens bedient.

JANJ ●●●●

STONE.SCISSOR.PAPER - 01.STONE [PLAY/INDIGO]

Elektronika aus Japan mit dicken Beats findet der geneigte Hörer genauso wie die Thievery Corperation auf dieser sehr schönen Compilation. Nicht so freakig, wie man das bei Musik aus Japan erwarten würde, aber verspielter Downbeat düster und dick.

CHILLA ●●●●

LITTLE COMPUTER PEOPLE ELECTRO POP [PSINET]

Jetzt ist Anthony Rother, was bei diesem Pseudonym ja eigenlich nur eine Frage der Zeit war, auch auf die Minipops gekommen. Eine Sammlung fluffiger Vocoderelectroerwachsenengameboy Tracks mit kantig scharfem Popappeal, etwas gruftig EBM-iger Attitude gelegentlich, schwelenden Synths, 80er Schlagwerk und Hi-Energie Discoeffekten in verschiedensten Mischungen.

BLEED ●●●-●●●●

EWAN PEARSON - SMALL CHANGE [SOMA CD24]

Ewan Pearson ist Maas. Dieser andere Mass, Timo Maas, ist nur ein illegitimer Entrepreneur mit einem Wurf. Ewan Maas Pearson hingegen ist eine sichere Bank im Remixwesen. Soma versammelt seine liebsten Remixe, die er für Count Zero, Leftfield, Aaron Carl, Two Banks of Four oder Chaser zurechtgeschneidert hat, Haute Couture geschneidert wohlgemerkt. Immer bereit, die Potentiale der Originale zu verstärken, unterwirft er sich dem Gestus der jeweiligen Tracks, statt ihnen seinen eigenen aufzuzwingen. Ein Mann mit Einfühlungsvermögen, dass ihn auf mehreren Hochzeiten von Downbeat bis jazzigem House mit gleicher Bravour tanzen lässt.

JANJ ●●●-●●●●

V/A - STAEDTIZISM 2 [~SCAPE]

Das Klischee vom Stillstand der Zeit. Wirkt natürlich deutlicher in der Großstadt. Kann aber auch das Dorf oder Studenten-Town auf der Symbolebene ausbremsen. Letztlich aber bleibt alles beobachterabhängig. Jeder Beobachter sehnt sich nach Pause. Also egal ob Acker, Unibüro oder Berlin Alexanderplatz: „Staedtizism 2" auflegen, und den alltagshektischen Flow anhalten um einzusteigen ins Aussteigen. Aber nicht im blöden Hippiesinn und auch nicht antiatom, sondern schon mit Hilfe der Maschinen. Zumindest sekundär. Primär helfen Musikproduzenten wie System (Opiate und Dub Traktor), Jan Jelinek, Process, Sad Rockets oder Neulinge wie Nolte und Bus. Die sollen auch erwähnt werden. Im Prinzip aber funktioniert „Staedtizism 2" namenlos. Das Minimale wird ein klein wenig weiter aufgeblasen, macht sich etwas selbstbewusster bemerkbar. Nicht nur für Reduktionsfreaks any longer. Zwölf Tracks, die einen aus dem Leben rausreißen und in einer Art Erholungs-Dub-Wolke mit Jazz- und Houseanleihen jenseits des Medienterrors festhalten. „Staedtizism 2" ist eine eigene Art Musik. Nimm „Pop Ambient 2001" dazu, und du kannst bedenkenlos für immer auf die Insel fahren. Eine Klasse für sich.

CJ ●●●●●

MONIKA KRUSE•VOODOOAMT PANORAMA [TERMINAL M]

Erstes Album von Monika Kruse mit Patrick Lindsey auf ihren eigenen Label Terminal M, und alles bleibt in der Schwebe. Die große Werbetrommel wie auch das sehr personalisierte Artwork - Monika Kruse wird feminin-elfenhaft ikonografiert, Patrick Lindsey steht Dave Steward-like im Hintergrund, Coolness und Kompetenz gleichermaßen ausstrahlend - deuten darauf hin, dass man eher auf die große Öffentlichkeit als lediglich auf die Clubszene zielt. Die Tracks selbst machen wenig Konzessionen in diese Richtung. Da ist alles am rechten Fleck. „Panorama" bietet loopbasierten Techno - nicht zu hart, nicht zu düster, aber auch nicht zu sehr auf eine Nische zielend. Manchmal hat man den Eindruck, dass Monika Kruse und Patrick Lindsey ein bisschen zu sehr auf den Floor schielen, als dass sie für größere Überraschungen sorgen könnten. Die auffälligste Nummer, Route 27, die auch als Maxi mit Thomas Schumacher Mix erhältlich ist, basiert auf einer dieser stoischen EBM inspirierten Sequenzen, die sich sieben Minuten drehen und winden und sich durch Percussion und Break steigern. Das ist nicht nur funktional und deep, sondern auch ein recht ökonomischer Umgang mit Ideen.

FELIX ●●●-●●●●

THIS ADVERT IS ... POSSIBLE ...

possible music distribution gmbh ▯ liberda str. 10 ▯ 12047 berlin ▯ germany
+49.(0)30.627 347 41 ▯ +49.(0)30.606 903 91 ▯ fx +49.(0)30.627 347 33 ▯ info@possiblemusic.de ▯ full backstock catalogue at www.possiblemusic.de

IN STOCK

c-side 003 :: paul mac
cetron 04 :: h&r
coda 04 :: hiroaki iizuka
destyl 01 :: random / noize
instillation 015 :: h&r
kinetik 016 :: ion
ll records 009 :: digital princezz
****null 0.1** :: aeox
****schema-f 01** :: frank yentner
sheer 013 :: abi lonnberg
recognition 004 :: jacek sienkiewicz
patterns of change 06 :: unknown
taigatrommel 001 :: v.a.
tokomak 05 :: don williams
****xtra lenght 04** :: user rmxs

ON THE WAY

automatic 006 :: mark hawkins
complex 07 :: chris gibson & sam watson
context 06 :: v.a.
****first cut 04** :: quarry
first digit 04 :: lance samuel
frame work 09 :: mace
instillation 016 :: reducer
parallel 011 :: velocette
parotic 09 :: aj hunter
resounds 07 :: lance samuel
serie 07 :: the sense
sheep 024 :: raoul delgardo
sheep 025 :: john tejada : frank hunter rmxs

soon on surface: **mental.ind.records**** and **semi-automatic**

...KEEP BUGGIN' YOUR DEALER FOR THIS SHIT...
...ONE DAY HE WILL BREAK...!

EXCLUSIVES

GERMANY
adapted vinyl :: afterlife :: audio texture :: automatic :: belief systems :: bipolar :: cetron :: coda :: complex :: context :: currently processing :: destyl :: dust :: frame work :: gecko :: instillation kinetik :: lino 27 downwards :: ll records :: mono :: parallel :: parotic :: patterns of change :: pornflake :: progress report :: realtime :: recognition :: resounds :: rodz-konez :: rogue beats :: series sheep :: sheer :: spore :: syl:label :: taigatrommel :: tektite :: tokomak :: vex :: wilde & wolsey :: zeitgeist :: zet

**WORLDWIDE *echnoton :: first cut :: null :: schema-f :: laufwerk :: xtra length*

COMPACT DISC

NIOBE - RADIOERSATZ [TOMLAB 14]
Niobe ist Yvonne Cornelius. Niobe ist mehr als das, aber unglaublich skurrile Musik. Schon der erste Track lässt daran keinen Zweifel. Verschiedenste Vocals zwischen Cabaret und Billy Holliday bilden zusammen mit klar strukturierten Tracks aus wobbelnden Basslines und merkwürdigsten oder eben ganz einfachen Samples, auf unmögliche Weise ein geschlossenes Bild, auch wenn es schwer und mit jedem neuen Stück schwerer zu fassen ist. Einige Tracks klingen wie Alienbalettmusik, andere wie aus dem Grammofon herausoperierte Nähe, manche wie das subfrequente Pulsieren eines weissen Riesen, andere wie ein von Satteliten aufgenommenes und unterwegs gründlichst durchdigitalisiertes Bild von grossen Momenten eines Marilyn Monroe Auftritts auf der Grabrede von Kennedy oder eben doch wiederum ganz ganz anders. Eine der aussergewöhnlichsten Platten des Jahres.
BLEED ●●●●●

MOTION RE(E)LEASES SERIES [SPA.RK 001]
Fibla aus Barcelona hat ein Label gegründet. Und wie zu erwarten versammelt er um sich für den Start eine Menge an brillianten Acts irgenwo in den grossen Weiten zwischen Quatermass, Mille Plateaux, Bip-Hop, Sprawl und logischerweise Locals, um das zu feiern. Bump`n`Grind, Si-Cut.db, Ben Hatchelt, Balb/C, Komp (Tilliander) und Mikael Romanenko liefern 6 unterschiedlichste, aber immer sehr nah gehende Tracks. Hatchelt, der sich, kürzester Name für einen Act ever, hier „." nennt, spricht Bände einer neuen digitalen Kammermusik. Reduziert, klar und einfach, aber dennoch mit digitaler Tiefe und melodischer Mächtigkeit, aus der es kein entrinnen gibt. Musik für frischgewaschene Parkettfussböden und Blicke in die Weite einer architektonisch eingebetteten Geometrie. Tilliander zeigt sich mit „Apablo" zwar clickernd, aber melodisch wärmer als auf seinem unglaublichen Mille Plateaux Album und entwirft Downtempo-Resolutionen der dritten Art für Aliens auf Kanalkreuzfahrt in angezerrten Handshakes. Bump`n`Grind verlegen sich für heute mal auf die grade Bassdrum mit Schlieren, Si-Cut.DB auf die Zersplitterung eines neuen Genres von Jinglemelodien ohne Oberfläche, aber mit endlos zwitschernder Dehnung. Balb/c sind die ersten die dem ganzen dann einen „klassischen" Elektronika-Bezug geben. Grabende Beats und schwere Harmonie und ausklingen lässt sich das Ganze mit einem Track des Schweden Mikael Romanenko, der in fluffigem Kathedralenjazzswing den weiten Bogen zwischen Nähe und digitaler Endlosigkeit, den die EP beschreibt, zusammenfasst. Perfektes Debut.
BLEED ●●●●●

SILO - ALLOY [SWIM]
Schweb. Surr. Tucker. Bulk. Stoisch. Rhythmus. Maschinengeräusche. Hall. Peitschenhiebe. Weite. Prime Movers. Menschen. Stimme. Variationen. Post. Joy. Divison. Instrumental. k2. Verschiebungen. Bässe. Langsamkeit. Anspannung. Gleichmäßigkeit. Gleitmäßigkeit. Motor. Dahinter. Setzungen. Voraussetzungen. Größe. Zuverlässigkeit. Contrast. Sachlichkeit. Melancholie. Bügelfalten. Haarspitzen. Rucksäcke. Schleifen. Dürre. Wälder. Grün. Evolved As Into Vertical. Abschalten. Einschalten. Vergessen. Erinnern. Entwicklung. Prozess. Irreversibilität. Foliage. Länge. Repetition. Rocktrio. Digitalität. Rauschen. Beat. Those Adopted By People. Mächtigkeit. Wolkenkratzer. Seenplatte. Anonymität. Einlullen. Wiedereingliederung. Repose. Batumm. Batumm. Surr. Schwirr. Hören. Nochmal. Jetzt. Schlagzeug. Traum.
CJ ●●●●

SLAG BOOM VAN LOON - SO SOON [PLANET µ]
Remixe des Albums der Paradinas (Labelboss, muss man vielleicht nicht noch extra erwähnen) Speedy J Koproduktion kommen von Coil, Four Tet, Matmos, Boads Of Canada, Tipper, M-ziq, Horse Opera und Leafcutter Joe(?). Boards Of Canada halte ich mittlerweile für die Orb dieses Jahrzehnts so „Little Fluffy Clounds" mässig plustern sie ihre Tracks raus. µ-ziq gibt sich unerwartet clubbig, so als würde er langsam lieber eine Art Kit Clayton mit Hippie-Appeal sein, Leafcutter John bringt uns ein Meisterstück zwischen Musik, Konkret und digitalem Razzledazzle, Tipper Küchenutensiliengeklapper für professionelle U-Bahnkatastrophenskater, Horse Opera (ja ja, ich weiss, wir skippen das hier nur an, wie so oft bei Compilations, das ist eine Frage des Zeitmangels, des Platzmangels, und ich sage, dass hier mal eben stellvertretend für soviele andere Platten die viel mehr Platz, Zeit, Welt, Geld, etc. verdient hätten, wie diese hier eben auch) reduzieren die Clicks auf die Zwischenstellen einer Minimalen Electronicaswingermelodie mit Bonusbleeps, Four Tet kommen etwas voller als auf ihrem folkigen Album, Pole als Technoheld der ersten Stunde mit einem seiner Tracks in dem Dub weniger Genre und dafür mehr Musik ist, Matmos albern, as usual, in klapprig kickender Funkyness von Samplesplittern, Coil, z.Z. immer noch beste Freunde (Singular) von Autechre beharren auf das Recht von Soundskulpturen und hatte ich schon gesagt, daß Boards Of Canada... Vielseitig, un-µ-sikalisch, Killerknabberei.
BLEED ●●●●●

EKKEHARD EHLERS PLAYS ALBERT AYLER [STAUBGOLD 019]
Gnadenlos bezuglos zu Albert Ayler wie ich nun mal bin, kann ich mich auf dieser Platte von Ekkehard Ehlers, die auf Traditionen verweist, deren Spuren ich vielleicht grade noch auslesen kann und will, (EE btw. von Auch & Autopoeieses) eher über die wenigen Ähnlichkeiten zu seinem Betrieb Album auf Mille Plateaux zurechtfinden. Über die behutsamere, bewahrendere Weise im Umgang mit „klassischem" Material, das sich auf zwei grossen Stücken in gut gestreuten Algorithmen bricht. Musik eher als Event von etwas, das man anders nicht zu fassen bekommt, als im traditionellen Sinn, als etwas das geschieht, seine eigene Logik mit der anderer Elemente bricht. Beherrscht von einem durchgehenden zu Grabe tragen des Bogens, der über Seiten streicht.
http://www.staubgold.com
BLEED ●●●●

PATHAAN PRESENTS STONED ASIA MUSIC [STONED ASIA MUSIC]
Global Beats und Ambient Grooves von der Creme de là Creme des Genres. Angefangen mit Nitin Shawney über Asian Dub Foundation bis Thievery Corporation ist hier alles vertreten, was Rang und Namen hat. Aber auch unbekannte, sehr vielversprechende Acts sind auf dieser ziemlich kompletten Compilation vertreten. Sitar for your Karma!
CHILLA ●●●●

WWW.STRAIGHTAHEAD.COM [STRAIGHT AHEAD RECORDINGS]
Straight Ahead ist ein Fusion Label aus der Schweiz, das seine letztjährigen Hit-Veröffentlichungen noch eimal auf CD zusammenfasst und damit deutlich macht, dass auch die Schweiz zu Fusion-Höchstleistungen fähig ist. Die Tracks haben im vergangenen Jahr schon so manchen Tanzboden zum Dampfen gebracht - dank DJs wie Gilles Peterson, Rainer Trüby oder 4Hero.
CHILLA ●●●●-●●●●●

MALARIA! VERSUS ... [UNIVERSAL RECORDS]
Hier habt ihr sie nahezu alle, endlich, 13 auf kompakter Disk. Nach chartkompatibler Ausreizung der Chicks-Version des Malaria!-Klassikers anno 82 'Kaltes klares Wasser', der orginal zuerst auf der 12" 'White Water' auftauchte, marschiert Wolfgang Voigt aka Wassermann basslastig vocodiert vorrüber. DJ Kotze & Tease verströmen mit hypnotisch pulsierendem Funk Mitklatschzuckungen. Atomheart remixt minimalhousend in 90s Revival Manier. Ellen Allien forscht in düster-paranoiden EBM-Gefilden. Mit Sun Electric wird die Machtfrage im 'MachdochMix' elektronisch verkraftwerkt und Barbara Morgenstern sinniert über Geld, vermittelt dabei mit loopender Pianountermalung melancholische Ruhe in Denkerpose, in der Gudrun Gut und Beate Bartel (Liaisons Dangereuses) gerade selbstvergessen eingeschlummert sind. Schlafen, vergessen und träumen. Matador geben sich zirpend und relaxt. Alter Ego hingegen sind hellwach und verarbeiten das Studentenpogo-Orginal aus den frühen 80ern zu einem smarten Elektromix. In 'Geh Duschen' geht es - anders als vielleicht erwartet - um Vernichtungsduschen während des Holocausts - gewagte Problematik in adäquater Bewerkstelligung. Ausführungen ganz anderer Art unternimmt Dr. Motte und fragt 'How do you like my new dog'? Ganz gute Promenadenmischung. 'Solex collagiert 'Your Turn To Run'; und atemlos ist man bereits, bevor Thomas Fehlmann mit seinem 'Running Remix' loslegt und locker an uns vorbeijoggt. Feine Zusammenstellung. Now it's your turn to run and get it.
www.superstar-recordings.de
ANETTF ●●●●

REUBER - RUHIG BLUT [STAUBGOLD 018]
Warum gilt Köln eigentlich nicht als Hochburg ambienten Minimalismus? Staubgold`s neue Platte, die zweite Reuber, besteht aus 3 Tracks (Vinyl 2). „Ruhig Blut A" ist lang, fast besinnlich, chromatisch klar und bewegend, in Bögen, die schon mal weiter sein können als ein Partikelbeschleuniger, mit der unberechenbaren Präzision aus Beziehungen zwischen Anziehungskraft, Meteoritenschnee, Zirkulation und Unvorhersehbarkeiten in Kleinstpartikelüberlebensstrategien. „Ruhig Blut B" ist lang, fast laut, rockend, zerrend, auf Fülle hin konzentriert, bis hin zum Rauschen und ufert in einer fast organisch digitalen Informationsflut etwas aus. Der Bonustrack der CD „Schlaf Gut" fast unbeweglich schön. So zerrissen wie der Titel des Albums ist auch die Musik.
BLEED ●●●●-●●●●●

INCOGNITO-LIFE STRANGER THAN FICTION [TALKIN`LOUD]
Ein neues Album Easy Jazz Koryphäen aus UK. Sehr ruhig, sehr schön. Ja das kennt man wieder, diese Arrangements und Vocals. Incognito wissen wie man`s richtig anpackt. So finden sich auch neue Einflüsse aus den letzten Jahren NuJazz und Talkin`Loud wieder. Sozusagen eine weitere Verfeinerung. Hoffentlich gibt`s bald wieder tolle Remixe. Vertrauen wir drauf.
CHILLA ●●●●

FETISH 69
DYSFUNCTIONS AND DRONES [TROST REC]
Die Wiener Elektronika um die Band Fetish 69, verstärkt von Mick Harris aka SCORN und James Plotkin, stellen auf dieser Doppel CD ihre dunklen Machenschaften vor. Mit dieser Distorted Beats und Breaks Compilation ist jetzt auch Österreich ein fester Bestandteil des internationalen Noise Networks.
CHILLA ●●●●

MARDI GRAS.BB - SUPER SMELL [UNIVERSAL JAZZ]
Die Mardi Grass Big Band spielt alte und neue Stücke. In ihrer schwer funkigen Art und Weise interpretieren sie zum Beispiel „Riders On The Storm" von den Doors und „Also sprach Zarathustra" von Richard Strauss. Heraus kommt ein wildes Big Band Intermezzo. Auf der limitierten Doppel CD gibt es ein Musikvideo und ein Superactive Game zu entdecken. Huh.
CHILLA ●●●●

NOVISAD - SELEYA [TOMLAB 13]
Für Releases von Kristian Peters aus Rostok, hier oder als Adlib auf Kraak, nimmt man sich immer besonders viel Zeit. Es ist Musik , die die Zeit herausfordert. Looporientierte ruhige endlose Stücke, die sich immer weiter in sich selber eingraben, über geringe Mittel eine Art Sucht nach diesem Geheimnis erzeugen, das keins sein will oder ist, weil es sich so klar zeigt wie es eben einfach ist. 13 Tracks zwischen Schlaufen von Bewegungen, die erst durch ihr Verrinnen wirklich geworden sind, tragenden Konstruktionen einer architektonischen Beschränkung auf konturlos klaren Formen und dem Versuch etwas zu greifen, was einem ständig unter den Armen hindurchweht, aber dennoch so greifbar erscheint. Massiv menschliche Musik in einer konzentrierten Heiterkeit unnachgiebig fokussierter Skizzen.
BLEED ●●●●●

DETROIT HISTORY PART 1 [TRESOR]
Das ist natürlich ein äußerst programmatischer Name, den sich die Detroiter Techno- und Houseproduzentin Kelli Hand für ihr erstes Album auf Tresor ausgesucht hat. Grund hierfür ist das letztjährige Detroit Electronic Music Festival, das K. Hand als Inspiration für die Tracks gedient hat. Das mit dem History läuft schon auf eine stilistische Fokussierung auf Oldschool hinaus. Sägige Technostomper treffen auf flächige Electrotracks, alles eher im oberen Geschwindigkeitsbereich, aber nicht stumpf ballernd. Schöne, aber sehr traditionalistische Platte. Können wir trotzdem nächstes mal eine Geschichte der Zukunft haben?
FELIX ●●●●

SAVAS YSATIS - SELECT [TRESOR 171]
Savas Ysatis hat seinen ständig zwischen den Polen Detroit und Dub hin und her pendelnden Sounds dieses mal mehr auf House ausgerichtet und wirkt dabei richtig Uptempo und pumpend, gelegentlich sogar vollmundig, und wenn man es nicht besser wüsste, würde man ihn für einen Schweden halten. 9 Tracks upliftender, dezent deeper Housetracks für nahezu jede Zeit.
BLEED ●●●●

PENFOLD PLUM - SCIBBLED I INFANT [WICHITARECORDINGS/CLEARSPOT]
Ein kleines Meisterwerk in 6 Tracks das Tom Hill aus London hier vorlegt. Zottelige Breaks in einer Art Lofi wie man sie nach Req nicht mehr erlebt hat, massiv trashig aber emphatisch pathetisch aufgeblasen und dennoch schüchtern, voller seeliger Melodien mitten im schwergewichtig über einen hereinbrechenden Chaos. Mal einfach nur dem digitalen Eismann hinterherschliddernd („Blim Blom") macht er ein weiteres dieser Music for Children Tracks, die man noch in Jahren vor sich hinsummt, wenn man auf die Bahn wartet, oder er fusselt sich einfach irgendwie durch die knatterigen Welten eines Midiwahns für Hyperaktive, damit wir alle ihm glauben, die Welt ist was sie für Penfold Plum bereithält. Grosse Platte. Unbedingt checken!
BLEED ●●●●●

NETAUDIO

TEXT: JANKO RÖTTGERS

BRANDON DOVE: DEEP INSIDE
(http://www.tokyo2051.org)
Interessante Neuigkeiten von Tokyo 2051: Der House-Ableger von Tokyo Dawn Records hat eine neue Website, ein neues Audioformat (Ogg Vorbis) und zwei neue Sparten. Die blaue Edition ist deeperem House vorbehalten, orange dagegen für die jazzigen Tracks. Brandon Doves Track ist zwar in gewisser Weise tiefblau, aber eben nicht grad Deep House deep und deswegen orange. Alles klar? Ein netter Track auf jeden Fall, mit einem sehr souligen Vocal-Sample, einem etwas zu sehr knurrenden Analog-Synthie, Nu Jazz-inspirierten Drums und einer Atmosphäre, die an spukige Black Jazz Chronicles-Tracks denken lässt.
JANKO ●●●●

COMPUTERJOCKEYS: GOLDENBOY THEME
(http://www.mtvhome.de/goldenboy/)
Goldenboy ist MTVs seltsamer Versuch, ein weiteres Standbein auf dem Cartoon-Gebiet aufzubauen. Uns gibt diese japanische Zeichentrickserie Rätsel über Rätsel auf: Wo ist bloß der Witz? Wer lässt sich diesen ganzen pubertären Kram einfallen? Und warum schalten wir eigentlich trotzdem Woche für Woche wieder ein? Eine schöne Ausrede weniger dafür gibt es, seitdem MTV den Titeltrack zum kostenlosen Download anbietet. Der stammt von den Computerjockeys, spielt wie die Serie auch ein bisschen mit Klischees rum - Hauptsache fern und östlich, der Rest ergibt sich schon von allein - und klingt dabei aber dennoch halbwegs nett und fluffig. Ein bisschen kurz, aber trotzdem ganz nett.
JANKO ●●●

AARON GOLDBODY VS. LUKE THE WIZARD: Z VESELJEM EXPORTED EP
(http://www.kahvi.stc.cx)
Einen ganz anderen Goldenboy hat sich das kleine, aber feine Kahvi Collective an Land gezogen. Aaron Goldbody ist jemand, der es versteht, den sonst eher Nu Schooliger unterwegs seienden DJ Nova alias Luke the Wizard auf die Sonnenseiten des Lebens aufmerksam zu machen. Dass die beiden eigentlich eine Person sind, ist dabei schon wieder unwichtig, denn sie geben auf jeden Fall ein gutes Paar ab. Wie dem auch sei: Kahvi #19 ist eine EP mit zwei sehr, sehr netten Electronica-Tracks von der Sorte, die einen bis spät am Abend vergessen lässt, dass selbst sonnige Samstage bisweilen zu vergehen drohen. Irgendwann sitzt man dann im Dämmerlicht da, etwas benommen, aber immer noch ganz warm ums Herz. Sehr schön.
JANKO ●●●●●

LAZYFISH: LIVE FROM MOSCOW UNIVERSITY
(http://lazyfish.mu.ru)
Lazyfish präsentiert uns auf seiner Website ein 19-minütiges Live-Set mit Fotostory und Vorgeschichte: Eigentlich war er im Sommer 2000 zu einem Live-Set ins Berliner WMF eingeladen, bekam aber kein Visum. Kurzerhand setzte er sich mit seiner Crew (u-A. Scsi-9 und Moorush) in die Moskauer Universität, schloss die ganze Technik an eine fette Standleitung und schickte die Musik übers Netz nach Berlin. Der Download präsentiert uns sozusagen die Höhepunkte. Beginnend mit netten IDM-Beats hangelt sich Lazyfish durchs abstrakte Niemandsland, um dann Chain Reaction-Deepness zu verbreiten, danach mal wieder den Commercials Sample-Reißwolf anzuwerfen und die Sache ganz entspannt ausklingen zu lassen. Zwischendurch erkundigt sich auch noch ein besorgter Mate Galic am Telefon: „Are - you - there?" Extrem vielseitig, spannend und spaßig.
JANKO ●●●●●

ACUSTIC: FROST
(http://www.systemf3.com)
Systemf3 ist eine Website aus dem Hobby Industries-Umfeld, die uns regelmäßig nette, neue Tracks ohne große Worte drumherum präsentiert. Unbedingt einen Download wert ist Frost von Jesper Skaaning alias Acustic. Eine kleine, zarte Melodie swingt im Hintergrund herum, während es im Vordergrund nett knarzt und und knackt. Knack und Dub mal ganz melodisch. Die Tracks werden übrigens in unregelmäßigen Abständen immer mal wieder gegen neue ausgetauscht, so dass immer nur zehn online sind. Das bedeutet einerseits natürlich nette Abwechslung. Andererseits ist Frost schon seit Februar online und damit bestimmt bald fällig. Also Beeilung! Denn diesen Track zu verpassen, das wär wirklich zu schade.

COCOON MIXED SESSIONS

steve bug presents the flow

FR. 18.05. STERN RADIO, BERLIN - RELEASE PARTY
SA. 19.05. JOUE JOUE, ERFURT

FR. 25.05. MONZA, FRANKFURT

FR. 01.06. STERN RADIO, BERLIN
SA. 02.06. LOFT FESTIVAL, LAUSANNE

DO. 14.06. SUTTON @LO.LI.TA., BARCELONA
FR. 15.06. COCOON CLUB @LA TERRAZZA, BARCELONA
SA. 16.06. LAREAL, OVIEDO
S0. 17.06. BERLIN CLUB, GIJÓN

FR. 22.06. QBASE CLUB, ATHENS
SA. 23.06. SCUBA CLUB, SHEFFIELD
SO. 24.06. SWITCH, DUBLIN

DO. 28.06. FUSION FESTIVAL, HAMBURG
FR. 29.06. STERN RADIO, BERLIN
SA. 30.06. DISTILLERY, LEIPZIG

FR. 06.07. WWW.CLUB, KÖLN

FR. 13.07. STERN RADIO, BERLIN
SA. 14.07. ELECTRIC DELICATE CLUB, MÜNCHEN

FR. 20.07. STERN RADIO, BERLIN-LOVE PARADE WEEKEND

STEVE BUG PRESENTS "THE FLOW"
COCOON MIXED SESSIONS - CORMIX002
RELEASE DATE 28.05.01

INCLUDING TRACKS BY HÅKAN LIDBO, STEVE BUG, SCHMOOV,
ANTONELLI ELECTR., RECLOOSE, MOOD II SWING,
MARSHALL JEFFERSON VS. NOOSA HEADS AND MORE...
MIXED AND COMPILED BY STEVE BUG

DISTRIBUTED BY INTERGROOVE
FAX ++49 (0) 61 96 / 88 93 27
AND WWW.COCOON.NET

COCOON RECORDINGS
NORDENDSTRASSE 30B · 60318 FRANKFURT
TELEFON 069 · 95967528
COCOONRECORDINGS@COCOON.NET

PHOTO BY DANIEL ZANDER

www.cocoon.net

DEUTSCHLAND

HOLGER FLINSCH MOORFEUER
[3D 004]

Dark und digital findet Holger Flinsch Wege jenseits von Cllickstertechno und Minimalhouse um seine Tracks in Szene zu setzen. Voller Effekte setzt sich die dunkle Bassdrum wie ein geheimer Star in einem eigenen Universum ins Licht, das keins war, und darüber verschieben sich Welten. Massiv aber dezent, ausgefeilt aber straight kickend, gewaltig aber intensiv zurückhaltend gehen die Tracks auf der A-Seite irgendwo zwischen Sutekh und Ibrahim Alfa los, erfinden neue Basslines jenseits der Zerstörung und auf der B-Seite läuft dieser sehr eigenwillige Sound dann noch auf ruhigeren Umdrehungen bei gleicher Intensität und mit viel Dub. Perfekt.
http://www.choke-music.de

BLEED ●●●●●

KEINZWEITER - SCHRAUB EP
[440 HZRECORDS 024]

Neben seiner brillianten EP auf 3D und einer kommenden auf Klang als Amiga Prime kommen hier 4 weitere skurril quietschige, effektverliebt herumhustlende Tracks von Tobias Lorsbach. Mal minimal kompakt-konkret, dann wieder mit sehr viel Humor durchbrochene Funkyness. Immer voller Ideen was eine Fülle von Sounds dennoch sehr klar und kickend wirken lässt, überschlagend shuffelnde Beats gnadenlos pushend und herumfliegende Elektroniksplitter und spielerisch Vertracktes ganz normal. Brilliante EP die perfekt zu Akufen u.ä. passt. Techno war nie verdrehter und trotzdem perfekt für den Dancefloor.
http://www.440hz.de

BLEED ●●●●●

DENNIS SCHNEIDER
VOID VIOLENCE [ANLAGE E 007]

Sehr gut gemachte Grossraumravemusik ohne Peinlichkeiten und mit sehr darken Psychoeffekten überall. Drei Track für, wie das Info schon richtig meint, Strobo und Nebel, und dafür ist immer die richtige Zeit. Maelstrom Sound der besten Art mit hohem Alarmsirenen Faktor.
http://www.anlage-e.de

BLEED ●●●●

UNDO / REDO TAGTRÄUMER/NACHTWANDLER [AREAL RECORDS 002]

Dies hier ist Areal Records 002. Nicht die Metope, wie letzten Monat falsch geschrieben. Areal ist das Label von Schorf (aka WeltZwei und Konfekt, M. Werschnik) sowie Basteroid und Metope (M.Schwanen) aus Köln, die hier in verschiedenen Kollaborationen (undo /redo sind Metope und M. Werschnik) die spannendsten Tracks digital minimaler Art veröffentlichen. „Tagträumer" zerrt mit zerrissenen Sounds und klotziger Bassdrum, zerfaserten Dubeffekten und in Schwebe gehaltener Stimmung an den Rändern des Kölner Sounds in eine Richtung Digitalität, die keine Clicks braucht. Und „Nachtwandler" konkretisiert diesen einzigartigen Sound noch einmal anhand brodelnd im Zaum gehaltener Basslines und darken, unwirklichen Pianosounds. Eine Platte für alle, die das Weltall in einem Skript suchen und finden. Brilliant.

BLEED ●●●●●

B SERIES - VOL.3 [B SERIES 003]

Seriell ist immer gut. Wie als Programm finden sich auch auf der neuen B Series drei pumpende Tools aus dem Pokerflat Umfeld. Tools wird hier größer geschrieben als auf den letzten und so findet man gelegentlich in den Ecken dieser etwas zu sehr sich auf sich selbst verlassenden Tracks eine Lücke, in der man glaubt, etwas mehr hören zu wollen oder etwas weniger. Aber, lasst euch nicht täuschen, es ist alles da und es kickt alles auch noch. Das Housequivalent zu Looptechno. Perfekt um Liveauftritte draus zu machen, und dennoch funky genug für uns Beinlahme. Und mit der besten Extasy Empfehlung seit Ewigkeiten. Und jetzt Boing.

BLEED ●●●●-●●●●●

SUBMANIA - TENDRA EP
[BACKGROUND RECORDS 018]

Manchmal hat man das Gefühl daß Submania / Ekmoah vielleicht doch zu dark sind, aber dann erwischen sie einen einfach mit so ausgefeilt gut arrangierten Räumen über schliddernden Grooves, dass es egal ist, wie dunkel die Tracks auf den ersten Blick wirken. „Constructor" schleicht sich mit einer unglaublichen Beweglichkeit in einen Dschungel aus percussiven Effekten und drängendem Puliseren, „Tendra" zirkelt die Weiten der Hintergründe bis ins extremste aus und zerfleddert seine eigenen Shuffles ins Nichts, und „Fuettern Ölen" knurschpelt genüsslich und saugt das letzte Mal aus, wie eine Bande aus wildernden Sauerstoffatomen auf den (nicht zu übersehenden) Dreckhaufen dieser Erde. Musik die sich selbst zerlegt.

BLEED ●●●●●

BALKON [BELOW 005]

Detroitige coole hymnische Housetracks von diesem Label rings um Frankfurts Plattenladen Freebase. Die Verschrobenheit der Melodien erinnert an Geist und Freunde, die Beats bleiben aber deep und gradlinig, wenn auch mit swingenden Untertönen, und manchmal steigert sich das ganze in eine pulsierende Unheimlichkeit aus elegischem Funk wie man sie seit frühen Planet E Tracks nicht mehr gehört hat. Wer bei sich ein Kultfach für ART, B12 usw. hat, der braucht diese Platte dringendst. Auf der Rückseite trotz angebogener Chords noch einiges verrückter. Skurrile Vocoder treffen auf vertuschten Minimaldub, und flatternd freestylende Funkyness auf Brasilcutups. Brilliante Platte.
http://www.freebase-records.com

BLEED ●●●●●

DAS KOMBINAT
HAUSHALT UND TECHNIK [BLOCK4]

Irgendwer liest hier zu einem Lofi-Adult Electrocrossover die Bedienungsanleitung seiner Waschmaschine quer. Ein Hamburger Duo das es mit den Grossen der Elektrokids aufnehmen will, ohne dabei auf die üblichen 80er Referenzen verfallen zu wollen, sondern ganz im jetzt eines glücklichen Konsumerwahns. Zwei merkwürdige Hits auf einer 7" die einem das Thema der Platte so nah bringen, daß man glaubt auf einmal alles zu verstehen. Webseite für mehr Tracks checken und auf Album freuen.

BLEED ●●●●-●●●●●

TOK TOK VS. SOFFY O.
MISSY QUEEN GONNA DIE REMIXE
[BPITCH CTRL]

Der große Hit des letzten Jahres jetzt in der vierfachen Remixpackung mit Multistyle Mehrwert. Mitte Karaoke schreiben Pop mit drei großen Buchstaben und setzten ganz auf kitschig schöne Harmonien, denen man spätestens nach dem zweiten Break erlegen ist. Wunderschön zickig. Smash TV machen aus dem Original ein treibendes funky Cut-Up Monster, während die Martini Brös den großen Preis für den am unverschämtesten grinsenden Mix bekommen. Elektro Rock mit korrektem Gitarren Solo und viel Spaß. Lediglich Eedio fällt mit seinem Mix etwas ab. Ansonsten eine ziemlich großartige Remixplatte.

SVEN ●●●●●

TRIKE - NACHTFAHRT
[BPITCHCONTROL 023]

Sehr massive Killertracks kommen auf der neuen Trike EP für Ellen Alliens Label. Dunkel und neurotisch baggernd, skurrile Hi-Energy-Techdisco Drums und Effekte, ausufernde Delayvocals für ballernd chicagohafte Psychedelik, aber trotzdem wirken die Tracks von Trike bei aller unterschwelligen Darkness immer noch verdammt gut gelaunt. Auf „Radio" zeigt er mit einem minimal zauseligen Bonustrack obendrein auch noch, dass man ihn in Zukunft nicht auf einen Sound wird festnageln wollen. Seine beste Platte.
http://www.bpitchcontrol.com

BLEED ●●●●●

EEDIO - CONNECT
[BPITCHCONTROL 025]

Nancy Fortune kann nicht singen. Das ist gut so, denn das macht den ersten Track dieser EP trotz seines unüberhörbaren Retrosounds erst richtig charmant. Bleepsig, mit Depeche Mode Hämmern hämmernd, Vocoder bis zum Countdown, und rumschige Basslines werden zu einem weiteren sicheren dieser Hits der Nostalgikerposse. Die anderen Track reissen sich zwar auch nicht darum im hier und jetzt verortet zu werden, kommen aber in weniger oft formulierten Beats und Tempi, mit lustig klangmalerisch-schwelgerischer Attitude grade auf Bpitch ganz gut, weil das Label sich gerne nach allen Richtungen hin offen zeigt. Musik die altgewordene B-Boys ihren Müttern zu Weihnachten vorspielen würden.
http://www.bpitchcontrol.com

BLEED ●●●●

THE CENTRAL - REMIXES PT.1
[CENTRAL SPECIAL PROJECTS 001]

Support the Supporters haben sich Central gedacht und lassen DJs und Acts, die sie eh immer spielen, Remixe massschneidern. Den Anfang macht natürlich Pacou, der mittlerweile als Ikone des Berliner Sounds mit Sicherheit für eine Art Erdung von Central dienen könnte. Ruff und ungeschliffen, klappernd und beständig rollen die Tracks mit einer unglaublichen selbstverständlichen Sicherheit auf ihr Ziel zu. Mit dem „Ratio Anthem" mogeln sich Hi-Lo als Remixer selbst noch dazu, warum nicht, und Tanaka ballert einen Bonustrack in sturer Monotonie dazu. Nunja.

BLEED ●●●●-●●●

2B - FLYING HIGH
[CHOKE MUSIC 015]

Byron Bogues neue Doppel EP als 2B zeigt mit dem langen, träumerischen Intro, dass es hier um Weitläufigkeit gehen wird, um Sounds, Athmosphäre, Deepness und Weichzeichner. Irgendwie erinnern die Melodien an frühe Orb Tracks, gehen aber auf den Technohintergründen logischerweise andere Allianzen ein. 9 Tracks für elegische Sommernächte mit kitschigen Sonnenuntergängen und ausgelassenen Open Air Partys.

BLEED ●●●●-●●●●●

RHYTHM MAKER - KEEPER EP
[DEEP NIGHT ESSENTIALS 004]

Rhythm Maker, einer der bekannt beliebten Minimalisten der Köln Düsseldorfer Szene in Verkleidung, versucht auf dem Titeltrack dieser Platte das Rauschen verständlich zu machen, greifbar, denn die auf die Spitze getriebene minimalrepetitive Art seiner Tracks wird immer gründlicher. „Keeper" ist was es sagt, bewahren, die Unmöglichkeit des Stillstands in der Zeit der 4/4 Bassdrum. Der pure Funk kybernetischer Machination. Nur verwässert durch einen leichten Hauch Dub. Auf der Rückseite zwei Tracks die ein wenig an Concept erinnern, mehr allerdings auf die Sprunghaftigkeit der Velocitiy bauen, und irgendwie aus dem ihnen eigenen klackernden Rhythmus eine Leichtigkeit herausholen, die ständig mit leichtesten Popanspielungen brilliert, ohne dass sie es zeigen würde.

BLEED ●●●●●

ADAM MARSHALL - NEW KANADA EP
[DEEP NIGHT ESSENTIALS 005]

Killer Recordings Mann und Teil der zur Zeit jeden Monat für Überraschungen sorgenden Kanadischen Szene, Adam Marshall, stößt mit vier neuen Tracks dunkel konkreter Minimaltracks an den Grenzen von Techno, die mit so einer Lässigkeit um schwarz schlängelnde Basslines herumgrooven, minimale Percussioneffekte einsetzen, um noch mehr an Deepness zu erzeugen, und dabei die gesamte Geschichte von Techno so gut im Blick behalten, dass einem schwindelig wird vor lauter Groove. Damit man nicht umfällt bleiben die Tracks aber sehr spielbar und haben sogar einige komische Aspekte. Deep Concentration Sound.

BLEED ●●●●●

[DEEPCHORD 013]

Deepchord benennen ihre Seiten gerechterweise 0 und 00. Endlich. Irgendwie ist alles an diesem Label pefekt. 0 heisst hier Kreisen. Um etwas herum Kreisen, was sonst. Kreisen zur Methode machen, exponential verstehen, Musik als Revolution zu begreifen. Abstrahiert soweit es geht, um das Zeitlose zu suchen. Die Rückseite heißt eben auch das. Es gibt bei Deepchord nur eine Intention. Nur Dubs, nur Neuauflagen, leichte Eingriffe in eine Struktur, die, einmal gesetzt funktioniert und alles sein will, ihre eigene Tiefe, ihr eigenes Universum. Drei Grooves im wahrsten Sinn des Wortes.
http://www.deepchord.com

BLEED ●●●●●

[DEEPCHORD 012]

Gleich zwei neue Deepchord EPs kommen diesen Monat und es ist eine gründliche Wendung hin zu noch mehr Dubeinflüssen, die mittlerweile die gesamte Struktur und den Sound der Tracks übernommen haben. Deepchord ist soetwas wie die US Variante von, tja, von was? Von dem Erbe von Basic Channel vielleicht, und sie setzen auf dem ersten Track die Basslines soweit in den Vordergrund, dass sie fast schon wie Hits klingen, obwohl grade im Hintergrund alles passiert. Aber auch auf dieser EP finden sich Stücke, in denen das smoothe Gleiten in endlose Weiten das Zentrum, wenn man bei solchen Ideen von Zentrum reden will, der Stücke ausmachen, die feingekräuselten Sounds, die die Arbeit der Hihats übernehmen, das atmende Rauschen, dass die Effekte grade wegen ihrer Eigenheiten zeigen, und auf der A-Seite ein Track, in dem jeder Sound so fein zerstäubt wird, dass man fast Angst hat, hinhören könnte ihn vernichten. Quantendub. Definitv.
http://www.deepchord.com

BLEED ●●●●●

LOG - IN/OUT[DIN / DINO5 LOG1]

Vier Mal Knochentrockenness von Log, den wir mal der Ordnung halber als Neuzugang im Din-Camp deklarieren wollen. Tracks, die da beginnen, wo andere längst aufgehört haben, sich für das letzte bisschen Restgeräusch zwischen den präzise gesetzten Beats interessieren, nur um das durch die dunklen Tiefen des Log-Studio zu schicken. Hallig hier, ausserdem lauert hinter jedem Schaltkreis ein Echo. Es beginnt eine gnadenlose Reise in die Milliarden Zahnrädchen eines bis in die letzten Einzelteile zerlegten Beats. Komplett dope, ich habe leider kein anderes Wort. Alles schiebt, quietscht, zerrt, rauscht, echot und windet umher. Nie war ein Hochhaus so hoch. Hier arbeitet jemand an ähnlichen Ideen wie unsere ganzen Helden, nur ist alles viel besser, schlüssiger und funkiger gemacht. Spooky Tunes für deine dunkle Ecke. Killer.
http://www.din-records.de/

THADDI ●●●●●

VIKTER DUPLAIX
MANHOOD REMIXE
[GROOVE ATTACK PROD. 085]

Vikter Duplaix animiert immer beeindruckender zu Höchstleistungen im Freiland zwischen Phusion, R&B, Breakbeat. Ist „Manhood" schon im Original die Zukunftsballade schlechthin, sind die Duplaix-Remixe im abstrakt synthetischen Quietschen und Schnarren pure Offbeat-Science Fiction. Und wie Rima in seinem „Manhood"-Remix ganz dicht an Drum and Bass und 2 Step heranlaviert, die Sounds immer böser auftürmt, drückt und drückt und dennoch nie die Eleganz des Verführers verliert, ist die radikalste Form der Grenzerweiterung, die Timbaland ganz schön den Schneid abkauft. King Britts Scuba-Remix von „City Spirits" erweitert das Stück zu einem epischen Sphärengospel mit verhallendem Chor aus der Zwischenwelt, der sich in die Ewigkeit trommelt und Monotonie auf Gänsehaut reimt. Die abschließenden Scuba Beats kann man hinterher gut zur Ernüchterung gebrauchen.

JANJ ●●●●

CHURCH OF CARBON - ANGST EP
[DISCO B]

Pulsinger und Potuznik dachten sich wohl, wir können es doch nicht einfach den anderen überlassen, nicht wir, die Helden der Vergangenheit, die Gegenwart und Zukunft ward, und machen sich an ein dark brodelndes Remake von „Bela Lugosi´s Dead" als Megaravedarkcorepunkcompo mit Powerbookästhetik und Soundeffektgemeinheiten. Interessanter allerdings scheint mir die Rückseite zu sein, auf der die 80er besser mit Chipmonkfunk zusammengehen und zwei weitere Hits klar machen, dass sie eigentlich auch Human League hätten heissen können.
http://www.diskob.com

BLEED ●●●●-●●●●●

DISCOWBOYS - CAN'T QUIT
[DESSOUS 18]

Steve Bug und Vincenzo können auf der A-Seite Filterdisco nicht quitten, aber mit so spaßigen Retrospace-Geräuschen, dass man bei jedem Captain Kirk-EQ-Kurbeln nach Rewind schreit. „Friday's Joint" geht es vollends seriös an und schmeichelt einem mit diesen Kaminfeuerchords encore den Deephouse in all seiner unantastbaren Klassizität unter. Zum Schluss wird jeder Stretchhosencowboy mit verschlepptem Schwerenöterfunk vor den Spiegel gezerrt, um das lässige Wiegen in der Hüfte zu trainieren.

JANJ ●●●●

BOB SINCLAR - ICH ROCKE [EDEL]

Ok, die erste EP mit dem virulenten Pushuptrack von Mr. Sinclar hat was, auch wenn ich sagen würde: Ein Mix hätte gereicht. Ein Profi, der Neudiscoide wie MJ Lan an die Wand spielt mit schlichter monetärer Gewalt wie nix. Aber das tun Cajuan auch. Die Homihausmarke Thomilla dagegen erinnert sich bei Disco eigentlich nur an eins. Flugs also zur zweiten EP, wo Thomas Schumacher die Sonne aufgehen lässt über den Naseweisen Discoravern, Malente ein wenig zu tief in die Effekttüte geschaut haben, Käptn Koze mit Kumpels so richtig die Schlaghosen über die Ohren zieht und Discohäschen im Frack spielen. Zum Abschluss nehmen Egoexpress das ganze ernster als ihre eigenen Tracks, was dem Track nicht gut, der ausgleichenden Gerechtigkeit aber wohl tut. Solidität ist alles. Erinnert ein wenig an „Die Discofiebel" ist nur alles nicht so funky.

BLEED ●●●-●●●●

MERRICKS
SOUND OF MUNICH REMIXES II
[DISKO B]

Remixe kommen von Hacker, Robin Rimbaud, The Hustler Paparazzi feat. Miss Kitten und A.K. Klosowsky. Und sind, wie nicht anders zu erwarten, gradlinig angefusselter Retroelektropop in verschiedensten Tönungen. Klosowsky gibt dem ganzen einen Touch Easy Listening Alleinunterhalterwärme dazu, Hacker etwas detroitig Fiepsiges, Kitten & Paparazzi fluffigen 60er Discobluemondayswingcharme, und Robin Rimbaud mischt sich einfach so dran vorbei wie gewöhnlich.
http://www.diskob.com

BLEED ●●●-●●●●

KID 606 - PS I DUB YA EP
[FORCE LAB 005]

Kid hat ja grade sein Remixalbum zu PS I Love You rausgebracht, und davon kommen hier Auskopplungen von Atom im upgedateden Geez n` Gosh Ultramidifunkstyle, von Rechenzentrum in elegischer Blubberlaune, von Kid völlig relaxt und breit wie 10 Tonnen Erdnüsse im All, sowie eine Rückseite mit einem endlosen Funktrack von dem Kid, der fast brav stilistisch abgeklopft wirkt. Dennoch. Nichts zu meckern an dieser Platte. Und mit Sicherheit das technoid-clubbigste von Kid 606 ever.
http://www.force-inc.com

BLEED ●●●●-●●●●●

SUTEKH - COLLABORATIONS
[FORCELAB 006]

Alva.Noto remixt Sutekh? Gross. Und klingt wie...Sutekh über ein Glasfaserkabel anstatt mit den Ohren gehört. Die Bassdrum bleibt, die Sounds aber wurden vor dem Ausgehen noch einmal gründlichst poliert und chromglitzernd ins Rund geschickt, wo man dazu wie in einem intelligenten Biometriksuit tanzen kann. Auf der B-Seite gibt sich Geoff White der grade eine EP auf Cytrax releast hat die Ehre Sutekhs Festplatte leerzuwischen, wie dieser kleine Dr. Norton. Klappernd, mit Flusen im Kopf und auf den Algorithmen. End in The End haben Kit Clayton und Sutekh noch mal eine Collaboration von vor zwei Jahren ausgegraben, als sie noch kein Blut auf dem Dancefloor geleckt haben, und friemeln sich gut gelaunt durch eine Runde heimischen Spacejazz.
http://www.force-inc.com

BLEED ●●●●●

SUBMANIA - SCHWUNGRAD
[FUNKFAHRT 001]

Das Label zum Track. Olaf Kool (heisst der wirklich so?) geht auf seinem eigenen Label neue Wege. Heißt, es knistert noch mehr, lässt sich in aller Ruhe mehr auf Soundlandschaften ein, bleibt aber dennoch der gelegentlich dunklen Art seiner Tracks treu, ohne dass die Dunkelheit jedoch überhand nehmen würde. Zischelnd, spannend, sehr zurückgelehnt und mit einer immer leichter werdenden Erinnerung an industrielle Zusammenhänge. Man darf gespannt sein auf jedes Funkfahrt Release, soviel ist schon jetzt sicher.

BLEED ●●●●●

FRANKMAN
MAKE IT RUFF, MAKE IT SMOOTH
[DESSOUS 017]

Credibel Music. Wie wär das als Genre? (:) Das hat so etwas Lateinamerikanisch deep dezibellastig Ausgereiftes. Das klingt ernst mit Augenzwinkern, das hat die Schwere der Strings der neuen Frankman, die gleichzeitig so Leicht ist, die hereinwehende Spontaneität der Chords, das perkussiv nervöse, das gleichzeitig so zurückhaltend und auf lässige weise pushend ist, das geklustert Shuffelnde und all das und noch viel mehr. Wie eben die drei neuen Tracks von Frankman, seine ersten auf Steve Bugs wundervollem Houselabel, auch. Leipzig rult House in gewisser Weise nicht erst seit Gamat. Warum wird uns keiner erklären können, aber muss bei solchen Tracks auch nicht, die erklären sich selbst besser als man es selbst könnte.
http://www.dessous-recordings.com

BLEED ●●●●●

ROGER VAN LUNTEREN - DISORD
[HEIMELEKTRO ULM / HEIM 27S]

Herr van Lunteren kehrt zurück auf transparenter 7". Disord ist einer dieser unruhig zwischen Acid und Sweepstrings hin und her huschender Tracks, mit schwerer Percussion, wilden Breaks und dieser englischen Euphorie, die weniger was mit Thatcher als mit Megadog zu tun hat. Prec bleibt dann gleich auf der Insel und rockt uns in bester Black Dog Manier einen vor. Die 808 gibt den Ton an, es bleept und streicht und distortet und man erinnert sich daran, dass früher vieles spannender war.
http://www.rogervanlunteren.com/

THADDI ●●●●

ELECTRONIC CORPORATION BEHIND THE WHEEL
[ELECTRONICCORPORATION 04.0]

Die Label-Artist-Techno-Elektro-Allianz von Maas 2008 und H.E.I.M. Elektronik geht auf verschiedenste Weise auf ihrer neuen EP an die sommerliche Heiterkeit zwischen Pianos, Dubs, analogen Effekten, frühdetroitiger Funkyness und rollenden Basslines heran. Cool und relaxt schimmernde zeitlose Tracks.

BLEED ●●●●-●●●●●

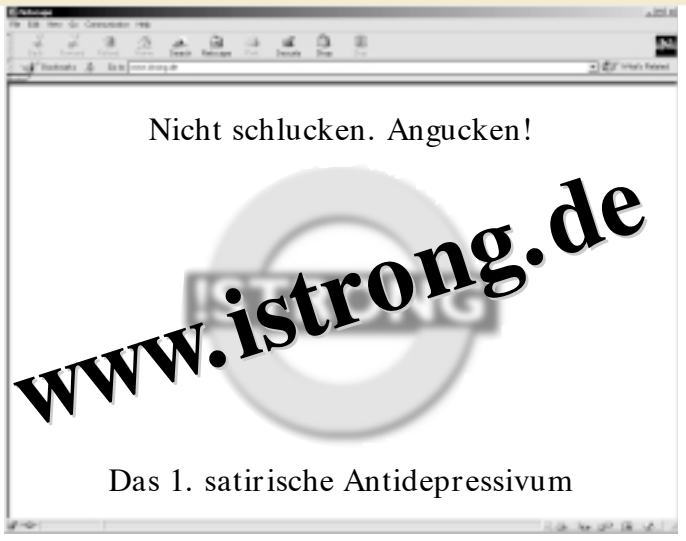
DER ZYKLUS - ZYKLUS
[GIGOLO RECORDS 063]

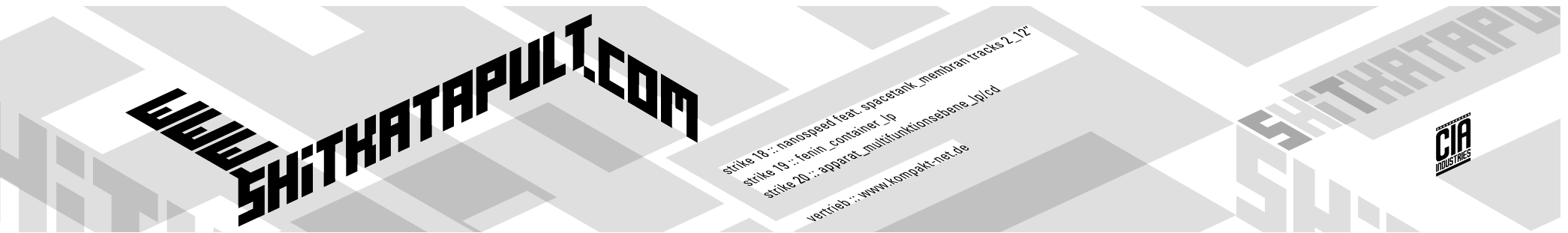
Der grosse Rudolf Klorzeiger ist wieder da. Und wieder mit 4 blendenen Electrotracks, die einem zeigen, wie deep man werden kann, wenn man nur einfach unirritiert an eine Zukunft glaubt, die mit futuristischen Tankstellen beginnt, über abgerundete Ecken geht, und keine Vintagecomputinggefangenen macht. Vier Tracks voller Retrokonzentration die gar nicht alt wirken, sondern, obwohl klar stilimmanent, immer genau die Weitsicht beweisen, die eines Herrn Klorzeigers würdig ist. Black hole Tales.

BLEED ●●●●●

HARD WAX
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00
www.hardwax.com • mail@hardwax.com

HARD WAX SAARBRÜCKEN
RECORD STORE • MAIL ORDER • DJ EQUIPMENT
Katholisch-Kirch-Str.24 • 66111 Saarbrücken
fon +49 -681 -32 001 • fax -32 002
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00





DEUTSCHLAND

STERIL - SHADES OF GREY [GIGOLO RECORDS 064]

Die Japaner mal wieder, diesmal mit Vocals, Bleeps, brüllend angezerrten warmen Basslines und verspielten Arrangements, einem ganzen Strauss voller 80er Erinnerungen in eben genau so viel Style, daß man es nicht nur aushält, sondern sogar gelegentlich vor sich hinpfeift als Popsongalternative. Natürlich frankophon, anglophil, japanoid und deeply germanic. UN Elektrohits.

BLEED ●●●●-●●●●●

ANTONELLI ELECTR. CHROME VANADIUM EP [ITALIC 017]

Mr. Electr. mit gleich 4 Tracks unter dem Banner der Heimarbeitsverlockungen in Stahl. Glatt und glitzernd, unantastbar und endlos, sequentiell und kombinierbar wie DNS, wie Kristallmoleküle ausdifferenziert und -strukturiert, aber ebenso transparent und die Grooves in die Leerstellen des Minimalen legend. Das Beharren auf eine Linie zahlt sich immer mehr aus, denn seine Tracks, immer schon auch unter anderen Namen wie ein Rätsel mit offenen Karten produziert, werden einfach immer unerklärlicher und direkter. Perfekte Clubtracks deren Modernität auch in Jahren noch unbestreitbar bleiben wird, denn es ist einfach zu reduziert kickend was Antonelli macht. Wann eigentlich kommt mal eine Kollaboration von Burger und Antonelli?
http://www.italic.de

BLEED ●●●●●

SODA - WE WALK THE LINE [ITALIC 018]

Between Good and good oder was? Der Stuttgarter Daniel Varga, unter anderem auch als Borneo & Sporenburg und Rework mit verschiedenen anderen Unterwegs, kommt mit zwei Tracks, die in ihrer Klarheit und mit sanftsamtigen Kicks so gut in das Labelkonzept passen, dass es fast schon wie eine Bestätigung wirkt. „We walk the line" zögert trotz linearer Grooves seine eigene Tiefe ganz auszuloten, verlegt sich ebenso wie Antonellis EP auf die Auslassungen, schmiegt sich aber dabei mehr an die klassischen Houseeffekte von weitgefächerten aber dennoch greifbaren Chords an und verdreht gelegentlich die Harmonien zu seiner eigenen Welt.
http://www.italic.de

BLEED ●●●●-●●●●●

JOHANNES HEIL DIE ZAHL DES TIERES [JH 003]

The number of the Beast, fast hätte ich Beats geschrieben, nun auch auf Deutsch. Was immer das heissen mag. Heil macht auf dem Label, das seine Visitenkarte ist, diese von wenigen gewagte Synthese harter Technotracks und bis zum zerreissen auf Spannung eingestellter Sounds, die vor housigen und sehr genau gesetzten Effekten nicht halte macht, sondern versucht das Ganze des Dancefloors nicht nur über Massivität, sondern eben genau so über die Macht des Produzenten in den Griff zu bekommen, und in einen Whirpool magischer Gewalt zu verwandeln, die nicht „willenlos", sondern Präszisionsarbeit ist. Bestialisch, unheimlich und gnadenlos genau.

BLEED ●●●●●

BETRIEB - BALTHUS EP [KLANG]

Eckehardt Ehlers aka Auch aka Autopoesis zollt als Betrieb dem kürzlich verstorbenen Maler Balthus Respekt. Auf seiner ersten 12" für Klang, hat er vier sehr unterschiedlcihe Tracks zusammengestellt. Zwischen konkret Floor-orientiert, housiger Deepness und Verspieltheit, buchstabieren die vier Tracks Minimalismus jeweils auf eine ganz eigene Art. Funkyness through Repetition.

SVEN ●●●●-●●●●●

ACID SCOUT - LETS BREAK [KURBEL 020]

Mr. Bartz hat das Discofieber nun vollkommen gepackt. Zusammen mit einer Horde von guten alten Bekannten in Sound und Rhyhtmus packt er hier alles, was die letzten Jahrzehnte so an Hitfeinheiten hatten, auf den Teller und verspeist es sogleich. Acidiscoraverevival Sounds für Millionen. Und deep ist es auch noch.
http://www.kurbel.com

BLEED ●●●●

COMMERCIAL BREAKUP BIZZARE LOVE TRIANGLE REMIXE [LADOMAT]

Ok, ich bin nicht wirklich ein Fan von Commercial Breakup, aber die Auswahl der Remixer beweist, dass sie alle Herzen am richtigen Fleck haben. Wer würde z.B. Johannes Heil erwarten. Keiner. Deshalb ist es auch richtig gut. Ein Berkoviähnlicher Track mit dem typisch dichten Heil Sounddesign und ein paar R2D2 Bonusfiepsern. Lexy & K.Paul, lange nichts mehr von gehört, versetzen Neoelektro auf die Bänke, die es verdient: zwischen „Bring mich zum Licht" Niedlichkeit, schwelgerischer selbstgetippter Trancehymnen Glückseeligkeit, und dennoch irgendwie doppelt Respekt zollend an New Order und C.B. Daß 1234 DJ Lan, die Berliner Variante des DJ Ötzi Technoschenkelklopfers die Singleauskopplung zu einer brachialen TOTP Nummer macht schadet nicht weiter, denn es kommen noch DSLs Blastermaster Oldschoolschmonzette zwischen DubHop und Dorfdisco und Erobiques sehr dezent dahinswingendes Soulmonster, Amüsant.
http://www.lado.de

BLEED ●-●●●●●

EGOEXPRESS MUSIC NO MUSIC MUSIC [LADOMAT]

Angst, no Angst Angst. Egoexpress koppeln ihren Elektrovintagecomputingpunkklopper aus, aber verstecken ihn, keine Angst, elegant auf der B-Seite. Bis dahin dreht man sich erst mal um die kaputten Midihalls von „As Long As I'm Here", die man schon als White-Boys-Parrish bezeichnet hat, durch das wunderschön andigitalisierte, angeknusperte „Cafe Bohemia", das Dial und Parfüm augenzwinkernd über die Elbe zuwinkt, und, wenn man es ganz spannend macht, sogar noch über den Sprechgesang WASISTWAS Kurs elektronische Musik, das zu albern ist um es nachzuerzählen, (es gibt doch noch eine Slampoetry zwischen Studio und Fischbudenmarktgeschrei). Ok. Zum Titeltrack. Fasst zusammen was zusammengehört. Erst eingrooven und dann glücklich sein, und hinterher am Kopf kratzen in was für einer merkwürdigen Disco man da eigentlich jetzt gelandet sei. Ende, no Ende. Ende.
http://www.lado.de

BLEED ●●●●●

LADOMAT 100.4 [LADOMAT]

Jetzt noch Teil 4 der EPs von der höchst albernen bis höchst deepen Ladomat 100 Feiercompilation. Den Anfang machen Michael Mayer & Matias Aguayo (Closer Musik) mit einem souligen Houseshaker der mehr Sex hat als Prince oder so, Sand 11 feat. DJ Moustache halten den Karnevalsrummelbudendeepnessvibe aufrecht, der sich wie ein (nicht der, sondern ein) roter Faden durch die Ladomaten dieser Erde zieht, und Arj Snoek hat sich zwar von BigBand, aber immer noch nicht von Trompeten verabschiedet, dafür aber gelernt, was Brüche sind, das tut uns allen gut. Hans Nieswandt singt ein Duett mit einem dieser Kuhbüchsenlachsäcke, nunja, wir alle haben merkwürdige Freunde, und die wollen alle noch mit auf die Platten, und zum Abschluss noch einmal ein bischen Meeresrauschen in wattweiter Tiefe von Netto Houz. Könnte von mir aus so weitergehen, die Serie.
http://www.lado.de

BLEED ●●●●-●●●●●

ELEKTROCHEMIE LK - GIRL! [LEADED]

Glaubt man seiner persönlichen Verschwörungstheorie, dann müssen die Kinks wohl ihren persönlichen leicht fehlgeschlagenen Eroberungszug der weltweiten Charts im Bremer Ratskeller begonnen haben. So jedenfalls glaubt man es, wenn man Thomas Schumachers neuen Hit (eine Kinkscoverversion) im grummelnden Elektrotechnocrossovercrosscountrystyle hört, der die Gitarrenriffs durch zischelnde Rauschsounds ersetzt und den Lungenkattharvocoder brilliant in allen Tonlagen vom „Girl" das „so fine" looked zu 909 Gepolter summen lässt. Dazu Remixe von den Chicks on Speed auf Hypercholesterinpunkdrogen, Ural 13 im finnischen Hangover und ein etwas belanglos dahinträllernder Hi-Energydaddelmix von The Bikini Machine.org. Offensichtlichst aber amüsant für einen Hit. Als nächstes würden wie die Monkeys vorschlagen.

BLEED ●●●●

DIGITAL PRINCEZZ CONSTITUTION OF SOUND [LL RECORDS 009]

Eine Polin auf Pacous Label mit zwei deepen schweren Detroit-Sequenztechnotracks die in aller Ruhe und Massivität den Floor ganz klar bestimmen. Dunkel und rastlos, gradlinig und mit gedoppelter Bassdrum, neurotisch nagenden Sounds oder harmonisch dichter Athmosphäre. Fett.
http://www.pacou.de

BLEED ●●●●

LOSOUL VS. FREESTYLE MAN ASPECTS ON THE SAME THEME [MOODMUSIC 11]

Losoul gewinnt seiner Arbeit auf dieser Split-EP mit Freestyle Man neue Aspekte ab. Seine Monotonhypnose bleibt erhalten, wird aber mit knispeligen Klangflächen aus dem Glitsch-Archiv und dünnstäbiger Perkussion inszeniert, die bis jetzt nicht zu seinem Repertoire gehörten. Überraschung geglückt. Der Freestyle Man legt sein Ohr ganz nah an den Track, lässt es warmbassiger rollen und achtet bei allem deepen Schmelz auf die crispe Perkussion. Zwei Arbeitsweisen, ein Vibe, Peektime im Robert Johnson.

JANJ ●●●●

BLAKTRONIX - TRUTH AND DESIRE EP [MOVING RECORDS 002]

Blaktronix, deren Tracks ja schon seit einer Weile durchs Netz geistern wie eine Erinnerung daran, was man erreichen kann, wenn man alles in seinen Tracks schon erreicht hat, kommen hier mit 2 neuen Tracks und Remixen von Mike Grant und Domu. Remixer, die man besser vielleicht nicht hätte aussuchen können. Domu macht einen seiner deepesten Nujazztracks ever, in dem die Vocals und Beats gegeneinander flattern wie in einem immer wieder angestrebten aber selten erreichten Detroit Himmel. Mike Grant reduziert das Ganze auf eine ruhig schimmernde mit unwahrscheinlich angedubbten Drumsounds schmerzhaft tief werdende grade Bassdrum zu perlend unglaublichem Solo und einer perfekt abgestimmten Art jeden Sound in seine eigene Welt zu betten. „Serenade (Not Serenade)" nennen Blaktronix auf dieser EP erst mal um. Sie lassen sich einfach nicht festlegen. Warum auch. Eigenwillig klare und dennoch spröde Beatsounds hangeln einen durch eine Skizze, in der jede Andeutung nach dem Ende klingt, nach dem letzten Wort, das man so sagen könnte. Ooops, Track vergessen. „Dreamtime" nämlich, daß die lose Art Jazz mit fast substanzlos deepen Beats zu verbinden, wie in einem Traum eine Struktur zu finden und dennoch sehr nah zu gehen. Brilliante Platte. Wie alles von Blaktronix.
http://www.moving-records.com

BLEED ●●●●●

NEIL LANDSTRUMM [NEUE HEIMAT 007]

Der harte Birmingham Kurs auf Neue Heimat geht mit 3 neuen Tracks von Neil Landstrumm weiter. Ungewohnt langsam und fast konventionell schräg. Auf der A-Seite mit einem spleenig in alle Richtungen über die Sounds austretenden bockigen Track , der sicher im Sattel seiner dezent angezerrten Drums sitzt. Ein Hit. Was sonst. Auf der Rückseite in sonaren tiefen herumsuchende Tracks mit viel Jamappeal und dezenter Darkness.
http://www.neueheimat.de

BLEED ●●●●-●●●●●

MICATONE PLAYMOBILE SOULDIER [NO ZESSION]

Auf der A-Seite ein Intega Mix, der wiedereinmal zeigt, dass Intega die Zukunft von 2Step sind. Und zwar komplett, wenn das überhaupt noch als 2Step durchgeht. Nicht nur haben sie einfach die rollendsten Beats, die morbide grabendsten Basslines und das beste Verständnis für unwahrscheinliche Mischungen von Soul, Funk, Oldschoolhiphop und Sounddesign, sondern das Ganze friert sich selbst auf diesem Punkt ein, an dem jeder Wiederspruch zwecklos wird, und der Track einfach alles ist, was man in diesem Moment tun möchte. Massiv im Club kommt es obendrein. Dagegen hat es der Mainfloor Mix von Micatone trotz aller Funkyness und subtilem Arrangements mit überraschend reinragenden Epianoblitzern schwer. Als Bonus gibt es noch die Albumversion. Alles ist gut.
http://www.sonarkollektiv.de

BLEED ●●●●●

CRISTIAN VOGEL LA ISLA PISCOLA [NOVAMUTE]

Irgendwie vergeht die Zeit zu schnell. Da kommt so ein Reminder an das Cristian Vogel Album grade Recht. „La Isla Piscola" ist einer der strangesten Versuche, neue Methoden des Musikmachens zu Tracks umzuformulieren, in denen süsslich schwingende Hawaiiästhetik in ein Parralleluniversum katapultiert werden, aus dem es kein Entkommen mehr geben wird. Musik, an der jede Stereoanlage ein lebenlang zu knabbern haben wird. Als Bonus, als wenn eine gute Vinylpressung nicht schon Bonus genug wäre, aber schliesslich sind wir ja nicht alle Formatfetischisten, gibt es ein höchst filligranes Meisterwerk namens Herbert Remix dazu, das sich noch leichter als Dadafunk der dritten Generation formuliert als man das bisher sowieso schon auf Herbertmixen hatte. Und nebenan noch ein Ich-Bin-Die-Zukunft-Von-Jazz-Mix von Beatmaster Vogel. Mightyfine Crossoverbeatrickstery.
http://www.no-future.com

BLEED ●●●●●

KOERNER & PREPLEC MILNOR MODERN EP [MÜLLER RECORDS]

Die beiden Produzenten dieser EP kommen aus Dessau und veranstalten dort eine eigene Partyreihe namens Milnor. Ihr Sound schwebt irgendwo zwischen einer fast schon NuJazzigen Herangehensweise an Detroit, solidem 909 Fundament, skurrilen Melodievorlieben euphorisch-retrograder Art und wirkt vor allem, weil sie so ausgelassen vor sich hingrooven und ihnen das Ganze ständig soviel Spass zu machen scheint, dass die Track einen durchschimmernden Optimismus in Techno perfekt transportieren können. Sehr vielseitig, funky und verspielt, ohne in Tricksserei zu gleiten. Hervorragende Handarbeit.

BLEED ●●●●-●●●●●

AEOX - IT`S A BOY EP [NULL RECORDS/0.1]

Skurriles Berlin Label von selbsterklärten Technopunks. Merkwürdigst shuffelnde Beats, angebreakte Soundeffekte zu bollernder Bassdrum. Herzzerreissend minimal und doch sehr straight und direkt. Vier Tracks für die merkwürdigsten Technopartys mit Gründungsflavour, die man sich vorstellen kann. Zwischen Robot, Volksmusik, Kellerkindern und Kernkraftcooler.

BLEED ●●●●

SUPERLONGIVITY 2 [PERLON 023]

Warum grade die Compilation auf Perlon so ein unglaublicher Erfolg war wissen wir nicht. Denn Perlon kickt eigentlich mit jedem Release so gut und steady, daß es fast schon erschreckend wird. Die neue Doppel EP kommt mit 9 neuen Tracks von u.a. Patytec, Narcotic Syntax, Soulphiction, Baby Ford & Zip, Luciano, Markus Nikolai, Akufen, Dimbiman und Ricardo Villalobos und featured logischerweise mehr als einen Stil, immer aber die konkrete dichtgedrängte Sexyness präzise runder Basslines und knisternd spannender genauestens klackernder Beats irgendwo zwischen Vorlieben für Südamerikanische Rhythmik, 808 Booms, kratzig klarem Minimalismus bis ins Letzte, ultrafunky Reduktion, smoothen Postmilleniumjazzfloatern und einigem mehr. Tracks die den Sommer schon jetzt klar im Griff haben und wohl überall rauf und runter gespielt soetwas wie ein Soundtrack für 2001 werden dürften. Eine Platte die man wie ein Kompendium für den State Of The Art Minimaltechhouseclub lesen kann und muss. Mehr aber sowieso.

BLEED ●●●●●

REWORK - SAY HEY [PLAYHOUSE]

Zweite EP von Rework auf Playhouse. Und die beiden ziehen wieder veir Asse aus dem Ärmel. Sehr frankophil diees Mal, aber weniger wegen überdurchschnittlichem Filtereinsatz, sondern wegen der Vocals von Sängerin Laetitia. Minimal poppige House Perlen, die auch mal den Track gegen Songcharakter eintauschen (Amoureuse) und dabei überhaupt nichts falsch machen. Butterweich und wunderschön. Von Loin de Moi und Say Hey wird man elegant und unwiderstehlich zum Tanzen aufgefordert. Und wer will da Nasebohrend in der Ecke stehen?

SVEN ●●●●●

M. LANDSKY - SPY ON SUMMER [POKER FLAT 14]

Heureka! Wenn Landsky diesen Standard auf dem kommenden Album hält, dann gibt's einen heißen Housesommer. Die drei Tracks dieser Vorabauskopplung sind so kühl ausgefächert in den Sounds bei gleichzeitig überhitztem Grooveimperativ - die funkigsten Atemgeräusche ever. Brilliant ausgeleuchtet verschränken sich Deep- und Techhouse auf gegenseitig anfeuernder Höhe. Nicht stille Wasser sind tief, klare Wasser sind tief.

JANJ ●●●●

COMPUTER JOCKEYS [POTT HEADZ]

Vier neue Tracks der Computerjockeys die zeigen, wie weit sie in dem letzten Jahr ihre Entwicklung getrieben haben. Zwei der Tracks integrieren wie schon auf einigen Digital Jockey-Stücken Vocals so gut und deep, dass es einem die Gänsehaut über den Rücken jagt, egal was man machen will, weil einen die Sounds so weit in die Tracks locken, dass es kein entkommen mehr gibt. Einfach nur Ping sagen und schon ist man hin. Das Leben kann schon mal einfach sein. „B come" ist genau der Hit den man von ihnen erwartet hätte. Irgendwo zwischen deepestem Dub und einer minimal reduzierten Popeuphorie. Atari schillert in housigeren Funk-Grooves die Alleys zwischen den Chips rauf und runter, als wäre eine Neuauflage von Tron nun wirklich das einfachste und logischste auf der Welt, und zuletzt kommt auf „Words" auch noch Japan zu neuen blumigen Ehren, schliesslich hat sich dort alles verändert. Ein Track der im Parlament laufen könnte. Wenn das kommende Album so voller Hits bleibt, dann gehört der Sommer ihnen.

BLEED ●●●●●

CHRISTIAN BORÉE - FUTURUM II [PROPAGANDA 011]

Wie es drauf steht, ist die Platte eine Interpretation von B.F. (für behaviorism) Skinners „Warden Two" Geschichte. Was man hört ist eine strange Mischung aus tiefergelegtem Jazz jenseits der Wiedererkennbarkeit, die Gefangennahme des Ichs durch die Gitterstäbe gut situierter Synthsounds und extrem viel Spannung und Arrangement, das das leicht Bedrückende wieder aufhebt, und zu einem Plot macht. Schwergewichtiger Technounderground auf dem seltsamen Weg zu Popmusik.

BLEED ●●●●-●●●●●

FRANK YENTNER - SPUTNIK 1 [SCHEMA F 001]

Frank Yentner (als Mutter Tonträger Buddy), immer schon berühmt dafür, kratzbürstig industrielle Sounds in einen Kontext kickender Technomonster einzubauen, macht hier auf seinem neuen Label weiter in dieser Richtung. Rotzige Tracks mit subtil arrangierten spröden Sounds, die eine neue Ordnung verspüren lassen. Stellenweise am Club vorbei, in eine Richtung die man vielleicht als, nein, versucht es gar nicht. Skurrile Musik zwischen Tragik, Isolation und Clubreduktion in einer Ästhetik, die Cabaret Voltair, Feis, Klangstabil und anderes miteinander auf die verlassen pumpenden Floors treibt.

BLEED ●●●-●●●●●

VINCENT RADAR - BROADCAST EP [SENDER 009]

Über eine mächtige Bassdrum schleift Mysterybuddy Vincent Radar auf der neuen Sender einen weiteren Themesong fürs Label. Mit zerrissenen Fiepssounds aus dem Äther, morbider Glücklichkeit eines dennoch und immer wieder vom Raven nicht abzubringenden Grooves, mit langsam in die Breite wachsenden Dubs, völlig klinisch und dennoch kitzelnd und vertraut flirrenden Höhen, die versuchen in unerreichten Gegenden den Groove bis ins All zu puschen, um dann in eine weitere Version mit noch mehr Bodenhaftung zu tauchen, wie man ständig in Luft taucht, und all dem was sich darin sichtbar und unsichtbar bewegt. Die Rückseite wirkt tragischer und erinnert in der Methode an früheste Carl Craig Platten. So sehr sogar, dass man „Via" für einen verschollenen Fragile Track halten könnte. „Freq 75" hingegen bezieht sich mehr auf die Minimale Dubästhetik von der man nie genug bekommt. Ein perfektes Release für Sender.

BLEED ●●●●●

LAUER & PARKER - CLUBEROTIK EP[SÉPARÉ RECORDINGS/001]

Vom Aussehen erinnert das Label ein wenig an Nitsa. Die Tracks der beiden Hanauer allerdings sind anderes. 808 Style House, daß seine Sexyness wie über ein Megaphon verbreitet, mit Pianochords, schnippischen Orgelsounds und Vocaldeepness nicht knausert, alles auf feste Füsse und blendend komprimierte Earthpeople Funkyness setzt und am Ende irgendwie dasteht wie eins der grossen deutschen Latenight Wunder in Vinyl. Fein und sehr erfrischend.
http://www.separe-rec.com

BLEED ●●●●-●●●●●

BIG CHIEF ELECTRIC HALBSCHWARZER SCHNITT [SHOT DIVISION/012]

Big Chief Electric, der als Nebenbeschäftigung auch noch Grafiker ist, macht hier seine Version von Dubtechnominimalismus, die über die verschliffen untergründigen Bassdrums ein wenig an Grinderman erinnert. Sporadisch aufgeworfene Sequenzen treffen auf ein immer massiver werdendes schliddern im eigenen Sud. Davon gibt es dann gleich drei Remixe aus dem Umfeld der Shot Posse, Doppelstecker, der das ganze in Lichtere Höhen kickt, Gabriel Ananda, der einen der dunkelsten Clickertechnotracks des Monats zwischen Villalobos und Mille Plateaux vorbeischifft in jazzigen Wahnsinn der dritten Art und Irvin Leschet, der das ganze versucht mit dezent angeschnittenem Technohitvolumen zu versehen, was überraschend gut funktioniert und den sehr darken krabbelnden Funk der EP nochmal zusammenfasst.
http://www.shot-division.de

BLEED ●●●●-●●●●●

ROBERT NACKEN - MAJOMIN [SPECTRUM WORKS]

Robert Nacken, damals beteiligt an Karmas „High Priestress", einem der Startschüsse für die Kölner NuJazz Szene, kommt mit zwei neuen Tracks, die aus seiner Vorliebe für die Jazztracks eines Lonnie Liston Smith kein Geheimnis machen, sondern sich kopfüber in ein Getümmel aus flirrenden Chords, losen Percussions und diesem alles verbindenden dichten Vibe strüzen, der diese beiden Stücke so elegisch und dennoch heiter dahindriften lässt. Sehr schön und mit einer Stimmung zwischen Metropolenwalzer und Zeitverschiebungsutopie.

BLEED ●●●●

LE MANS / KABUKI [SPECTRUM WORKS]

Teaser der Folky Compilation mit Kabuki Remix und Orginal der Spanier Le Mans. Kabuki mit sehr resoluten dichten Beats und einer Soundästhetik, die seinen Drum and Bass Tracks nah genug bleibt, um ihn wiedereinmal als Killer in jedem Tempo dastehen zu lassen. Schwelende aber ruhige Basslines, flackernd gedoppelte Percussioneffekte und schimmernd detroitige Chordsequenzen. Auf dem Orginal wird skurril offensiv georgelt und mit Bläsersätzen in einer poppigen Leichtigkeit um sich geworfen, die, doch doch, an ein Crossover von Felt und Dexys Midnight Runners erinnert. Searching vor the Spectrum Soul Rebels oder was?

BLEED ●●●●

FUMIYA TANAKA - DRIVE EP [TRESOR 169]

Ruff hypnotische Tracks von Japans Looptechnoikone. Dunkel und kickend, aber selten ausserhalb des Genres nachsehende Tracks, die die Floors leicht in den Griff bekommen, aber stellenweise einfach schon zu dated klingen. Am besten der elektroid angehauchte neurotisch bollernde „Drive#6 (Edit 2)" Track. Methodisch die Japaner.

BLEED ●●●-●●●●

JAMES RUSKIN - INTO SUBMISSION [TRESOR 173]

Straight auf das 200erste Release zusteuernd, kommt auf Tresor hier ein Album von James Ruskin, der sich aus der Szene perkussiver Tracks hier stellenweise mit deepen Stringsounds und schwermütig bis darken Sounds abhebt. Neben den üblichen Clubtracks finden sich immer mehr ruhige und die Schönheit leichter Stimmungen austestende Tracks, und auch eher housige lässige Beatstrukturen, die einen Übergang zu neuen Ufern markieren. Einiges wie gehabt, anderes herausragend.

BLEED ●●●●-●●●●●

USER - REMIXES [XTRA LENGTH 004]

Irgendwie obskur, wie sich die Usertracks von wirklichen einfachsten Tools hin zu ausufernden Epen wie hier entwickelt haben. Viel wird hier auf der A-Seite in die Hintergründe investiert, die angedubbten Vocals, die durch das Rattern der Sequenzen schweben wie ein Chor. Die B-Seite dafür ist einfach ein Loop mit ein wenig Effekt drauf wie man User halt so liebt. Funktional bis verhalten.

BLEED ●●●●-●●●

SASCHA FUNKE - 2:1 FÜR DIE LIEBE [BPITCH CONTROL 026]

Hat eine nicht zu unterschätzende Vorliebe für Trikots und Zahlen, dieser Herr Funke. Wie immer brilliant produziert und mit sehr viel hintergründigem Musikverständnis rockt er sich durch vier kickende Monstertracks voller Euphorie und Kicks. Sascha Funke darf Vocoder benutzen, darf mit den Basslines rocken, darf dezente 80er Melodien andeuten, darf in viel Kitsch schwelgen, oder fluffige Funkyness mit links erledigen, weil, abgesehen davon, dass er alles darf, er eben alles auch immer so richtig macht, dass aus jedem Track ein Hit wird. Seine offensivste Platte in dieser Hinsicht.

BLEED ●●●●●

UNAI SESSION AROUND MIDNIGHT E.P. [SUB STATIC]

Der Schwede Erik Möller beschert der Welt eine neuen Ansatz zum Thema Minimal-House. Wer dachte, da kann dazu ja nicht mehr so viel passieren, also das Thema ist so langsam mal ausgereizt, wird überrascht sein. Was da so aus dem Busch kriecht ist so ungemein groovy und kann damit minimalen House mehr Seele, sprich Soul, verleihen. Die aus dem Off kommenden Vocals geben dieser Platte so viel Raumgefühl, daß auch Funk nach Supercollider im minimal elektronischen Rahmen dann doch wieder mal möglich ist und Unai, gepaart mit seiner Vorliebe fürs experimentelle Sounds-Übereinanderschichten, einfach die Hände ausbreitet und den hörbaren Raum ergreift und nicht mehr losläßt. Wunderbar.

KERSTIN ●●●●●

FALKO BROCKSPIEPER - A STRAIGHT UP [TREIBSTOFF]

Sehr trocken wird sich hier dem Dancefloor genähert. Im Aufbau ebenfalls sehr reduziert, kann ≥A Straigt Up„ aber genau dadurch immer wieder zwischen dem altbewährten Treibstoff-Thema Minmal House natürlich inklusive der kleinen catchy Momente, die ja auch Treibstoff so sympatisch machen, schweben. Auf der A konvertiert sich dann die trockene Zurückhaltung in eine deepe und darkere Richtung, in der es einmal mehr um den konkrten Groove geht.

KERSTIN ●●●●

BEN SIMS PRESENTS - DUBS 2 [TRESOR/172]

Ben Sims hat an guten Tagen die Fähigkeit, Percussive Technotracks so stark zu konzentrieren, dass sie sich in sich selbst überschlagen und eine eigene Welt erzeugen, aus der es nicht mal ein entrinnen geben muss. Die Frage ist bei ihm nur immer, wie weit man sich wirklich auf diesen Sound einlassen will, denn hier gilt, gib auf oder vergiss es. Du und das Soundsystem, sonst zählt hier nichts. 3 sehr gradlinige Tracks bis hin zur Solipsistenverschwörung.
http://www.tresorberlin.de

BLEED ●●●●

TST[TST/006]

Das Info sagt: No Artist Credit, No Bullshit, No Titles. Die Musik sagt: No Ideas, No Experiments, No News glücklicherweise etwas weniger deutlich, und so bleiben drei dunkle Stumpe Technobumper von denen der Letze mit einem Hauch Chicagosleazyness und Raggasteeldrumtrashcansounds eigentlich der beste ist.

BLEED ●●●

FREAK / YUTANIE / SILLYCON - UNTITLED EP[TAIGATROMMEL/001]

Ganz blöd finde ich diesen Labelnamen. So blöd ehrlich gesagt, dass man zwar kurz drüber grinsen muss, wie blöd er ist, dann aber eher nur noch blöd denkt. Das frisch gegründete Sublabel von Tokomak (darf man fragen warum?) macht 4 Tracks mit ratternden Rhythmen, dezenten Filterwischern, leicht tragisch dazwischen funkenden Syntheziserflauseln, die nicht übermässig gut produziert klingen, aber manchmal witziger sind, als der Labelname. Wir empfehlen A1 und B2. Technotools und Keulen.

BLEED 000-0000

© container virtual vinyl store
+49(0) 38758.35902 www.containermusic.de

UNITED KINGDOM

AMC06LPRMX PART 2 [AMC]
Gut gut, das klingt schräger als es ist. IbrahimAlfa, Richley Und Rivera, Alter Ego und Keita Shinohara remixen Richley und Rivera. Ich bin mir nicht sicher, ob die Auflistung stimmt, wenn dann hätten sich Alter Ego auf einmal auf einen Brightonbasslinesound geeinigt, Richley & Rivera Acidraveoldschool dreist neuaufleben lassen, Ibrahim bei Breakin in den Cup Of Tea gespuckt und der Japaner Shinohara ein wenig Stelzentechnobohemia aufgelistet. Gute Technotracks der kickenden, aber nicht allzuharten Art. Durchaus konsensfähig.
BLEED ●●●●

FONTANELLE F [AUDRAGLINT]
Audraglint aus Portland Oregon sind eins der wenigen Label in den Staaten, die es immer wieder schaffen, Bandformate in elektronische Musik umzuformulieren, die bei aller Hippieattitude dennoch irgendwie sehr smooth und dezent bleibt, sehr ruhig und schön vor sich hin jamt, ohne zu tief mit Parteibuch in die Spacejazz Ideologie einzutauchen. Immer wieder durch Breaks angereicherte, gut konstruierte Tracks, in denen die Gitarren erträglich bleiben und das Schlagzeug mit fiepsig experimentellen Synths um die Wette grooven. Für Liebhaber des dezent angejazzten Postrockgrooves und herausragendem Screendesign.
http://www.audraglint.com
BLEED ●●●●

K ROCK - HARDEDGED INDUSTRY [BREAKIN 030]
Subtiler und mit guten dunkel-klaren Glockenschlägen und einer Portion Understatement Gehechel kommt die neue K Rock auf beiden Tracks ohne Genrefanatismus und Retroelektro aus, und bleibt dem coolen Sound der Urzeiten dennoch treu. Auf der Rückseite zwei Adult Mixe, die rocken wie die Hölle.
BLEED ●●●●

[PATTERNS OF CHANGE 006]
Die Geheimniskrämerei (vielleicht sollte ich mal im Netz nachsehen, nein, die wissen auch nur, dass Derrick May das spielt), der die Promozettel nicht müde werden zu staten, nimmt kein Ende. Zwei wuchtige und wie immer satte, brilliant produzierte, sowie schillernde Techhousedubmassive Tracks; die Rückseite diesmal überraschend funky und leicht discoid. UK-Ravetracks mit allem was dazugehört, aber dennoch nicht zu platt.
BLEED ●●●●

DMX CREW - NIGHT VISIONS [BREAKIN 031]
Mit BPM Aufschrift kommt die neue Ed DMX EP in eigentlich gewöhnlichem darkblubbernden Stil, der wohl nur was für Fans des Genres ist auf einem „Megamix" und dem „Night Visions" Track. Zum Glück hat er einen Bonusbleeptrack draufgepackt, der ziemlich energiegeladen und Stakkatomässig die Ehre rettet.
BLEED ●●●

COLDFEET [DISORIENT]
Francois K Mix, als Starter. Ganz viel quietschige Backgroundsounds in etwas, das, man riecht das förmlich, so ein tropisches Housegewitter werden wird, das früher mal Progressive hiess, mittlerweile aber viel mehr mit Dub, Eleganz und Swingersounds zu tun hat, wenn nicht gar Nujazzfahrtwasser und wie er die ersten Bassdrums platzen lässt hat schon Grösse. Smith & Mighty, allseits beliebte Remixer (warum eigentich?) bekommen den Platz auf dem Vinyl wo man über 15khz nix mehr hört, was aber nicht stört, schliesslich hört man den Track eh eher zuhause, nach einem gut durchgebluteten Kriegsfilm zum weinen und so. Fullvocal, Fullpiano, Fullkörperkontaktdowntempo. Herr Trüby (mit Y, ja genau, nicht mit i, nicht mit fröhlichem ie, nicht mit lapidarem e und nix, nein, mit y) swingt sich durch ausgelassen breitgetretene Basslines und flackernde Röckchen als Vocalschnipsis verkleidet, während Karma auf Urlaubsreise Elefanten jagen gehn. Mocassa Stlye oder wie das heisst.
BLEED ●●●-●●●●

HIROAKI IZUKA - HAZE EP [CODA 004]
Wer von euch mir fehlerfrei innerhalb von einer Minute 10 japanische Tankstellentechnoproducer aufsagen kann, bekommt von mir einen Preis. Ne Basdrum natürlich. Oder eine Tüte frischer Loops. Die fehlen hier eigentlich, obwohl Izuka sehr kontrolliert in die Tracks einsteigt, diesen Effekt sich überschlagender Grooves bis ins Letzte auskostet etc., wirkt das ganze ziemlich abgestanden.
BLEED ●●●

TAKUYA KASHIWADA RIOT INSTRUCTIONS [COMPLEX 006]
Man kann als Techno-Fanatiker (Otaku) in Japan sicherlich so verzweifeln, dass man auf Titel wie diesen kommt. Mit Verzweiflung sollte man das dennoch nicht verwechseln. 4 straighte leicht orientierungslose Looptechnochicagobretter.
BLEED ●●●

LOUIS BOTELLA - FUNKOSMONIC EP [CLASSIC]
Kann nicht sagen, dass ich Botella kenne, aber er macht durchaus konsensfähige Discobumber mit sehr agilen Filterschnippseln und rollender majestätischer Bassline, die nie in Kitsch abdrifften, sondern eher die Cruiservariante von Disco zeigen. Brilliant für ziellose Autofahrten durch die Clubkriegsgebiete und Dancefloors logischerweise auch. Nicht aufregend, aber sehr lässig.
BLEED ●●●●

VISITOR MODELL TWO REMIXES PT.1 [D1 RECORDS]
Rue East vs. Donnacha Costello. Dreamteam der Insel Technominimalisten. Costello pumpt erstmal los, die Tiefe wird sich schon hinterher von selbst einstellen denkt er sich, und Recht hat er damit auch, denn es erhebt sich einfach weit und breit ein Track, der wie eine Kampfansage klingt, ohne viel mehr zu tun als die wenigen richtigen Fäden zu ziehen. Broom und Hill clackern viel konkreter percussiv und brechen das mit ein wenig hämmernder Technoeuphorie auf, die ich so nicht ganz nachvollziehn kann.
BLEED ●●●-●●●●●

PAUL MAC - C SIDES VOL.3 [C-SIDES]
Paul Mac aka Eddie Fiola, Huburtus Krantz, Quentin Garlic, Arty Gruber, Tony Dax, Simon K, Koolaking, Doppelganger, Pablo Fuddrucker, Ralph Farquar, Geroge Andrews und natürlich Jorge Zamacona (puh) würfelt, scheint es, gerne Anagramme. Genau so gerne aber macht er neben gelegentlichen Housetracks hämmernd hypnotisch-perkussiv pushende Tracks. Das hier wieder; auf 4 Stücken, mal mit brasilianischen Anleihen, mal einfach nur mit allen Alarmsirenen. Oder schwer shippernd auf Kreuzfahrten für die Gerechtigkeit des einen, der Bassdrum. Verzierungen geht nicht, kombinatorischer Wahn schon.
BLEED ●●●-●●●●

TOBIAS SCHMIDT - ROLLING THUNDER EP [DROUGHT 009]
Tobias Schmidt treibt es auf Drought noch um einiges weiter in der gespenstisch darken zerstörten Art seiner letzten Platten. Die Vocals krabbeln an den Trümmern von Bassdrum Bergen herauf, als suchten sie ein Licht, das es längst nicht mehr gibt, die Beats bringen das ganze in eine Schwingung, die nur ein industrieller Komplex ungeahnter Grösse in der Nachbarschaft erzeugen kann. Strategisch brechen sich die Sounds an den Grooves wie Eisbrecher durch die Arktis, und dennoch wirken die vier Tracks so cool und elegant, dass es einem die Sprache verschlägt. Massiv und dennoch sehr konkret und direkt.
http://www.sativae.com
BLEED ●●●●●

MORLOCK - THE SCARLET STUDY EP [FIX 007]
Und noch mehr Wahnsinn auf Fix. Morlock (anonymer Held, klar) kickt darke, dunkle Horrorzerr-UKHipHop Tracks mit völlig verzerrt verdreckten Lyric for Real, real Real, über dark schwebende Strings, verkrustete Beats, massive Gewalt und urbane Gerechtigkeit wie kaum jemand heutzutage. Das ist nur noch am Rand HipHop und hört sich mit den MaschinenfeuerRaps natürlich ein wenig an, wie frühe Kollaborationen von Blade oder 808 State mit Rappern, vom Sound her ein wenig wie Req auf Adrenalin oder auch eine von allen Heimeligkeiten desininfzierte MeatBeatManifesto meets Saul J. Kane Platte, aufgeplustert für das nächste (dieses hier) Jahrtausend. Richtiger Shit.
BLEED ●●●●-●●●●●

Q-IC & STEPHENSON IN STERO EP[DROUGHT 010]
Grundlagenforschung ist einer der Aspekte, warum Drought von Release zu Release besser wird (mal angenommen das ginge). Wenn ich es richtig verstehe, dann sind die beiden hinter dieser Platte aus Antwerpen, und sie müssen ihr Studio bis in die letzten Winkel auswendig kennen, so genau und brilliant kickt hier jeder einzelne Sound. Die Beats kümmern sich so gar nicht darum, wem man sie zuordnen würde, sondern wirken wie kubistisch arrangierte Verstrebungen in dem Gewitter aus Sounds, das hier produziert wird, um einem jegliche Vorstellung von Linearität aus dem Hirn zu knabbern. Wie sie es dabei schaffen dennoch wie Hölle zu rocken, das heisst, so massiv zu klingen, als wären sie grade eben in der Vorfreude für das Monsters Of Rock 2025 gebookt zu werden noch mal in ihr Studio gerast, um die Tracks dafür schon jetzt zu schreiben (man ist nie zu früh dran), bleibt wohl eins der vielen Geheimnisse dieses Jahrhunderts. Irrsinnige Musik.
http://www.sativae.com
BLEED ●●●●●

ANDY BOWMAN - CITRUS SOURCE EP [DUST RECORDS 001]
Dronig darke Technotracks, die auf der A-Seite von einem ambienten Wüstengewusel drahtig eingeläutet werden. Danach geht es hoch plastilin pumpend linear weiter mit kratziger übermässig trocken-glatter-perkussiv scannender Ästhetik.
BLEED ●●●

UKAISEIJI+GEBO MY FIRST SOONDIE EP [FIX 006]
Fix ist eins meiner Lieblingslabel. Digitaler Lofitrash mit soviel Attitude und jenseits aller Genreschwachsinnigkeiten, der sich immer alles leisten kann. Hier japanischer Electrostyle-Hiphop mit japanischen Lyrics, klar, knarzig kickenden Oldschool (wenn Oldschool heißt, von der ersten Sekunde an dabei, virtuell oder wie auch sonst) Beats und verzerrt zerstörten, wenn es sein muss. Highspeed Raps, die ich so auf japanisch noch nie gehört habe, mit vielen Anglizismen oder Katagana, blubbrige Soundexperimente, weit hinter der Grenze von digitalem Ragga, ab und an ein unerwartetes Stück voller Soundscapeambience mitten im den trockendsten Beatboxtracks, und irgendwie ist das ganz so visionär daneben, dass man am liebsten sofort diese Posse zur neuen HipHop Revolution erklären würde. Schon gesagt, dass das bei aller Ernsthaftigkeit sehr lustig ist? Bestimmt.
BLEED ●●●●●

APPLIANCE - A GENTLE CYCLE REVOLUTION [MUTE 245]
Appliance melden sich zurück mit einer Single, und irgendwie scheint es, als hätten sie den Bogen so langsam raus. Der Titeltrack erinnert mich an die guten alten Madchester Tage: Monoton, immer gradeaus, loopy, immer ein bischen mehr, die Orgel droned und alles passt: Oldschoolhit. F.L.F. ist dann komplett anders, instrumental, elektronisch, sehr 70er, sehr schoen, Moonflower bitte. Weggefilterte Melotrons...kann man da widerstehen? Schön, dass wir uns da einig sind. Homing Decives schliesslich ist eine lupenreine New Wave-Adaption eines Alptraums, sehr gelungen. Das klingt soundtechnsich irgendwie alles nach Fad Gadget (natürlich in der Erdbeerversion, alles viel weicher, runder und freundlicher), dennoch: eindeutig eine Mute-Produktion. Ich freue mich aufs Album.
http://www.mute.com/
THADDI ●●●●-●●●●●

GIOVANI AND MOSLER [GM 003]
Schon wieder komplett überproduziert und mit soviel Killerinstinkt, dass einem schwindelig wird. Relaxt groovende überfunkige Samplehousehits mit schweren Dubs, die nicht auf eine opake Weite verweisen, sondern eher auf monumentale Klarheit. Irgendwie Hochleistungshouse wie Ricardo Villalobos sagen würde, aber auf dem Minimaltrip mit Pathos. Skurrile Fanfaren und subtile Diebstähle zahlen sich aus.
BLEED ●●●●

FRANK HUNTER OCULAR & PARTICULAR [INSTILLATION 015]
Nach einem Satz Reducer EPs fährt Mr. Hunter das Tempo erst mal wieder runter. Der Mann, der euch The New Brummy Sound brachte, lässt auch hier die Bassbins pusten, verlegt das Percussive in weite Höhen und reduziert den Sound auf das wesentliche. Chicagostyle gelegentlich, filterfreundlich, und auf der B-Seite noch mit einem angerissenen Techno-Oldschool Hit. Fein.
BLEED ●●●●

LANDSPEED RECORD ON A RACETRACK [HONEYRECORD]
Skurrile Jazzplatte und Soundgewitter, wirbelnde Saxophone wie ein etwas zu heftiger Windstoß auf morgenleeren Strassen, Fieldrecordings von Zügen, Sampexpeditionen, Bandjams in tiefer Konzentration rings um leichte Schlagzeugbreaks und dronig runtergetunete Gitarren. Musik die irgendwo zwischen Jazzkeller, Ambientinstallation und Postrockgelegenheiten funktioniert und mit einem Bonussong auch noch ans Herz geht. Sympathisch in transparentem 10" Vinyl.
http://www.landspeedrecord.com
BLEED ●●●

DJ SHERWEN FEAT ILL BILLY [K]RACK-TRONI[K] THEME [[K]RACK-TRONI[K] 001]
Steve von Sativae ist bei einer neuen Distribution Company in London gelandet, GMT Audio, und sorgt dort nun dafür, dass sich eine ganze Menge neuer Exclusivlabels, wie z.B. dieses hier, um den Birmingham Sound und diverses andere (u.a. alle Herbert Label für England) kümmern. [k]rack kommt mit einem Themesong, der klären soll, worum es gehen wird, und das heißt: Elektro der dritten Generation. Cheapodrummachinebeats, psychedelisch digitale Effekte, viel Soundscapes und Atmosphäre, aber vor allem eine neue Lässigkeit im Umgang mit Arrangements, Scratches, Effekten und Kicks, die einen gewaltig glücklich macht. Stellenweise mit Oldschool-Ukacid-Sounds, mit schwingenden 80er Synths in modernster Verkleidung, immer aber alles andere als Retro. Das Thema wird gleich von 4 Leuten gemixt, Sir Real in bester „wir-zeigen-es-UR-jetzt-mal-Laune", Madjack als 808-Cowbellrider und Paul Damage als Mr. Damage Terror himself. Killerplatte.
http://www.birminghammusicscene.co.uk
BLEED ●●●●-●●●●●

INIGO KENNEDY EVELEVATION SEVEN EP [MOLECULAR]
Das seit Ewigkeiten aktive Label Molecular, oft ein Playground der D`Arcangelo Brüder aber schon mit einigen EPs von Kennedy, kommt mit sehr lockeren Sequenztracks puschend oldschooliger Art von Kennedy, die jedem Verfechter des „orginal" Millssounds noch einmal nahelegen, daß diese Richtung von Techno nie aussterben muss. Ist nicht nur sehr gut produziert, sondern auch mit genügend Ideen, um nicht nur wie Retro zu klingen angeheizt.
BLEED ●●●●

FRANK HUNTER DANCIN WITH ANGELS [MONO 010]
Mr. Hunter geht auf der neuen EP des Brightoner Labels, was sonst, auf die Jagd. Das macht er mit dunklen Grooves aus der Technosteinzeit, knallig bedrohlichen Claps und hintergründig grabbelnden Sequenzen, angerosteten Hihats und einer alles durchdringenden pulsierenden Linearität, die hier ihre Qualitäten mal wieder voll ausspielen kann. Auch bei ihm findet man, wie auf einigen neueren UK Tracks wieder eine Rückwendung zu Detroit, woher wohl auch der Titel kommt, schliesslich gibt`s in England keine Engel mehr. Subtil, weiträumig und kickend. Auf der Rückseite Punktabzug wegen gothisch Gutturalem.
BLEED ●●●●

HIGH LIFE[MOSAIC 030]
Auf der A-Seite eigentlich nur ein hämmernd lauter Housegroove mit dezentem spätentwickeltem Perkussivchicagodiscosmasherstyle. Reduziert aber gewaltig knallend mit genau den richtigen digitalen Effekten um zu überraschen. Die andere Seite beginnt in ähnlichem Stakkatohouseflavour, trickst aber mehr rum, setzt die Linearität nicht ganz so deutlich gegen den Effekt. Eine spröde kickend, sehr reduzierte, fast langweilige Platte mit Überraschungen.
BLEED ●●●●

C++ - I/O EP [MUSIC FOR FREAKS]
Schon eine merkwürdige Idee, dass Producer auf MFF jetzt klingen wie die reinsten Programmierfreaks. Joshua Michaels, den man vielleicht von Blue Cucaracha kennt, oder als Circulation auf Prescription schafft es aber, ein solides Housefundament so elegant mit Effektsounds zu durchsetzen, dass man sich in den Weiten der Produktion genre verliert. Die Rückseite ist mit „Angie`s Fucked" logischerweise brachialer und plustert die leichten hypnotischen Effektwege mit Radomzischeln und Fiepsen auf, das den Groove dennoch nie zu Fall bringt. Killer.
BLEED ●●●●-●●●●●

AUDIO SOUL PROJECT TECTONIC BLUR [NRK 51]
Mazi aka Audio Soul Project hat einen nicht weniger als epochalen Remix zu Marshall Jefffersons „Mushrooms" hingelegt, Word. Aber auf dem englischen NRK-Label erscheint natürlich wieder nur eine Auswahl, die es sich keinesfalls mit der inseldominanten Progressive-Klientel verderben will. Immer zu aufgeplustert, testosteronisiert und auf simple Abgehreize ausgerichtet, so dass jeder gut gemeinte Deepaspekt travestiert wird. Nur „Delicious & Direct" entwickelt sich zu einem subtileren Techtoul mit synkopierten Schwingerbeats.
JANJ ●●●

FRANKIE BONES RING YOUR ALARM E.P. [PJO-JEX 031]
Muss zugeben, genau das passiert, wenn ich so einen Titel höre. Alarm! „Its (eben) like that" you know, funkelt einen Mr. Bones, der alte Chicagokrieger dann an, und hey, ich hab noch ein paar neue Styles mehr als nur diesen Oldschoolkram, look mal, die Bassline, ja ok, schon wuchtig und so, aber was nun? Umdrehen. Elefantenchicagohouse, toll, ist das nicht Tierquälerei? Und ach, wo in welchem Club in NY läuft denn das? Musik für Schmuggler und Dealer oder solche, die es einfach gerne Wummern lassen. Gar nicht so übel, wenn man vergisst, dass 2001 ist.
BLEED ●●●●

FORMIC
RECORDS
DISTRIBUTION
WEBSHOP
MAILORDER
BRÜSSELERSTR.75
50672 KÖLN
0221-9525420
WIR HABEN
TECHNO
HOUSE
ELECTRO
DISCO
OLDSCHOOL
NEWS UND CLASSICS
MAILORDERLISTE ANFORDERN
0221-5106296
ODER IM INTERNET
WWW.FORMIC.DE

trapez 07 Akufen psychometry vol.2
TRAPEZ
traum@netcologne.de

! WWW.TRAUMSCHALLPLATTEN.NET ! BARCELONA
CD 4 Process - pattern recognition
V13 Anton Kubicov - music for currydoors
V14 Fairmont - mansfield
KOMPAKT ! FAX ++49 (0)221 2578742 ! BARCELONA

UNITED KINGDOM

TONY THOMAS
SOUND PROPERTIES [RED FRAME 014]
Wenn die Sounds nicht so billig klingen würden, so uninspiriert nach Technoall-roundkistenpresets, dann hätte die Art, wie Tony Thomas seine Tracks so aufbaut, arrangiert, aufheizt etc. ja irgendwie was. So bummelt es unten zu Plastikmässig, oben zu stylisch und in der Mitte Gewitter.
BLEED ●●●

MAKATON - JUKHA FEAT. REGIS RMX
[RODZ KONEZ]
Dark pulsierende Percussiontracks, aber mit dieser gewissen Lässigkeit in den Grooves, die trotz aller Beharrlichkeit in den Sounds noch genug Raum lässt, um mit skurrilen Backspins oder herumflatternden Soundeffekten gelegentlich den Sumpf aufzulockern und überraschend zu kicken,ohne so etwas wie Konformismus und Übererfüllung zu kennen. Gelegentlich werden die Tracks sogar richtig albern. So macht ballern Spaß. Die beiden ersten Tracks auf jeder Seite hätten allerdings gereicht.
BLEED ●●●●

ABI LONNBERG - MIXED ABILITIES
[SHEER RECORDS 012]
Nunja. Stockholmer mit Ambitionen. 4 Tracks angeschnitten und angetäuschter Technotools mit sequentieller Dichte, viel gut gesetztem Detroit Pusherflair, und einer Art kurze Chords einzusetzen, die mich, ich weiss nicht warum, immer an Pool Billiard Saloons erinnert. Einfache, aber sehr gut rollende und vielseitig pumpende Tracks.
BLEED ●●●●

THE SOFT PINK TRUTH - EP
[SOUNDSLIKE 003]
Bei all dem Herbert überall, und trotz einiger merkwürdiger Kunstaussagen an dieversen Stellen, ist eine neue EP auf Soundslike, seinem Future House Label immer wieder mehr als eine Überraschung. Mr. Matmos Drew Daniel gibt sich die Ehre auf vier Tracks seinen Samplewahn auf die grade Bassdrum einzuswingen, zerreisst dabei die Genregrenzen mit links, wirft zerrissene Vocals ähnlich wie Prefuse 76 es mit HipHop tun in einen Zuckerguss aus vergrabener Jazzyness in Anspielungen. Er klaut ein paar Groovemethoden bei Herbert, lässt in die Musik konkrete Effekte wie Mosaiksteinchen in das Ganze ein und wildert wo er kann und so gut er kann, ohne dabei auch nur einmal die Albernheiten, für die Matmos so bekannt sind, oder den Hightechenthusiasmus unter den Tisch fallen zu lassen. Aber dennoch sind die Tracks smooth und hoffentlich in jedem halbwegs wagemutigen Minimalisten-Set von der anderen Seite zu finden. Killer der besonderen Art, der Herberts besten Platten für den Dancefloor alle Ehre macht.
BLEED ●●●●●

GROOVEMAN - MUSIC IS MUSIC
[SHEEP RECORDS 023]
Unermüdlich diese Birmingham Posse im Verbreiten endgültiger Weisheiten. Music is genau so Music wie Grooveman D.Knox heisst und in Kalamazoo wohnt, wo die Boxen auf den Bäumen wachsen, und im Grundwasser nicht nur Unmengen von Flour ist, damit die Baumkätzchen photographisch und kulturell korrekt mit „weissen" Zähnen pausbackig in die Kamera döseln, sondern, nein, auch viel geheimeres, gemeineres, an dessen Offenbarung in schlicht hämmernden 4/4teln D. Knox hier arbeitet. Doch die Konkurrenz ist diesen Monat einfach zu gross.
BLEED ●●●

ABI LONNBERG - BUSHMEN PLANT
[SHEER RECORDS 013]
Das Brightoner Traditionslabel für perkussive Sounds wirft auf der neuen EP des Schweden die Frage auf: Was rauchen die alle? Knietief in Bass wirbeln die Tracks immer wieder skurrile Zwischensounds durch den Dunst ihrer kompromisslosen Grooves, die fast ein psychedelisches 60s Discoflair in die rockende Ästhetik einschmuggeln. So als fielen die Blätter endgültig von allen Bäumen, um aufs nächste Rave zu torkeln. Einfach so.
BLEED ●●●●

SQUAREPUSHER - MY RED HOT CAR
[WARP / WAP147]
Doch, das funktioniert. Squarepusher borgt sich beim 2Step die eine oder andere Idee, greift zum Mikrophon und singt über sein rotes Auto, bevor alles im viel zu langsamen Amen-Gewitter explodiert und sich selber zerstört. Ob Herr Jenkinson damit soweit kommt wie Kumple AFX damals...wer weiss, auf jeden Fall ist das ein Killertrack. Zum Mitsingen. 'Hardcore Obelisk' ist eine verblüffend einfache, aber umso effektvollere Dronenummer, erst bei deren Endlosversion mit langweiligen Breaks obenrum, steige ich aus. Der Rest reicht aber völlig aus, um das hier zu einer guten Platte zu machen.
THADDI ●●●●

FREEFORM - A.T. HOME EP
[QUATERMASS]
Frreeeforrmmm ist immer at home, oder hat er einen Job bei der Nasa? Oder war er nur einfach, wie das Info behauptet auf China und Vietnam Urlaub und hat da zu tief in die Welt fremder Sprituosen gegluckert? Wir wissen es nicht, wissen aber seine orchestrale Karnevalsmusik für 17 ein halb Füssler dennoch zu schätzen, auch wenn eine paar Reispapierröllchen uns jetzt noch lieber wären. Bischen vollgestopft und ernstschalmeiend ist diese Platte nämlich doch.
BLEED ●●●●

TOMMY GILLARD BANDWIDTH: LUCIFER
[ROUGE BEATS 003]
Tommy Gillard von Continual und Figment macht auf dem noch relativ neuen Houselabel relaxt heitere upbeat Discohousetracks, in denen die Samples mit den Sequenzen herumwirbeln, ohne jemals zu dreist zu werden. Brilliante einfache Sommertracks ohne desolate Filteridiotie. Teepflückerharmoniesüchtigenfunk mit schleichender Detroiteuphorie mit einem grabenderen Glöckchentrack zu knabbernden Froschbeats. Glückliche Musik, gradlinige Forderung.
BLEED ●●●●-●●●●●

AMERIKA

WALDORF - YOU`RE MY DISCO
[A TOUCH OF CLASS RECORDINGS]
Lustigerweise ist diese Platte aus den Staaten. New York. Die Kids auf dem Cover (bärtig, zauselige Haare, post-70er Eiscremewerbungsmittestyle) sehen aus wie von Nebenan, sind aber aus Milano, und der Sound ist irgendwo zwischen Discoelektroheavyrotation, handgestrickter O:pl Bastards Sleazyness und Retroheaven in Endlosschleife. Also eigentlich das, was man in den letzten Jahren visuell und im Fernsehen so als deutsche Erfindung bezeichnen würde, wenn da nicht die Franzosen wären und die Geschichte, die laut aus der Ecke „Italohouse" ruft, unüberhörbar. Der Remix klingt wie ganz und gar aus dem Zombiestall, und der Bonustrack wirft noch einmal die Frage der musikalisch unverfrorenen Unverschämtheit neu auf, die Italodisco so gut auf den Punkt gebracht hat, transponiert eben um digital-quietschiges. Brachialretro aber mit viel Charme.
http://www.atouchofclassusa.com
BLEED ●●●●

HARVEST ECHO - RECOLLECTIONS
[CHAIR RECORDINGS]
Daniel Lui ist vermutlich Canadas bester Houseproducer, hier allerdings macht er eher dezent technoide Tracks und überzeugt mit einem überhallten Stück konkreter Kicks und minimaler Ästhetik, in der selbst der kleinste Rauschfaktor noch einen Groove macht und eine Art Acidsound erzeugt wird, der dem von Baby Ford nicht unähnlich ist. Klingelnd aber intensiv, dunkel aber nicht bedrohlich, funky aber nicht aus sich heraus springend. Sympathische digitale Oldschooltracks der anderen Art.
http://www.techno.ca/chair
BLEED ●●●●-●●●●●

MARCO & TOBIAS [CONFUSER 002]
Satte gradlinige Technohousetracks mit Filterpianohintergrund, unheimlichen Effekten, neuerfundener Intensität in der 1, die den Floor seit Jahrzehnten bewegt. Ihr einziges Problem, wenn der Bass einsetzt, dann geht der Rest des Tracks etwas unter und die Stakkatoästhetik sequentieller Schwere wirkt etwas unbeweglich.
BLEED ●●●●

KO-WRECK TECHNIQUE - REMIXES
[CHOCOLATE INDUSTRIES / CHLT011]
Ko-Wreck, wir erinnern uns, ist Herr Edgar Push Button und Discjockey Craze, und es gab da diese Schallplatte auf Warp. Jetzt werden die Tracks dieser E.P. geremixt und Luke Vibert fängt an. Der dreht einen HipHopBreak, den alle nur vom Jungle kennen, wieder auf Ursprungstempo zurück, scratcht los, knipst die Sonne an (musikalisch und sampletechnisch, ihr merkt das dann schon) und entfacht den Sommer. Sehr lazy und lässig. Wunderbar. Dann kommt Scott Herren aka Prefuse73, der das ganze auch extrem runterbricht, die Beats des Originaltracks mit einem Rhodes und Schlaghose und Guru-Sample beruhigt, und einfach ziemlich grossartog rumskillt. Offenbar hat er bei der Produktion seines Warp-Albums nochmal einiges dazu gelernt. While geben auf der B-Seite dann elektromagnetischen Schub, wissen dabei aber leider nicht so ganz wohin. El-P von Company Flow richtet das dann wieder ein wenig, ist dabei extremst trocken, schleift irgendwelche Westernharfen durch die Beats, den Showdown gibt es dann unterm einsamen Wüstenbaum. Schon jetzt legendär. Das passiert ja nicht oft, aber diese Remix 12" ist doch einen ganzen Schritt besser als die eigentliche E.P.
THADDI ●●●-●●●●●

SUNDAY - UNIVERSE CITY
[CHOCOLATE INDUSTRIES / CHLT022]
Sunday kommen aus Australien, und den Dreh mit Chocolate Industries bekomme ich nicht ganz klar, denn die beiden Tracks sind klassischer Depressionspop mit etherischem Mädchen am Mikro. Universe City lässt sich viel Zeit, tupft sachte Klaviertöne in alle Himmelsrichtungen, der Bass ist ziemlich desinteressiert (kein Wunder, wenn man immer nur 4 Töne oder so spielen darf), und sonst sind da diese dezenten Streicher und sie eben. Das reicht völlig. Auf der B-Seite (7" das hier übrigens) überwältigt einen einfach alles. Mal wieder der traurigste Song des Jahrhunderts, nochmal von vorn, schnell. Piano und sie. Klassisch perfekt. Ich bin nur einen Schritt hinter dir.
http://www.chocolateindustries.com/
THADDI ●●●●●

GEOFF WHITE
[CYTRAX/018]
Die neue Cytraxs ist auf der B-Seite so euphorisch fiepsend 80er Digitaldiscoclickersound zwischen Morgan Geist und SafetyScissors, daß man sofort seinen frieden mit jeglichem ansonsten ekligen Gedanken an die Pet Shop Boys schliesst. Nie wieder Krieg mit der Vergangenheit, wenn es so klar, massiv und sprudelnd geschieht. Der zweite Track bleibt in ähnlichen Sounds, ähnlich sprudelnd und schnell um sich flackernd, aber smoother in den Melodien, schluffiger und auf der A-Seite wird es noch richtig Djunglemässig Percussiv verschliffen, wie man es von Ricardo Villalobos kennt. Unglaublich schöne Butterblumentechno Platte mit digitalem Wattebauscheffekt.
http://www.cytrax.com
BLEED ●●●●●

THREDES AND VAYNES
[CONTEXT 006]
Eine Minicompilation auf Context, dem Label von Sutekh, mit ihm, Clayton, Safety Scissors, Ben Nevile und Neuzugang Portable. Der beginnt auch gleich, programmatisch und unschlagbar mit einem Track, der die Bereiche zwischen ambientelektronisch clickernd digitalem Wahn und grader Bassdrum auf den hintersten Plätzen neu auslotet. Warm und elegisch, zeitlos deep und disparat . Wie ein Stück Staub im Gehirn mäandert der Track durch eine Innerlichkeit des glücklich elektronischen Pulsierens. Kit begibt sich dann in der ihm eigenen Weise mit funkig zerrissenen Dubs auf die Tanzfläche um die Haftbarkeit neuer Sounds zu testen, die auch wenn sie ständig sich selber den Raum streitig machen, irgendwie gut miteinander klar kommen. Sutekh beginnt an der Grenze. Dort wo die Härchen in den Ohren wohnen und leicht zu knisterndem Nichts ihre Fühler ausstrecken. Biologie meets Elektronik irgendwo, das weiss er und versucht dieses Treffen in den Blick zu bekommen, was wie immer auf solchen Ebenen heisst, es mit der Bewegung selber zu vermischen. Auf Ben Neviles „Chick" verzahnen sich Trash und Eleganz so sehr zu dem Stoff aus dem die Partys sind, dass man sich darin einwickelt und zuschneidet, noch bevor man es wirklich begriffen hat. Die Zukunft von House neu und ultraweichfunky formuliert. Und zuletzt, und wie immer ganz nah, Safety Scissors mit seinem Cutupkillercharme der einen Track nahezu ganz aus zerstäubten Vocals mit soviel Funk aufläd, dass man auf ihm ausrutscht. Brilliante Minicompilation, die Context fest als eines der klarsten Strategien für den Digitalen Dancefloor etabliert.
http://www.context.fm
BLEED ●●●●●

BILDER

TEXT: STEFAN HEIDENREICH

SAM TAYLOR-WOOD. MY IDEAL MAN, DAZED & CONFUSED, MAY 2001
Ihren idealen Mann stellt sich Taylor-Wood als dunstumwobene Figur vor, deren Gesicht sie aus einem gekachelten Dampfbad heraus fixiert. Er wird sich gleich wieder zurücklehnen und wieder verschwunden sein, wie der Rest seines Körpers. Lessing untersucht im Laokoon die Wolke als funktionales Element, das dazu da ist, nicht Darstellbares anzuzeigen, ohne es zu zeigen. Abgeschaut sind solche Wolken bei Homer. Er lässt in der Ilias Helden wie Hektor aus dem Kampfgetümmel von umnebelten Göttern retten. Bei Malern sind solche Wolken keine natürlichen, sondern willkürliche Zeichen, ärgert sich Lessing, und zudem willkürliche Zeichen widersprüchlicher Bedeutung, "denn sie brauchen es sowohl, um das Sichtbare unsichtbar, als um das Unsichtbare sichtbar zu machen."
SH ●●●●●

VIVANNE SASSEN (PHOTO), INGE GROGNARD (MAKE-UP): LIPS AND LOOKS, IN: PURPLE WINTER 00/01
Lips and Looks heißt die Strecke, bei der kein Bild funktioniert außer diesem. Die anderen sind "gewollt". Und es ist nicht ganz einfach zu unterscheiden, wo etwas gewollt ist, wo es so daherkommt, und wo das Gewollte beiläufig wird und damit überraschend. Die anderen Bilder der Strecke lösen ohne zu zögern ein, was der Titel ankündigt. Man schaut auf die Lippen, es macht klick - fast so unspannend und prompt wie der Verschluss der Kamera - und das Bild ist verstanden. Dieses Bild macht nicht klick, sondern erzeugt einen inneren Widerspruch, aus dem heraus ich es immer wieder anschauen möchte. Als ob man sich davon überzeugen müsste, dass der Mund wirklich so gemalt ist, wie er aussieht, als ob man sich immer von neuem der Erscheinung versichern müsste, weil sich etwas weigert, das Aussehen zu akzeptieren. Schwierig zu sagen, was dieses negative Feedback auslöst. Vielleicht ist die Lösung "multifaktoriell", wie Soziologen es gerne mit einem verbotenen Lieblingswort sagen. Der rote Mund ist beschattet, er sticht nicht aus dem Bild heraus, sondern ist selbst beiläufig. Schon wenn sich der Blick des Mädchens in die Kamera richten würde, hätte das Bild etwas von seiner Attraktion verloren. Der rote Mund steht in einer Beziehung zum Hintergrund. Er ist wie das rote Licht der Ampel auf der anderen Straßenseite. Als Ampel wird das Mädchen eingebaut in das Bildgeschehen. Und vielleicht der stärkste und unumgänglichste Reiz: der rote Kreis zerstört das Gesicht und fügt ein Element ein, das man nicht kennt und deswegen immer wieder zuordnen muss.
SH ●●●●●

STEFAN RÖMER: COUNTRYSIDE (EIFEL), AUS: CORPORATE PSYCHO AMBIENT, SCHADEN 2001
Unzweifelhaft eine Landschaft aus dem 21. Jahrhundert, eine Ruinenlandschaft. Wir hätten wissen können, dass es so kommt. Spätestens als die von Burroughs versprochenen Privat-Helikopter nicht geliefert wurden. Statt dessen alles mögliche Andere: avancierte Mülltrennungssysteme, rosa-graue anstatt gelber Telefonzellen, brusthohe Kästen, an denen sich von Zeit zu Zeit Kontrollelektriker zu schaffen machen. Das Bild zeigt ein geglücktes Ensemble deutscher Zivlisationserrungenschaften. An den Rändern von Brennnesseln überwuchert, alte Medien - Schilder - sind schon am herunterfallen, mittelalte Medien wie der Briefkasten verblasst, mittelneue Medien - Telefonzelle - noch mit Glanzlichtern. Menschen bewegen sich in der Landschaft nicht, sieht man ab von dem geheimen Zentrum des Bildes, einem Wagen im Hintergrund, dessen rote Bremslichter vom Wald und neben den weidenden Pferden herüberleuchten. Ein gelungener Nachfolger der heroischen antikisierenden Ruinenlandschaften im Geist eines Poussin oder Lorraine.
SH ●●●●●

AMERIKA

H & R [CETRON 004]
Mehr percussive Leichtigkeit von Helium und Rubycon, die immer besser zusammen zu wirken scheinen, denn die Tracks gehen mit ihrer Detroithaftung immer lockerer um, setzten brilliant inszenierte Sägezahn Pushups gegen flackernde Filtereffekte in den Beats, legen polyrhthmische Smoothness dazu, und schon ist man gefangen in diesen Tracks. Eine der besten Verbindungen von Detroit und Percussiontechno überhaupt, und Fanon Flowers ist in absoluter Bestform auf dem Mechanism Industries Sublabel.

BLEED ●●●●-●●●●●

EROTEK [AFROSYNTRIX 001]
Vermutlich wird man den „Get Your Freak On" Track als Missy Elliot Konterrevolution hören, obwohl schwer vorstellbar ist, dass er so gemeint ist. Smooth rollendes Elektroepos mit viel Streetflair und dem Beweis daß Elektro HipHop eigentlich, auch wenns kaum einer ahnt, voll im Griff hat. 5 Tracks zwischen Highspeedfunk und deepen Houseshuffles eigenwilligster Art. Coole Electrotracks für den Dancefloor die von Retro noch nie was gehört haben. Sowas geht auch nur in Detroit.

BLEED ●●●●

VELOCETTE [PARALLEL 010]
Velocette kennt man ja noch von frühen Releases auf unter anderem Reflective, und Jason Williams Label Parallel hat es in Deutschland nicht immer einfach, obwohl seine Tracks auf dieser neuen EP durchaus jedem Minimalfreund gefallen müssten. Knorpelig konkrete Beats mit guten Effekten durchsetzt, starrsinnigen Grooves, und zwischen der Funkyness überall durchblitzenden dubbigen Bogenschlägen. Musik für Kathedralen und solche die es werden wollen auf der A-Seite, und auf der Rückseite mit klumpigeren Grooves, für alle die wieder runterkommen wollen und sich gerne mal durchkämpfen. Brilliant wie immer.

BLEED ●●●●●

TONY ROHR - SENOR CHAOS EP [HIDDEN AGENDA]
„Latin Techno Epic" sagt das Info, und ist dabei fast flapsig, denn die Tracks von Tony Rohr erheben sich hier als eine Art (nein keine Angst, wir glauben nicht dran) Archetyp von Techno, so wuchtig, erhaben, unfassbar und wie in Landschaft gegossen kicken die Tracks. „Mueve La Cadera" düfte eine echte Konkurrenz zu Johannes Heil sein, „Me and My C64" den kratzbürstigen Looptechnokids eine unerwartete Reduktion vor Augen führen, die ihr Leben verändern könnte, und „Filter Jazzbang" ist eben wie der Titel schon sagt eine verdrehte durch und duch meisterliche Anspielung und Verdrehung von Chicago. Killerplatte.

BLEED ●●●●●

PATHFINDER [PATH 002]
Die zweite EP auf Reades Label ist eine Compilation mit Tracks von ihm, Caustic Everything, Upsetting Keys und Fate 258 im Casey Hogan Remix und geht gradere Wege als die erste. Sie ist im Sound klarer und mehr upfront, bewahrt sich aber auch diese aussergewöhnliche Art im Umgang mit Techno, die man nur noch auf amerkanischen Labels gelegentlich findet. Abstrakt aber weniger durchformuliert, mit vielen alten Bekannten in den Sounds aber dennoch so zusammengebaut, dass es überhaupt nicht alt wirkt. Caustic Everything täuschen einen percussiven Rubberband Track an und Reade White lässt die Basslines mit den Phasereffekten um die Wette rollen und eh man sich versieht sind sie jenseits des Jupiters angekommen. Upsetting Keys reduzieren Electrobeats um einige BPM und haben so Platz für noch abseitigere Kanten und Ecken obskurer Vintagesynthesizerspleens, während Casey Hogan dark reduziert pulsierend mit Schockeffekten pusht und pusht und die Tragik des Fate 258 Tracks wie eine gelungen Nebensächlichkeit erscheinen lässt.

BLEED ●●●●-●●●●●

JOHN TEJADA & TITONTON DUVANTE ONLY FOR THE FREAKY ONES [PALETTE 015]
Auch das eine perfekte Kombination. Denn die Art wie sowohl Tejada als auch Titonton gelegentlich US House Konkretionen in den Sounds mit einem eigenen Gefühl von Minimaler Komplexität vermischen ist eh schon einzigartig. „Only For The Freaky Ones" bewegt sich auf discoiden Pads und schlendernden Basslines quer durch die Jahrzehnte, ohne irdenwo anecken oder anwurzeln zu wollen und hat dabei diesen Uptempogroove der immer ganz vorne an seiner eigenen Drehung bleibt. „Coax" arbeitet mit fast nach Drummer klingenden Freestylebeats und 70s Harmonik zu angedrehten Basslines über ein Trudeln in das Glück, wie man es von Titonton so oft schon gehört hat, aber das dennoch nie langweilig wird. Und auf „Wet Already" perfektionieren sie diese Art der Funkyness noch einmal. Bestes Drumprogramming seit langem, und doch sehr reduziert.

BLEED ●●●●●

READE TRUTH - WARPATH [PATH 003]
Er hat öfter eine Vorliebe für virtuelle Kriegsszenarien, und wer wie ich ein Fan von Helikoptern ist, dem wird das nur Recht sein. Pulsierend perkussiv kompakte Killertracks voller Soundüberraschungen, voller dichter Grooves, und mit dieser Athmosphäre die man seit den ersten UR EPs eigentlich immer vermisst wenn man an Techno denkt. Linearität hat gar nicht soviel Raum für all diese drängenden Ideen die sich in den Tracks ständig manifestieren müssen und den Dancefloor als einen Ort der Maximierung von Dimensionen sehen. Vier unglaublich gute grundlegende Tracks und ein Snippet an denen niemand vorbei kommt, für den Techno seit Anfang der 90er etwas ist, dass sich selber ständig in Frage stellt und dennoch mehr sagt als alles andere.

BLEED ●●●●●

CARL CRAIG - THE CLIMAX [PLANET E]
„The Climax" war Ende der 80er, Anfang der 90er einer der Geheimtips unter allen Carl Craig Fans, weil es den Übergang seiner breakigen Tracks auf Fragile zu den ersten Planet E Excursionen wie kein anderer Track markierte, und das kann man hier endlich mal und mit einem der Außergewöhnlichkeit selbst Tribut zollenden Remix von Basic Channel, einem ihrer ersten Tracks unter diesem Namen seit Ewigkeiten, wieder nachvollziehen. Basic Channel, seit Ewigkeiten mit Craig befreundet, was sie letztes Jahr auch zu einem Liveset auf dem DEMF gebracht hat, bewegen sich so elegant und umissverständlich leicht in dem, was man heute überall als minimaler Dubhouse hört, dass es fast wie ein Augenzwinkern in Richtung der gesamten Szene wirkt, wie sie die Percussions in Geister zerfallen lassen, deren Nachwehen den Groove so genau bestimmen können, wie sonst keiner. Unbedingt checken diese Platte. Denn sie ist mehr als ein Stück Geschichte.
http://www.planet-e.net

BLEED ●●●●●

V/A - HOUSE OF DISTRACTION [SCHEMATIC / SCH.016]
InHouse Compilation mit Herrn Devine, Jake Mandell, Otto von Schirach, Mannequin Lung, Matmos, 09, Takeshi Muto, Radioboy (!), Dino Felipe und Delarosa & Asora, die auch gleich sehr unwiderstehlich anfangen und sowas wie einen Wellnesstrack für Max-Abhängige bauen. Jake Mandell präsentiert sich technotisch um die Ecke, huscht einmal quer durch den Raum, nur um 09s Happy Bot die Tür aufzumachen. Ein toller Bot, verspielt und verklimpert, sehr modern und funky. Richard Devine gibt sich dann sehr akademisch und vergisst dabei, dass auch in Atlanta der Strand immer in Flugstundennähe ist. Matmos sind sehr frickelig verkopft (=langweilig mit sovielen As wie ihr wollt), Takeshi Muto verschreibt sich der Drill&Bass-Gamelan-Filtermosche, was auch ziemlich doof ist, und es ist an Otto von Schirach den Karren wieder aus dem Dreck zu ziehen. Gelingt mit Traumwertungen. Hier ist jemand, der ist noch kranker als alle in Miami zusammen. Früher hätte man das Punk genannt. Dann nochmal Herr Devine, der das von vorhin nicht auf sich sitzen lässt und sich plötzlich an Soul und Deepness überschlägt. Genau wie Radioboy. Mannequin Lung drehen dann endgültig den Weltempfänger auf Beine baumeln lassen, daran kann auch Jake Mandell nichts mehr ändern. Dino Felipe, knipst dann mit einem gephaserten Gitarrenlick das Licht aus. Geniale Werksschau mit wenig Ausfällen.
http://www.schematic.net

THADDI ●●●●●-●●

JEFF SHAREL - TIME CONDITION [STRATA]
Fluffig anbrasillierte Housemusik mit Remixen von Dave Micalizzi und Aqua Bassino. Jeff flufft den Albumtrack mit viel Echo und Weite sowie jazziger 70s Dreistigkeit in zurückhaltendem Charme. Die Remixer geben sich, A, Mühe ein Brasilfieber draus zu machen, was irgendwo zwischen Preoldschoolfunk und der Flockigkeit einer Bananenstaude endet, zumindest wenn man es auf 45% hört, oder, B, wie ein Stangenhousetrack für Clubcouturiers.

BLEED ●●●●-●●●

NU MOOD ORCHESTRA - APHRODISIAC [STRATA TWELVES]
So called Schwedendeephouse auf 4 Tracks. von Yan und Cpook-E, die eigentlich überall auf der Welt schon als YMC relaest haben. Diesmal mit dem Thema: House ist, macht, klingt…sexy. Oder so aus den Hüften heraus. Oder so weichzeichnerisch Softpornomässig, oder was immer man noch so als Deepness bezeichnet. Eigentlich nette Tracks mit etwas zu plätschernder Tiefe vielleicht.

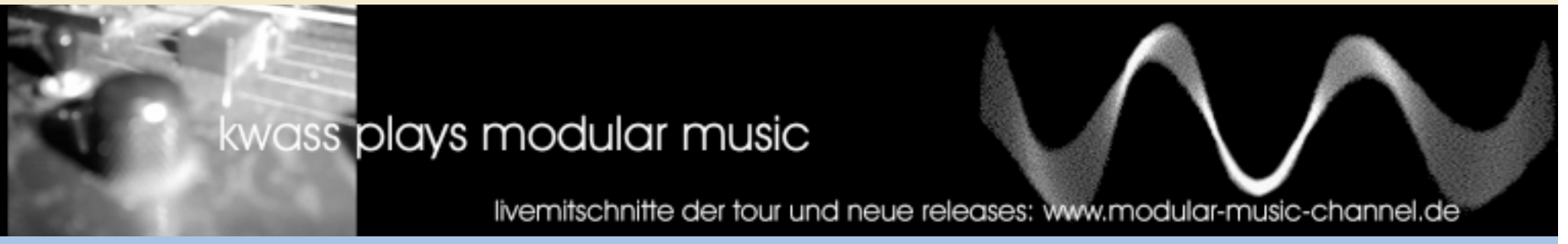
BLEED ●●●●

PROF. PLURBY AND DOCTOR E-TARD ITS NOT A TUMOR, ITS A WAY OF LIFE [TONE WRECKER 002]
Paul Birken und Tony Rohr in ziemlich skurriler Verkleidung, die sich auf den Tracks ständig überall in Form kleiner verirrter fiepsiger Sequenzen dazwischen drängeln muss, dabei sich selber so gut auf den Arm nimmt, wie die Glowsticks in die Hand. Dennoch stehen sie mit beiden Beinen fest auf dem Fundament sozialistisch realer Technogrooves. Sind wir nicht alle ein bisschen Glühwürmchen? Oldschool Heaven und New School Hell gehen zusammen auf Schoolbusfahrt, klauen den Nachbarn die Platinen aus dem Hirn und bauen sich eine rasant triggernde Killermaschine draus, die das Ruder in die Hand nimmt. Killer, der Name des Labels verheimlicht nichts.

BLEED ●●●●●

AFRONAUGHT - LOQATE REMIXE [UBIQUITY 12079]
Die kurzatmig flirrende Offbeatsouldekonstruktion „Loqate" von Afronaught aka Orin Walters mag mit den Fingerspitzen remixt werden. Zu delikat ausbaldowert, um groß verändert werden zu können, sind im Detail Verschiebungen drin, die die Connaisseur-Welt erschüttern. Recloose folgt seinem Gesetz, je labiler desto deeper, und deutet mit zittrigem Keyboard und Flageolettgitarre um den perkussiven Kern des Tracks herum. Ein Schwanentanz auf extradünnem Eis. Phil Asher verdichtet die Perkussion etwas weicher und betont die Spacesoulklänge aus dem Dexter Wansel-Archiv. Phusion schmeißt immer mehr redundante Arabesken über Bord und wird von ranzigem Jazz zu frischem Soul. Und Ubiquity riecht auch immer besser.

JANJ ●●●●



HIPHOP

PETE ROCK -PETESTRUMENTALS[BBE]
BBE startet komplett durch mit ihrer Produzentenplattenserie, dieses Mal ist der Altmeister Pete Rock an der Reihe, der ein fast rein instrumental gehaltenes Album vorlegt. Das ist zwar vom Konzept her ganz schön, aber da sich nicht in allen Tracks genügend Abwechslung und Tiefe verbergen, fehlt ab und zu mal ein erzählenden MC oder eine funky Extra-Idee damit man nicht ins Gähnen kommt. So ist das lässig monoton mellow bis zum Vorbeiwinken und vielleicht cool als Tool oder als Hintergrundmusik.

CAYND ●●●●

DJ KRUSH - ZEN[COLUMBIA]
Irgendwie erwartet man von DJ Krush ja dass er immer mal wieder was Neues und Anderes tut. Könnte man vielleicht auch vermuten, wenn man das erste Lied der CD hört, wo zarte Klaviertöne, simpler Beat, Saitenklänge und leichter Applaus zusammentreffen, ein Xylophon sich dazugesellt usw, musikalische Mission. Der Rest ist dann zwar ähnlich trippig ausgestreckt und abgehangen, und so gewohnt schwermütig wie es die Garantie verspricht, zugleich aber etwas fad, auch wenn es nur gute Gäste wie Black Thought, Company Flow, ?uestlove, phonosycographDISK, N' Dea Davenport und einige mehr gibt, denn zeitgemässe Innovation oder viel Freude sind hier nicht wirklcih zu finden, das ist eher einfach ein nettes Produzentenalbum mit guten GastMCs im DJ Krush Stil.

CAYND ●●●●

JIGMASTAS - INFECTIOUS [BEYOND REAL/ LANDSPEED]
Deep und richtig gut ist das langerwartete Jigmastas Album geworden. DJ Spinna hat die Beats gemacht, Kriminul ist der Name des MCs, und beide haben einfach Style und Gefühl ohne Ende, und dazu neben einer Menge Funk Anleihen Apani B Fly, Sadat X etc auf ihrer Platte. Die Definition von Dichte schlechthin.

CAYND ●●●●●

SOUND 01 [BIG DADA]
Big Dada ist ein britisches Label und veröffentlicht lauter Artists die HipHop primär als Musik und nicht nur als Clubsound oder Rumgesülze verstehen. Versammelt sind hier vierzehn letztens bei ihnen veröffentlichte Tracks von Roots Manuva, cLOUDDEAD, Ty, New Flesh, The Infesticons aka Mike Ladd, ttc, Gamma und ein paar anderen.

CAYND ●●●●●

BERLIN MACHT SCHULE [DEFJAM]
Genau, guckt mal alle auf die Hauptstadt, Zentralismus wird alles toppen damit es dann wieder zerfallen kann. Abgesehen davon dass Schule ein nun wirklich nicht grade funky Begriff ist, und schon gar nicht ein cooler CD Titel, kann man mindestens ein Ohr hierauf richten, da das ein recht repräsentativer Berlin Sampler mit vielen tollen Liedern von vielen tollen Gruppen dieser Stadt ist.

CAYND ●●●●●

V.A. - BAMBOOZLED O.S.T [MOTOWN]
Helden wie Mos Def und MC Serch dürfen den Soundtrack zum neuen Spike Lee Film hoffnungsvoll eröffnen. Als zweites, äh, Stevie Wonder, mit Spinett-Soul, der trotz aller Bedenken ganz lustig klingt. Es folgen Erykah Badu, Angie Stone, India.Arie und einige andere, die allesamt bei Menschen mit gutem Geschmack sehr beliebt sind. Nur kann ich mit dieser wohl textlich guten, musikalisch aber seichten bzw. klassisch souligen Variante von R'n'B nichts anfangen. Da sind mir Aaliyah oder Destinys Child deutlich lieber, auch wenn letztere moralisch wohl nicht integer sind (ja scheiße, kann die Welt nicht einfach in gut und böse geteilt sein?…) Bin anscheinend im falschen Film, oder einfach in der falschen Rezension… Um zum Punkt zu kommen: Bruce Hornsby gibt mir schließlich den Gnadenstoß (da kann auch Prince nicht mehr helfen…).

MEYER ●●-●●●●

BALHERS FOREVER [BMG]
Eine Compilation im typischen Jay-Z Style, mit z.B. Ice-T, Slim Shady, Craig Mack und natürlich Jay-Z selbst. Im Promo Zettel kann man neben der Info, dass z.B. Biggie Smalls seinen Track in den letzten zwei Jahren exklusiv für diese Compilation produziert hat (aha!?), die wahrscheinlich ehrlichste Selbstcharakterisierung der Musikindustrie ever nachlesen: demnach kann es nur einen Grund geben, Musik zu machen - einmal dürfen Sie raten, welchen (als Promo-Gag liegen fake Dollarscheine bei)!

MEYER ●●●-●●●●

MYSTIC BREW - FOR PLAY [FAT CITY]
Mystic Brew ist der Name einer die Genres zum Tanzen bringenden Serie, wovon wir hier jetzt den vierten Teil haben, dessen Ziel scheint es, sich mit dreizehn bunt aber pastellfarbenen Liedern einen Platz in jedem frei rumlaufenden Ohr zu sichern. Die beiden HipHop Tracks sind jedenfalls gut, exklusiv und von Five Deez und People Under the Stairs. Die anderen Lieder lassen sich wahrscheinlich irgendwo ins Fach zwischen Käsesoul, Easy Listening, altem Ragga und Grossem Beat stecken, und daher ist diese CD genau richtig, wenn man sich das, was man erwartet in einer keinenfalls schlechten Lounge zu hören zu bekommen, in sein wahrscheinlich recht sauber geordnetes Wohnzimmer holen möchte. Also ganz nett im Gesamten.

CAYND ●●●-●●●●

DECLAIME - ANDSOITISAID [SUPERRAPPIN]
Declaime mit neuer Illmindmuzik! Diesmal gesellt sich zu Madlib (Lootpack) noch Kan Kick als Produzent hinzu, ohne jedoch vom Grundtenor abzuweichen. Declaime bröselt sich wie gehabt, wie einst der für einen kurzen Moment großartige Craig Mack, durch die sperrigen Beats. Äußerst solide unsolide Platte.

MEYER ●●●●-●●●●●

TERAFIN & CALIPER KONSTANTOPOL [PAVLEK RECORDS]
Leere in Form zu bringen verdient fast ein hochachtungsvollen Knicks, wenn die Struktur dann noch derart die Deepness aufkratzend daherläuft und dabei eine so ruhige Stimmung wie in einem stumpfen Traum schafft, kann man das wohl in der Strangeheit meisterliche Abstraktion im melancholischen Loop nennen. Oder sich einfach diese Platte mit wenig Inhalt viel Musik und Prädikat gut anhören.

CAYND ●●●●●

MOR - NLP [ROYAL BUNKER]
MOR ist eine Abkürzung und steht für Masters of Rap. Dahinter stehen so acht Berliner und eine Berlinerin von denen das bekannteste Steckenpferd wohl Kool Savas ist. Das Album, das sich unabgekürzt Neuro Linguistische Programmierung nennt ist überraschenderweise richtig gut geworden, denn es ist extrem ausgefeilt roh, ausgetüfftelte Beats abseits des Standards und damit absolut und gar nicht in kompletter Popwirksamkeit, sowie verschiedenste Flows mit den einfachsten Metaphern und besten Sätzen. Locker gemacht und jeden den imaginären Feind drauflosgereimt, zum Anhören sehr amüsant weil es musikalisch mit das Frischste in der Liga im Lande ist, auch wenn man vielleicht am Themenspektrum rumnölen könnte.

CAYND ●●●●●-●●●●

DAS DEPARTMENT - BRENNSTOFF [V2]
Beim Department aus Berlin tummeln sich Ambition, ungewöhnliche Beats, Gitarrenriffs, RnB Hooks und eher in die Länge gezogene als gerappte Worte in friedlicher Eintracht mit unterhaltsamen Zwischenrunden mit Props oder dem Gegenteil. Das Themenspektrum reicht von Politik bis Sex, Gäste sind Sera Finale, KMC, H-Bloxx etc, in der Offenheit ganz frisch.

CAYND ●●●●

PREFUSE 73 - VOCAL STUDIES & UPROCK NARRATIVES [WARP]
Nun ist dies ja nicht die erste Hip Hop Platte auf Warp, für Überraschung sorgt so ein Ereignis dennoch immer wieder. Daß Scott Herren mit seinem Projekt Prefuse 73 nicht klassische Traditionsarbeit abliefert, kann man sich auch denken. Wenn ich in dieser Zeitung Laptop-Hip Hop dazu sage, kann sich wahrscheinlich am ehesten jemand etwas darunter vorstellen. 153 Breaks per minute und zerhackstückte Vocalschnipsel fügen sich zu DEM Hip Hop für Electronic Listener, bei dem der Flow trotz aller Advanced Beat Science nicht verloren geht! Sehr sehr sehr gute Platte

MEYER ●●●●●

MICHAEL FRANTI & SPEARHEADSTAY HUMAN [BOOBOO WAX LABELS/VIRGIN]
Die dogmatischen Vertreter der reinen Hip Hop-Lehre dürften sich schon länger von Michael Franti losgesagt haben. Anfang der 90er Jahre erntete er noch schwerstes Lob für seine Ausnahme-Combo „The Disposable Heroes Of HipHoprisy". Danach veröffentlichte er mit „Spearhead" sein sehr live gespielt klingendes Album „Home" irgendwo zwischen Soul und R'n'B. Mit „Stay Human",seinem Drittling unter diesem Namen, beweist er, dass R'n'B nicht ausschließlich Basis für Schmachtschnulzen ist. Frantis kritische Texte thematisieren -mal gesungen und mal gerappt- Rassenhass, Spiritualität und natürlich auch Liebe. Und die Musik groovt wie verrückt. Das bewegt sich alles irgendwo zwischen Gil Scott-Heron, KRS One und Marvin Gaye, wenn ich das mal so gotteslästerlich schreiben darf. Dicke, fette Platte!

ASB ●●●●●

BIERTRICK[FIRMA BONN]
Sehr skurriler Name für ein Label, sehr skurrile Musik für einen erklärten Streetskater. Dominik Benzler jedenfalls macht hier 4 der ergreifendsten lässigsten Poptracks des Jahres mit Beatbox, Synthesizer, Gesang, diversem anderen Zeug und soviel Lofi Attitude, daß selbst die erste Pavement 7" (die einzige Pavement Platte die wirklich gut…blabla) dagegen Schwierigkeiten hätte. Wildstyle, Harmoniesucht, Strassenglück, aber vor allem alles selbstmachen. Killer. Unbedingt suchen. Die Firma, das Label, den Skaterladen, die Single.

BLEED ●●●●●

BLAKTRONIX - MOMENT:MOVEMENT EP [MOVING RECORDS 001]
Diese Platte könnte von mir aus jeden Monat rauskommen. Die Tracks von Blaktronix die hier aus verschiedenen Zeiten zusammengesammelt wurden sind einfach zu deep, um eine Zeit zu brauchen. Weshalb die Releases im Netz vielleicht auch so unglaublich waren. „On A Trip", „Still Scared" & „Fair Moi Fremir" endlich auf Vinyl haben zu können ist schon eine Party oder ein paar mehr wert. Zwischen Freestyle, HipHop von anderen Planeten, Jamsession, Studiophantasien und unglaublichen Grooves in unglaublicher Nähe ist diese Platte eine der Platten, die man für die nächsten Jahre nicht mehr vom Plattenspieler wegstellt, weil sie einfach immer alles zusammenfassen kann. Wer die Tracks kennt, braucht sie, wer sie nicht kennt, braucht sie, und wer die Platte schon hat, der braucht auch noch die Blaktronix CDs. Usw. So. Und jetzt noch den ganzen Rest auf Vinyl releasen.
http://www.moving-records.com

BLEED ●●●●●

combination traffic various steps

COMPILED/// BY///////// ZIMMER////// B//////////

4 260001 96004 8

CORE 004-2 GEMA LC 04596

BOARDS OF CANADA. DANNY BREAKS. FELLMANN & LOUISE. THE GREEN MAN. HARDFLOOR. HIDDEN AGENDA. KOSMA. LE MANS / KABUKI RMX. METAMATICS & CLATTERBOX. PHONEHEADS. SWIMMINGPOOL.
V/A : CD/2LP : 28.05.2001

NUIGRAFFIGRAPH PP SALES carhartt COMBINATION RECORDS

CONTINENTAL

AE 3,5 [AE RECORDINGS]
Thule Sublabel AE sucht sich für diese Minicompilation die schwergewichtigsten Dubtracks von Thor, Sanasol, Exos und Octal heraus, um dem Isländischen Dom ein paar neue Spitzen zu verleiehen. Thor integriert gefilterte Raggasamples in ein Gewitter aus verwehten Sounds wie es so majestätisch schon länger von ihm nicht mehr zu hören war, Sanasol (von Ruxpin remixt) filtern sich langsam über Offbeatstyles in ein breitangelegtes Pulsieren, Exos bekennt sich herzschlagend zu minimalen Housechords und Octal schafft es mit links die lose Struktur früher Sähkö Platten in einen atmend drängenden Beat dekadent-ideeller Dubbyness einzubauen, die bei jeder Drehung wie ein Hauch Luft Weite schafft und verdrängt. Eisbrecherstyle.
http://www.thulemusik.com
BLEED ●●●●-●●●●●

THE SENSE [BIPOLAR]
The Sense aka S.A.S (auf Pure Plastic) kennt man vielleicht von einem Tresor Track oder Dave Angels Label. Sie beginnen ihre EP hier mit einem dieser rockenden schlichten Technotracks mit hochgehängter Percussion, in denen schon der Slide auf einer Hihat alles an Bedeutung an sich zieht. Effektiver Floorfiller mit Tunnelvision. Auf dem nächsten gehen sie dann weiter in die Effekte, rollen die Grooves tiefer, weben blitzende Strings ein und bleiben dennoch auf den Floor konzentriert. B12 meets UR im 21sten Jahrhundert. Der sehr melodische Hit auf der B-Seite mit extrem funkig kurzen Percussionsounds ist der ausgearbeitetste Track der Platte, in dem selbst die Bassdrum mal auf Tauchstation gehen darf, und die Basslines rollen wie zu Zeiten von 69s Sound On Sound Detroitjazzfusion. Vielseitig und massiv.
BLEED ●●●●-●●●●●

YANN FONTAINE - FEELS [FOREPLAY]
Wenn es um fluffigen Gebrauchsdeephouse geht, der ein, zwei Überraschungsideen auf seiner Seite verbucht, sonst aber jeden Emotionsextremismus vermeidet, dann ist man mit Yann Fontaine gut bedient. Fontaine-Tracks perlen sich mühelos ins Ohr, kleistern sich dort durch Kitschaccessoirs wie Trompete oder Theremingedaddel fest und behalten immer noch so die Spur, das man partout nichts wirklich Schlechtes an ihnen finden kann. Und in dem techigeren Remix von Marius bekommt „Can you feel it" mit seinem schön elastischen Bass dann sogar abgeklärte Größe.
JANJ ●●●

UNITED EFFORTS - VOLUME 4 [FACETS 002]
Der Nachfolger von G Force Records kommt mit einer Minicompilation von 4 Acts, die irgendwo zwischen M Plant Style House, flatternd psychedelisch Nordischem und dubbig Schwärmerischem und digital hämmerdem Techno einen gemeinsamen Nenner eigentlich gar nicht brauchen. Tracks von Per Mikael, Ewan Jansen, J&D und Voco Derman mit Geoff White. Vielseitige Präzisionsarbeit zwischen den Stühlen.
http://www.backbone-digital.com
BLEED ●●●●

ARK - SHAOLIN [BRIF]
Ark heisst Guillaume Berroyer und ist einer der französischen Ausnahmehouseproduzenten den man stellenweise, nicht nur auf Grund seiner LoSoul Remixe, in die Reihe der grossen Afronauten stellt. Was ist Deepness, ist immer die blödeste Frage, aber Tracks wie die von Ark formulieren das immer noch mal neu, weil sie aus sich ausbrechen wollen. Weil sie wirken als hätte jemand versucht seine eigene Vorstellung von House immer wieder zu sprengen. Und dennoch kann es nicht raus, und wirkt gar nicht zerbrochen. So auch auf den drei Tracks dieser neuen EP von Ark, die nicht nur wegen eben dieser „nur" drei Tracks für Ark fast konventionell wirkt. Die Stücke verstecken ihre merkwürdigkeiten noch mehr als zuvor, die Beats wirken aufs Erste mal erst mal klarer, strikter, haben aber eine mindestens ebenso dichte kickende Art wie immer, und wägen Stakkatoloops und weiche Pads, Brüche und Intensitäten so gut nebeneinander ab, daß man bis zum Ende mitgrooven muss.
BLEED ●●●●●

MIKAEL DELTA [DISTANCE 2016]
Mikael Delta legt schwer rauchig Blaue-Stunde-House mit Hauchgesang vor, dem mit latinisierter Gitarre, Flöte und Soli zwo drei die Pferde durchgehen. Ob man nun den Jazzbesen und das New Orleans-Piano mehr in den Hintergrund stellt oder doch eher die Flamencogitarre betont, interessiert nicht einmal Joachim Ernst Behrens. Drei Mixe für die Katz, und das ist in diesem Fall nicht eine Entschuldigung wie bei Uwe Johnson. Aber das Brasilslickomathörspiel „You touch my Soul" zwischen Roy Ayers und Norman Connors ist schwer militant in seinem Bemühen, dem leidenden Macho seine weißen Slipper blank zu halten, der standbassgezupfte Persilschein für weinerliche Brustbehaarung.
JANJ ●●-●●●

READY MADE - BOLD [F COM]
Eine Platte die neue Wege für F Com aufzeigt. Irgendwo zwischen Pentatonischem Randomglück und Minimalhouse in clickernder Anlehnung schaffen es Ready Made hier eine Art Konsens aus den Lieblingsstilen der Deepness zu ziehen, und dabei dennoch einen poppigen Effekt zu bewahren. Sehr arrangiert, unerwartet cool mit Referenzen spielend, die Detroit und Köln, Frankfurt und Canada, Helsinki und was weiss ich in einen Topf packen und dennoch nichts weniger als ganz eigen dabei bleiben.
BLEED ●●●●●

RANDOM / NOIZE [DESTYL 001]
Na, genau, Italiener. Sublabel von Informale. Shuffelige Beats, die klingen wie gut bei Rush abgeschaut, oder einfach mit leicht desolaten Midicontrollern produziert. Spartanisch, praktisch, klappernd aber ganz gut und ab und an sogar mit diesem gespenstischen Flavour der Italien Schule von anno 1995.
BLEED ●●●●

SONIC SPASM - FUNKY SPASM [SERIE 006]
Das Belgische Label mit dezentem Detroithang brettert sich durch drei Oldschooltracks mit rockendend angerissenen Samples und obskuren Breaks sequentieller Ästhetik zu pumpenden Bassdrums, die je länger sie dauern immer dichter werden und trotz Geschwindigkeit noch so etwas wie eine Tiefe erzeugen wollen. Für Leute die es lieben, wenn an grösseren Kisten als einem Powerbook herumgeschraubt wird. Handarbeit, gelegentlich aber etwas zu windig.
BLEED ●●●●

EVIL C - ELEMENTS [MORRISAUDIO 004]
4 neue Tracks vom Genfer Paparazzi und Good Life Producer Evil C, der hier mal Solo ohne Hustler zur höchstform aufläuft, und in die stakkatoblitzenden smoothen Techhousetracks obskur endlose Soulvocal einnistet, oder die Beats mit Kratzern zu einer noch kickenderen Funkyness aufplustert, dabei die Seltsamkeit nicht vernachlässigt, die Tracks erst richtig spannend macht, auch wenn sie rocken, und immer wieder merkwürdige Ausblicke auf eine ganz andere Musikgeschichte bietet, die keinerlei Linearität kennt. Perfekte dichte Musik mit vielen Brüchen und ebenso vielen gradlinigen Kicks.
BLEED ●●●●●

TOM CLARK - LAYLINES VOL 2 [MORRIS AUDIO 003]
Noch wesentlich smoother als seine erste geht Tom Clark auf dem Schweizer Label in die Nacht hinaus, um zwischen den Impressionen und Räumen deeper Househierarchien Platz zu schaffen für noch mehr Intensität im Floaten. Weiträumig arrangiert, sehr bedacht und mit nur einem Hauch discoider Elemente, sehr vielen niedlichen Soundeffekten und gluckernd glücklichem Groove gehen die vier Tracks voll in seinem gepflegt kickenden Stil auf.
BLEED ●●●●-●●●●●

DUPLEX [GROUNDZERO 002]
Wer von Duplex auf dem Holländischen Detroitlabel nur Elektrotracks erwarten würde, der hat das Labelkonzept nicht verstanden. Mit einer Attitude, die den besten Scan 7 Tracks nah kommt, kickt Duplex hier erstmal glücklich und mit schwingenden Chords, rollend warmen Basslines und erhabenen Melodien und Grooves allen davon, was Euphorie auf dem Dancefloor betrifft, und das mit einer Leichtigkeit, die einen immer wieder verblüfft. Dann natürlich die Schattenseite in schweren Sphären electroider Faszination, mehr dieser Gründerzeit Euphorie auf „Spheroid" und auf dem unglaublich deepen „Doggin", wenn es dann noch jemand aushält, noch mehr. Also. Um das mal klar zu stellen. Jeder der Detroit aus den Tracks und Zeiten Anfang der 90er liebt, der darf diese Platte nicht übersehen, und andere können nur davon lernen. Nebenbei klingt hier nichts retro. Meisterwerk.
BLEED ●●●●●

EDO 8 - SQUAWK/SYNOPSIS [MARGUERITA RECORDINGS 0036]
Uptempo Electro in klarsten Sounds und mit einer kickend direkten Attitude der Beschränkung auf das Notwendigste, aus dem heraus man Angriffe auf die Wahrnehmung starten kann, wie sonst nur selten. „Squawk" ist ein Track für Ameisen und solche die sich bei unseren Freunden (den 6 Beinern) die Sozialstruktur abschauen, vor allem aber den Groove und die Intensität der Bewegung, und Synopsis kickt mit einer Leichtigket neben den besten UR Funktrack her, dass man es kaum glauben möchte. Wer hat sich dieses Label nun schon wieder ausgedacht? Edo 8 spricht sich übrigens 808, falls jemand daran noch gezweifelt hätte. Der Bonustrack reisst noch mal kurz den Rest von Detroit an, und hey, alles Hits.
BLEED ●●●●●

PROSKOOL [MARGUERITA RECORDINGS 039]
Dr. Switch & Mr. Portamento heissen die beiden die dieses neue holländische Label im Clone Vertrieb hier mit haareraufenden Retrochips aufheizen. 4 Electrotracks der dritten Art, am Rande des Wahnsinns produziert, völlig zerstört und unbeugsam an Aliens delegiert und massiv verwirrend und zirpend, brilliierend und grillend. Eine Platte auf der man die Chips in glücklichen Knisternkratzern sterben hört, die Grooves zwischen den Ohren sich auflösen sieht und die Athmosphäre plötzlich nur noch eine Frage der mangelnden Resolution ist. Dark, glücklich, böse und gut.
BLEED ●●●●●

DEXTER - INTRUDER [KLAKSON]
Dexter ist eins der sympathischten Elektroprojekte überhaupt. Nicht nur weil er Intruder buchstabieren kann, mit allem was Vocoder so an Kehlkopfkrebsfunkyness erzeugen können. Sondern weil er, sie oder es, sich einfach so elegant über die Versatzstücke des Genres hinwegsetzen und es einfach tun. Nichts läuft hier so herum, sondern alles hat irgendwie seinen genauen Platz im Arrangement, wühlt einen auf, dreht einen durch, zwirbelt einen auf oder lässt einen einfach nur hoffnungslos verstrickt in Funkyness herumwirbeln. 4 wie immer berstend kickende Tracks die einen einfach erschlagen. Bum. (Naja, der Livebonustrack ist ein wenig schlapper, aber die Turnschuhe sind unschlagbar).
BLEED ●●●●●

FERENC - BESUGO EP [NITSA RECORDINGS 003]
Viel relesast diese Label des Barcelonaclubs ja nicht, aber die Liebe zu Ferenc ist groß, und Nieswandt remixe gibt es auch nicht alle Tage. Nun. Der Maintrack ist ein weitläufig breiter Clubkillerhousetrack mit Pianodubs rollender Detroitbassline und allem was so dazugehört, wenn die Hände in die Air gehen sollen, ohne dass man dabei zu aufdringlich werden möchte. Der Track auf der Rückseite hingegen zeigt die darken Seiten nicht ganz so entschlossen, und wieso Nieswandt grade den remixt, ist schwer zu verstehen. Hat da jemand laut Köln gedacht? Verwechslungen gibt es. Hans jedenfalls macht einen Discoslammer draus, der Ok läuft, aber nicht wirklich herausragend seine Partyerinnerungen an Spanien kolportiert.
BLEED ●●●●

SAMUEL L. SESSION [PHONT MUSIC]
Die Remixe kommen von Deetron, Samuel L Session selbst und Steve Bicknell. Percussion Masters nennt das Info die Posse, und das könnte hinkommen. Sehr african die Tracks von Deetron und Samuel L Session, und selbst Steve Bicknell klappert ganz offensiv mit seinen Sounds in beruhigter Tiefe. Afrotechtools der besten Art.
BLEED ●●●●

ZANK [SPEAKER ATTACK/011]
Musste der Nasdaq doch erst komplett in die Knie gehen, quasi um Vergebung betteln, damit die Techno Posse sich seiner annimmt. Oder besser gesagt die PercussionTechno Posse, denn zunehmend, so auch hier, dreht sich alles um die Sounds und Dichte die man aus Afrikanischen PercussionsampleCDs klauen kann, um sich auf den Groove mit hier nicht zu überhorendem Chicagoeinfluss zu besinnen.
BLEED ●●●●

DECK SHARK SERIES 3 [SPEAKER ATTACK 012]
Dooppel EP mit allem, was die ehemalige Looptechnoposse zu bieten hat. Aber warum ehemalige? Weil die Vorlieben und Sounds auch hier mittlerweile soweit auseinander driften, dass man es, kaum noch stilistisch zusammenfassen kann. Chester Beatty z.B. kickt ein Bleepiges Killerstück mit Stakkatohouseeffekten, Mark Broom ein dichtes Gewebe aus Percussion und Chords, selbst Rino Cerrone flechtet ruhigere Chords und Discosamples mit ein, Chris Doria geht gleich ganz den Afropentatonikweg, Inigo ein wenig Retromelancholie, Oka & Yamazaki von Darkhouse fast schon latinartige Percussion zu grabender 8Bit-Bassline, Alenia noch mehr skurrile Discotech, und Joel Pons elektroide Anklänge in den Fanfarenbeats. Vielseitig, kickend und gut.
BLEED ●●●●

SEQUEL [STRAIGHT AHEAD]
Zwei Wiener auf dem für Downtempotracks sehr diffenzierten Label Straight Ahead, das sich mit dieser Platte,, endgültig in den Himmel der WestLondon-NuJazzUsw. Szene spielt, so fein sind die Tracks arrangiert, so elegant legen sie die Vocals in den Track ein, wie Steine eines Mosaics, so sicher sind die aufsteigenden Arrangements. 4 Tracks mit sehr viel Detroit Einflüssen, nahezu retrofrei und dennoch funky und frei. Beattricksereien, weiche Chords, nie kitschig. Perfekte Frühlingsabendtracks.
BLEED ●●●●

DRUM AND BASS

APHRODITE [APHRODITE 038]
Noch mehr alberne Oldschool-Hittracks von Aphrodite, er kann es einfach nicht lassen. Skurril montierte Breaks die wie alte Bekannte vorbeiflattern um eine Tasse Tee zu trinken, flockige CutUpDaCrossfada Styliszms, und wenn es los gehen soll, dann rollen die Basslines wie blöd. Irgendwie erinnert mich das an SmartEs. Tja, die molekulare Kriegsführung hat schon immer Spass gemacht. „Come Down Dubbing" bringt den Fun back in Dumpfness, und „Haze Bass Plate" zeigt uns Aphrodites coolsten Arabischen Cumshotdicksuckallovermyface in voller Grösse, was ein wenig sticky ist, total unkorrekt, aber eben auch etwas abgegessen. „I love to get in on my face" sagt man glaube ich nur wenn man in arger Geldnot ist. Nunja, Dubplates sind teuer.
BLEED ●●●●-●●●

POWER PLAY VOL 3 [FORMATION RECORDS/LP11]
Triple EP mit 6 Tracks, die wie immer bei Formation den Floor niederreißen wollen und das auch hier wieder gelegentlich äußerst effektiv hinbekommen. Twisted Individual goes ganz deep in die Phylogenese mit „Cave Man" , einem soulig angevocalten Rocker mit Trashcanbeats. DJ SS lässt die Synthesizer zu dezent in die Breaks verlagerten Horrorharfen quäken. Sonic & 2D liefern mit „Sex Drive" einen percussiv aufgeheizten, überall angezerrten Basslinepoltertrack mit Vocalsmoothness. SS & Twisted Individual rollen auf „Bamboo Torture" etwas zu glatt auf der großen Bassboller-Bananenschale herum, Distorted Minds holen wie immer zum digitalen Horrorszenario aus - mit guten Raggaoldschoolbreaks und -Sounds in kathedraler Weite. Und Accidential Heros geben dem Ganzen den futuristischen Chipflair von Megarock. Gutes DJ Food, aber nicht herausragend.
BLEED ●●●●

TOTAL SCIENCE PRESENTS TUNED IN [C.I.A.]
Die beiden Jungs aus Oxford haben ihre Kumpels zusammengerufen und veröffentlichen jetzt die erste C.I.A.-Labelcompilation. Und wer sich so viel Freunde gemacht hat (vor allem) im letzten Jahr, der kriegt auch schöne Dats zugeschickt. Zum Beispiel von Marcus Intalex & ST Files, Digital, Spirit, Calibre, Future Cut und den Invaderz. Und natürlich gibt es auch neue Tracks von Total Science persönlcih. Neben den Old-School Mayhem Monster K2 vonn Phantom Audio sind es vor allem die housigen Tracks, die diese Compilation so gut machen. Sehr sommerlich und sehr frisch fühlt man sich irgendwie annimiert, endlcih wieder ein drum and bass Open Air zu veranstaletn (am besten am Strand). Raus aus den Kellern, die Sonne geht auf.
SVEN ●●●●●

ALPHA OMEGA - PROMISED LAND [SKUNKROCK 008]
Alpha Omega auf Skunkrock. Hätte man es nicht gewusst, man hätte es nicht gedacht, und auch hier verbindet Mr. Lindo auf überraschede Weise detroitige Sounds mit kickenden aber abwechslungsreichen Beats so gut, dass er wirklich eine Klasse für sich bleibt. Im Hintergrund schleppt er noch das ein oder andere Public Enemy Sample seiner letzten Produktion für Mothership Reinforced mit, aber wechselt hier so elegant zwischen technoiden Methoden, verbratenen Basslines und smoothem Charme diskreter Flächen, dass die beiden Tracks einfach für sich alleine stehen und als großes Drama abgefeiert werden dürften. Auf der Rückseite ein Track zwischen Digital und Photek Styles mit einer hymnischen Sonnenaufgangspassage im besten Retro-ich-scheiß-drauf-balearic-Flashback. Killer.
http://www.skunkrock.co.uk
BLEED ●●●●●

MEGASHIRA [INFRACOM]
Wenn ich es recht verstehe, dann ist hier ein Hyperfunkbreakbeattrack von Megashira unterwegs, der einige ihrer Lieblingssounds noch mal in funkigere lässigere Zusammenhänge stellt, Harmoniewechsel erprobt die man sich manchmal bei Drum and Bass wünschen würde, und auf der Rückseite ein Phoneheads Remix von „When World Collide", die ein wenig darker als gewohnt mit wuchtigen Basslinemonstern zu fliegender Percussion experimentieren, sich aber keineswegs so tunnelvisionsmässig dabei geben, wie einige der immer noch straight durchrockenden Kids, sondern eher subtil und verschroben argumentieren, ohne den Dancefloor und den mit halb geschlossenen Augen im Autistenglück dahinrollenden Raucher zu vergessen.
BLEED ●●●●-●●●●●

J MAJIK / FUTUREBOUND & PROTOCOL [INFRARED/LP003]
Der nächste Taster der langerwarteten „Infrastructure" LP kommt mit einem Hit, der ein wenig an Pacman erinnert. Massive, schillernde Chords treiben einen - wie auf so vielen Tracks von Majik - in das rollende Drum and Bass Gewitter auf den leichten Wegen eines abgeschliffenen Oldschoolravesounds. Die Stimme ist so weit gefiltert, dass man sie kaum noch wahrnimmt. Brilliant pulsierende, detroitig modulierte Basslines erledigen den Rest. Hit. Auf der Rückseite ein schwer melancholisch treibender Downtempotrack mit etwas zu seeligem Saxophon, aber harschen dunklen Beats. Wir sind gespannt auf das ganze Album.
http://www.infraredrecords.co.uk
BLEED ●●●●●-●●●●

FELLMAN & LOUISE [COMBINATION RECORDS 003]
Die dritte EP auf dem Düsseldorfer Label macht mit der zweiten EP von Michael Sauer und Max Fellmann einen Schritt in Richtung Nujazzsoultrack, denn alles bestimen hier die Vocals. Smooth funky, aber dennoch geschlagen durch den hyperaktiv detroitigen Remix der ersten EP „Lie" von Kabuki, der hier wie kein zweiter kantige Beats und flirrende Percussion mit weichen, harmonischen Strings und klonkiger Knowledge einsetzt, um die Serie seiner extrem guten Produktionen (u.a. mit Savine) fortzusetzen. Killertrack der deepen Art.
http://www.combination-rec.de
BLEED ●●●●-●●●●●

CONSEQUENCE [FORMRECORDING 02]
Noch mehr Tracks von Bogdahn und Kindermann zusammen mit Y.D. Afram, die hier den eigenen Style etwas deeper machen als auf der Syncopix EP. „Consequence" flattert über digitale Hack-Effekte und smoothe Beats in einen dieser dunklen, aber pushenden Optical/Matrix Funktrack mit viel Athmosphäre. Und die Rückseite „Cube" dürfte wohl ihr bester Track bislang sein, mit sehr außergewöhnlich gesetzten Percussions, viel Transparenz in der Produktion, schimmernd angetriggerten Ravesounds und sehr funky floatenden Beats.
http://www.formrecording.com
BLEED ●●●●-●●●●●

WILD CHILD & FLOYD DYCE [RED MASTER RECORDS 003]
Das Label rings um Floyd Dyce, Acen und Wildchild kommt mit einem weiteren Killerrockertrack, der mit sehr guten Soundeffekten, grabend gewaltiger Bassline und Stakkatovocals auch den letzten davon überzeugen sollte, dass diese Posse wieder zurück ist. Zwei gewaltige Tracks. Auf der A-Seite sehr gut rollende Beats und auf „Influenza" gut gemischte Ballerbassdrumstyle zu fast albernen Darknesssounds. Fein.
BLEED ●●●●

60 MINUTE MAN [INTERCOM 015]
Sehr hittig, wie man das von 60 Minute Man eigentlich gar nicht anders kennt, schleicht sich die neue EP allerdings trotzdem über technoide Synth-Melodien heran. Ein Vocal läßt das ganze abrunden und begibt sich dann in einen polternden Basslinerollerwahn. Die Rückseite ist subtiler und mit souligeren Vocals und funkigeren Basslines definitv der Gewinner dieser Platte. Hyperaktive Ravesignale lassen das Ganze in die Hitgrenze aufsteigen. Nett.
http://www.intercomrecordings.com
BLEED ●●●●

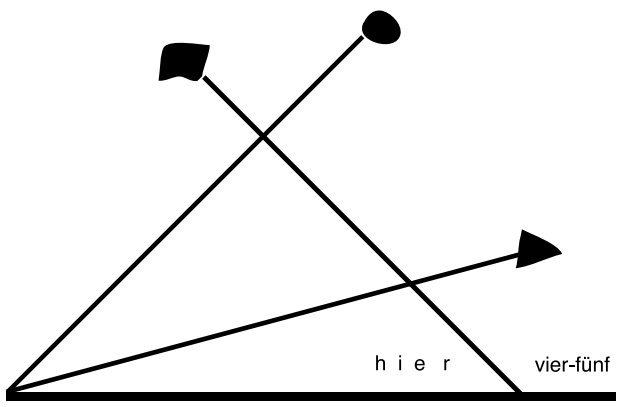
CYCOM [SANTORIN 008]
Cycom ist einer der spannendsten neuen deutschen Drum and Bass Producer, das kann man nach diesen beiden Tracks und dem Remix von „Broken Promise" neulich schon sagen. Sehr nahegehende Stringquartettsamples, Terrorbeats, die jeden Reinforcedfanatiker sofort in die sichere Zeitlosigkeit von Drum and Bass katapultieren und weichgezeichnete Killerbasslines ohne Pathos. Aber erst wenn es so richtig rollt, dann lässt Cycom an allen Ecken und Enden mit Soundeffekten seiner wahren Vorliebe freien Lauf. Zwei brilliante Tracks. Killer und eine der besten Drum and Bass Platten des Monats mit Leichtigkeit.
BLEED ●●●●●

SYNCOPIX - TURN [SYNCOPIX 001]
Neues deutsches Drum and Basslabel, das sich ein wenig dem cleanen Funk von Optical und Posse verschrieben hat und auf „Turn" mit langem hypnotischem Intro das Ganze mit sehr rasanten technoiden Sequenzen zum Schwingen bringt. Dark und tunnelvisionmässig, aber irgendwie dennoch recht lässig. Besser allerdings noch die smoothere Rückseite mit athmosphärisch dichten Sounds und gradlinigstem Rollerflair. Nicht neu, aber gut gemacht.
BLEED ●●●●

SYNTAX [REINGORCED 157]
Jetzt packt auch Reinforced die unwiderstehlichen Sommerhits aus. Wenn die Jungs in Dollis Hill so weiter machen, dann wird 2001 das Reinforced Jahr. Listen und Show U sind zwei sehr deepe, housige Tracks, die ein wenig an Marcus iNtalex & ST Files erinnern, aber so viel Liebe zum Detail in den Sounds und dem Arrangement haben, dass sie definitiv keine Vergleiche zu scheuen brauchen. Da schmilzt einem das Eis in der Hand, so relaxt, sonnig und gut gelaunt rollt das. Mehr davon
SVEN ●●●●●

GENOTYPE & SNYPA [REINFORCED159]
Wie gesagt, reinforced sind die Master. Nach seiner etwas enttäuschenden 12" auf Reinforced vor kurzem, hat sch Genotype dieses Mal mit Snypa (Syntax, Snypa, sind das alles Newcomer oder nur Pseudonyme, und wenn das alles Newcomer sind, warum tauchen die alle jetzt plötzlich auf? Fragen über Fragen.) zusammen getan und zwei oldschoolige Hits aus seinem Hut gezaubert. The Cult jazzt sogar lustig vor sich hin, ohne der Daddelei anheim zu fallen.
SVEN ●●●●-●●●●●

ESCOBAR FEAT. LEMON D [TRUE PLAYAZ]
Zwei neue Tracks von Lemon D. Juchhu. Return to… ist der typische Lemon D Style, den man so leiben gelernt hat, und zwischendurch immer wieder vermisst. Sehr funky und smooth, mit so viel elegantem Style, dass es eigentlich für zwei Tracks reichen würde. Wenn er solche Tracks macht, ist Lemon D einfach unschlagbar. It's Yours geht mit angezerrten Breaks direkter auf den Dancefloor und lässt dort dann den guten alten Gil Scott Heron aus dem Off sprechen. „The Revolution will not be televised." Word.
SVEN ●●●●●



JUNI DATES

KOMPILATION: TJOSS ON MARS / SACHWITZ | DATES@LEBENSASPEKTE.DE

ON TOUR

DECOMPOSED SUBSONIC
23.06. – Stuttgart, Mercedes Forum / 30.06. – Frankfurt, Gallustheater

MATTHIAS TANZMANN AKA GAMAT 3000
01.06. – Leipzig, Letterman / 02.06. – Leipzig, Distillery (mit Julian Smith) / 08.06. – Stuttgart, Le Fonque / 09.06. – Dortmund, Trinidad / 14.06. – Leipzig, Milchbar / 16.06. – Dessau, Global Village / 23.06. – Trier, Mungo @ Historischer Keller (mit Yannick from Needs) / 27.06. – Berlin, Sternradio (mit Frankman) / 28.06. – Leipzig, Milchbar / 29.06. – Dresden, Living XO / 30.06. – Leipzig, Kosmophon

FINGENAIL
07.06. - Offenbach, Rotari/Plattenbau / 09.06. - Dresden, Scheune / 19.06. - Hamburg, MFOC / 12.06. - Berlin, Bastard / 21.06. - Bern, Komfort (mit Bigeneric & Alphatronic) / 23.06. - Zürich, Rohstofflager

BINTIA & BAND
01.06.- Herford, Go Parc (ohne Band) / 06.06. – Leipzig, Nachtcafe / 08.06. – Ulm, Myer's Club / 09.06. – Hamburg, Birdland (ohne Band) / 15.06. – Berlin, Silverwings / 20.06. – Saarbrücken, Stadtfest / 22.06. – Stuttgart, Z.A.P. / 23.06. – Mannheim, Capitol (t.b.c) / 29.06. - Nürnberg, Mach 1

ON THE FLOOR

BERLIN – BASTARD
05.06. - Lowchart, Ma Chèrie For Painting / 06.06. - Yo Shino, Gush Collective / 08.06. - Sitcom Warriors (live), Doc Schoko & Band (live), Coolia, Henni Hell, Lobotomy u.a. / 12.06. - Fingernail, Phonem / 16.06. - Bass Dee, Tao / 19.06. - Whatever / 26.06. - Kat Cosm

BERLIN - CASINO
22.06. – Rok, Electric Indigo / 23.06. – Atotune (live), Bass-T, Goldfinger, MGI, Top Model / 29.06. - Ellen Allien, Sylvie Marks, Fengari, Miss 85B

BERLIN – EIMER
22.06. - Panacea

BERLIN - ICON
09.06. - Alley Cat / 15.06. - Clifford Gilberto (live), Funky Porcini (live)

BERLIN – MARIA AM OSTBAHNHOF
01.06. - Khan, Kid Congo Powers, Francoise Cactus, Sissi Disko / 02.06. - Trick Or Treat, Deckart, Tricky D, live PA by Hybrid Inc feat. Maya, MC Massive, Legaza, Sinsista, Stanislas / 03.06. - Lange Nacht der Soundsystems Maria & Tempodrom - Concrete Jungle, Such a Sound, Super Sonic, Deeroy, Dub Club, Goldfinga, Bauminista, Submission Sound u.a. / 05.06. - Breakestra (live), Nomad / 08.06. - Delinquent Habits, B Side, Black Heat / 14.06. - Kosheen feat. Sabotage, N Dee / 15.06. - Hide, Krush / 16.06. - Maharusha, Loes Lee, Vela, Janoschi, ed2000, Valis / 28.06. - Rocko Schamoni / 30.06. - Rob Data, Kemal Mk1, Rob D

BERLIN – OSTGUT/PANORAMABAR
01.06. - Panoramabar: Baby Ford, Zip / 02.06. - Monolake (live), Cora S., Panoramabar: Salz (live) / 08.06. - Panoramabar: Kareem, Frau Schneider / 09.06. - Nuwalker feat. Ken Cesar (live), Patrick Pulsinger, Erdem Tunakan, Bonerider, Cora S., Panoramabar: Fiedel, Soundhack / 15.06. - George Morel, Djoker Daan, Tama Sumo, Super Zandy / 16.06. - Anthony "Shake" Shakir, Panoramabar: Kenny Hawkes. Knigge, Leo Krafczyk / 22.06. - Panoramabar: Marvin Dash, nd_baumecker / 23.06. - Panoramabar: Michelle Grinser, Chica Paula, El Puma / 29.06. – Panoramabar: Benjamin Wild (live), Safety Scissors, Knigge / 30.06. - Christian Morgenstern, Maral Salmassi, Panoramabar: Hakan Lidbo, Sascha Funke

BERLIN – STERNRADIO
01.06. – Steve Bug, Acid Maria / 02.06. – Namito, Darshan M. Lopez / 03.06. – Woody, Lyoma, Benno Blome, Konkord (live) / 06.06. - James Flavour, Leo Krafczyk / 08.06. - Don Disco aka Losoul, Martin Landsky / 09.06. - Namito, Darren Pearce / 13.06. - Mitja Prinz, James Flavour, Leo Krafczyk / 15.06. - Clé, Martin Landsky / 16.06. - Gigi Galaxy aka Gary Martin from Teknotika, Woody / 20.06. - James Flavour, Leo Krafczyk / 22.06. - Miss Kittin, Clé / 23.06. - Namito, Lee Softley aka Blue Amazone / 27.06. - Matthias Tanzmann aka Gamat 3000, Marlow aka DJ Elektro, Leo Krafczyk / 29.06. - Steve Bug, Ricardo Villalobos / 30.06. - Woody & special guests

BERLIN - TACHELES
02.06. - Lali Puna, Ladytron, Radioactive Man

BERLIN - TRESOR
01.06. - B, Someone Else & Montage Spiral, Architect, XOL Dog 400, Cut-X, Sascha, Milo / 02.06. - Leo Krafczyk, Djoker Daan, Shufflemaster, Sender Berlin DJ Team / 08.06. - Dash, Dafyr. Christoph de Babalon, Paul Snowden, Ezh, Nitro & Defmod / 09.06. - Tin, Senze, Chrischan, Mad Max, Steve D. / 15.06. - Baeks, Trias, Gabba Nation DJs, R-Shock, Caleb, Der Müller / 16.06. - Dole, Wimpy, Neil Landstrumm, Marc Snow / 20.06. - Tom Clark, Djoker Daan / 23.06. - Dan Bell, James Flavour, Eva Cazal & special guest / 24.06. - Tresor Residents / 27.06. - Phonique, Dave, New Faces! / 29.06. - Babor, Emerson u.a. / 30.06. – Marco Repetto, Formel, Dash, Mastra, Geisha, Dry

BERLIN - WMF
01.06. - hard:edged - Fabio, Storm, Metro, White MC, Santana / 02.06. - live: Phantom/Ghost, Golden Boy, Egoexpress, DJs: Gudrun Gut, Thomas Fehlmann, Roman Flügel, Lawrence, Sven von Thülen / 03.06. - GMF / 07.06. - LTJ Bukem, MC Conrad, Jazzanova / 08.06. - Exponence - Saasfee Nacht - Christina, Sergej Auto (live) / 09.06. - Hexstatic (live), Herbert (live), Dixon, Mitja Prinz, ~scape feat. Andreas Tilliander, Ole Lütjens, Barbara Preisinger / 10.06. - GMF /11.06. - Shantel (live) / 14.06. - King Britt / 15.06. - hard:edged - Metro, Defiant, Most wanted, White MC, Santana, Lyo 25, Akari Lee / 16.06. - Mitja Prinz, Good Groove, Loopoets (live & DJ), Field (live) / 17.06. - GMF / 21.06. - Tiefschwarz, Jazzanova / 22.06. - Exponence / 23.06. - Anatol (live), Styro 2000, Bad Baxter, Highfish & Diringer / 24.06. - GMF / 28.06. - Jazzanova / 29.06. - hard :edged / 30.06. - WMF Record Release At Nightteffect - Barbara Morgenstern (live), Wolfgang Betke, Thomas Fehlmann, Gudrun Gut, Chica Paula, Highfish & Diringer

BOCHUM – LUMEN
06.06. – Computerjockeys / 07.06. - Breakestra

BONN – PANTHEON
30.06. – Storm, Mariachi & Monotype, Rinc, MC Killa Bee, T.J. Hookah

BREMEN – ROSIGE ZEITEN
15.06. - DJ Stingray, MTC Yaw, N.D., MC Macka E

CHEMNITZ – VOXXX
09.06. – Rockers Hifi + Groove Corporation - Jan Grizzly, Andy, Tweed, Magoo

DARMSTADT - CENTRALSTATION
09.06. - Glissando Bros (live) / 21.06. - Tied & Tickled Trio

DORTMUND - TRINIDAD
02.06. - The Rurals, Andy Compton, Marie Tweek (live), Dash / 09.06. - Matthias Tanzmann aka Gamat 3000 / 23.06. - Rasoul, Dash

DRESDEN - KILOWATT
01.06. - Michelle Grinser, Tobias Thomas, C.Jost, Superpitcher, live: Egoexpress, Erobique, Turner / 02.06. - Blue, Dixon, Mitja Prince, Little m, Gunjah, Merck, live: Autotune / 09.06. - Jens Mahlstedt, Doorkeeper, Merck / 23.06. - Roland Casper, André Michelle, Carlos Del Moral, Miss Angee

DÜSSELDORF – KAMMERSPIEL
09.06. - Donnacha Costello (live), Philipp Maiburg, Christian Hühn, MC Glacius

DÜSSELDORF - UNIQUE-CLUB
06.06. - Falcon, Chase, Tyson, Philipp Maiburg / 08.06. – Grand Central Fat City Records present – J Walk, Martin Brew / 13.06. - Combination Traffic Release Party - Michael Sauer, Michael Scheibenreiter, Phanta, Philipp Maiburg / 20.06. - Kolt Siewertz, Michael Scheibenreiter / 27.06. – Cristian Hühn, Philipp Maiburg

HAMBURG – GOLDEN PUDEL KLUB
01.06. - René Breitbarth (live), Janovski / 02.06. - C.Jost, Lawrence / 03.06. - Heimelektro Ulm Nacht feat. Bernd Karner, Roger Van Lunteren (live) / 06.06. - Mixwell & friends / 09.06. – Kahn, Walker (live & DJ) / 16.06. – Charlodde, Viktor / 17.06. – Michiko Kusaki (live) / 20.6. - Mixwell & friends / 22.06. - Stanley Ipkiss & Freunde / 23.06. - Dial Boys & special guest / 26.06. - Incognero (ex goats) / 27.06. - Kowe Six / 29.06 - Torul V vs. Noshe

HAMBURG – MARKTHALLE
30.06. – Ray Keith, Bryan Gee, Ratpack, Souljah, MC Skibadee, MC Det, MC Whizzkid, Terry T., MC Accapello. MC Biggie u.a.

HAMBURG - MOJO
04.06. - Pyranja (live) feat. Dejavue & Mikrokosmos / 13.06. – Krush

HAMBURG - MOTORSCHIFF STUBNITZ
08.06. - live: Nova Huta, Neoangin, Loma, Schlammpeitziger, Duo Acapulco, Rocket/Freudental, Sammlung Galle, DJs: Alex Bechberger, Dodge Dennis, Bloody Ilya, Hasan Nasal II / 15.06. - Kaos, Patrick Pulsinger, SST, Kandisquer, Michiko Kusaki, Superdefekt, 8Doogymotosoundsystem vs. Chalodde, Andreis, Andreas Dorau vs. Timlo, Leekon, Ralf Köster, Gokartgirls, Captain Spacesex / 16.06. - Erobique, DSL, DJ Melanie, Carsten Friedrichs, Marcel Vega, Stefan Kubernus. Northern, Modern Soul galore! / 23.06. - Mariola Brillowska, Kiss Kiss Bang Bang, Messer für Frau Müller, Oleg Kostrow, Felix Kubin, Max Turner, DC Schuhe

HAMBURG – PHONODROME
14.06. - Nubian Mindz, Marc Schneider, DJ Heimkind / 16.06. - Coolmann, Stylewarz, Mirko Machine & guests / 21.06. - Biochip C. aka The Speed Freak, Multipara, Ralf Köster / 22.06. - MRI (live), Superpitcher, C.Jost, Lawrence / 23.06. - Jamx X, De Leon aka Dumonde, Brooklyn Bounce DJ Team, Krid p aka Future Breeze Junkfood Junkies, Jasper Jones, Scount Montini, Trance M, Digress, Ghost, ROM, Stabak Lee / 28.06 .- Benjamin Wild (live), Safety Scissors, Joe Rice, Dabrink / 30.06. - Terence Fixmer, Carson Plug

HANNOVER - H.DE.M.
30.06. - Jay Denham

JENA - KASSABLANCA
13.06. - Herbert (live), Gabor, Elektro / 16.06. - Krush (tbc)

KÖLN - KULTURBUNKER
22.06. - Daelek (live), Open Minded guest Djs

KASSEL - STAMMHEIM
30.06. – Erobique (live), Arj Snoek

KÖLN – ARTHEATER
02.06. – Tatort - Marcus Intalex, Walter b, Miss Dee, MC Soultrain, Strobocop, Erk Richter, Soulcaptor, Harry & O.G. / 16.06. - Lars M.O.D., Tobias Becker, Alex Multhaup, Kwass (live), Schnellgut (live), Jason Durrant, Noise Spectrum, Nihat Bal / 30.06. - Vincent Lemieux, Triple R, Alex Multhaup, Akufen (live), Deadbeat (live), Oliver Drüke, Nihat Bal

KÖLN – GEBÄUDE 9
09.06. - Daniel Savine, The Green Man, Cheetah, J-Cut, MC Chevy / 16.06. - Nutronix DJ Team feat. Eric Eltron, Phil Spector, Wicked, Peta, Lounge: DJ Crazy Cut / 30.06. - Jenz One, Ben Crunch & special guest

KÖLN – MASHED
13.06. - Fab Factory

LAHR - UNIVERSAL D.O.G.
02.06. - Chris Liebing, Adam Beyer, Gaetano Parisio, Steve Rachmad, Cess, Acoma, Mirko Koenig, Eazy-M, Frank M., Ralf Seligmann

LEIPZIG - CONNE ISLAND
02.06. – Pyranja

LEIPZIG – DB GELÄNDE
09.06. - Mathias Schaffhäuser

LEIPZIG - DISTILLERY
02.06. -Julian Smith, Matthias Tanzmann, Zombie Nation (live), Highfish & Diringer / 09.06. - Mike Stonebrook, Gabbage, David Carretta (live), Miss Kittin, Philipp Alicke / 16.06. - Divinity, Chris Manura, Elektro, Yuele Fern / 22.06. - Gush Collective feat. Herb LF, MC My-T, Cajus D. Calman & Frank Filburt, Full Contact, Mighty Shorty, DJ's Dreas, Remasuri, Booga & Windy, MC Phowa / 23.06. - Wighnomy Bros., Gadgets (live), Marco Carola, Steven CURL / 24.06. - Mike Stonebrook, Marc Model, Nuclid, Spencer, Mister S. , Frog, Philip Alicke, L.U.T.Z, Samarkande / 30.06. - Steve Bug, Martin Landsky, Spencer, Josh

LUZERN - BOA KULTURZENTRUM
22.06. - Skanfrom, Lee Grainge (live & DJ), Stuebi

MANNHEIM - HD800
16.06. - Roger Rotor (live), Styro2000, nd_baumecker, Steinbrüchel (live), Metastar

MANNHEIM - MS-CONNEXION
03.06. - Gayle San, Ellen Alien, Heiko Laux, Alexander Kowalski (live), Phuture trax, Justin Berkovi / 15.06. - Marc Bean, Dominick Baier / 22.06. - Bao-Nghi, Mitja, Sascha

MÜNCHEN - ULTRASCHALL
01.06. - Jackmate, Ken / 02.06. - Munich Rocks @ PraterInsel: Hell, Steril (live), Beanfield, Michael Reinboth, Lester Jones, N-Dakar, Mooner, Upstart, Ultraschall: Roch Dadier, Interfaced.Ave, Dan Cortex, Mingo Go, Khan (live) feat. Kid Congo Powers, Niel Mitra / 03.06. - Lester Jones, Electronicat (live), Maxim Terent Jev / 08.06. - Virginia, Domenik D'Agnelli / 09.06. - Roman Flügel, Egoexpress (live), C.Jost, Michelle Grinser, Dis*Ka (live), Albert Pöschl, Ralf Summer / 13.06. - DJ Denard Henry, Jana Clemen, Dominik Schuster, B-Recordings (live), Lamè Gold (live), FC Shuttle, Nick Duric / 15.06. - Marvin Dash, Lowtec / 16.06. - Rok, Dessert aka Harsch, Hometrainer, Dr Kern 002, Karin Bühler / 22.06. - 2Raumwohnung (live) feat. Inga Humpe & Tommi Eckart, Tobi Neumann, Tommi / 23.06. - Mate Galic, Errorsmith (live), Jake Mandell, Daniel Rajkovic, Akufen (live), Deadbeat, Vincent Lemieux / 30.06. - Acid Maria, Electric Indigo, Miss Kittin, Cassy, Xyramat, Suzu Ki

OFFENBACH – ROBERT JOHNSON
01.06. – Heiko M/S/O, Ata, ND / 02.06. – Paul David, Ata / 08.06. - Heiko M/S/O, Losoul / 09.06. – Jef K., Sasse / 15.06. – Herbert feat. Dani Siciliano (live), Ata / 16.06. – Glance, Thomas Hamann / 22.06. - Heiko M/S/O, Ra Soul / 23.06. – Dixon, Ata / 29.06. – Akufen (live), Zip, Sammy Dee / 30.06. – Tobi Neumann, Ata

OFFENBACH - ROTARI
20.06. – Don Disco / 25.06. – Roman Flügel / 26.06. – Gina Mousalli, Ole

RAVENSBURG - CLUB DOUALA
01.06. - Dave Tarrida, Dr. Walker / 08.06. - Mike Grant

STUTTGART - NEUE HEIMAT • PRAG
02.06. - Dave Tarrida, Attuk, Markus Liefke / 03.06. - Miss Minx, Monika Kruse, High Co. / 09.06. - Daniel Benavente, Frank Yentner, Attuk / 16.06. - Justin Berkovi, Daniel Früh, Shon / 23.06. - Beroshima (live), Frank Müller, Frank Yentner

WIEN – FLEX
07.06. – Darcosan, Back2back, CPT.Joghurt / 14.06. - Raw.Full, Tomkin, Audio Device, Chacki Chen, MC Shnek, MC Trigger / 21.06. – Bauchklang (live) u.a. / 28.06. -Markus Kienzl (live), Uko, Christian Candid, Rainer Klang

ZÜRICH - BOSCHBAR
08.06. - Mathias Aguayo

ZÜRICH - REVOLVER
03.06. - Mo

ZÜRICH – ROHSTOFFLAGER/STRATOS
02.06. - Vladislav Delay (live), Kid 606 (live), Paul Breitner, Metastar, Twerk, Jasper, Styro 2000, Bang Goes / 03.06. - Gangsta, Dani König, Kalabrese, Sequel, Jamez, Arian Cerddor, Mark A, Brook, Smash FX, Cosili (live), Steinbrüchel (live), Canson (live), Minus 8, Dub, Dan Campo, Clovis, Rouge, Pat Luv, John Smith, Lio M. & D. Drums / 08.06. - Styro 2000(live), Bang Goes (live), Kalabrese, Pochatz, Bad Baxter, Borneo & Sporenburg, Soda, Anatol (live) / 09.06. - Cristian Vogel, Lory D, dMan, Deetron, Mikky B., MoveD, Dominick Baier / 15.06. - Paradizer, Mad B., Finestyle, Minus 8, Chronic, Neuro_Technologies, Neevo, Boost, Miguel 16.06. - Aril Brikha (live), Adam Beyer, Gangsta, Arian Cerddor, Robatronic, Pochatz / 22.06. - Ed Rush, VCA, Est-Elle, Dictaphone (live), Squishem, K-roniq, Goon, Sven / 23.06. - Robert Hood, Eric Borgo, Mikky B, Fingernail (live), Bigeneric (live), Alphatronic (live), Marco Repetto, Bibi / 29.06. - Oxia, Eric Borgo, Bang Goes, Helga, Don Ramon / 30.06. - Rechenzentrum (live), Jason Kahn, Manuel Stagars, Alura, Monoblock-b, Staubsauger, Hi-Speed, Dimitri De Perrot (live & DJ), Nanospeed, Kalabrese, Marcel Meyer, Goon

ZÜRICH - TBA
23.06. - live: Skanfrom, Lee Grainge (live & DJ), Staubsauger, Person

DEADLINE FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE IST DER 04.06.01. DATES BITTE PER MAIL AN: DEBUG-DATES@EGROUPS COM. ZUM SUBSCRIBEN DER DEBUG-DATES MAILINGLISTE BITTE EINE MAIL AN DEBUG-DATES-SUBSCRIBE@EGROUPS.COM

DE:BUG PRE:SENTS

FORMAT 5

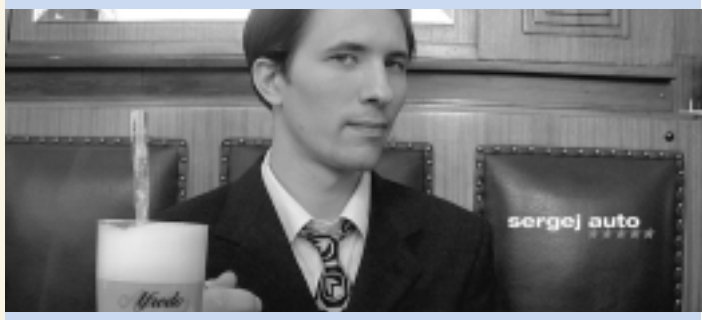
Kirchen und Klangkunst sind von jeher ein niedliches Gespann. Bei Format 5 allerdings dürfte von Niedlichkeit keine Rede sein. Auch wenn das Programm sich in gewisser Weise liest wie eine Mischung aus Holiday on Ice und genetischem Code. Diverseste Klangistallationen, eine Eisperformance von Carsten Nicolai, Staalplaat teamt mit Ryoji Ikeda, Oskar Sala meets Markus Popp und Monolake zwischen Trautonium, Wüste Gobi und Powerbook. Die Wiener schicken Pulsinger, Tunakan, Fennesz et. al. als Kulturattachees ihres Elektronikpioniers Max Brand. Lounge, Konzert, Labelshowcases, DJ Sets und merkwürdige Sounds galore. Hoffen wir mal, dass alles stehen bleibt in der Kirche und die Berliner Konkurrenz zu Sonar/Phonotaktik/Ars Electronika trotz Verteilung auf einen ganzen Monat (15.6.-15.7.) und auf drei Orte (Gedächtniskirche, Alexanderplatz, Parochialkirche) der Beginn einer ganzen Serie wird. Mehr auf:
www.format5.de

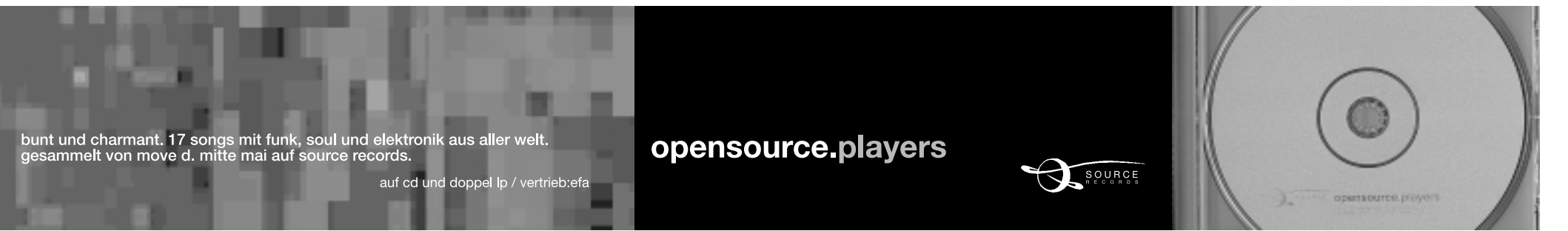
HIPHOP SOMMER SCHULE

Don't the kids just love it. Die Reimerei, das Breaken und Bomben schlechthin. Und wo wäre ein besserer Ort dafür als in der Berliner Volksbühne, zumal wenn man dafür dem Hauptstadtkulturfonds der Herren Rümelin et.al soviel Geld aus der Tasche gezogen hat, dass man damit glatte 5 Tage (31.05. - 04.06.) so funky Dinge wie ein B-Girlzz Open und Female Choice veranstalten kann (feat. Rah Digga sowie Cora E., Aziza A., Pyranja, Lyn MC und DJane Léa, Anna Rey, Tati, Caynd, Miss Derya, Cherubia, Schnecke MC, Naomi, Ninja, Mincky, Fiva MC (tbc), E-La (tbc) und Nina MC), und neben den üblichen 84, 85 etc. Oldsschool-, Newschool- usw. so skurrile wie Management-, Eigenregie- und Steuerrechts- über "Wie erfinde ich mir einen Job?" - Klassen. Hey. Das ist doch eine Klasse für sich. Graffiti? Ok. Klar: Shek, Dejoe, Graco, Chester, Skywise, Toons, Moosca, Kacao, KeenxGraffX, Akim, Zast, Boris, Ish, Dane, Casco, Esher, Mars, Parasit, Work, Mythos, Large, Sat_1, Loomit, Codeak, Daim, Zwei, Ben, Zedz, Zender, Twist. Und die Boys? Berlin Open Breakmeisterschaften, die Gesamte Riege Berliner Rapper und DJs wie M.O.R., Dejavue, Mikrokosmos, Phaderheadz und ausländische Spitzengäste wie Project Blowed aus L.A., Scotty Hard und Mr. Dead von Word Sound aus N.Y., Killa Kela und Ras Kwame aus London und noch mindestens hundert internationale HipHopper mehr. Noch Fragen?
www.hiphopsommerschule.de

AKUFEN FÜR ALLE

Nicht etwa ein, nein auch nicht zwei, nein nein und schon gar nicht drei, sondern für gleich 4 (!) Konzerte (so sagte man früher zu Live Gigs) kommt einer unserer Lieblingskanadier im Sommerjunijuli zu uns, und wer's verpasst, ist blöd. Zumal jeweils andere Kids aus dem ihn releasenden Umfeld (Background/Trapez/Perlon) versuchen, dem Mann, der Minimalismus, Dada und Surrealismus aus dem Computer purzeln lässt wie kein zweiter, die "Komplexität durch Programmvorteil"-Krone streitig zu machen. Viel Glück. 23. 6. München Ultraschall - 29. 6. Frankfurt/Robert Johnson - 30.6. Köln/artheater - 6.7. Berlin/Panoramabar. Näheres bei ihrem Elch.



SAASFEE FOR YOU

Auf häufige Nachfrage und zwecks grassierender Kleinkinderbegeisterung für Anzüge, die seit Pan Tau ungebrochen die Herzen der Zweibeiner regieren, präsentieren wir den unvergesslichen, nadelgestreift bestangezogensten, unaussprechlich gut benannten: Sergej Auto (hier Applaus einfügen) vom bezaubernden Label Saasfee (nicht zu verwechseln mit dieser Unglücksbahn, dieser maroden, aus dem Fernsehen, diesem doofen). Der Herr wird uns dort seine Post-Lolek-Forget-Bolek Improvisationen als Alleinunterhalter preisgeben. Zeitig hin (23.00h, ja richtig gelesen, keine Sinnestäuschung), gutangezogene Menschen schlafen nämlich aus. 1.6. Studio 672, Support DJ Krystyna, 8.6. De:Bug Lounge im WMF Berlin, Support Doc Clasen.
www.saasfee.de